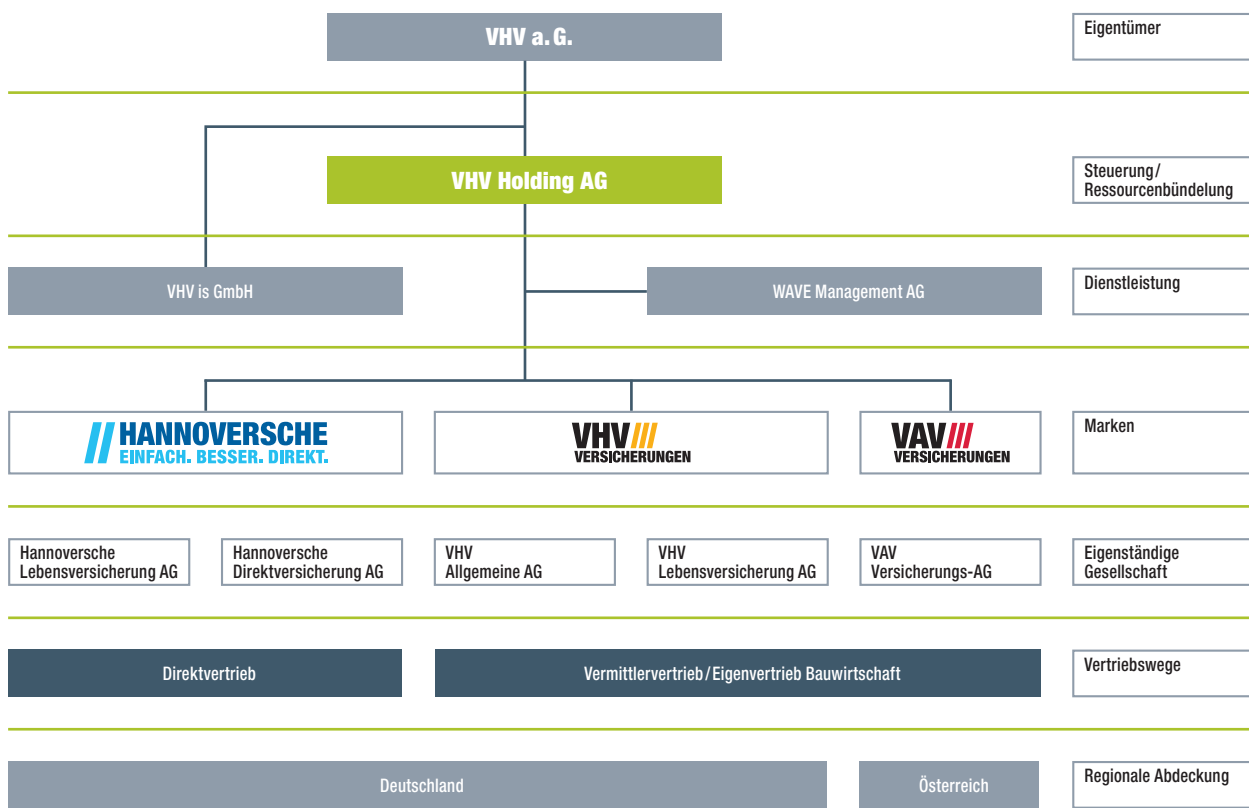


GESCHÄFTSBERICHT 2011

KONZERNSTRUKTUR

WESENTLICHE GESELLSCHAFTEN AM 31.12.2011



KENNZAHLEN

KONZERN	2011	2010
Anzahl der Verträge (in Mio. Stück)	8,2	8,5
Verdiente Bruttobeiträge (in Mio. EUR)	2.377,7	2.330,4
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen (in Mio. EUR)	12.085,8	12.019,4
Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	13.746,5	13.338,6
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	579,2	561,0
Konzernjahresüberschuss (in Mio. EUR)	108,9	35,7
Eigenkapital (in Mio. EUR)	764,8	650,8
Anzahl der Mitarbeiter/-innen zum 31. 12.	2.796	2.880

WESENTLICHE VHV GESELLSCHAFTEN

KOMPOSITVERSICHERUNGEN*	VHV Allgemeine Versicherung AG		Hannoversche Direktversicherung AG	
	2011	2010	2011	2010
Anzahl der Verträge (in Mio. Stück)	6,9	7,2	0,1	0,2
Verdiente Bruttobeiträge (in Mio. EUR)	1.286,3	1.296,8	22,0	24,0
Verdiente Beiträge f. e. R. (in Mio. EUR)	1.161,4	1.152,1	21,2	23,2
Geschäftsjahresschadenquote (in %)	87,5	90,2	132,1	126,3
Verwaltungskostenquote [Aufwand für Versicherungsbetrieb] (in %)	21,7	21,6	20,9	19,7
Gesamtkostensatz ohne Provisionen (in %)	17,5	17,6	27,0	25,2
Combined Ratio (in %)	101,1	100,3	147,9	141,0
Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen** (in Mio. EUR)	3.230,9	3.215,0	22,7	17,1
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen** (in Mio. EUR)	2.827,3	2.843,8	11,0	11,1
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.** (in Mio. EUR)	38,6	-46,2	-5,0	-7,0
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	122,1	128,4	1,1	0,9
Bilanzsumme (in Mio. EUR)	3.535,0	3.514,5	33,8	32,7

* Kennzahlen der Kompositversicherungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft

** inkl. des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

LEBENSVERSICHERUNGEN

	Hannoversche Lebensversicherung AG		VHV Lebensversicherung AG	
	2011	2010	2011	2010
Neuzugang				
Versicherungsverträge (in Tsd. Stück)	58,6	61,6	1,4	1,4
Versicherungssumme (in Mio. EUR)	6.832,7	7.415,5	56,8	57,5
Lfd. Beitrag für ein Jahr (in Mio. EUR)	48,7	48,7	2,1	2,0
Einmalbeitrag (in Mio. EUR)	201,8	180,2	3,8	2,8
Beitragssumme (in Mio. EUR)	1.068,1	1.036,9	64,0	58,8
Versicherungsbestand				
Versicherungsverträge (in Tsd. Stück)	870,3	859,2	14,1	13,4
Versicherungssumme (in Mio. EUR)	66.246,5	62.711,4	499,5	477,0
Lfd. Beitrag für ein Jahr (in Mio. EUR)	675,7	675,2	14,0	13,0
Beitragseinnahmen				
Verdiente Beiträge (in Mio. EUR)	902,8	875,7	18,2	16,2
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (in Mio. EUR)	5,5	5,8	0,2	0,1
Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer				
Ausgezahlte Versicherungsleistungen (in Mio. EUR)	1.036,3	868,4	2,1	1,2
Ausgezahlte Gewinnanteile (in Mio. EUR)	335,0	330,8	0,5	0,5
Zuwachs / Verminderung der Leistungsverpflichtungen (in Mio. EUR)	-119,9	28,0	13,9	13,0
Für Versicherungsnehmer reservierte Leistungen				
Deckungsrückstellung (in Mio. EUR)	7.855,9	7.938,3	46,9	35,0
Rückstellung für Beitragsrückerstattung (in Mio. EUR)	859,3	845,1	2,4	1,9
Gewinn Guthaben (in Mio. EUR)	977,2	1.042,0	1,1	0,8
Kapitalanlagen				
Bestand der Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	9.956,0	9.803,1	54,7	44,5
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	416,3	413,1	2,0	1,6
Eigenkapital				
Eigenkapital (in Mio. EUR)	186,2	182,4	10,9	10,9

GESCHÄFTSBERICHT 2011

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

HC	Hannoversche-Consult GmbH, Hannover
HD	Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover
HL	Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover
insuremis	insuremis GmbH, Ismaning
Pensionskasse	Pensionskasse der VHV-Versicherungen, Hannover
Securess Versicherungsmakler	Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen
VAV	VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien / Österreich
VHV a. G.	VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover
VHV Allgemeine	VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover
VHV Holding	VHV Holding AG, Hannover
VHV is	VHV insurance services GmbH, Hannover
VHV Konzern	VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G. / Konzern, Hannover
VHV Leben	VHV Lebensversicherung AG, Hannover
VHV Vermögen	VHV Vermögensanlage AG, Hannover
VVH	VVH Versicherungsvermittlung Hannover GmbH, Hannover
WAVE	WAVE Management AG, Hannover

ABS	Asset Backed Securities
AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset-Liability-Management
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn und Frankfurt am Main
BilMoG	Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz – BilMoG) vom 25. Mai 2009
BIP	Bruttoinlandsprodukt
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung e. V., Köln
DeckRV	Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen (Deckungsrückstellungsverordnung – DeckRV) vom 06. Mai 1996, die zuletzt durch Artikel 1 der Verordnung vom 1. März 2011 (BGBl. I S. 345) geändert worden ist.
DRS	Deutsche Rechnungslegungs Standards
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch
EuGH	Europäischer Gerichtshof, Luxemburg
EZB	Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main
HGB	Handelsgesetzbuch
ITIL	IT Infrastructure Library
MaRisk VA	Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA), Rundschreiben 3/2009 (VA) der BaFin vom 22. Januar 2009
PE	Private Equity
PIIGS	Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien
QIS	Quantitative Impact Study
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung – RechVersV)
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
URCF	Unabhängige Risikocontrollingfunktion
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG)

VHV GRUPPE/KONZERN

Konzernlagebericht	13
Konzernjahresbilanz zum 31. Dezember 2011	36
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	38
Konzernkapitalflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals	41
Konzernanhang	42
Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers	60
Bericht des Aufsichtsrats	61

VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Lagebericht	65
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011	84
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	86
Anhang	88
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	99
Bericht des Aufsichtsrats	100

HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Lagebericht	105
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011	122
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	124
Anhang	126
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	153
Bericht des Aufsichtsrats	154

VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Lagebericht	159
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011	172
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	174
Anhang	175
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	192
Bericht des Aufsichtsrats	193

HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Lagebericht	197
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011	208
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	210
Anhang	212
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	220
Bericht des Aufsichtsrats	221

Sehr geehrte Damen und Herren,

2011 war ein Jahr, in dem sich nicht nur in Deutschland wirtschaftlich und politisch umfassende Veränderungsprozesse fortsetzten, deren weitere Entwicklung und deren weitere Auswirkungen heute noch nicht vollständig einschätzbar sind. Vieles, was als sicher und stabil galt, wurde infrage gestellt.

Als Versicherer sind wir im besonderen Maße von der Verunsicherung der Menschen und Märkte betroffen. Wir stehen für langfristig sichere Verpflichtungen, unsere Kunden und Vertriebspartner vertrauen darauf, dass wir Ihnen jederzeit das zugesagte Leistungsversprechen einlösen können. Wir müssen daher weit mehr als andere Branchen unsere Produkte, Geschäftsprozesse und unsere Kapitalanlage zukunftssicher gestalten und zugleich unser Unternehmen zuverlässig und zukunftsstark halten. Das Jahr 2011 lehrt uns eindringlich, nicht im Bestehenden zu verharren, sondern vorausschauend Veränderungen einzukalkulieren und Vorbereitungen zu treffen, um flexibel und angemessen und zugleich erfolgreich agieren zu können.

In diesem herausfordernden Wirtschafts- und Marktumfeld ist es der VHV Gruppe gelungen, ein sehr gutes Ergebnis zu erzielen. Die VHV Gruppe hat frühzeitig die Ertragsstärke und Profitabilität ihres Geschäfts vorangetrieben, um auch in etwaigen Krisensituationen ihren Kunden und Vertriebspartnern ein solider, verlässlicher Partner und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein verlässlicher Arbeitgeber zu sein. Durch überdurchschnittliches Wachstum in den letzten Jahren hatte die VHV Gruppe bereits 2010 eine Marktgröße erreicht, die wir erst für das Jahr 2014 erwartet hatten. Dies konnte zum gezielten Ausbau der Geschäftsbereiche genutzt werden, in denen höhere Margen erzielt werden. Dazu haben wir zum Teil bewusst auf Wachstum in anderen Bereichen verzichtet, wenn dies zulasten der Profitabilität gegangen wäre. Mit Erfolg:

Im Kompositbereich ist es der VHV gelungen, den Anteil des Nicht-Kfz-Geschäfts am Gesamtgeschäft auf jetzt 30 Prozent auszubauen. Das erzielte Wachstum in den Sach-, Haftpflicht- und Unfallsparten sowie in der Kautionsversicherung und den Technischen Versicherungen ist sehr erfreulich. Im Kfz-Geschäft haben wir in der Anzahl der Verträge einen leichten, jedoch erwarteten Rückgang zu verzeichnen. Gleichzeitig ist die Profitabilität deutlich gestiegen. Die Durchschnittsbeiträge steigen wieder und das Schadenmanagement zahlt sich aus.

Die Marktsituation in der Lebensversicherung war im vergangenen Jahr hoch kompetitiv, insbesondere in der Risikoversicherung. Die Hannoversche hat es trotz eines leichten Rückgangs geschafft, hier ihre gute Position zu verteidigen. Bezüglich der Beitragseinnahme erzielte die Hannoversche auch bei den laufenden Beiträgen einen leichten Zuwachs. Insgesamt wächst die Hannoversche gegen die Markttendenz in der Beitragsleistung, und auch die Stückzahl legt leicht zu. Ein klares positives Kundenvotum für die Hannoversche ist die im Branchenvergleich sehr gute Stornoquote von nur 2 Prozent.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen und trotz der Niedrigzinsphase hat die VHV Gruppe mit ihrer Kapitalanlage Ergebnisse erzielt, die über den Planungen lagen.

All diese positiven Ergebnisse sind nicht selbstverständlich. Es zeigt sich erneut, wie wichtig es war, unser Unternehmen vorausschauend und frühzeitig fit zu machen. Den so gewonnenen Vorsprung verteidigen wir konsequent Tag für Tag. Dass uns dies auch im vergangenen Jahr erfolgreich gelungen ist, ist in erster Linie auf den Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Für ihr Engagement bedanke ich mich im Namen aller Vorstandskollegen herzlich.

Unser Fitnessprogramm führen wir seit Jahren konsequent weiter. Dazu gehören Verbesserungen im Vertrieb ebenso wie unsere über alle Sparten hinweg Schritt für Schritt aufgebaute Produktqualität und Serviceausrichtung.

Einen besonderen Fokus legen wir auf die Qualifizierung und stetige Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unsere Vertriebsakademie macht uns zu einem noch qualifizierteren Partner für unsere Vermittler. Das Modell einer VHV Akademie haben wir inzwischen auch auf weitere Bereiche erfolgreich übertragen. Und unsere Servicegesellschaft VHV is GmbH hat in der Außenwahrnehmung bei Kunden und Vertriebspartnern weiter deutlich an Profil und Anerkennung gewonnen. Wir führen jährlich eine Kundenbefragung zur Weiterempfehlung nach der Telefonberatung durch. Im vergangenen Jahr konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VHV is GmbH ihr bislang bestes Ergebnis aus dem Vorjahr noch übertreffen. In Maklerumfragen belegen nicht nur die gewerblichen und privaten Produkte der VHV regelmäßig den ersten Platz, sondern auch unsere Mitarbeiter. Ihnen wurde in der STATUS QUO!-Umfrage des experten Reports 2011 die beste fachliche Kompetenz, die beste Abwicklung und Policierung sowie die beste Erreichbarkeit bescheinigt. Erneut erhielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hannoverschen im vergangenen Jahr vielfache Auszeichnungen für ihre Kunden- und Serviceorientierung im Direktvertrieb. Darauf können wir stolz sein, denn es zeigt, dass unsere steten Bemühungen Früchte tragen.

Zu all diesen positiven Entwicklungen trägt auch unser Prozess zur Weiterentwicklung unserer Unternehmens- und Führungskultur bei, den wir seit Frühjahr 2009 nachhaltig in der VHV Gruppe implementiert haben. Damit definieren wir, wie wir miteinander sowie mit unseren Kunden und Vermittlern umgehen wollen. Es geht dabei um unser Selbstverständnis und um unsere besondere auf Fairness und Kundenorientierung ausgerichtete Identität.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir eine starke Basis geschaffen haben, um weiterhin gut im Wettbewerb bestehen zu können. Unsere „Fitness“ ist unsere Stärke. Auch in den nächsten Jahren werden wir die VHV Gruppe noch nachhaltiger, wettbewerbsstärker und stabiler machen, als sie bereits ist, und zugleich unsere Fähigkeit für zukünftige Investitionen erhöhen.

Freundlich grüßt Sie
für die Vorstände der VHV Gruppe

Uwe H. Reuter
Vorstandsvorsitzender der VHV Holding AG

VHV VERSICHERUNGEN

Von Experten versichert – ein Leistungsversprechen, das verpflichtet

Die VHV Versicherungen werben mit dem Leistungsversprechen „von Experten versichert“. Dahinter steht der Anspruch, Produkte und Dienstleistungen inhaltlich stetig weiterzuentwickeln, um neue Risiken oder veränderte Kundenbedürfnisse zu berücksichtigen. Ebenso gilt es, im Schadenfall kompetent und unkompliziert zu handeln.

Diese Strategie hat sich für die VHV als Vermittlerversicherer bewährt, denn die Vertriebspartner benötigen leistungsstarke und umfassende Angebote, um ihre Kunden gut und haftungssicher beraten zu können. Gleichzeitig beruht auf dieser Strategie die Expertise und das Renommee der VHV als Bauspezialversicherer.

Überzeugende Produktqualität

Die VHV verfolgt eine klare Produktstrategie: Sie bietet im Privatkundengeschäft ein Standardprodukt mit überdurchschnittlichen Leistungen, das durch den Exklusiv-Baustein erweitert werden kann. Die Produktqualität überzeugte auch im Jahr 2011 unabhängige Institute. So bewertete z. B. das Analysehaus Franke und Bornberg die Bedingungen der Unfallversicherung wie auch der Wohngebäudeversicherung mit dem Höchstwert FFF – hervorragend. Zu einem Markenzeichen der VHV ist die Leistungs-Update-Garantie geworden, die im vergangenen Jahr auch für die neuen Privathaftpflichtangebote für Tierhalter, Bauherren sowie Haus- und Grundbesitzer eingeführt wurde. Bestandskunden erhalten so automatisch und ohne Mehrkosten Tarifverbesserungen. Vermittlern bietet dies mehr Haftungssicherheit.

Ausgezeichneter Schadenservice

Die VHV arbeitet an einer stetigen Verbesserung ihres Schadenmanagements durch Optimierung der Prozesse und der Kundenkommunikation. Denn nur, wenn der Kunde oder Vermittler im Schadenfall schnell Kontakt zur VHV aufnimmt, kann er optimal unterstützt und entlastet werden. Im vergangenen Jahr wurde das Schadenmanagement der VHV erneut ausgezeichnet: In der STATUS QUO!-Umfrage des experten Reports bewerteten die Makler und Vermittler die Schadenabwicklung der VHV als hervorragend und wählten sie auf Platz 1. Auch die VHV Schaden-App wurde von mediaTest digital und PC-WELT als überdurchschnittlich gut getestet.

Hochwertige technische und vertriebliche Unterstützung

Eine gut funktionierende technische und vertriebliche Unterstützung der Vertriebspartner zeichnet die VHV als Vermittlerversicherer aus. Ziel ist es, die Zusammenarbeit so unkompliziert und effizient wie möglich zu gestalten. Das Fachmagazin AssCompact verlieh dem Maklerservice der VHV erneut die Spitzenbewertung. Mitte des Jahres 2011 rundete die VHV ihr Angebot um ein eigenes Maklerverwaltungsprogramm ab, das speziell für kleine und mittlere Vermittler konzipiert wurde. Mehr als 4.500 Partner nutzen dieses kostenlose Angebot bereits.

BESTENS BEWERTET



Spezialisten-Know-how für die Bauwirtschaft

Seit über 90 Jahren am Markt ist die VHV der Bauspezialversicherer in Deutschland mit langjährigen Erfahrungen und Spezialisten-Know-how. Markenzeichen ist dabei die stete Optimierung des Angebots auf die Risikosituation der Bauunternehmen. Im Jahr 2011 konnte die Marktführerschaft in der Architektenhaftpflichtversicherung deutlich ausgebaut werden. Stetig steigt weiterhin die Nachfrage nach Versicherungslösungen für die Nutzung erneuerbarer Energien, insbesondere im Bereich Photovoltaik. Die Sparte Technische Versicherungen konnte hier spürbar wachsen.

Die gewerblichen Produkte der VHV werden auch im Maklermarkt hoch geschätzt. So wurde die VHV in der STATUS QUO!-Umfrage des experten Reports zum besten Anbieter gewerblicher Risiken gewählt. Ebenfalls sehr erfolgreich ist die VHV weiterhin mit der Kautionsversicherung für die Bauwirtschaft. Neben dem eigenen Spezialvertrieb Bau und der traditionellen Zusammenarbeit mit den Bau-Verbänden gewinnt der Vermittlervertrieb zunehmend an Bedeutung. Immer mehr Vermittler entdecken die Kautionsversicherung als attraktive Alternative zu einer Bankbürgschaft.

VHV fördert Baukompetenz

Die VHV engagiert sich seit vielen Jahren in der Bau- und Bauschadensforschung und fördert Themen und innovative Entwicklungen rund um die Bauwirtschaft. Bereits zum dritten Mal verlieh die VHV mit dem Institut für Bauforschung e.V. (IFB) im Oktober 2011 den Deutschen Bauforschungs-Nachwuchspreis. Die Gewinner, Hochschulabsolventen der Fachbereiche Städtebau, Architektur und Bauingenieurwesen, überzeugten mit innovativen, zukunftsorientierten und praxisbezogenen Forschungsarbeiten.

VHV Leben

Die VHV Leben profilierte sich 2011 weiter erfolgreich als Anbieter von betrieblicher Altersvorsorge (bAV), in der Bauwirtschaft darüber hinaus bei der Gesellschafter-/Geschäftsführerversorgung. Die Bauwirtschaft ist ein Sektor, in der die bAV mehr als eine reine Altersvorsorge darstellt. Mit einem ansprechenden bAV-Angebot können Unternehmen wertvolle Mitarbeiter an sich binden und ihre Attraktivität als Arbeitgeber steigern. Die VHV Leben unterstützt die Unternehmen hier mit maßgeschneiderten Konzepten.

Auch in der privaten Vorsorge kann die VHV Leben überzeugen: Ihre klassische Rürup-Rente zählt laut Focus Money zu den Top-Produkten und die Berufsunfähigkeitsversicherung wurde von der Stiftung Warentest mit „sehr gut (0,9)“ bewertet.



Einheitlicher Markenauftritt

Im März 2011 war es so weit: Aus der Hannoverschen Leben und der Hannoverschen Direkt wird die Hannoversche mit dem Markenversprechen „Einfach. Besser. Direkt.“. Der neue Markenauftritt war nur folgerichtig, da die meisten Kunden den Lebens- und den Kompositversicherer als eine Marke wahrgenommen haben.

Hannoversche: der Direktversicherer, der garantiert, was er verspricht

Die Hannoversche bietet nicht nur eine schlanke Verwaltung und entsprechend geringe Kosten, sondern überzeugt gleichzeitig mit hervorragenden Produkten und einem ausgezeichneten Service. Tradition verpflichtet: Seit 1875 bietet die Hannoversche ihren Kunden Sicherheit, Qualität und Service – und das zu einem sehr günstigen Preis! Jetzt sind die Kunden bei Deutschlands erstem Direktversicherer sogar noch ein bisschen besser aufgehoben als zuvor schon, denn was bisher ein Versprechen war, wurde 2011 zur Garantie für eine konsequente Kundenorientierung.

Die Leistungsgarantie der Hannoverschen

Die hervorragende Produkt- und Leistungsqualität der Hannoverschen wird in unabhängigen Vergleichstests immer wieder bestätigt. Durch den preisgünstigen Direktvertrieb profitieren die Kunden von hervorragenden Leistungen zu günstigen Beiträgen. Nicht von ungefähr schnitt die Hannoversche auch in allen fünf einschlägigen Vergleichstests von Finanztest im Jahr 2011 mit Bestbewertungen ab. Auch in diesem Jahr konnte die Hannoversche mit Angeboten überzeugen, die sich vom Markt abheben, z. B. mit einem Premiumtarif bei der klassischen Risikolebensversicherung, der Risikoversicherung Plus, die zahlreiche Zusatzleistungen bietet. Der Sparplan Flex, ebenfalls neu, kombiniert eine zinsstarke Anlage mit der Sicherheit einer Rentenversicherung. Von der Finanzberatung FMH als innovativstes Produkt des Jahres 2011 ausgezeichnet: das „VFE-Cap“ bei Hypothekenprodukten. Damit begrenzt die Hannoversche als einziger Baugeldanbieter die Höhe der Vorfälligkeitsentschädigung.

BESTENS BEWERTET





Die Servicegarantie der Hannoverschen

Was nützen aber die besten Produkte, wenn die Beratung nicht stimmt? Bei der Hannoverschen können die Kunden sicher sein, jederzeit einen kompetenten Ansprechpartner zu erreichen – vom unverbindlichen Erstgespräch bis zum umfassenden Service im Bedarfsfall. Die Hannoversche ist nicht nur der Direktversicherer mit der geringsten Stornoquote Deutschlands – Maßstab für die Kundenzufriedenheit –, sondern wurde mehrfach für die beste telefonische Beratung ausgezeichnet. Die Beratung im Kompositbereich der Hannoverschen wurde beispielsweise mit dem Deutschen Servicepreis 2011 des Deutschen Instituts für Servicequalität prämiert.

Die Vertrauensgarantie der Hannoverschen

Der Erfolg der Hannoverschen beruht auf langjähriger Erfahrung und solidem Wirtschaften. Beste Qualität, die auch die Kunden bestätigen. Denn sie empfehlen die Hannoversche besonders gern an ihre Verwandten und Bekannten weiter. Und das ist es, was die Hannoversche mit der Vertrauensgarantie verspricht: eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik, die das Vertrauen der Kunden verdient. Die Kapitalanlage der Hannoverschen Leben ist nach strengen gesetzlichen und hausinternen Anlagegrundsätzen der Sicherheit und Rentabilität ausgerichtet. Dies belegen auch die Ergebnisse zahlreicher renommierter Ratings. Auch bestätigt beispielsweise die renommierte Ratingagentur Asskurata der Hannoverschen eine „exzellente“ Unternehmenssicherheit. Insgesamt vergeben die Experten der kundenorientierten Ratingagentur der Hannoverschen das sehr gute Rating „A+“ zum sechsten Mal. Auch von der bekannten Ratingagentur Standard & Poor's ist die Hannoversche weiterhin mit „A (Ausblick stabil)“ bewertet.

Hannoversche Direktversicherung AG

Hannoversche Lebensversicherung AG

Deutschlands
Kundenchampions
2011 
www.deutschlands-kundenchampions.de



Wettbewerb
Deutschlands
kundenorientierteste
Dienstleister 2011



GESCHÄFTSBERICHT 2011

VHV GRUPPE

KONZERN

KONZERNLAGEBERICHT VHV VEREINIGTE HANNOVERSICHE VERSICHERUNG a. G.

Die VHV a. G. legt hiermit als Konzernobergesellschaft den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2011 vor.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Das Jahr 2011 wird als Jahr mit einer deutlichen globalen Wachstums- eintrübung und als Jahr mit größten politischen Entscheidungsprozessen und geldpolitischen Maßnahmen zur Bekämpfung der historischen Krise im Euroraum in Erinnerung bleiben. Während für Deutschland ein Wachstum des BIP von vorläufig 3,0 % für 2011 veröffentlicht wurde, werden Griechenland und Portugal ein negatives Wachstum ausweisen. Als Folge der unterschiedlichen wirtschaftlichen Dynamik ist eine zunehmende Ausweitung der Schere zwischen den etablierten Industrieländern (geschätztes BIP-Wachstum 2011 1,5 %) im Vergleich zu den aufstrebenden Wirtschaftsräumen (Asien, Osteuropa und Südamerika – geschätztes BIP-Wachstum 2011 6 % –) festzustellen.

Die weltweiten Aktienmärkte konsolidierten nach einem guten Jahr 2010 zunächst auf hohem Niveau. Der Atomunfall in Fukushima im März 2011 verunsicherte die Aktienmärkte nur kurzfristig. Die Angst vor einer globalen Wachstumseintrübung und die europäische Staatsschuldenkrise setzten vor allem die europäischen Aktienmärkte in der zweiten Jahreshälfte unter Druck. Viele europäische Börsen beendeten das Jahr unter hohen Schwankungen mit zum Teil deutlichen Kursverlusten. Der DAX verlor 2011 14,7 % (Vorjahr: + 16,1 %). Der europäische Aktienmarkt (DJ Eurostoxx 50) setzte die Abwärtsbewegung aus 2010 fort und verlor 17,0 % (Vorjahr: – 5,8 %). Vor allem die europäischen Aktienmärkte waren 2011 von extremer Volatilität geprägt, mehrfach kam es zu Kursschwankungen von mehr als 10 % innerhalb weniger Tage.

Die Entwicklung an den Märkten für festverzinsliche Wertpapiere verlief 2011 uneinheitlich. Die Staatsschuldenkrise trieb die Investoren in sichere Wertpapiere des deutschen Staates. Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit markierten im September 2011 mit einer Rendite von knapp unter 1,70 % ein neues Rekordtief. Anleihen aus den schwachen Ländern der Euro-Peripherie litten unter den starken Spreadausweitungen und dem Vertrauensverlust der Investoren. Banken und teilweise auch Unternehmen haben zunehmend Probleme, sich über den Kapitalmarkt zu finanzieren und müssen hohe Risikoaufschläge in Kauf nehmen, um ihre Anleihen platzieren zu können. Die Kurse der Staatspapiere der schwachen Länder des Euroraums gerieten kräftig unter Druck. Die massiven Hilfsmaßnahmen der europäischen Kernländer und die Versorgung der Banken mit zusätzlicher Liquidität durch die EZB haben zu einer Beruhigung der Lage geführt. Ein Ende der Staatsschuldenkrise ist aber noch nicht absehbar.

VERSICERUNGSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Veränderungen in den politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen, eine weitere Intensivierung des Wettbewerbs sowie weitere Rahmenfaktoren wie eine zunehmende Ausdifferenzierung der Kundengruppen und der demographische Wandel sind prägend für das wirtschaftliche Umfeld der deutschen Versicherer.

Trotz eines zu erwartenden leichten Beitragsrückgangs in der Versicherungswirtschaft im Jahr 2011, der alleine auf einen Rückgang des zuvor außergewöhnlich hohen Beitragswachstums im Einmalbeitragsgeschäft der Lebensversicherung zurückzuführen sein wird, erwiesen sich die deutschen Versicherer in diesem wirtschaftlichen Umfeld weiterhin als robust. Als langfristige Kapitalanleger sind sie ein stabilisierender Faktor an den von zunehmender Volatilität geprägten Finanzmärkten.

Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft hat die VHV Allgemeine großes Interesse an der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung der Bauwirtschaft.

Die wirtschaftliche Entwicklung ist gemäß Veröffentlichung der Bauverbände insgesamt positiv verlaufen. Berechnungen des Statistischen Bundesamts zufolge erhöhten sich die Bauinvestitionen in 2011 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 5,4 %. Der Trend zur Modernisierung und Sanierung, vor allem im Wohnungsbau, hielt weiterhin an. Dabei sind neben positiven Umsatzzahlen im Wohnungsbau ebenfalls im Wirtschaftsbau sowie im öffentlichen Bau die Umsätze gestiegen.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft insgesamt war die private Nachfrage stabil. Die Lage in den gewerblich geprägten Sparten war trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs zurückhaltender. Der Kraftfahrtversicherungsmarkt war geprägt durch gestiegene Durchschnittsbeiträge im Zuge von marktweiten Preiserhöhungen.

KONZERNLAGEBERICHT

Der Lebensversicherungsmarkt wies nach den vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft im Jahr 2011 einen deutlichen Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Verträgen setzte sich bei nahezu unverändertem laufendem Beitrag fort. Einem erwarteten starken Rückgang des Neuzugangs an Einmalbeiträgen stand ein deutliches Wachstum des Neuzugangs an laufendem Beitrag gegenüber. Die gebuchten Bruttobeiträge sanken gegenüber dem Vorjahr um 4,8 % auf EUR 83,0 Mrd. Davon entfielen EUR 61,0 Mrd. (+ 0,8 %) auf laufende und EUR 22,0 Mrd. (- 17,5 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge stieg dabei gegenüber dem Vorjahr um 2,1 % und liegt damit bei 6,3 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 6,1 Mrd. (+ 8,1 %). Die eingelösten Einmalbeiträge fielen um 18,4 % und lagen bei EUR 21,6 Mrd.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS

Im Geschäftsjahr 2011 konnte die VHV Gruppe einen erfreulichen Geschäftsverlauf verzeichnen. Die Ertragsziele wurden übertroffen.

Das Geschäftsjahr 2011 war geprägt durch

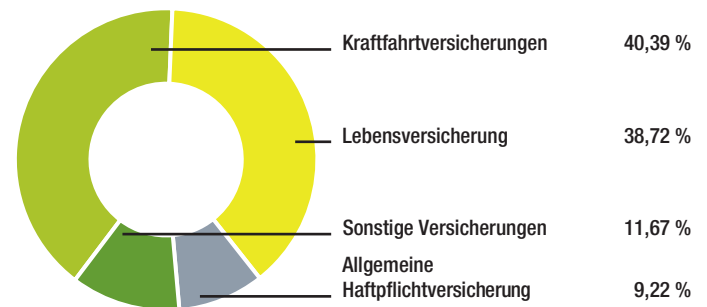
- eine strategiekonforme Reduzierung des Anteils der Kraftfahrtversicherung am gesamten Kompositgeschäft. Hier waren Beitragsrückgänge bei gleichzeitiger Verbesserung der Ertragskraft zu verzeichnen, während in der übrigen Schaden- und Unfallversicherung Beitragssteigerungen erzielt werden konnten
- eine im Lebensversicherungsgeschäft weiterhin sehr kompetitive Marktsituation mit einem Rückgang in der Risikolebensversicherung bei einem Ausbau des Geschäfts im Bereich Spar- und Einmalbeiträge, der insgesamt gegen den Markttrend zu einem Bestandswachstum geführt hat
- sinkende Stückkosten bei verbesserter Qualität in der Bearbeitung
- einen über Plan liegenden Ertrag aus Kapitalanlagen.

Der Konzern wies einen erfreulichen Jahresüberschuss in Höhe von EUR 108,9 Mio. (Vorjahr: EUR 35,7 Mio.) aus. Dadurch konnte auch im Interesse unserer Versicherungsnehmer die Unternehmenssubstanz weiter gestärkt werden. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 24,4 Mio. (Vorjahr: EUR -54,9 Mio.) erzielt, was im Wesentlichen auf eine hohe Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Kautions aufgrund einer mit der Aufsichtsbehörde abgestimmten sachgerechten Änderung von Berechnungsgrundlagen zurückzuführen ist. Das Lebensversicherungsgeschäft schloss mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von EUR 13,5 Mio. (Vorjahr: EUR 25,9 Mio.) ab.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug insgesamt EUR 37,9 Mio. (Vorjahr: EUR -29,0 Mio.).

Die verdienten Bruttobeiträge des Konzerns erreichten insgesamt EUR 2.377,7 Mio. (Vorjahr: EUR 2.330,4 Mio.).

VERDIENTER BEITRAG (Anteil in %)



Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden verdiente Beiträge von EUR 2.299,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2.283,3 Mio.) erzielt und im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft von EUR 77,8 Mio. (Vorjahr: EUR 47,1 Mio.). Unter Berücksichtigung der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge von EUR 241,0 Mio. ergab sich ein Beitrag für eigene Rechnung von EUR 2.136,7 Mio. (Vorjahr: EUR 2.094,9 Mio.). Das entsprach einer Selbstbehaltsquote – wie im Vorjahr – von 89,9 %.

Die Verwaltungskostenbelastung des Konzerns lag bei 15,8 %, bezogen auf den verdienten Bruttobeitrag (Vorjahr: 15,9 %).

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit sind ausreichend Finanzmittel vorhanden. Hierzu verweisen wir auf die Kapitalflussrechnung auf der Seite 41.

KAPITALANLAGEN

Der Kapitalanlagenbestand stieg im Geschäftsjahr um 3,1 % auf EUR 13.746,5 Mio. Die Bruttoneuanlage (ohne Grundstücke) betrug EUR 1.951,5 Mio.

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen wurde festverzinslich angelegt. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine bildeten mit einem Anteil von EUR 7.831,5 Mio. (57,0 %) den Anlageschwerpunkt im Portefeuille. Ihnen folgen die Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit EUR 2.441,7 Mio. (17,8 %).

Der Bestand des ABS-Portfolios (mit Forderungen besicherte Wertpapiere) lag zum Bilanzstichtag bei einem Buchwert in Höhe von EUR 146,8 Mio. Um die „Buy-and-hold“-Charakteristik (langfristige Anlagestrategie) des ABS-Portfolios zu dokumentieren, werden die Inhabertitel des ABS-Portfolios überwiegend im Anlagevermögen geführt. Ein Teil des ABS-Portfolios (ca. 22 %) ist mit Kapitalbesicherungen von Dritten ausgestattet, sodass hier ein Ausfall im Referenzportfolio noch nicht zu einem Ausfall des Investments führt.

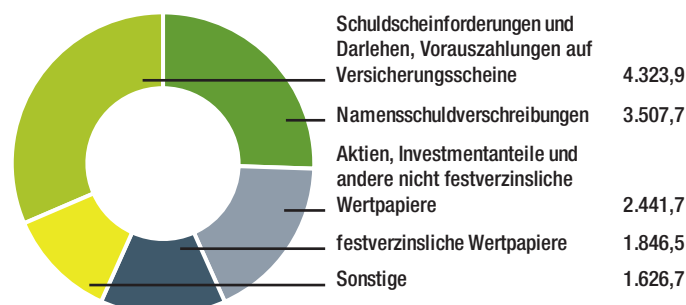
Wie bereits im Vorjahr wies der ABS-Bestand auch im Geschäftsjahr 2011 eine positive Wertentwicklung auf. Insgesamt wurden Zuschreibungen auf ABS-Papiere in Höhe von EUR 1,1 Mio. und Abschreibungen von EUR 2,2 Mio. durchgeführt. Das verbesserte Marktumfeld wurde zu selektiven Verkäufen genutzt. Dabei wurden Abgangsgewinne von EUR 20,6 Mio. erzielt. Der ABS-Bestand weist zum Geschäftsjahresende 2011 Nettoreserven in Höhe von EUR 23,0 Mio. aus.

Zum 31.12.2011 wies der Konzern einen Buchwertbestand an Private Equity-Investments in Höhe von EUR 197,6 Mio. (Vorjahr: EUR 146,5 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 220,1 Mio. (Vorjahr: EUR 146,8 Mio.), womit saldierte stille Reserven ausgewiesen wurden. Insgesamt ergab sich, bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand, eine PE-Quote von rund 1,4 % (Vorjahr: 1,1 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2011 in zwei Immobilien-Spezialfonds selektive Zukäufe getätigt. Der Konzern hielt kumuliert per 31.12.2011 Immobilien-Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 337,0 Mio. (Vorjahr: EUR 235,1 Mio.).

BESTAND KAPITALANLAGEN

in Mio. EUR



Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen von EUR 599,1 Mio. nahmen gegenüber dem Vorjahr (EUR 580,8 Mio.) um 3,1 % zu.

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 55,4 Mio. auf EUR 60,2 Mio. erhöht.

Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen fielen mit EUR 21,8 Mio. um EUR 23,2 Mio. niedriger aus als im Vorjahr. Die Abschreibungen erhöhten sich dagegen um EUR 19,2 Mio. auf EUR 35,8 Mio.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 579,2 Mio. (Vorjahr: EUR 561,0 Mio.) und ergab eine Nettoverzinsung von 4,3 % (Vorjahr: 4,2 %).

Durch die Zuordnung von Wertpapieren in den Bilanzpositionen Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt EUR 2.799,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2.429,3 Mio.) zum Anlagevermögen gem. § 341b Abs. 2 HGB sind Abschreibungen in Höhe von EUR 81,1 Mio. (Vorjahr: EUR 56,6 Mio.) vermieden worden.

Zur Steuerung und Begrenzung von Marktrisiken der Kapitalanlagen setzte der Konzern in geringem Umfang derivative Finanzprodukte ein.

KONZERNLAGEBERICHT

GARANTIEMITTEL

Die Garantiemittel des Konzerns erhöhten sich um 1,4 % und setzen sich zusammen aus:

GARANTIEMITTEL		
	2011 Mio. EUR	2010 Mio. EUR
Eigenkapital	764,8	650,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	205,0	205,0
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	12.085,8	12.019,4
Garantiemittel für eigene Rechnung	13.055,6	12.875,2

BESTANDSENTWICKLUNG IM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten (vor Rückversicherung), soweit nicht anders benannt. Über die einzelnen Versicherungszweige und -arten des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird ohne Berücksichtigung der in den Sparten erwirtschafteten Kapitalerträge wie folgt berichtet:

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

UNFALLVERSICHERUNG

In der Unfallversicherung verminderte sich aufgrund des erwarteten Rückgangs der Vertragsstückzahlen in der Kraftfahrt-Unfallversicherung die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 2,4 % auf 331.729 Stück. Bereinigt um die Kraftfahrt-Unfallversicherung stieg die Anzahl der Verträge um 0,5 %. Die verdienten Beiträge legten insgesamt um 6,6 % auf EUR 22,5 Mio. zu. Dieses Wachstum ist auf die hohe Qualität und das gute Preis-/Leistungsverhältnis des

	ANZAHL DER VERTRÄGE			VERDIENTER BRUTTOBEITRAG		
	31.12.2011 Stück	31.12.2010 Stück	Veränderung	2011 TEUR	2010 TEUR	Veränderung
Unfallversicherung	331.729	340.029	-2,4 %	22.530	21.136	6,6 %
Haftpflichtversicherung	1.015.998	941.984	7,9 %	219.078	211.103	3,8 %
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	2.458.392	2.630.075	-6,5 %	596.679	619.559	-3,7 %
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	1.816.597	1.958.253	-7,2 %	363.579	376.396	-3,4 %
Feuer- und Sachversicherungen	680.005	647.302	5,1 %	107.043	98.739	8,4 %
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	348.719	341.613	2,1 %	34.266	33.099	3,5 %
Verbundene Wohngebäudeversicherung	106.475	95.982	10,9 %	21.741	19.681	10,5 %
Sonstige Sachversicherung	195.878	181.909	7,7 %	46.146	41.680	10,7 %
davon: Technische Versicherungen	44.488	36.560	21,7 %	34.880	30.937	12,7 %
Kautionsversicherung	37.258	34.580	7,7 %	60.495	54.398	11,2 %
Rechtsschutzversicherung	13.888	13.232	5,0 %	1.098	1.024	7,2 %
Verkehrs-Service-Versicherung	907.759	1.006.592	-9,8 %	4.854	5.374	-9,7 %
Sonstige Versicherungen	31.328	29.827	5,0 %	4.021	3.881	3,6 %
Summe Schaden und Unfall	7.292.954	7.601.874	-4,1 %	1.379.377	1.391.610	-0,9 %
HL	870.342	859.239	1,3 %	902.808	875.719	3,1 %
VHV Leben	14.115	13.412	5,2 %	18.213	16.169	12,6 %
Summe Leben	884.457	872.651	1,4 %	921.021	891.888	3,3 %
Gesamt VHV Konzern	8.177.411	8.474.525	-3,5 %	2.300.398	2.283.498	0,7 %

in 2010 von der VHV Allgemeine eingeführten neuen Unfallproduktes zurückzuführen. Der Markt hat dieses Produkt sehr gut angenommen. Insbesondere die leistungsstarke Exklusiv-Variante erfreut sich eines erhöhten Absatzes. Hierdurch konnte der Durchschnittsbeitrag in der Allgemeinen Unfallversicherung um 9,3 % erhöht werden.

Obwohl die Schadenstückzahl um 1,7 % angestiegen ist, sank der Geschäftsjahresschadenaufwand um 15,3 %. Dementsprechend und auch aufgrund des starken Beitragswachstums sowie eines reduzierten Durchschnittsschadens konnte die Geschäftsjahresschadenquote auf 73,4 % (Vorjahr: 92,4 %) gesenkt werden. Die Combined Ratio verbesserte sich deutlich auf 74,4 % (Vorjahr: 98,3 %).

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 4,5 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 0,2 Mio. ausgewiesen.

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Haftpflichtversicherung wuchs die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 7,9 % auf 1.015.998 Verträge. Das überdurchschnittliche Wachstum ist insbesondere geprägt durch eine Steigerung der Vertragsstückzahl in der Privathaftpflichtversicherung um 9,2 %.

Die Privathaftpflichtversicherung hat im laufenden Jahr mit 72.653 auf 863.830 Verträge ein deutliches Wachstum erzielt. Die Neugeschäftsproduktion konnte dank der leistungsstarken und preiswerten Produkte ganzjährig auf einem hohen Niveau gehalten werden. Im Oktober wurde bei der VHV Allgemeine neben dem Leistungsupdate der PHV die neue Generation der Tierhalter-, der Haus- und Grundbesitzer- sowie der Bauherren-Haftpflichtversicherung eingeführt, um für die nächsten Jahre weitere Wachstumsvoraussetzungen zu schaffen. Das Beitragswachstum der Privathaftpflichtversicherung lag bei 7,1 %. Da sich der Geschäftsjahresschadenaufwand trotz der leistungsstärkeren Produkte nur um 5,1 % erhöhte, konnte die Geschäftsjahresschadenquote um 1,0 %-Punkte gesenkt werden. Die Schadenhäufigkeit liegt 0,8 % unter dem Vorjahresniveau, die Höhe des Durchschnittsschadens ist um 2,3 % gesunken. Die Combined Ratio wurde auf 85,6 % (Vorjahr: 87,6 %) verbessert.

Wachstumstreiber in der gewerblichen Haftpflichtversicherung in Bezug auf die Stückzahlentwicklung war auch in 2011 die Berufshaftpflichtversicherung sowie die Betreiberhaftpflichtversicherung für Photovoltaikanlagen. Dem stand allerdings ein Rückgang der Vertragsstückzahlen in der Baugewährleistungsversicherung gegenüber, verursacht durch den bedingungsgemäßen Ablauf einer Vielzahl von Objektverträgen aus einer Großkundenverbindung.

Die verdienten Beiträge stiegen in der Haftpflichtversicherung insgesamt um 3,8 % auf EUR 219,1 Mio. Das gewerbliche Haftpflichtgeschäft ist weiterhin geprägt durch einen intensiven Preiswettbewerb, insbesondere in der Betriebshaftpflichtversicherung. Wachstumstreiber in Bezug auf die Beitragsentwicklung ist die Berufshaftpflichtversicherung, wobei die veränderte Geschäftspolitik eines großen Mitbewerbers in diesem Geschäftsfeld die Entwicklung zusätzlich positiv beeinflusst hat. Durch eine Steigerung der zur Beitragsermittlung gemeldeten Lohnsummen in der Bauwirtschaft konnte auch in der Betriebshaftpflichtversicherung ein moderates Beitragswachstum verzeichnet werden.

Aufgrund eines rückläufigen Durchschnittsschadenaufwands sowie einer geringeren Schadenhäufigkeit konnte in der Haftpflichtversicherung insgesamt die Geschäftsjahresschadenquote um 2,2 %-Punkte auf 78,9 % (Vorjahr: 81,1 %) gesenkt werden.

Die Combined Ratio verbesserte sich infolge einer gegenüber dem Vorjahr höheren Abwicklung und der höheren verdienten Beiträge auf 108,4 % (Vorjahr: 111,7 %).

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 28,0 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –42,7 Mio. (Vorjahr: EUR –41,9 Mio.) ausgewiesen.

KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Kraftfahrt- einschließlich Kraftfahrtunfall- und Verkehrs-Service-Versicherung verringerte sich um 7,4 % auf 5.293.893 Verträge. Der verdiente Beitrag verminderte sich dagegen nur um 3,6 % auf EUR 967,9 Mio. Als Folge der in 2010 und 2011 sowohl für das Neu- und Ersatzgeschäft als auch für das Bestandsgeschäft vorgenommenen Tarifierhöhungen konnte der Durchschnittsbeitrag deutlich um 4,1 % erhöht werden. Mit dem geplanten Geschäftsrückgang wurde die angestrebte Steigerung der Ertragskraft erreicht (Verbesserung der Geschäftsjahresschadenquote von 98,0 % im Vorjahr auf 95,5 % im Geschäftsjahr).

KONZERNLAGEBERICHT

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung verringerte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 6,5 %. Diesem Stückzahlrückgang stand eine Verringerung des verdienten Beitrags von lediglich 3,7 % auf EUR 596,7 Mio. (Vorjahr: EUR 619,6 Mio.) gegenüber. Daraus ergab sich eine Steigerung des Durchschnittsbeitrags von 3,0 %.

Eine erfreuliche Entwicklung verzeichnete die Anzahl der gemeldeten Schäden mit einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 10,2 %. Hierfür war vor allem der Bestandsrückgang verantwortlich.

Die Kombination aus steigenden Durchschnittsbeiträgen und sinkender Schadenstückzahl hat dazu geführt, dass die Geschäftsjahresschadenquote von 101,8 % im Vorjahr auf 98,0 % im Geschäftsjahr verbessert werden konnte. Die Combined Ratio stieg als Folge eines geringeren Abwicklungsergebnisses um 4,4 %-Punkte auf 102,8 % (Vorjahr: 98,4 %).

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 9,3 Mio. (Vorjahr: EUR 18,9 Mio.) entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –23,8 Mio. (Vorjahr: EUR –15,2 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung beträgt zum 31.12.2011 EUR 268,8 Mio.

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Die Zahl der Versicherungsverträge sank in der Fahrzeugvollversicherung um 7,5 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 6,8 %. Die verdienten Beiträge verringerten sich im Geschäftsjahr dagegen nur um 3,4 % auf EUR 363,6 Mio. Dies führte zu einem Anstieg des Durchschnittsbeitrags gegenüber dem Vorjahr von 4,1 %. Der Anteil der Fahrzeugvollversicherung an den verdienten Beiträgen betrug im Geschäftsjahr 82,1 %.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden in der Fahrzeugvollversicherung verringerte sich im Geschäftsjahr um 7,2 % und in der Fahrzeugteilversicherung sogar um 12,0 % gegenüber dem Vorjahr. Dieser Rückgang ist besonders bemerkenswert, weil die VHV Allgemeine mit gut 15.000 Schäden fast doppelt so viele Elementarschäden wie 2010 zu verzeichnen hatte.

Die Geschäftsjahresschadenquote verringerte sich aufgrund einer verminderten Schadenhäufigkeit geringfügig von 92,1 % im Vorjahr auf 91,9 % im Geschäftsjahr. Die Combined Ratio verbesserte sich leicht von 107,9 % im Vorjahr auf 107,0 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 25,1 Mio. entstand ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von EUR 1,1 Mio. Die Schwankungsrückstellung in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen beträgt zum 31.12.2011 EUR 35,9 Mio.

FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Unter der Feuer- und Sachversicherung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden die Feuer-, Feuer-Industrie-, Verbundene Hausrat-, Verbundene Wohngebäude-, Technischen-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Glas- und EC-Versicherungen erfasst. Über die Verbundene Hausratversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung und die Technischen Versicherungen wird separat berichtet. Insgesamt konnte die Anzahl der Versicherungsverträge um 32.703 Stück (= 5,1 %) gesteigert werden. Die verdienten Bruttobeiträge konnten dabei um 8,4 % von EUR 98,7 Mio. im Vorjahr auf EUR 107,0 Mio. im Geschäftsjahr zulegen.

In den nicht getrennt aufgeführten Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung legten die verdienten Beiträge um 7,5 % von EUR 15,0 Mio. im Vorjahr auf EUR 16,2 Mio. im Geschäftsjahr zu.

Der Schadenaufwand ist im gewerblichen Sachversicherungsgeschäft, bedingt durch einige wenige Großschäden, stark angestiegen. Durch große Feuerschäden entstand in der VHV Allgemeine ein Schadenaufwand von über EUR 6,6 Mio. Die Geschäftsjahresschadenquote in den nicht getrennt aufgeführten Sparten der Feuer- und Sachversicherung belief sich auf 99,0 %. Es wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –7,6 Mio. ausgewiesen.

VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,1 % auf 348.719 Stück. Die verdienten Beiträge stiegen um 3,5 % von EUR 33,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 34,3 Mio. im Geschäftsjahr.

Aufgrund einer gestiegenen Schadenhäufigkeit und eines gestiegenen Durchschnittsschadens erhöhte sich die Geschäftsjahresschadenquote leicht von 45,1 % im Vorjahr auf 46,5 % im Geschäftsjahr. Die Combined Ratio stieg bei reduzierter Abwicklung um 3,5 %-Punkte auf 86,1 % (Vorjahr: 82,6 %).

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 0,1 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 3,2 Mio. ausgewiesen.

VERBUNDENE WOHNGEBÄUDEVERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich gegenüber dem Vorjahr um 10,9 % auf 106.475 Stück erhöht. Die verdienten Beiträge konnten dabei sogar um 10,5 % von EUR 19,7 Mio. im Vorjahr auf EUR 21,7 Mio. im Geschäftsjahr gesteigert werden. Zu dieser positiven Entwicklung haben die verbesserten, erfolgreichen Produkte und Tarife beigetragen. In Süddeutschland konnten dabei weiterhin besondere Zuwächse erzielt werden.

Durch zwei lokale Hagelschadenereignisse mit außerordentlich hohen Einzelschäden stieg der Geschäftsjahresschadenaufwand über das Niveau des Vorjahres. Die Schadenhäufigkeit sank um 17,7 %, der Durchschnittsschadenaufwand stieg jedoch um 35,3 %. Die Combined Ratio verschlechterte sich dadurch von 114,2 % im Vorjahr auf 120,7 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 1,6 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –3,2 Mio. ausgewiesen.

TECHNISCHE VERSICHERUNGEN

Die positive Entwicklung in den Technischen Versicherungen konnte auch in 2011 mit einer Steigerung der Vertragsstückzahl gegenüber dem Vorjahr von 21,7 % auf 44.488 Stück weiter fortgesetzt werden. Impulsgeber war hauptsächlich die Elektronikversicherung im Bereich der Versicherung von Photovoltaikanlagen.

Die verdienten Beiträge stiegen im Geschäftsjahr um 12,7 % auf EUR 34,9 Mio., darin enthalten sind EUR 6,0 Mio. Frontinggeschäft aus einer strategischen Beteiligung. Der Beitragsanstieg im originären VHV-Geschäft resultierte dabei aus der Elektronik- und der Bauleistungsversicherung. Anders als in den vergangenen Jahren ist der verdiente Beitrag in Teilbereichen stärker gestiegen als die Anzahl der Verträge.

Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich aufgrund der Beitragssteigerung um 3,2 %-Punkte von 72,6 % im Vorjahr auf 69,4 % im Geschäftsjahr.

Die Combined Ratio betrug im Geschäftsjahr 93,1 % nach 91,1 % im Vorjahr.

Aufgrund der Abführung eines Rückversicherungsergebnisses von EUR 1,9 Mio. wurde nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 1,2 Mio. ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung von EUR 0,9 Mio. ausgewiesen.

KAUTIONSVERSICHERUNG

Auch in der Kautionsversicherung setzte sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre auf der Vertragsseite fort. Die Versicherungssparte profitierte dabei vom Wachstum der Bauwirtschaft im Geschäftsjahr und der guten Positionierung der auf die verschiedenen Bereiche des Bauhaupt- und Baunebengewerbes zugeschnittenen Produkte.

Der verdiente Beitrag stieg im Geschäftsjahr mit 11,2 % deutlich auf EUR 60,5 Mio. an (Vorjahr: EUR 54,4 Mio.). Die Anzahl der Versicherungsverträge nahm im Vergleich zum Vorjahr um 7,7 % auf 37.258 Stück zu (Vorjahr: 34.580 Stück).

Das Obligo der im Geschäftsjahr ausgestellten Bürgschaften erhöhte sich auf EUR 1.402,3 Mio. Dies entspricht einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 4,2 %.

Die Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich unter anderem infolge der Insolvenz eines größeren Versicherungsnehmers von 24,0 % im Vorjahr auf 26,1 % im Geschäftsjahr.

Der Schwankungsrückstellung wurden aufgrund einer von der BaFin genehmigten Änderung der Berechnungsgrundlagen EUR 77,8 Mio. entnommen. Insgesamt wurde ein sehr gutes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 116,3 Mio. ausgewiesen.

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

In der Verkehrs-Service-Versicherung hat sich die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 9,8 % auf 907.759 Stück verringert. Der verdiente Beitrag ist dabei um 9,7 % auf EUR 4,9 Mio. gesunken. Aufgrund einer gesunkenen Schadenhäufigkeit konnte die Geschäftsjahresschadenquote von 117,7 % im Vorjahr auf 103,6 % im Geschäftsjahr gesenkt werden. Die Combined Ratio stieg dagegen aufgrund einer geringeren Abwicklung und gestiegener Verwaltungskosten von 134,6 % im Vorjahr auf 162,3 % im Geschäftsjahr an.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 0,1 Mio. ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –2,7 Mio.

SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Hierunter sind die Transportversicherung (überwiegend Autoinhaltsversicherung), Betriebsunterbrechungs-Versicherung, die sonstige Schadenversicherung sowie die Rechtsschutzversicherung zusammenfassend dargestellt.

KONZERNLAGEBERICHT

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg gegenüber dem Vorjahr um 5,0 % auf 45.216 Stück (Vorjahr: 43.059 Stück). Die verdienten Beiträge erhöhten sich um 4,4 % von EUR 4,9 Mio. im Vorjahr auf EUR 5,1 Mio. im Geschäftsjahr.

Im Geschäftsjahr wurde in diesen Versicherungszweigen/-arten ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,8 Mio. ausgewiesen.

LEBENSVERSICHERUNG

Die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsverträge betrug 60.017 Stück, was einem Rückgang gegenüber 2010 von 4,7 % entspricht (Vorjahr: 63.000 Stück). Hiervon entfielen 79,7 % oder 47.822 Stück auf Einzel-Risikoversicherungen. Dies sind 8,9 % weniger als im Vorjahr (57.121 Stück).

Insgesamt stiegen die Neubeiträge von EUR 233,8 Mio. in 2010 auf EUR 256,2 Mio. in 2011. Dies entspricht einer Steigerung von 9,6 %. Hiervon entfielen EUR 50,7 Mio. auf laufende Beiträge (–0,1 %) und EUR 205,5 Mio. auf Einmalbeiträge (+ 12,3 %). Lässt man hier das Kapitalisierungsgeschäft unberücksichtigt, so sind Sparprodukte gegen Einmalbeitrag in einer Höhe von EUR 109,7 Mio. bestandswirksam geworden, was einer Steigerung von 2,5 % entspricht (Vorjahr: EUR 107,0 Mio.). Die Einzel-Risikoversicherungen hatten einen Anteil von 63,7 % am Neuzugang gegen laufenden Beitrag. Hier wurden EUR 32,3 Mio. bestandswirksam und somit 5,4 % weniger Beiträge als in 2010 (Vorjahr: EUR 34,2 Mio.).

Der Versicherungsbestand erhöhte sich, gemessen an der Versicherungssumme, um 5,6 % auf EUR 66.746,0 Mio. (Vorjahr: EUR 63.188,4 Mio.). Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 6.968,0 Mio. (Vorjahr: EUR 7.552,8 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 3.410,4 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 3.204,3 Mio.) gegenüber. Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstigen vorzeitigen Abgang belief sich auf EUR 947,2 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 904,3 Mio.).

Gemessen am laufenden Beitrag erhöhte sich der Versicherungsbestand um 0,2 % von EUR 688,2 Mio. auf EUR 689,7 Mio. Der Versicherungsbestand stieg von 872.651 Verträgen um 11.806 Verträge auf 884.457 Verträge. Die Stornoquote konnte, bezogen auf den mittleren Bestand, mit 2,1 % (Vorjahr: 2,0 %) nahezu gehalten werden und lag somit weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 5,1 % in 2011 (Vorjahr: 5,4 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2010 um 3,0 % von EUR 890,8 Mio. auf EUR 917,3 Mio. Der überwiegende Teil entfiel auf laufende Beitragseinnahmen mit EUR 689,2 Mio. (Vorjahr: EUR 686,4 Mio.). Beiträge aus Einmalzahlungen erhöhten sich um EUR 23,7 Mio. auf EUR 228,1 Mio.

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile erhöhte sich im Geschäftsjahr von EUR 1.201,0 Mio. auf EUR 1.373,8 Mio. Davon entfielen auf Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe EUR 1.038,4 Mio. und auf Gewinn Guthaben EUR 335,4 Mio. Für künftige Leistungen an die Versicherungsnehmer wurden EUR 106,0 Mio. weniger als im Vorjahr in den versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. den Verbindlichkeiten reserviert.

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug EUR 265,3 Mio. (Vorjahr: EUR 294,1 Mio.). Davon wurden EUR 188,9 Mio. der RfB zugeführt und EUR 65,5 Mio. wurden als Direktgutschrift ausgeschüttet. Der Rückgang des Rohüberschusses nach Steuern ist im Wesentlichen auf die erstmalige Bildung einer sogenannten Zinszusatzreserve zurückzuführen.

IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, das in den Versicherungszweigen Unfall-, Haftpflicht-, Kredit- und Kautions-, Kraftfahrt-, Verkehrs-Service-, Feuer- und Sach-, Rechtsschutz-, Lebens-, Luftfahrt-, Transportversicherung und Technische Versicherungen betrieben wird, entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,6 Mio. (Vorjahr: EUR 2,0 Mio.). Die Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr resultierte dabei im Wesentlichen aus einem Großschadensereignis in der industriellen Sachversicherung.

OPTIMIERUNG VON QUALITÄT UND KOSTEN IN DER VERTRAGS- UND SCHADENBEARBEITUNG

Die Schwerpunktthemen der in der VHV is gesellschaftsübergreifend gebündelten Vertrags- und Schadenbearbeitung lag in 2011 in den Bereichen Kostensenkung, Automatisierung von Antrags- und Bestandsprozessen sowie in der nachhaltigen Verbesserung der Service-Parameter.

Bezogen auf die Erfüllung der gestellten Leistungs-, Kosten- und Serviceanforderungen der operativen Prozesse zeigte die Geschäftsentwicklung im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr neben Kostensenkungen eine planmäßige Produktivität und Wirtschaftlichkeit sowie eine Verbesserung sämtlicher Qualitätsparameter. Die Rückstandssituation konnte gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert werden und liegt absolut auf gutem Niveau. Weiterhin konnten in 2011 die Automatisierungsquoten in der Verarbeitung gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden.

Zur nachhaltigen Verbesserung der Verarbeitungsqualität wurde in 2011 im Rahmen einer Qualifizierungsoffensive die „is Akademie“ gegründet und ein bedarfsgerechtes Schulungsprogramm für den Bereich Schaden etabliert. Durch diese Maßnahme werden einheitliche Qualifikationsniveaus geschaffen und die erreichte Mitarbeiterqualifikation durch branchenweit anerkannte Zertifikate dokumentiert.

Der Schadenaufwand der VHV Allgemeine und der HD konnte durch eine Neuausrichtung der Bearbeitung im Bereich Kfz-Schaden weiter gesenkt werden. Dies wurde durch eine Steigerung der Nutzung unserer Partnerwerkstätten durch unsere Kunden sowie neuer Schadenregulierungsgrundsätze realisiert.

Die Maßnahmen des Jahres 2011 haben insgesamt zu einer deutlichen Verbesserung der Bearbeitungsgeschwindigkeit/-qualität und zur Verminderung der Fehlerquoten beigetragen, was durch eine Reihe von extern erhaltenen Service-Auszeichnungen dokumentiert ist und gemäß der Branchen-Fachzeitschrift „Map-Report“ zur Positionierung der bei Maklern beliebtesten Versicherungsgruppe geführt hat.

IT-GROSSPROJEKTE

Die in 2011 bearbeiteten IT-Großprojekte liegen im Plan. Es konnten sämtliche Projekt-Meilensteine erreicht werden. Insbesondere wurden die Budgets der Großprojekte vollumfänglich eingehalten, in Teilen auch unterschritten.

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die VHV Gruppe misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der VHV Gruppe verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung der VHV Gruppe. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement innerhalb der VHV Gruppe bildet die Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt in der nicht delegierbaren Verantwortung des **Vorstands**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe das Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Dem Risk Committee gehören die Vorstände der VHV a. G., VHV Holding, Vertreter der Tochtergesellschaften sowie weitere Vertreter spezieller Fachfunktionen an.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsratsebene** gerecht zu werden, wurden im Berichtsjahr für wesentliche Konzerngesellschaften Risikoausschüsse durch die Aufsichtsräte gegründet. Die Aufgaben der Risikoausschüsse liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird in der VHV Gruppe durch die zentrale Abteilung **Konzernrisikomanagement** von der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch flankierende Berichtslinien an die Vorstandsgremien und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die aufsichtsrechtlich geforderte unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), die für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Weiterhin werden Risikoaspekte in alle Prüfungen einbezogen. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde eine **Compliance** Funktion eingerichtet. Für 2012 ist der Ausbau dieser Funktion zu einer Compliance Organisation vorgesehen.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer jährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz, welcher in Teilbereichen an abweichende interne Anforderungen angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Grenzen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird über einen jährlichen sowie halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der Einzelgesellschaften sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit, zu den Ergebnissen der Risikoerhebung und zur Auslastung von Limiten. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern der Risikoausschüsse der Aufsichtsräte sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung der Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Im Berichtsjahr wurden erhebliche Fortschritte bei der Dokumentation des internen Kontrollsystems erreicht. Es sind alle wesentlichen Geschäftsprozesse der VHV Gruppe einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer einheitlichen Prozessmodellierungssoftware abgebildet. Im Berichtsjahr wurde weiterhin ein Schwerpunkt bei der Optimierung der Controlling-systeme für Zeichnungsrichtlinien gesetzt; diese Aktivitäten werden im Jahr 2012 fortgesetzt.

Das interne Kontrollsystem stellt insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken Komposit

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko aus dem Kompositversicherungsgeschäft wird nachfolgend in das Prämien-, das Reserve- und das Katastrophenrisiko unterteilt.

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämie nicht ausreicht, um die künftigen Schadenzahlungen, Provisionen und sonstigen Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tarifkalkulation sowie der Berücksichtigung von entsprechenden Zuschlägen gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert. Zusätzlich bestehen in großem Umfang Schwankungsrückstellungen, durch die versicherungstechnische Schwankungen im Zeitverlauf ausgeglichen werden können. Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der in den Konzernabschluss einbezogenen Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung für die Geschäftsjahre 2002 bis 2011 dargestellt.

SCHADENQUOTE SCHADEN-UNFALL

2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
97,5	86,7	88,9	80,7	83,0	82,9	80,9	84,0	82,2	81,3

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte oder noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekannte Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Das Abwicklungspotenzial der Schadenrückstellungen wird zusätzlich von einer unabhängigen Stelle auf Konzernebene überwacht. Die nachfolgend dargestellten Abwicklungsergebnisse aus dem Direktgeschäft in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung belegen die vorsichtige Reservierungspolitik.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
3,9	3,6	0,8	3,9	2,6	4,3	6,8	7,0	6,3	4,7

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten „Man-made“ Katastrophen auftreten. Für die VHV Gruppe besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen, das sich insbesondere aus dem hohen Anteil des Kraftfahrtgeschäfts mit einer hohen Naturgefahrenexponierung, hauptsächlich gegenüber Hagel, ergibt. Dem Katastrophenrisiko wird neben einer angemessenen Berücksichtigung in der Tarifikalkulation insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung gegen Naturgefahren begegnet. Der Rückversicherungsbedarf wird dabei jährlich anhand von externen Analysen überprüft und orientiert sich grundsätzlich am 200-Jahresereignis.

Versicherungstechnische Risiken Leben

Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen die biometrischen Risiken, das Zinsgarantie-, das Storno- und das Katastrophenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Unter **biometrischen Risiken** werden sämtliche Risiken verstanden, die unmittelbar mit dem Leben einer versicherten Person verknüpft sind. Hierzu zählen das Langlebighkeits-, das Sterblichkeits- und das Invaliditätsrisiko. Bei der Kalkulation werden zum Teil unternehmensindividuelle Tafeln für Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten verwendet, die sich grundsätzlich an den Wahrscheinlichkeitstafeln des Statistischen Bundesamtes bzw. der DAV orientieren und in die unternehmensindividuelle Erfahrungen eingeflossen sind. Schwankungszuschläge und Änderungsrisiken werden gemäß DAV-Herleitung ermittelt. Für Rentenversicherungen werden die von der DAV veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. In Bezug auf das Langlebighkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnzerlegung vorgenommen und gegebenenfalls gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das **Zinsgarantierisiko** bezeichnet das Risiko, dass der aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die bei Vertragsbeginn gegebenen Zinsgarantien zu erfüllen. Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von ALM-Studien, Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnzerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Hierbei wird insbesondere auch das Szenario einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase analysiert. Im Ergebnis zeigen die Untersuchungen, dass auch eine länger andauernde Niedrigzinsphase beherrschbar ist, wenngleich in diesem Fall eine weitere Absenkung der Überschussbeteiligung erforderlich werden kann. Bei den im Berichtszeitraum getätigten langfristigen Anlagen wurde darauf geachtet, einen Coupon oberhalb der durchschnittlichen Garantieverzinsung zu erzielen.

Im Berichtszeitraum ist eine Änderung der DeckRV in Kraft getreten. Hierdurch ist im Wesentlichen die Höhe des Höchstrechnungszinssatzes ab 2012 gesenkt sowie die Bildung einer sogenannten Zinszusatzreserve eingeführt worden. Letzteres ermöglicht den gleitenden Aufbau einer zusätzlichen Reserve, um die vertraglichen Garantieverzinsungen im Falle eines länger anhaltenden Niedrigzinsumfelds zu sichern. Zum 31.12.2011 wird eine Zinszusatzreserve gebildet, wodurch die Risikotragfähigkeit gestärkt wird.

Das **Stornorisiko** wird als gering eingestuft. Die Stornoquote liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt und wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht.

Das **Katastrophenrisiko** in der Lebensversicherung besteht hauptsächlich in dem möglichen Auftreten einer Pandemie. Hierdurch könnte es zu einer unerwartet hohen Anzahl von Versicherungsfällen kommen, die über den in den Prämien kalkulierten Anteil hinausgehen. Aufgrund der Streuung der biometrischen Risiken im Versicherungskollektiv (Diversifikationseffekt) und des bestehenden Rückversicherungsschutzes ist das Katastrophenrisiko grundsätzlich beherrschbar und wird als gering eingestuft.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise der Kapitalanlagen ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktinzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Gruppe über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars in Leben erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die VHV Gruppe führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Lebens- und Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2011 von allen Gesellschaften in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen
Rückgang um 20 %	EUR -14 Mio.
Marktwert zum 31.12.2011 *	EUR 153 Mio.

* Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zinssensitiver Kapitalanlagen
Veränderung um + 1 %	EUR -916 Mio.
Veränderung um - 1 %	EUR 1.048 Mio.
Marktwert zum 31.12.2011	EUR 12.536 Mio.

Das Marktrisiko bei Aktien ist aufgrund der geringen Nettoaktienquote (nach Absicherung durch Termingeschäfte) von 0,5 % auf Gruppenebene weiterhin von untergeordneter Bedeutung.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds abgewickelt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Die VHV Gruppe trägt in einem wesentlichen Umfang Marktrisiken aus Beteiligungen. Diese werden jedoch laufend im Rahmen des Beteiligungscontrollings überwacht. Die vorhandenen Währungskursrisiken sind weitestgehend durch Sicherungsmaßnahmen abgesichert.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Aufgrund der Verschärfung der Staatsschuldenkrise wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten im Berichtsjahr aktiv abgebaut. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 2,0 % (Vorjahr: 2,6 %). Dieser Wert bezieht sich überwiegend auf Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	9.706
davon Corporates	538
davon Bankschuldverschreibungen	4.571
davon Anleihen und Schatzanweisungen	1.480
davon Pfandbriefe	2.964
davon Sonstige	153
Hypotheken	816
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	52
Summe	10.574

KONZERNLAGEBERICHT

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	< BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	36,7	12,4	25,3	14,2	0,9	2,3
Hypotheken	–	–	–	–	–	7,7
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	0,5	–	–	–
Summe	36,7	12,4	25,8	14,2	0,9	10,0

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb der ABS-Bestände bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil der ABS-Bestände ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestandes werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, betragen zum Bilanzstichtag EUR 21,0 Mio. Zur Risikovorsorge werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen. Aus möglichen Ausfällen von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern resultieren keine wesentlichen Risiken.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 76,3 Mio. Die Forderungen bestehen fast ausschließlich gegenüber Rückversicherern mit einem Standard & Poor's Rating von mindestens A–.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die VHV Gruppe misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risikosteuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die VHV Gruppe minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über unser ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die VHV Gruppe, insbesondere die Versicherungsgesellschaften, keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Diese beziehen sich insbesondere auf das Komposit-Individualgeschäft sowie das Lebensversicherungsgeschäft. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingsystem überwacht.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT-Service-Management-Prozesse des ITIL Framework wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigen Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über zwei IT-Notfallübungen überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden. Im Berichtsjahr standen weiterhin mögliche Risiken aus der Verpflichtung zur Angabe des effektiven Jahreszinses bei Vereinbarung von Ratenzahlungsschlägen sowie der bestandswirksamen Anwendung von Unisex-Tarifen im Fokus. Aufgrund der jüngsten Rechtsprechung und aktueller Veröffentlichungen wird hierin kein wesentliches Risiko mehr gesehen.

Die Gesellschaften der VHV Gruppe haben Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die VHV Gruppe entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der VHV Gruppe sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb um Marktanteile gekennzeichnet. Durch eine traditionell geringe Internationalisierung ist die VHV Gruppe zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Im Kompositbereich besteht vertriebsseitig eine starke Fokussierung auf das Maklergeschäft. Weiterhin ist eine hohe Abhängigkeit von der Sparte Kraftfahrt vorhanden. Gemessen am Bruttobeitrag beträgt die Abhängigkeit der VHV Gruppe von den Kraftfahrtsparten inklusive Verkehrs-Service-Versicherung derzeit 40,7 %. Zudem ist der Kompositbereich bezüglich der Kundenseite stark von der Baubranche abhängig.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Gruppe werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die VHV Gruppe tritt mit ihren Marken als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern der VHV Gruppe ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen unsere Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch unsere vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Gruppe war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die VHV Gruppe verfügt per 31.12.2011 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) mit vorhandenen Eigenmitteln.

Dies gilt auch für das Solvency II-Standardmodell (aktuell QIS 5) sowie für das zu internen Steuerungszwecken verwendete Modell.

KONZERNLAGEBERICHT

Zusammenfassung

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage der VHV Gruppe erwarten.

PERSONALBERICHT

Basis für das gute Ergebnis der VHV Gruppe ist die Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte.

Dieses Engagement wirkt sich positiv auf die Qualität unserer Kundenbeziehungen aus. Mehrfach wurde in 2011 die Service- und Beratungsqualität ausgezeichnet.

Daher legt die VHV Gruppe großen Wert auf eine stetige Weiterentwicklung und -qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben einer bereits erfolgreich gestarteten Vertriebsakademie wurde im Jahr 2011 mit dem Aufbau einer Schadenakademie begonnen. Die modularen Programme behandeln sowohl Fach-, Methoden- als auch Persönlichkeits- und Verhaltensthemen. So können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Kompetenzen gezielt ausbauen und sich nach dem erfolgreichen Abschluss zertifizieren lassen.

Ein wichtiger Effekt dieser Qualifizierung ist die verbesserte Möglichkeit, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verschiedenen Arbeitsbereichen flexibel einsetzen zu können. Die Anpassung an das Kundenverhalten und strukturelle Veränderungen lassen sich dadurch schneller und leichter umsetzen.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2011 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

PERSONALZAHLEN DER VHV GRUPPE (OHNE AUSZUBILDENDE)*

	2011	2010
Jahresdurchschnitt Anzahl Mitarbeiter	2.830	2.776
Anzahl Mitarbeiter Jahresende	2.796	2.880
Durchschnittliche Anzahl Innendienst-Mitarbeiter	2.595	2.545
Durchschnittsalter der Mitarbeiter (Jahre)	44,0	43,1
Durchschnittliche Zugehörigkeit zum Unternehmen (Jahre)	15,3	14,3
Anteil Hochschulabsolventen (%)	18,5	18,4
Fluktuationsquote (%)	9,6	5,2

* inkl. befristeter Arbeitsverhältnisse

SONSTIGES

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) bestätigte in 2011 die seit November 2005 für die VHV Allgemeine in dem interaktiven Finanzkraft- und Emittentenrating bestehende Bewertung mit „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick.

Neben einer Vielzahl positiver Testurteile von unterschiedlichen Instituten für Produkte, Vertrieb und Service der HL wurde die HL von der Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) in ihrem Finanzkraft- und Emittentenrating aufgrund ihrer guten Wettbewerbsposition, ihrer starken Kapitalisierung und der soliden Ertragsaussichten im Jahr 2011 unverändert mit dem Qualitätsurteil „A“ mit stabilem Ausblick bewertet.

Die Kölner Ratingagentur ASSEKURATA beurteilte die Unternehmenssicherheit als exzellent und vergab für die Unternehmensqualität der HL ein „A+“.

Focus Money und der Bundesverband Finanzdienstleistungen (AfW) haben die HL bereits zum vierten Mal in Folge als „besten inländischen Lebensversicherer Direktvertrieb“ gewählt.

PROGNOSEBERICHT

In den Jahren 2012 und 2013 erwarten wir insgesamt positive Ergebnisse und eine weitere Stärkung der Eigenmittel des Konzerns.

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

In der Bauwirtschaft werden sich die Bauinvestitionen 2012 durch den privaten Wohnungsbau und den Wirtschaftsbau weiterhin positiv entwickeln. Im privaten Wohnungsbau stiegen die Baugenehmigungen bis zum Ende des Jahres 2011 nach wie vor sehr erfreulich. Weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen und steigende Reallöhne für 2012 lassen einen Anstieg der privaten Wohnungsbauinvestitionen erwarten. Die öffentlichen Bauinvestitionen verlieren durch das Auslaufen der Konjunkturprogramme der Jahre 2009 und 2010 an Schwung und werden angesichts der schwierigen Finanzsituation vieler Kommunen schrumpfen. Das gewerbliche Bauvolumen – getragen durch den gewerblichen Tiefbau – dürfte nach einer Einschätzung des ifo Instituts in 2012 um rund 1 % zunehmen.

Die VHV Gruppe ist in ihren Kerngeschäftsfeldern gut aufgestellt und wird sich auch zukünftig in einem schwierigen Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen und Produkten gut behaupten können.

Der Kfz-Versicherungsmarkt in Deutschland macht insgesamt seit 2008 versicherungstechnische Verluste. Nach erfolgreichen Jahren mit starkem Wachstum, aber auch hoher Combined Ratio, hat die VHV Gruppe schon in 2010 die Strategie für die Autoversicherung in Richtung Substanzsteigerung ausgerichtet. Diese Strategie wurde in 2011 fortgeführt und wird auch maßgebend für die nächsten Jahre sein.

Getragen wird diese Strategie neben Beitragserhöhungen sowie Sanierungen im gewerblichen Geschäft vor allem von umfassenden Maßnahmen im Schadenmanagement. Die VHV Gruppe setzt künftig noch stärker auf Schadensteuerung und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Kunden und Vertriebspartnern, um den Schadenaufwand positiv zu beeinflussen.

Die erfreuliche Prognose über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für 2012 und insbesondere auch die gute Entwicklung der Baukonjunktur in 2011 werden sich positiv auf die Bestandsentwicklung in der gewerblichen Haftpflichtversicherung auswirken. Infolge steigender Lohn-, Honorar- und Umsatzsummen in der Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung sowie durch eine Marktveränderung im Bereich der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure ist in den kommenden beiden Jahren trotz weiterhin hohem Preisdruck von einem überdurchschnittlich starken Beitragswachstum in unserem Kerngeschäft Bau auszugehen. Diese Entwicklung wird unterstützt durch verbesserte Produkte, durch gezielte Vertriebs- und Bestandsaktionen sowie durch eine weiter zunehmende Etablierung der Aktivitäten im Ausland, insbesondere in Frankreich. Darüber hinaus werden durch die Produkterneuerungen in den Bereichen Handel, Handwerk und Gewerbe, eine stärkere vertriebliche Präsenz in dem Geschäftsfeld Großgewerbe/Industrie sowie zunehmende Aktivitäten im Bereich der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung zusätzliche positive Impulse auf die Stückzahl- und Beitragsentwicklung gegeben.

Die Unfallversicherung entwickelt sich in Wachstum und Ertrag weiterhin positiv. Der Maklermarkt hat das Produkt gut angenommen. Die monatlichen Neugeschäftsquoten sind konstant gut. Mit Blick auf die Wettbewerbssituation und die hohe Produktqualität kann davon ausgegangen werden, dass dieser Trend auch in 2012 anhält.

Für die Sparte Technische Versicherung wird auch weiterhin eine positive Entwicklung in Stückzahlen und Beitrag über alle Bereiche erwartet. Besonders positiv entwickeln sich die Erneuerbaren Energien, obwohl durch die Bundesregierung Sonderkürzungen in der Förderung vorgenommen wurden.

Für die Kautionsversicherung wird in 2012 trotz der schwieriger werdenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufgrund der stabilen Nachfrage nach den Produkten der Sparte sowohl ein Anstieg der Beitragseinnahmen als auch der Vertragsstückzahlen erwartet. Auch längerfristig ist wegen des steigenden Bedarfs des Bausektors nach Versicherungsavalen von einer positiven Entwicklung der Kautionsversicherung auszugehen.

In den Versicherungssparten der Feuer- und Sachversicherung werden sich aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit der Produkte wiederum marktüberdurchschnittliche Zuwächse in der Anzahl der Verträge und im Beitrag ergeben. Dies gilt insbesondere für die Hausrat- und Wohngebäudeversicherung. Die in 2011 auch für die Wohngebäudeversicherung eingeführte Produktlogik in Verbindung mit den innovativen Ökobausteinen schafft die Grundlagen für weiteres Wachstum in 2012. Das Leistungsupdate in der Hausratversicherung in Verbindung mit einem attraktiven Tarif bietet dem Vertrieb neue Ansatzpunkte.

In der gewerblichen Sachversicherung konzentriert sich die VHV Gruppe weiterhin auf die Neugestaltung der Produktarchitektur und der Verwaltungssysteme. Damit werden die Grundlagen für die Automatisierung der Verarbeitung des einfachen Gewerbeschafts geschaffen, ein Herausstellungsmerkmal gegenüber den Mitbewerbern. Das neue Produkt Firmenprotect wird im September 2012 zur Verfügung stehen.

In der industriellen Sachversicherung zeigen sich die ersten Anzeichen einer Markterhärtung. Dies erhöht die Chancen für die VHV Gruppe, stärker in den Markt eintreten zu können. Die Anzahl der Anfragen ist in den letzten Wochen erheblich gestiegen. Die Kontakte zu den relevanten Vermittlern wurden kontinuierlich ausgebaut. In 2012 will die VHV Gruppe für die baunahen Betriebsarten besondere Produktinhalte und attraktive Beitragssätze anbieten, um die Wahrnehmung im Markt zu steigern. Ferner wird die Ansprache stärker auf kleinere, VHV-verbundene Makler und Baukunden fokussiert.

Insgesamt erwartet die VHV Gruppe für die kommenden Jahre eine Verbesserung der Schadenquoten und geht von im Wesentlichen stabilen Durchschnittsbeiträgen im Bestand und im Neugeschäft aus. Bei einem in 2012 geplanten, höheren Vertragsbestand werden Schadenmanagementmaßnahmen, vor allem im Kraftfahrtgeschäft, und Maßnahmen zur Senkung der Verwaltungskosten eine sehr hohe Priorität haben, um die Wettbewerbsposition auch zukünftig zu sichern. Daher erwartet die VHV Gruppe auch für die kommenden Jahre positive Jahresergebnisse.

LEBENSVERSICHERUNG

Auch der Jahresbeginn 2012 ist gekennzeichnet durch die anhaltende Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Haltung der Marktteilnehmer in diesem Umfeld zeichnet sich durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und – in geringerem Umfang – auch gegen langfristige Kapitalbindung aus. Auch in 2012 werden Einmalbeiträge weiterhin einen hohen Stellenwert für das Neugeschäft haben. Beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erwarten wir nach dem guten Jahresendgeschäft 2011 eine Zurückhaltung in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2012.

Die Lebensversicherungsgesellschaften der VHV Gruppe sehen sich innerhalb dieser Rahmenbedingungen gut aufgestellt. Vor dem Hintergrund der weiter unter Druck stehenden staatlichen Rente steigt der Bedarf der Bürger zu eigenverantwortlicher Vorsorge. Entsprechend hoch ist weiterhin das Potenzial, insbesondere bei geförderten Altersvorsorgeprodukten. Auch bei der betrieblichen Altersvorsorge ist aus diesem Grund weiteres Wachstum zu erwarten. Der Neigung bestimmter Kundengruppen, sich eher kurz- bis mittelfristig zu binden, kommt die HL mit entsprechenden Angeboten wie dem SparplanFlex entgegen.

Das Management der Lebensversicherungsgesellschaften der VHV Gruppe sieht auch weiterhin gute Wachstumsmöglichkeiten beim Verkauf von klassischen kapitalbildenden Produkten gegen laufende und Einmalbeiträge, die sich branchenweit durch eine attraktive Überschussbeteiligung auszeichnen, ohne dabei Marktrisiken direkt an die Versicherten weiterzugeben. Aufgrund ihrer günstigen Kostensituation kann die HL ihren Kunden ein exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten, das sich zusätzlich positiv auf die garantierten Leistungen auswirkt.

Die Erfolgsgeschichte der HL bei der Absicherung biometrischer Risiken, insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz, soll auch in Zukunft fortgeschrieben werden. Durch innovative Angebote, wie einer Premium-Risikolebensversicherung und bedarfsgerechten Produkten zur Absicherung der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit sowie eine hohe Vertriebs- und Servicequalität, ist die HL gut am Markt positioniert.

Der Vorstand der VHV Leben blickt optimistisch ins Jahr 2012. Bei der betrieblichen Altersvorsorge im Bereich der Bauwirtschaft sieht der Vorstand der VHV Leben wiederum eine Steigerung zum Jahr 2011 und erwartet auch für die kommenden Jahre ein Wachstum in diesem Segment.

Zum 01.01.2012 wurde der höchstmögliche Garantiezins von 2,25 % auf 1,75 % gemäß Änderung der DeckRV vom 01.03.2011 herabgesetzt und die Produktpalette der Lebensversicherungsgesellschaften im Zuge dessen angepasst. Die Höhe des Garantiezinses allein sagt allerdings noch nichts über die Rentabilität einer kapitalbildenden Versicherung aus. Entscheidend ist dabei der Kostenabzug, denn je höher der Anlagebeitrag, desto höher das verzinste Guthaben daraus. Hier wird der Vorteil der HL als kostengünstiger Direktversicherer noch deutlicher zu Tage treten als bisher.

In der Änderung der DeckRV wird zudem ein Verfahren vorgegeben, wie in längeren Phasen von niedrigen Zinsen die Rückstellungen stufenweise erhöht werden müssen. Im Jahr 2011 haben wir erstmals eine sogenannte Zinszusatzreserve gebildet. Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2012 eine weitere Erhöhung dieser Zinszusatzreserve erfolgen wird. Die Höhe hängt von der künftigen Zinsentwicklung ab. Die Zinszusatzreserve stellt eine vorausschauende Reservestärkung dar. Sollten die Zinsen jedoch nachhaltig auf einem sehr niedrigen Niveau bleiben, wird die zukünftige Dotierung der Zinszusatzreserve eine Herausforderung für die Versicherungswirtschaft darstellen. Aus diesem Grund überprüfen wir laufend die Auswirkungen von Niedrigzinsszenarien mittels ALM-Studien, um entsprechend unsere Kapitalanlagepolitik darauf auszurichten und damit eine weitere Reservestärkung zu ermöglichen.

Anfang März 2011 hat der EuGH entschieden, dass ab dem 21.12.2012 nur noch geschlechtsneutrale, so genannte Unisex-Tarife angeboten werden dürfen. Bisher haben Lebensversicherer die unterschiedliche Lebenserwartung von Männern und Frauen in ihrer Tarifkalkulation berücksichtigt. Hierin sahen die Richter in Luxemburg eine Diskriminierung.

KAPITALMARKT

Als wichtigster Belastungsfaktor für die Wirtschaft in Europa und den USA wird auch 2012 die Staatsschuldenkrise gesehen. Ob sich Deutschland von der Wirtschaftsabschwächung der Eurozone abkoppeln kann, bleibt abzuwarten. Das weltweite Wachstum wird sich voraussichtlich weiter verlangsamen. Das weltweit schwächere Wirtschaftswachstum sollte die Rohstoffpreise und Inflationsraten in einem moderaten Rahmen halten.

Die Entwicklung der Renten im Jahr 2012 wird von der Umsetzung der Refinanzierung und der geforderten Rekapitalisierung der Banken und dem Gelingen der Finanzierung von Peripheriestaaten (insbesondere Spanien und Italien) geprägt sein. Die EZB wird vermutlich die gegenwärtige niedrige Leitzinspolitik beibehalten.

Die Entwicklung der Aktienmärkte wird ebenfalls in großem Maße von der Entwicklung der Staatsschuldenkrise abhängig sein. Das geringere Wachstum der europäischen Volkswirtschaften und die beschlossenen Sparpakete für die Krisenländer beeinflussen zunehmend die Gewinnschätzungen für die Unternehmen. Dieser Trend sollte das Aufwärtspotenzial der Aktienmärkte trotz günstiger Bewertungen begrenzen.

Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur der VHV Gruppe wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2011 ausgegangen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

KONZERNLAGEBERICHT

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

1. in der Schaden- und Unfallversicherung:

UNFALLVERSICHERUNG

Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Unfallvollversicherung

Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Luftfahrtunfallversicherung

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Privathaftpflichtversicherung

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Baugewerbe (einschl. Architekten und Bauingenieure)

Industrie- und Handelsbetriebe

sonstige Gewerbebetriebe

Umwelt-Haftpflichtversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung

Feuerhaftungsversicherung

Haftpflichtversicherung für nicht versicherungspflichtige Landfahrzeuge

Baugewährleistungsversicherung

Baufertigstellungsversicherung

R. C. Décennale

Übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Feuerversicherung

Feuer-Industrierversicherung

Sonstige Feuerversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Technische Versicherungen

Maschinenversicherung

Montageversicherung

Bauleistungsversicherung

Elektronikversicherung

Extended-Coverage (EC-)Versicherung

TRANSPORTVERSICHERUNG

KREDIT- UND KAUTIONSVERSICHERUNG

Kautionsversicherung

Delkredereversicherung

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Kühlgüterversicherung

Reisegepäckversicherung

Campingversicherung

Mietverlustversicherung

Dynamische Sachversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

LEBENSVERSICHERUNG ¹⁾

LUFTFAHRTVERSICHERUNG ¹⁾

¹⁾ nur im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Rechtsschutzversicherungen werden an die Neue Rechtsschutz Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, vermittelt.

2. in der Lebensversicherung:

KAPITALEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall (auch mit Abrufmöglichkeit bei steigender Versicherungssumme in den letzten 5 Versicherungsjahren)

Risikoversicherung mit gleichbleibender Versicherungssumme, auch als Partnersversicherung (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung Plus mit gleichbleibender Versicherungssumme (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung mit fallender Versicherungssumme (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung nach Tilgungsplan (mit Umtauschrecht)

KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalbildende Kollektivversicherung auf den Todes- und Erlebensfall (auch mit Abrufmöglichkeit bei steigender Versicherungssumme in den letzten 5 Versicherungsjahren)

Kollektiv-Risikoversicherung mit gleichbleibender und fallender Versicherungssumme

Kollektiv-Risikoversicherung Plus mit gleichbleibender Versicherungssumme

Kollektiv-Risikoversicherung mit variablen Beiträgen

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr im Todesfall

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn

Aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b) EStG

RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende und aufgeschobene Rentenversicherung

Aufgeschobene Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn

Sofort beginnende und aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b) EStG

FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNG ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIV-VERSICHERUNG (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b) EStG

ZERTIFIZIERTE ALTERSVORSORGEVERTRÄGE (MIT DYNAMIK)

Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN

Berufsunfähigkeitsversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als BU-Klassik und als BU-Exklusiv

KAPITALISIERUNGSGESCHÄFTE

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Unfall-Zusatzversicherung für Kapitalleistung bei Tod durch Unfall

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Zahlung einer einmaligen Soforthilfe und einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als BU-Klassik und als BU-Exklusiv

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Erwerbsunfähigkeit

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

**KONZERNJAHRESBILANZ
ZUM 31. DEZEMBER 2011
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS
31. DEZEMBER 2011
KAPITALFLUSSRECHNUNG
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS**

KONZERNJAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	31. 12. 2011 EUR	31. 12. 2010 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			38.939.569		33.736.632
II. Geschäfts- oder Firmenwert			29.690.425		34.631.243
III. geleistete Anzahlungen			68.467		0
				68.698.461	68.367.875
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			147.204.214		144.211.083
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	15.592.917				19.091.229
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	100.853.638				96.331.107
3. sonstige Beteiligungen	15.869.288				48.369.304
			132.315.843		163.791.640
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.441.692.901				2.312.908.002
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.846.570.955				1.660.600.629
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	816.217.885				772.932.989
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	3.507.679.166				3.375.746.047
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.272.149.957				4.494.207.619
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	51.707.463				57.173.682
d) übrige Ausleihungen	84.840.012				118.233.261
			7.916.376.598		8.045.360.609
5. Einlagen bei Kreditinstituten	248.438.548				92.263.180
6. Andere Kapitalanlagen	197.642.141				146.492.794
			13.466.939.028		13.030.558.203
				13.746.459.085	13.338.560.926
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice					
				29.944.048	26.893.123
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	54.827.546				60.721.261
2. Versicherungsvermittler	3.938.130				3.085.418
			58.765.676		63.806.679
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			76.343.757		86.655.673
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 10.506.145 (Vorjahr: EUR 19.553.702)					
III. Sonstige Forderungen					
			29.274.553		65.510.051
davon an verbundene Unternehmen: EUR 0 (Vorjahr: EUR 3.190.246)				164.383.986	215.972.403
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 135.532 (Vorjahr: EUR 0)					
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			24.136.175		27.319.336
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			52.457.046		294.824.070
III. Andere Vermögensgegenstände			36.956.477		67.478.104
				113.549.698	389.621.510
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			196.302.915		187.800.053
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			54.057.107		56.822.743
				250.360.022	244.622.796
G. Aktive latente Steuern					
				146.159.951	136.476.437
SUMME DER AKTIVA				14.519.555.251	14.420.515.070

KONZERNJAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Passivseite	EUR	EUR	31. 12. 2011 EUR	31. 12. 2010 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	61.146.166			60.000.000
2. andere Gewinnrücklagen	703.677.731			590.754.406
		764.823.897		650.754.406
			764.823.897	650.754.406
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung			9.948.354	0
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			205.000.000	205.000.000
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	318.426.937			311.899.020
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	44.601.135			36.674.496
		273.825.802		275.224.524
II. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag		8.007.354.294		7.971.167.883
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2.770.545.566			2.693.742.113
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	370.572.023			352.019.272
		2.399.973.543		2.341.722.841
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	875.056.341			860.461.327
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			19.556
		875.056.341		860.441.771
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		499.274.583		559.502.606
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	31.160.507			12.189.862
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	877.674			813.823
		30.282.833		11.376.039
			12.085.767.396	12.019.435.664
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			29.944.048	26.893.123
F. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		93.167.993		87.404.957
II. Steuerrückstellungen		41.806.064		42.575.681
III. Sonstige Rückstellungen		67.099.045		64.798.287
			202.073.102	194.778.925
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			4.547.128	4.775.223
H. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	1.132.876.449			1.229.821.340
2. Versicherungsvermittlern	10.654.119			10.397.039
		1.143.530.568		1.240.218.379
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		26.893.967		27.591.157
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 2.305 (Vorjahr: EUR 0)				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		4.025.693		4.026.233
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		41.299.132		41.765.550
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 627.751 (Vorjahr: EUR 1.986.833)			1.215.749.360	1.313.601.319
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 27.248 (Vorjahr: EUR 914.952)				
davon aus Steuern: EUR 18.480.666 (Vorjahr: EUR 17.809.033)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 373.971 (Vorjahr: EUR 455.675)				
I. Rechnungsabgrenzungsposten			1.701.966	5.276.410
SUMME DER PASSIVA			14.519.555.251	14.420.515.070

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	2011 EUR	2010 EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFT				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.467.262.480			1.471.602.144
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-248.970.025			-255.102.313
		1.218.292.455		1.216.499.831
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-10.288.095			-32.955.088
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	7.926.639			26.248.088
		-2.361.456		-6.707.000
			1.215.930.999	1.209.792.831
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				
			569.119	583.004
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			4.558.002	4.122.714
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.085.921.045			-1.087.907.310
bb) Anteil der Rückversicherer	143.112.378			142.756.238
		-942.808.667		-945.151.072
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-65.620.570			-36.549.065
bb) Anteil der Rückversicherer	19.480.134			-13.536.453
		-46.140.436		-50.085.518
			-988.949.103	-995.236.590
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
			-144.712	2.227.139
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			-3.301.178	-4.384.631
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-325.375.661		-319.735.742
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		63.053.428		71.690.388
			-262.322.233	-248.045.354
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-2.114.077	-1.403.060
9. Zwischensumme				
			-35.773.183	-32.343.947
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				
			60.228.023	-22.524.205
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				
			24.454.840	-54.868.152

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	2011 EUR	2010 EUR
II. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS LEBENSVERSICHERUNGSGESCHÄFT				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	916.991.254			890.613.835
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-7.053.664			-6.661.282
		909.937.590		883.952.553
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		3.757.461		1.112.879
			913.695.051	885.065.432
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
			5.739.641	5.929.346
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.033.557			8.033.583
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	444.833.619			433.967.957
		452.867.176		442.001.540
b) Erträge aus Zuschreibungen		1.128.034		3.654.575
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		39.160.720		44.426.587
			493.155.930	490.082.702
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				
			65.496	2.676.088
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			562.461	428.239
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.040.886.536			-869.664.194
bb) Anteil der Rückversicherer	1.429.403			751.464
		-1.039.457.133		-868.912.730
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-11.162.668			-3.703.637
bb) Anteil der Rückversicherer	584.912			302.447
		-10.577.756		-3.401.190
			-1.050.034.889	-872.313.920
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			62.351.653	-57.260.388
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			-198.290.458	-252.279.242
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-42.063.345			-38.963.865
b) Verwaltungsaufwendungen	-8.281.224			-11.516.697
		-50.344.569		-50.480.562
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		3.887.094		4.273.346
			-46.457.475	-46.207.216
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-17.677.876		-17.766.940
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-26.968.984		-9.280.587
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-12.221.370		-42.294.810
			-56.868.230	-69.342.337
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				
			-3.282.200	-69.371
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-107.165.331	-60.826.431
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft				
			13.471.649	25.882.902

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

Posten	EUR	EUR	EUR	2011 EUR	2010 EUR
III. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG					
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung					
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			24.454.840		-54.868.152
b) im Lebensversicherungsgeschäft			13.471.649		25.882.902
				37.926.489	-28.985.250
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.3. aufgeführt					
a) Erträge aus Beteiligungen					
aa) an nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	29.739				1.964.021
bb) an assoziierten Unternehmen	8.654.079				7.703.982
		8.683.818			9.668.003
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.117.220				1.121.350
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	136.446.749				128.025.738
		137.563.969			129.147.088
c) Erträge aus Zuschreibungen		207.591			6.680.901
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		21.000.488			10.926.027
			167.455.866		156.422.019
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.10. aufgeführt					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-6.009.294			-6.165.074
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-8.839.164			-7.337.925
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-9.557.393			-2.664.642
d) Aufwendungen aus der Verlustübernahme		-50.189			0
			-24.456.040		-16.167.641
			142.999.826		140.254.378
4. Technischer Zinsertrag			-734.456		-735.143
				142.265.370	139.519.235
5. Sonstige Erträge			39.671.210		13.801.305
6. Sonstige Aufwendungen			-64.906.041		-55.316.432
				-25.234.831	-41.515.127
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				154.957.028	69.018.858
8. Außerordentliche Erträge			0		5.032
9. Außerordentliche Aufwendungen			0		-14.026.231
10. Außerordentliches Ergebnis				0	-14.021.199
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-45.466.693		-18.700.869
darunter: Ertrag aus latenten Steuern: EUR 9.831.799 (Vorjahr: EUR 8.954.425)					
12. Sonstige Steuern			-569.717		-559.155
				-46.036.410	-19.260.024
13. Jahresüberschuss				108.920.618	35.737.635
14. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in andere Gewinnrücklagen				-108.920.618	-35.737.635
15. KONZERNBILANZGEWINN				0	0

KAPITALFLUSSRECHNUNG VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G. / KONZERN

Posten	2011 TEUR	2010 TEUR
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	108.921	49.759
Ergebnis aus außerordentlichen Posten	–	–14.021
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	–32.228	161.415
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	9.387	15.928
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	–58.909	–33.253
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–38.382	–10.393
Veränderung sonstiger Bilanzposten	22.189	–45.321
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	54.987	17.378
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	65.965	141.492
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	56.093	10.572
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	–2.365	–57.519
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	1.612.569	1.635.027
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	–1.954.382	–1.645.794
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherung	1.270	426
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherung	–7.591	–7.154
Sonstige Einzahlungen	1.503	1.041
Sonstige Auszahlungen	–15.999	–16.182
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	–308.902	–79.583
Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter	–	–30
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	–	–30
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	–242.937	61.879
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	570	230
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	294.824	232.715
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	52.457	294.824

Der Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“.

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G. / KONZERN

MUTTERUNTERNEHMEN			
	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis andere neutrale Aktionen	Eigenkapital (I. Gewinnrücklagen) gemäß Konzernbilanz
	+ TEUR	+ TEUR	= TEUR
Stand am 31.12.2009	522.002	32.913	554.915
Änderungen des Konsolidierungskreises	–	–449	–449
Anpassung aufgrund der erstmaligen Anwendung des BilMoG	–	59.314	59.314
übrige Veränderungen	–	1.236	1.236
Konzern-Jahresüberschuss	35.738	–	35.738
Stand am 31.12.2010	557.740	93.014	650.754
Änderungen des Konsolidierungskreises	–	1.159	1.159
übrige Veränderungen	–	3.990	3.990
Konzern-Jahresüberschuss	108.921	–	108.921
Stand am 31.12.2011	666.661	98.163	764.824

KONZERNANHANG VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

RECHTSGRUNDLAGEN DER KONSOLIDIERUNG

Dieser Konzernabschluss wurde gemäß §§ 341i und 341j HGB unter Anwendung der Formblätter 1 und 4 nach §§ 58 ff. RechVersV aufgestellt.

Konzernbilanzstichtag ist der 31.12.2011.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss sind neben der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, als oberstes Mutterunternehmen, weitere 17 Tochterunternehmen, davon drei Zweckgesellschaften, (Vorjahr: 14 Tochterunternehmen, darunter eine Zweckgesellschaft) einbezogen.

Die Einbeziehung der Zweckgesellschaften ergibt sich aus § 290 Abs. 2 Nr. 4 HGB, da bei wirtschaftlicher Betrachtung der Konzern die Mehrheit der Risiken und Chancen dieser Zweckgesellschaft trägt.

Im Geschäftsjahr wurden zwei im Vorjahr nicht einbezogene Unternehmen zum 01.01.2011 vollkonsolidiert. Weiterhin wurde eine im November 2011 neu gegründete Kapitalanlagegesellschaft in Luxemburg erstmals in die Konsolidierung einbezogen.

Die Anteile von fünf (Vorjahr: sechs) assoziierten Unternehmen sind nach der Equity-Methode bewertet.

Vier Tochterunternehmen und vier assoziierte Unternehmen wurden wegen untergeordneter Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht vollkonsolidiert bzw. gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht nach der Equity-Methode bewertet. Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden die nicht nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmensanteile unter den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen. Zwei Unternehmen wurden aufgrund der Abwicklung in den kommenden Jahren nicht konsolidiert.

Die wichtigsten Tochterunternehmen der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, sind:

DIE WICHTIGSTEN TOCHTERUNTERNEHMEN

	Anteile des Konzerns am Kapital
VHV Holding	100,00 %
VHV Allgemeine	100,00 %
HD	100,00 %
HL	100,00 %
VAV	100,00 %
VHV Leben	100,00 %
VHV is	100,00 %
WAVE	100,00 %

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB wird auf Seite 56 berichtet. Der Konzerngeschäftsbericht wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Im Konzernabschluss erfolgt die Kapitalkonsolidierung gemäß § 301 Abs. 1 HGB nach der Neubewertungsmethode.

Der Beteiligungsbuchwert wird dabei gegen das neubewertete Eigenkapital (Zeitwert der Vermögens- und Schuldposten) des erworbenen Tochterunternehmens im Erwerbszeitpunkt aufgerechnet. Ein nach der Verrechnung verbleibender Unterschiedsbetrag ist in der Konzernbilanz, wenn er auf der Aktivseite entsteht, als „Geschäfts- oder Firmenwert“ und, wenn er auf der Passivseite entsteht, als „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ nach dem Eigenkapital auszuweisen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in den Folgejahren planmäßig abzuschreiben.

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung ist ergebniswirksam aufzulösen, soweit in den Folgejahren die beim Erwerb des Tochterunternehmens erwarteten Belastungen eingetreten sind oder am Abschlussstichtag feststeht, dass es sich um einen realisierten Gewinn handelt.

Die vor dem 31.12.2009 nach der Buchwertmethode vorgenommenen Kapitalkonsolidierungen bleiben gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB unverändert bestehen.

Dies gilt ebenso für die bis Ende 2009 vorgenommenen Equity-Bewertungen, wonach beim Erwerb der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens mit den Gewinnrücklagen verrechnet wurde.

Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse zwischen einbezogenen Unternehmen wurden eliminiert.

Der Anteil des Konzerns an den nach der Erstkonsolidierung entstandenen Jahresergebnissen der Tochterunternehmen wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt beziehungsweise den Gewinnrücklagen entnommen.

Im Konzernabschluss ist gemäß § 300 Abs. 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht worden, Bilanzansatzwahlrechte neu auszuüben, sodass gemäß § 308 Abs. 1 HGB eine einheitliche Bewertung im Konzern vorgenommen wurde.

Gemäß § 294 Abs. 2 HGB wird der Vergleichbarkeit aufeinanderfolgender Konzernabschlüsse bei wesentlichen Änderungen des Konsolidierungskreises durch verbale Erläuterungen und zusätzliche Angaben im Anhang Rechnung getragen.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Die in den Konzernabschluss übernommenen Aktiva und Passiva sowie die Aufwendungen und Erträge der einbezogenen Unternehmen wurden gemäß § 308 Abs. 1 HGB einheitlich bewertet.

Bilanz- und Wertansätze nach speziellen Vorschriften für ausländische Versicherungsunternehmen wurden gemäß §§ 300 Abs. 2 und 308 Abs. 2 HGB übernommen.

AKTIVA

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten vermindert um lineare Abschreibungen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Aufgrund des Wegfalls des § 308 Abs. 3 HGB dürfen steuerrechtlich begründete Werte nicht mehr in den Konzernabschluss übernommen werden.

Die **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem ihnen am Abschlussstichtag beizulegenden niedrigeren Wert angesetzt. Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wurden in Höhe des anteiligen Eigenkapitals ohne Anpassung an konzerneinheitliche Bewertungsmethoden nach der Buchwertmethode bilanziert. Die bei einer Tochtergesellschaft enthaltene sonstige Beteiligung wurde zum Erstkonsolidierungszeitpunkt 01.01.2011 mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB erfolgte eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten **Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, bzw. dem niedrigeren Börsenkurs oder dem beizulegenden Wert am Bilanzstichtag, angesetzt.

Im Geschäftsjahr wurden öffentliche Anleihen auf Termin verkauft, wobei zwischen den Wertpapieren und den Derivaten Bewertungseinheiten gebildet wurden. Diese werden bilanziell anhand der Einfrierungsmethode abgebildet.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB ist beachtet worden.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die **übrigen Ausleihungen** konnten bisher zum Nennwert bilanziert werden.

Seit dem 01.01.2011 werden nur noch die **Namenschuldverschreibungen** zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sowie **Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zum Nennwert aktiviert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert, mit Ausnahme noch nicht fälliger Körperschaftsteuererstattungsansprüche für Vorjahre. Diese wurden mit dem Barwert (Zinssatz 4 %) berücksichtigt.

Die **Sachanlagen** wurden mit den Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer angesetzt. Geleistete Anzahlungen wurden zu Nennwerten angesetzt. Bei geringwertigen Wirtschaftsgütern mit Anschaffungskosten von mehr als EUR 150, aber nicht mehr als EUR 1.000, wurden die Anschaffungskosten in einem Sammelposten erfasst, der im Jahr der Anschaffung sowie in den vier folgenden Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst wird.

Die **Vorräte** wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten abzüglich eines geringen Bewertungsabschlags bilanziert. Zum 31.12.2011 wurde eine Vorratsinventur durchgeführt.

Die in den aktiven **Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert ausgewiesen. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2011, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig. Die in den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Aktive latente Steuern werden abweichend von den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen auf zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen der Konzernbilanz und den Steuerbilanzen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen gebildet. Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB wurde dahingehend ausgeübt, dass der Saldo aus aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz angesetzt wird. Zudem werden sämtliche latente Steuern gemäß dem Wahlrecht nach § 306 HGB zusammengefasst. Für die Ermittlung der künftigen Steuerbe- und -entlastungen wurde für die deutschen Gesellschaften ein Steuersatz von 32 % herangezogen. Bei der VAV wurde ein Steuersatz von 25 % angesetzt.

Die **übrigen Aktiva** wurden zum Nennbetrag angesetzt.

PASSIVA

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Disagjobeträge wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in der Schaden- und Unfallversicherung wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. In der Kautionsversicherung wurden die Beitragsüberträge entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit der Bürgscheine ermittelt bzw. für jeden Beitrag je Bürgschein pro rata temporis berechnet. Die Anteile der Rückversicherer entsprechen den in Rückdeckung gegebenen Quoten. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden von den Bruttobeiträgen 85 % und von den Rückversichereranteilen grundsätzlich 92,5 % der Provisionen angesetzt. Bei der VAV Wien werden in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung 10 % und in den übrigen Versicherungszweigen 15 % der Prämienüberträge als nicht übertragsfähige Einnahmeanteile angesetzt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden pro rata temporis berechnet und die Anteile der Rückversicherer gemäß ihrem vertraglichen Anteil angesetzt. Als nicht übertragsfähige Anteile wurden 92,5 % der Provisionen angesetzt.

In der Lebensversicherung wurden die **Beitragsüberträge** für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, wobei vom technischen Beginn der Verträge ausgegangen wird. Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode, mit expliziter Berücksichtigung der Zillmerkosten und mit implizierter Berücksichtigung der künftigen Kosten, einzelvertraglich berechnet worden. Dabei wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet (ohne Berücksichtigung von Konsortialverträgen unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an der Deckungsrückstellung
ADSt 1924/26 M	3,00 %	0,1 %
St 1967 M	3,00 %	6,3 %
St 1986 M/F	3,50 %	24,2 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,50 %	3,1 %
HL-Tafel 1994 M/F	4,00 %	37,1 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	4,00 %	4,1 %
HL-Tafel 2000 T M/F	3,25 %	6,8 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,25 %	1,2 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,75 %	2,3 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,75 %	0,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	0,6 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	1,0 %
DAV 1994 T M/F	2,75 %	0,1 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,75 %	0,0 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,75 %	0,0 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,25 %	0,3 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,25 %	0,8 %
HL-Tafel 2008 T M/F	2,25 %	0,5 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	5,6 %
DAV 1994 T M/F	2,25 %	0,0 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,25 %	0,0 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,25 %	0,0 %

Die Prämien bzw. Leistungen für Männer und Frauen werden, abgesehen von den Altersvorsorgeverträgen ab 2006, unterschiedlich bemessen, weil das Geschlecht ein bestimmender Faktor in der auf relevanten und genauen versicherungsmathematischen und statistischen Daten beruhenden Risikobewertung ist. Weitere Informationen hierzu stehen auf der Internetseite des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft. Diese geschlechtsspezifische Tarifierung wird künftig entfallen. Denn am 01.03.2011 hat der EuGH entschieden, dass ab dem 21.12.2012 nur noch geschlechtsneutrale Tarife angeboten werden dürfen.

KONZERNANHANG

Die Deckungsrückstellungen der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen sind nach der retrospektiven Methode einzelvertraglich gerechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung: 2,8 %).

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen gemäß Passiva E.I. werden dabei ermittelt als Zeitwert zum Bilanzstichtag der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten.

Die unternehmenseigene HL-Tafel 1994 ist aus der Sterbetafel St 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigene HL-Tafel 2000 T ist aus der Bevölkerungstafel 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten ebenfalls nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigene HL-Tafel 2008 T ist aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften aus den Jahren 1935 bis 1939 (Rechnungszins 3 %), modifizierte Verbandstafeln 1990 M/F (Rechnungszins 4 %) und unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 I M/F (Rechnungszins 3,25 %) sowie HL-Tafeln 2004 I M/F (Rechnungszins 2,75 % und 2,25 %) verwendet. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 I bzw. 2004 I sind aus der Tafel DAV 1997 I entwickelt worden, deren Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Bei der VHV Leben wird für Berufsunfähigkeitsversicherungen die DAV-Tafel 1997 I M/F mit Modifikationen nach Berufsgruppen und einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet. Für Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wird die DAV-Tafel 1998 E M/F mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet.

Bei der VHV Leben werden die Einzelversicherungen mit 4,0 % der Beitragssumme gezillmert. Bei Kollektivversicherungen beträgt der Zillmersatz 2,0 % der Beitragssumme, bei Kollektivversicherungen für Großkunden 1,0 % der Beitragssumme.

Bei der HL ist die Deckungsrückstellung für Vertragsabschlüsse ab 1960 bis 1987 mit 5 ‰ der Versicherungssumme bzw. mit 5 % der Jahresrente gezillmert (Anteil an der Deckungsrückstellung 2011: 7,2 %). Alle übrigen Deckungsrückstellungen sind bei der HL ungezillmert.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten. Zusätzlich sind der Deckungsrückstellung weitere Beträge zur Anpassung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen gemäß den von der BaFin, der DAV und des Gesetzgebers bekannt gegebenen Grundsätzen zugeführt worden.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der DAV-Sterbetafel 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen.

Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2011 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um sieben Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Für das Geschäftsjahr 2011 wurde erstmals eine Zinszusatzreserve gemäß § 341f Abs. 2 HGB gebildet. Basis dafür ist ein Referenzzins von 3,92 %, der sich aus den zu erwartenden Erträgen gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV ergibt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Höhe der Rückstellung wurde nach dem Bedarf der Vorjahre festgestellt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte für jeden Rentenfall einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen aufgrund der §§ 341f und 341g HGB und der zu § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Vorversicherer unter Berücksichtigung von angemessenen Zuschlägen gebildet. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973, bei der VAV Wien gemäß der dem Rundschreiben des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs vom 25.02.1993 vorgeschlagenen Methodik.

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft in der Lebensversicherung wird auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten im Bereich der Lebensversicherung.

Die Bildung der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** in der Lebensversicherung erfolgte gemäß Satzung und gesetzlicher Vorgaben. Der Schlussgewinnanteilfonds des Altbestands enthält Schlusszahlungen, die zu 100 % finanziert sind, sowie erreichte Schlussgewinnanwartschaften, die nach der prospektiven Methode berechnet und mit 6,5 % diskontiert werden. Für den infrage kommenden Neubestand wird der Schlussgewinnanteil retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahreshesultaten gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen Beträge zugeführt und entnommen.

Die Bildung der **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** erfolgte gemäß den Anlagen zu §§ 29 und 30 RechVersV bzw. bei der VAV gemäß Verordnung des Bundesministers für Finanzen vom 22. Oktober 1991, BGBl Nr. 545/1991 in der Fassung vom 12. März 1997, BGBl II Nr. 66/1997. Für die Sparte Kautions wurden für Altjahre die Schadenquoten aus den in den Geschäftsberichten der BaFin beziehungsweise des früheren Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen veröffentlichten Tabellen angesetzt, was zu einer deutlichen Entnahme aus der Schwankungsrückstellung führte. Ohne diese Maßnahme wäre eine Zuführung zur Schwankungsrückstellung erfolgt.

Die Grobrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharmarisiken wurde nach § 30 Abs. 1 RechVersV, die Atomanlagenrückstellung nach § 30 Abs. 2 RechVersV und die Terrorrisikenrückstellung nach § 30 Abs. 2a RechVersV berechnet.

Die unter **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** erfasste Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurde maßgebend mit den Stornosätzen, die anhand einer Repräsentativuntersuchung in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, berechnet. Die Rückstellung für Verkehrsofferhilfe wurde nach der Aufgabe des Vereins „Verkehrsofferhilfe e. V.“ gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet. Bei der VAV wurde eine Rückstellung für Terrorrisiken nach deren Anteil am Terrorpool gebildet. Der Anteil der Rückversicherer wurde nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet. Gemäß vertraglicher Vereinbarung im Elementarschadenrückversicherungsvertrag wurde eine Rückstellung für noch zu zahlende Wiederauffüllungsprämie gebildet.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB bewertet. Die Abzinsung erfolgte für Pensionsverpflichtungen im Konzern bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit 5,13 %. Der Zinssatz ergibt sich aus den von der Deutschen Bundesbank zum 31.10.2011 gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB).

Für die übrigen versicherungsmathematischen Parameter (Richttafeln, Gehalts- und Rententrends) wurden jeweils landesspezifische Werte für Deutschland und Österreich bei der Bewertung verwendet.

In Deutschland wurden die Pensionsverpflichtungen auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck berechnet. Dabei wurden die Einflussfaktoren Gehaltsdynamik 2,25 % und Rentendynamik 1,75 % berücksichtigt.

In Österreich wurden zur Bewertung der Pensionsverpflichtungen die Richttafeln AVÖ 2008-P Angestellte mit Gehaltsanpassungen von 3,5 % und Anpassungen der laufenden Pensionsansprüche von 2,0 % berücksichtigt.

Saldierungsfähige Vermögensgegenstände, die die Anforderungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen (z. B. Aktivwerte aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen), wurden mit den zugehörigen Versorgungsverpflichtungen verrechnet.

KONZERNANHANG

Die in dem Posten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Rückstellungen für Abfertigung der VAV, wurden ebenfalls nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Anwendung der Richttafeln AVÖ 2008-P Angestellte mit einem Zinssatz von 5,13 % (durchschnittlicher 7-Jahres-Zins gemäß Rückstellungsverordnung bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren) und Gehaltsanpassungen von 3,0 % bewertet.

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2011 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,13 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 2,75 % bei Frauen und 2,50 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2011 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 31.10.2011 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den passiven **Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen Passiva** wurden zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung eines Teils der Konsortialverträge unter fremder Federführung in Höhe von EUR 25,3 Mio. wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

Im Berichtsjahr wurden in dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft – soweit uns zum Bilanzierungszeitpunkt keine Angaben der Vorversicherer vorlagen – Beiträge in Höhe von TEUR 174 um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten der Kapitalanlagen in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag. Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Verbindlichkeiten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung wurden zum Devisenkassamittelkurs gemäß § 256a HGB bewertet.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne und -verluste sind bei den Kapitalanlagen im Abgangsergebnis und beim Versicherungsgeschäft sowie den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Bei der Zeitwertermittlung für den Grundbesitz wurde das im Jahr 2009 in Betrieb genommene neue Verwaltungsgebäude mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Der im Bau befindliche Betriebskindergarten wurde mit den bisher angefallenen Herstellungskosten ausgewiesen. Die Zeitwerte der weiteren im Geschäftsjahr im Bestand befindlichen Immobilienobjekte wurden nach dem Ertragswertverfahren zum 31.12.2011 ermittelt.

Die Zeitwerte bei verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach einem vereinfachten Ertragswert- oder Net-Asset-Value-Verfahren berechnet bzw. entsprechen den jeweiligen Buchwerten. Bei den PE-Investments wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds wurden mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren zum 31.12.2011 bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen mit Kündigungsrechten wurden ebenfalls über ein entsprechendes systemgestütztes Zinskurvenbewertungsverfahren, unter Berücksichtigung der Kündigungsoptionen, bewertet. Nach gleichem Verfahren wurden festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von ABS wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted-Cashflow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

ANGABE GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 10 HGB

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert Mio. EUR	Zeitwert Mio. EUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	590	509
Sonstige Ausleihungen	3.395	3.109
Insgesamt	3.985	3.618

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

Für die hauptsächlich in der Bilanzposition „Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ geführten ABS-Titel wurden interne und externe Analysen durchgeführt, bei denen hauptsächlich Cashflow-Modelle verwendet wurden. Ebenso wurden die aktuellen Entwicklungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt. Die Analysen der ebenfalls in dieser Position geführten nachrangigen Wertpapiere erstreckten sich auf die vertraglichen Bedingungen (z. B. gewinnabhängige Verzinsung), den Rang und das

Rating der Nachranganleihen sowie die vorliegenden Unternehmensdaten. Auch hier wurden aktuelle Entwicklungen, z. B. angekündigte Zinszahlungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt.

Bei öffentlichen Anleihen des Euroraums wurde vor dem Hintergrund des europäischen Rettungsschirms von Wertminderungen abgesehen.

ANGABE GEMÄSS § 314 NR. 15 HGB

In 2011 wurden festverzinsten Anleihen und Zerobonds mit einem Buchwert per 31.12.2011 von EUR 49,3 Mio. (Marktwert EUR 56,8 Mio.) mit Erfüllungstag 09.01. bzw. 24.01.2012 verkauft. Zwischen den Wertpapieren und den Termingeschäften wurden Bewertungseinheiten gebildet (Micro Hedges), mit denen die Marktwerte zum Zeitpunkt der Terminverkäufe gegen Zins- und Bonitätsveränderungen in Höhe von EUR 65,0 Mio. abgesichert wurden. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wurde anhand der Critical-Term-Match-Methode ermittelt. Da sämtliche wertbestimmenden Faktoren zwischen den festverzinsten Anleihen, den Zerobonds und den Termingeschäften übereinstimmen, lagen keine Unwirksamkeiten aus den Bewertungseinheiten vor (perfekte Micro Hedges).

ANGABE GEMÄSS § 314 NR. 18 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die Gesellschaften im VHV Konzern mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile halten.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert in Mio. EUR	stille Reserven in Mio. EUR	stille Lasten* in Mio. EUR	Ausschüttung in 2011 in Mio. EUR
Immobilienfonds	339	2	–	17
Rentenfonds	1.578	52	30	46
Gemischte Fonds	158	–	–	5
Aktienfonds	407	22	–	12
Dachfonds	13	–	–	thesaurierend

* Die Wertminderungen werden aufgrund der in den Fonds gehaltenen Werte als nicht dauerhaft angesehen.

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aus Liquiditätsgründen bis zu zwei Jahre befristet verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

KONZERNANHANG

AKTIVA

ZU A., B.I. UND B.II. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung dieser Aktivposten ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

ZU A.II. GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERT

Die Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung betreffen mit EUR 29,6 Mio. die Securess Versicherungsmakler und mit EUR 0,1 Mio. die Wertpapier Zweckgesellschaft Corsair Finance (Ireland) No. 6. Ltd (JARP). Die planmäßige Abschreibung der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt für Securess Versicherungsmakler über die geschätzte Abwicklungsdauer der erworbenen Kundenverträge von sieben Jahren und für Corsair Finance über die Restlaufzeit des von der Gesellschaft als Kapitalgarantie bilanzierten Schuldscheindarlelehens von rund acht Jahren. Im Geschäftsjahr wurden planmäßige Abschreibungen von insgesamt EUR 4,9 Mio. auf die Geschäfts- oder Firmenwerte vorgenommen.

ZU B.I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

Der Bilanzwert der von den Konzerngesellschaften im Rahmen ihrer Tätigkeit überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Gebäude beträgt EUR 147,1 Mio.

Aufgrund des Wegfalls des § 308 Abs. 3 HGB wurden wie in den Vorjahren die Wertansätze der Grundstücke und Bauten um die nur aufgrund handelsrechtlicher Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen fortgeschrieben.

ZU B.II.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es handelt sich hierbei zum einen um zwei Unternehmen, die über die kommenden Jahre abgewickelt werden sollen. Darüber hinaus handelt es sich um Unternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung (§ 296 Abs. 2 HGB) nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden.

ZU A., B.I. UND B.II. ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN

ENTWICKLUNG IM GESCHÄFTSJAHR 2011

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	33.724	10.252	18	5.031	38.927
II. Geschäfts- oder Firmenwert	34.631	–	–	4.941	29.690
III. geleistete Anzahlungen	–	68	–	–	68
Summe A.	68.355	10.320	18	9.972	68.685
B. KAPITALANLAGEN					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	144.211	8.128	–	5.135	147.204
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.092	2	1.500 *	2.000	15.594
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	96.331	5.135	612	–	100.854
3. sonstige Beteiligungen	48.369	11.975 **	44.475	–	15.869
Summe B.II.	163.792	17.112	46.587	2.000	132.317
Insgesamt	376.358	35.560	46.605	17.107	348.206

* davon aus der Konsolidierungskreiserweiterung: TEUR 1.500.

** davon aus der Konsolidierungskreiserweiterung: TEUR 10.487.

ZU B.II.2. BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Bei fünf assoziierten Unternehmen wurde die Equity-Methode gemäß § 312 Abs. 1 HGB angewandt.

ZU B.II.3. SONSTIGE BETEILIGUNGEN

Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden fünf Beteiligungen, die nicht nach der Equity-Methode bewertet wurden, bei den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen.

ZU B.III.1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

In dieser Position werden Kapitalanlagen in Höhe von EUR 1.175,6 Mio. nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

ZU B.III.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Der Anteil der nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Kapitalanlagen beträgt EUR 1.625,6 Mio.

ZU B.III.4b. SCHULDSCHEINFORDERUNGEN UND DARLEHEN

Das bisher im Bestand befindliche Schuldscheindarlehen mit Aktien-erwerbsoption und einem Buchwert in Höhe von EUR 191,2 Mio., wurde im Geschäftsjahr durch ein Schuldscheindarlehen ohne Aktien-erwerbsoption abgelöst. Hieraus entstanden Abgangsgewinne in Höhe von EUR 0,7 Mio., die unter den sonstigen Erträgen ausgewiesen wurden. Zugänge in Höhe von EUR 232,3 Mio. resultieren aus dem Anschaffungswert und den Amortisationen dieses neuen Schuldscheindarlehen. Abgänge in Höhe von EUR 242,9 Mio. resultieren aus dem Abgang des Schuldscheindarlehen mit Aktien-erwerbsoption und einer Teilrückzahlung des Schuldscheindarlehen ohne Aktien-erwerbsoption.

ZU C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Die Summe der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer beträgt EUR 29,9 Mio. und betrifft die HL und die VHV Leben.

ZU E.III ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die Aktien-erwerbsoption aus dem Schuldscheindarlehen mit einem Buchwert in Höhe von EUR 10,9 Mio. ist im Geschäftsjahr verkauft worden. Durch den Verkauf entstanden Abgangsgewinne in Höhe von EUR 17,4 Mio., welche unter den sonstigen Erträgen ausgewiesen wurden.

ZU F.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge für Namens-schuldverschreibungen in Höhe von EUR 49,5 Mio. enthalten.

ZU G. AKTIVE LATENTE STEUERN

Gemäß dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 306 HGB wurden in dieser Position zukünftige Steuerbe- und -entlastungen unter Ausweis eines Aktivüberhangs miteinander saldiert.

Zukünftige Steuerentlastungen ergeben sich auf der Aktivseite aus Unterschiedsbeträgen zwischen der Handels- und der Steuerbilanz bei den immateriellen Vermögensgegenständen, den Kapitalanlagen, den sonstigen Forderungen sowie den sonstigen Vermögensgegenständen. Der größte Anteil an aktiven latenten Steuern entfällt hier auf Differenzen bei den Investmentzertifikaten und den Inhaberschuldverschreibungen sowie auf Konsolidierungsmaßnahmen bei den immateriellen Vermögensgegenständen. Auf der Passivseite ergeben sich zukünftige Steuerentlastungen aus den versicherungstechnischen Rückstellungen, den Pensionsrückstellungen sowie aus den Rückstellungen für sonstige Steuern und aus den sonstigen Rückstellungen. Die latenten Steuern auf die versicherungstechnischen Rückstellungen bilden hier die größte Position.

Passive latente Steuern wurden auf Unterschiedsbeträge bei den Grundstücken, den Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie den sonstigen Kapitalanlagen gebildet. Die größten zukünftigen Steuerbelastungen entstehen hier aus den Grundstücken und den Investmentfonds.

KONZERNANHANG

ANGABE GEMÄSS DRS 18

Die nachstehende Übersicht zeigt die Überleitung von dem unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuersatzes erwarteten Ertragsteueraufwand zu dem in der Gewinn- und Verlustrechnung effektiv ausgewiesenen Ertragsteueraufwand.

	2011 Mio. EUR
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)	154,4
Erwarteter Steueraufwand Konzernsteuersatz 32,0 %	49,4
Überleitung:	
Abweichende ausländische Steuerbelastung	-0,3
Steueranteil für:	
steuerfreie Erträge	-11,7
steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	+0,8
temporäre Differenzen und Verluste, für die keine latenten Steuern erfasst wurden	+13,2
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-7,0
Sonstige Steuereffekte	+1,1
Ausgewiesener Steueraufwand	45,5
Effektiver Konzernsteuersatz	29,5 %

Aufgrund der erstmaligen Anwendung dieses Standards wurde auf die Angabe der Vorjahreswerte gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB verzichtet.

PASSIVA

ZU A.I.2. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

Die Veränderung der Gewinnrücklagen setzt sich aus dem Jahresergebnis, den Kapitalaufrechnungen sowie aus weiteren im Konzern vorgenommenen Konsolidierungsbuchungen zusammen.

Durch die Aufhebung des § 308 Abs. 3 HGB in 2003 wurden die Grundstücke und Bauten um die nur aufgrund steuerrechtlicher Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen erhöht. Der nach Vornahme der planmäßigen Abschreibungen verbleibende Zuschreibungsbetrag wurde ergebnisneutral in die Gewinnrücklagen eingestellt.

ZU B. UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER KAPITALKONSOLIDIERUNG

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung entstand im Rahmen der Erstkonsolidierung aus der Neubewertung der Kapitalanlagen der VHV Vermögen (EUR 9,1 Mio.) und der Pensionskasse (EUR 1,0 Mio.) zum 01.01.2011.

Im Geschäftsjahr wurden EUR 0,2 Mio. durch Abgang bzw. Abschreibung neubewerteter Kapitalanlagen erfolgswirksam aufgelöst.

ZU C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt, EUR 60,0 Mio. entfallen davon auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Fünf Nachrangdarlehen in Höhe von insgesamt EUR 80,0 Mio. haben eine Restlaufzeit von unter fünf Jahren. In Höhe von EUR 100,0 Mio. besteht keine Endfälligkeit, aber ein Kündigungsrecht im Jahr 2015 bzw. 2016. Weitere nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 25,0 Mio. haben eine Laufzeit bis zum Jahr 2023, können jedoch erstmalig in 2013 gekündigt werden. Disagiobeträge werden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

ZU F.I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden die Aktivwerte verpfändeter Rückdeckungsversicherungen von EUR 3,5 Mio. (Zeitwert) mit dem Erfüllungsbetrag der zugehörigen Pensionsrückstellungen von EUR 3,5 Mio. verrechnet. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen entspricht gleichzeitig deren Anschaffungskosten. Die Erträge aus den Rückdeckungsversicherungen betragen EUR 0,2 Mio., die Aufwendungen für Pensionsrückstellungen ergaben sich mit EUR 0,2 Mio. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen ermittelt sich aus dem versicherungstechnischen Deckungskapital einschließlich Überschussguthaben.

ZU F.III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgte abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate. Erträge aus den Investmentzertifikaten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Zinsaufwand aus den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der verrechnete Betrag lag unter EUR 0,1 Mio.

	31.12.2011 Mio. EUR	31.12.2010 Mio. EUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	8,5	7,0
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	2,2	2,2
Differenz zum Zeitwert	0,0	0,1
Zeitwert der Investmentzertifikate	2,2	2,3
Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen	6,3	4,7

ZU G. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Zum 31.12.2011 bestanden Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von unter EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.).

ZU H. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Zum 31.12.2011 bestanden Andere Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von EUR 528,3 Mio. (Vorjahr: EUR 577,3 Mio.).

ZU I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagien aus Namensschuldverschreibungen mit einem Betrag von EUR 1,6 Mio. ausgewiesen.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I.1.a) UND II.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

	Lebensversicherungsgeschäft Mio. EUR	Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft Mio. EUR	Insgesamt Mio. EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	917,0	1.383,3	2.300,3
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	84,0	84,0
Insgesamt	917,0	1.467,3	2.384,3

Die gebuchten Bruttobeiträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft entfallen mit EUR 2.220,7 Mio. auf das Inland und mit EUR 79,6 Mio. auf das Ausland (im Wesentlichen Mitgliedsstaaten der EU).

ZU I.2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag ist mit einem Zins von 3,25 % vom arithmetischen Mittel der Renten-Deckungsrückstellung für den Altbestand berechnet. Für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2003 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,75 % und für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2006 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,25 % gerechnet. Davon ist der Anteil der Rückversicherer abgesetzt worden.

ZU I.7. AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB FÜR EIGENE RECHNUNG

In diesem Posten sind Abschlussaufwendungen in Höhe von EUR 178,4 Mio. und Verwaltungsaufwendungen in Höhe von EUR 147,0 Mio. enthalten.

ZU II.10.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von EUR 19,9 Mio. (Vorjahr: EUR 3,0 Mio.). Davon entfielen auf Wertpapiere EUR 16,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,4 Mio.) und auf sonstige Ausleihungen EUR 3,4 Mio. (Vorjahr: EUR 2,6 Mio.).

KONZERNANHANG

ZU III.3.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 6,8 Mio.). Davon entfielen auf Anteile an verbundenen Unternehmen EUR 2,0 Mio. (Vorjahr: EUR 4,2 Mio.) und auf sonstige Ausleihungen EUR 0,6 Mio. (Vorjahr: EUR 0,0 Mio.). In der Position Beteiligungen wurde in 2011 keine Abschreibung vorgenommen (Vorjahr: EUR 2,6 Mio.).

ZU III.5. SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind Erträge aus der Bewertung der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung in Höhe von EUR 0,2 Mio. enthalten.

ZU III.6. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Aufwendungen aus der Bewertung der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung sind in den sonstigen Aufwendungen in Höhe von unter EUR 0,1 Mio. enthalten.

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Dr. Heinrich Dickmann

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,
Hannover

Professor Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Stellv. Vorsitzender
Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement
GmbH,
Dortmund

Diplom-Kaufmann Walter Derwald

Geschäftsführender Gesellschafter der Derwald GmbH & Co. KG
Bauunternehmen,
Dortmund;
Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes;
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

Professor Dr. Gerd Geib (ab 01.10.2011)

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover,
Hannover

Dr. Bernd Thiemann

Bankkaufmann,
Kronberg

Dr. Achim Kann (bis 06.07.2011)

Stellv. Vorsitzender
Aufsichtsratsvorsitzender der GLOBALE Rückversicherungs-
Aktiengesellschaft,
Köln;
Generaldirektor i. R.

VORSTAND

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Querschnittsfunktionen,
Hannover

Frank Hilbert

Lebensversicherung, Beteiligungen,
Langenhagen

Peter Rainer

Finanzen,
Großburgwedel

Ulrich Schneider

Kapitalanlagen,
Hannover

Thomas Voigt

Kompositversicherung,
Wedemark/Berkhof

KONZERNANHANG

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 UND § 313 ABS. 2 HGB DER VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHER VERSICHERUNG a. G. ZUM 31. DEZEMBER 2011

Name des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital in TEUR	Jahresergebnis in TEUR*
A. Inländische Unternehmen			
VHV Holding AG, Hannover	100,00 %	783.050	98.350
VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover	100,00 %	280.454	Ergebnisabführung
Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover	100,00 %	186.200	10.800
Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover	100,00 %	20.000	Ergebnisabführung
Securess AG, Essen ^{1) 3)}	100,00 %	18.226	21.226
WAVE Management AG, Hannover	100,00 %	12.710	6.710
VHV Lebensversicherung AG, Hannover	100,00 %	10.865	Ergebnisabführung
Securess Finanzhaus AG i. L., Essen ^{1) 3)}	100,00 %	4.400	Ergebnisabführung
VHV Vermögensanlage AG, Hannover	100,00 %	2.813	–
VHV insurance services GmbH, Hannover	100,00 %	1.930	10
Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen	100,00 %	106	80
Hannoversche-Consult GmbH, Hannover	100,00 %	53	Ergebnisabführung
VHV Dienstleistungen GmbH, Hannover	100,00 %	40	672
VH Versicherungsvermittlung Hannover GmbH, Hannover	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Rhein-Ruhr-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover ¹⁾	100,00 %	25	–2
Hannoversche Direktvertriebs-GmbH, Hannover	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Securess Mehrfachagentur GmbH, Essen ¹⁾	100,00 %	25	Ergebnisabführung
insuremis GmbH, Ismaning	50,00 %	99	–
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim	30,01 %	18.672	1.395
Bildungszentrum der hannoverschen Versicherungsunternehmen GbR, Hannover ^{2) 3)}	28,68 %	1.904	44
ESB GmbH, Coburg	20,84 %	273.271	28.428
Detectino GmbH, Hildesheim ^{2) 3)}	20,00 %	3	–179
Pensionskasse der VHV Versicherungen, Hannover	–	4.146	–
B. Ausländische Unternehmen			
Wave Private Equity SICAV-SIF, Luxemburg	100,00 %	179.099	–113
VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien/Österreich	100,00 %	16.488	546
ASSBAU E.W.I.V., Brüssel/Belgien ^{2) 3)}	33,33 %	72	–
ATLANTICLUX Lebensversicherung S.A., Luxemburg ³⁾	25,10 %	15.388	1.778
Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich/Schweiz ^{3) 4)}	25,00 %	141.541	6.887
PREMIUM SELECT LUX S.A., Luxemburg ^{2) 3)}	20,00 %	2.756	526
Corsair Finance (Ireland) No. 6. Ltd (JARP), Dublin/Irland	–	704	529

* negatives Jahresergebnis = –

¹⁾ wegen untergeordneter Bedeutung keine Vollkonsolidierung

²⁾ wegen untergeordneter Bedeutung nicht nach der Equity-Methode bewertet

³⁾ Angaben lt. Geschäftsbericht per 31.12.2010

⁴⁾ Der berücksichtigte Umrechnungskurs per 31.12.2010 lautet: 1 Euro = 1,2504 CHF

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Das ausgestellte Bürgschaftsobligo in der Kautionsversicherung betrug zum 31.12.2011 EUR 5.853,6 Mio. (Vorjahr: EUR 5.595,8 Mio.).

Die finanziellen Verpflichtungen aus zugesagten Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen belaufen sich auf EUR 73,8 Mio. (Vorjahr: EUR 101,5 Mio.).

Aus zum Teil langfristigen Mietverträgen bestehen zukünftige Mietverpflichtungen von EUR 16,7 Mio. (Vorjahr: EUR 16,2 Mio.).

Die HL und die VHV Leben sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglieder des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die HL und die VHV Leben wie im Vorjahr nicht mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von EUR 8,5 Mio. (Vorjahr: EUR 10,0 Mio.).

Zusätzlich haben sich die HL und die VHV Leben verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2011 EUR 76,8 Mio. (Vorjahr: EUR 90,3 Mio.).

Mit einer Haftungsfreistellungserklärung stellt die VHV Leben die Arbeitgeber im Rahmen von Verträgen zur betrieblichen Altersversorgung von der Auffüllung des Rückkaufswerts frei. Die Freistellungserklärung betrifft Neuabschlüsse zwischen dem 1. Oktober 2007 und dem 31. Dezember 2007 und gilt auch nur für den Fall, dass die betroffenen Arbeitgeber durch rechtskräftige Urteile zur Auffüllung der Rückkaufswerte verpflichtet werden sollten. Die maximale finanzielle Verpflichtung hieraus betrug zum 31.12.2011 EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.).

Verpflichtungen gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 2a HGB betreffen mit EUR 0,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.) derzeit noch nicht eingeforderte Pflichteinlagen bei der GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg.

Im Rahmen einer Payment Guarantee zugunsten der Lifeguard Assurance Trustees Ltd. wurde von der Deutschen Bank eine Bürgschaft in Höhe von GBP 4,0 Mio. (EUR 4,8 Mio., Vorjahr: GBP 4,0 Mio., entsprach EUR 4,6 Mio.) ausgereicht. Die Absicherung dieser Bürgschaft erfolgt durch die Verpfändung von Termingeldguthaben in Höhe von EUR 6,0 Mio. bei der Deutsche Bank AG (Vorjahr: EUR 6,0 Mio.).

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zwecke der Insolvenzversicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von EUR 3,5 Mio. (Vorjahr: EUR 3,3 Mio.) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Alterszeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von EUR 2,2 Mio. (Vorjahr: EUR 2,3 Mio.) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in Immobilienfonds in Höhe von EUR 409,2 Mio. (Vorjahr: EUR 500,8 Mio.).

Aus Investitionen im Segment „PE“ bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von EUR 323 Mio. (Vorjahr: EUR 219,7 Mio.).

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft hat die VHV Allgemeine für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen einer quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft der VHV Allgemeine bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

KONZERNANHANG

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft sind die VHV Allgemeine und die HD verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihrem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Weitere Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der im Geschäftsjahr 2011 in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen betrug 2.830 Personen, davon 2.684 im Inland und 146 im Ausland. Im Inland bestanden im Jahresdurchschnitt 63 Ausbildungsverträge.

Der Personalaufwand des Konzerns betrug 2011 EUR 199,3 Mio.

GESAMTBÜZGE DES AUFSICHTSRATS UND VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen EUR 0,9 Mio., die der Vorstandsmitglieder EUR 3,5 Mio. und die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen EUR 1,1 Mio.

Die gebildete Pensionsrückstellung für ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen beträgt zum Bilanzstichtag EUR 17,3 Mio.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Die auf das Jahr 2011 entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer gliedern sich wie folgt: Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses TEUR 657, andere Bestätigungsleistungen TEUR 61, Steuerberatungsleistungen TEUR 69 und sonstige Leistungen TEUR 328.

Hannover, den 9. März 2012

DER VORSTAND

Reuter	Hilbert		
Rainer	Schneider		Voigt

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 27. März 2012

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Husch
Wirtschaftsprüfer

Busch
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV VEREINIGTE HANNOVERSICHE VERSICHERUNG a. G. / Konzern

Der Aufsichtsrat hat 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Konzerngesellschaften und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik des Konzerns. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Vorstandsvorsitzenden gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung im Konzern berichten. Er führte mit dem Vorstandsvorsitzenden regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategien der Konzerngesellschaften sowie die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der VHV a. G. und der Tochtergesellschaften

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung bei den Versicherungsunternehmen und über die Entwicklung der VHV a. G. sowie der Beteiligungen. Die Entwicklung in den wesentlichen Sparten des Kompositgeschäfts und in der Lebensversicherung wurde vom Vorstand erläutert und die Planung für das kommende Geschäftsjahr besprochen.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaften der VHV Gruppe und über die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise auf die Vermögens-, Ertrags-, Bonitäts- und Liquiditätslage der Gesellschaften. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen schriftlich informiert.

Weitere Beratungspunkte

Der Vorstand hat den Entwurf einer Auslandsstrategie der VHV Gruppe und eine erste Analyse potenziell interessanter Zielmärkte vorgelegt. Weiterhin wurde der Risikomanagementprozess, ein Bericht zum Beteiligungsmanagement, die Entwicklung der Kosten für Unternehmensberatung und IT sowie die strategische Ausrichtung der WAVE besprochen.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Herr Dr. Achim Kann ist zum 06.07.2011 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Kann für die geleistete Arbeit.

Herr Professor Dr. Gerd Geib wurde in der Hauptversammlung am 06.07.2011 in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Professor Dr. Geib hat sein Mandat zum 01.10.2011 bestimmungsgemäß übernommen.

PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats der VHV a. G. hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht 2011 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss in seiner Sitzung vom 23. Mai 2012 gebilligt.

Hannover, den 23. Mai 2012

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Dickmann
Vorsitzender

GESCHÄFTSBERICHT 2011

VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT

VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Die VHV Allgemeine ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100%ige Tochter der VHV a. G. ist. Sie betreibt das selbst abgeschlossene und das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die wirtschaftliche Aktivität in Deutschland verlief im abgelaufenen Jahr deutlich dynamischer als noch vor Jahresbeginn erwartet. Mit einem preisbereinigten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts, der nach ersten Ermittlungen des statistischen Bundesamtes 3,0 % betrug, fiel der wirtschaftliche Aufschwung auch im internationalen Vergleich sehr kräftig aus. Allerdings führte die zunehmende Verunsicherung an den Kapitalmärkten, bedingt durch die Verschuldung und durch Zweifel an der Wettbewerbsfähigkeit einer Reihe von Industriestaaten, zu einer merklichen Eintrübung der Konjunkturerwartungen der deutschen Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2011 und zu einem Rückgang der wirtschaftlichen Dynamik.

Veränderungen in den politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen, eine weitere Intensivierung des Wettbewerbs sowie weitere Rahmenfaktoren wie eine zunehmende Ausdifferenzierung der Kundengruppen und der demographische Wandel sind prägend für das wirtschaftliche Umfeld der deutschen Versicherer.

Trotz eines zu erwartenden leichten Beitragsrückgangs in der Versicherungswirtschaft im Jahr 2011, der alleine auf einen Rückgang des zuvor außergewöhnlich hohen Beitragswachstums im Einmalbeitragsgeschäft der Lebensversicherung zurückzuführen sein wird, erwiesen sich die deutschen Versicherer in diesem wirtschaftlichen Umfeld weiterhin als robust. Als langfristige Kapitalanleger sind sie ein stabilisierender Faktor an den von zunehmender Volatilität geprägten Finanzmärkten.

Die weltweiten Aktienmärkte konsolidierten nach einem guten Jahr 2010 zunächst auf hohem Niveau. Der Atomunfall in Fukushima im März 2011 verunsicherte die Aktienmärkte nur kurzfristig. Die Angst vor einer globalen Wachstumseintrübung und die europäische Staatsschuldenkrise setzten vor allem die europäischen Aktienmärkte in der zweiten Jahreshälfte unter Druck. Viele europäische Börsen beendeten das Jahr unter hohen Schwankungen mit zum Teil deutlichen Kursverlusten. Der DAX verlor 2011 14,7 % (Vorjahr: + 16,1 %). Der europäische Aktienmarkt (DJ Eurostoxx 50) setzte die Abwärtsbewegung aus 2010 fort und verlor 17,0 % (Vorjahr: -5,8 %). Vor allem die europäischen Aktienmärkte waren 2011 von extremer Volatilität geprägt, mehrfach kam es zu Kursschwankungen von mehr als 10 % innerhalb weniger Tage.

Die Entwicklung an den Märkten für festverzinsliche Wertpapiere verlief 2011 uneinheitlich. Die Staatsschuldenkrise trieb die Investoren in sichere Papiere des deutschen Staates. Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit markierten im September mit einer Rendite von knapp unter 1,7 % ein neues Rekordtief. Anleihen aus den schwachen Ländern der Euro-Peripherie litten unter den starken Spreadausweitungen und dem Vertrauensverlust der Investoren. Banken und teilweise auch Unternehmen haben zunehmend Probleme, sich über den Kapitalmarkt zu finanzieren und müssen hohe Risikoaufschläge in Kauf nehmen, um ihre Anleihen platzieren zu können. Die Kurse der Staatspapiere der schwachen Länder des Euroraums gerieten kräftig unter Druck. Die massiven Hilfsmaßnahmen der europäischen Kernländer und die Versorgung der Banken mit zusätzlicher Liquidität durch die EZB haben zu einer Beruhigung der Lage geführt. Ein Ende der Staatsschuldenkrise ist aber noch nicht absehbar.

VERSICHERUNGSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft hat die VHV Allgemeine großes Interesse an der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung der Bauwirtschaft. Die wirtschaftliche Entwicklung ist gemäß Veröffentlichung der Bauverbände insgesamt positiv verlaufen. Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge erhöhten sich die Bauinvestitionen in 2011 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 5,4 %. Der Trend zur Modernisierung und Sanierung, vor allem im Wohnungsbau, hielt weiterhin an. Dabei sind neben positiven Umsatzzahlen im Wohnungsbau ebenfalls im Wirtschaftsbau sowie im öffentlichen Bau die Umsätze gestiegen.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft insgesamt war die private Nachfrage stabil. Die Lage in den gewerblich geprägten Sparten war trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs zurückhaltender. Der Kraftfahrtversicherungsmarkt war geprägt durch gestiegene Durchschnittsbeiträge im Zuge von marktweiten Preiserhöhungen.

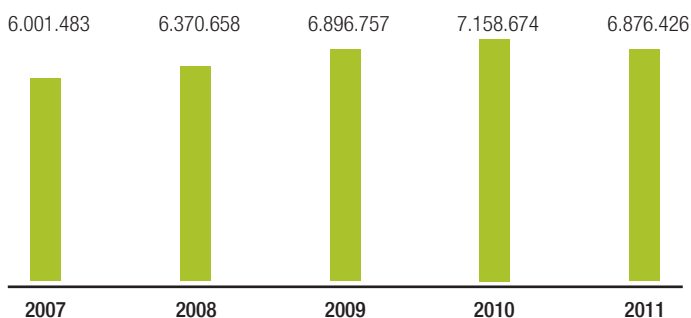
GESCHÄFTSVERLAUF DER VHV ALLGEMEINE

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten, soweit nicht anders benannt.

GESAMTGESCHÄFT

Als Folge der Beitragsanpassungsmaßnahmen in den Kraftfahrtversicherungen, mit der Zielsetzung einer Steigerung der Durchschnittsbeiträge, verringerte sich im Geschäftsjahr 2011 der Vertragsbestand der VHV Allgemeine um 3,9 % (Vorjahr: +3,8 %). Ein Rückgang der Vertragsstückzahlen wurde im Interesse einer Steigerung der Ertragskraft in der Planung für 2011 bereits bewusst in Kauf genommen. Absolut sank die Anzahl der Versicherungsverträge um 282.248 Stück auf 6.876.426 Verträge.

ANZAHL DER VERTRÄGE

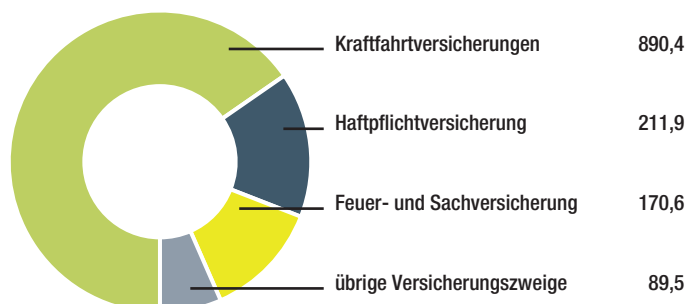


Aufgrund der mit den Beitragsanpassungen bewirkten Erhöhung der Durchschnittsbeiträge konnten – trotz des Rückgangs der Vertragsstückzahlen – die gebuchten Beiträge im selbst abgeschlossenen und im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft mit EUR 1.372,4 Mio. im Geschäftsjahr in etwa auf Vorjahresniveau (EUR 1.373,7 Mio.) gehalten werden.

Der verdiente Beitrag betrug insgesamt EUR 1.362,4 Mio. (Vorjahr: EUR 1.340,4 Mio.). Davon entfielen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft EUR 1.286,3 Mio. und auf das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft EUR 76,1 Mio. Der Anteil des Privatkundengeschäfts betrug 76,8 % der Verträge und 53,5 % der verdienten Bruttobeiträge.

VERDIENTER BEITRAG

in Mio. EUR



Der verdiente Beitrag für eigene Rechnung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % auf EUR 1.163,3 Mio. (Vorjahr: EUR 1.153,8 Mio.).

Die Geschäftsjahresschadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft verbesserte sich von 90,2 % im Vorjahr auf 87,5 % im Geschäftsjahr. Für die Verbesserung der Geschäftsjahresschadenquote war insbesondere ein aufgrund gesunkener Schadenstückzahlen sowie ein aufgrund von Verbesserungen im Schadenmanagement geringerer Schadenaufwand sowie eine positive Entwicklung bei den Durchschnittsbeiträgen verantwortlich. Die abgewickelte Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft erhöhte sich dagegen aufgrund eines geringeren Abwicklungsergebnisses von 78,7 % im Vorjahr auf 79,4 % im Geschäftsjahr.

Die Kostenquote des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig von 21,6 % auf 21,7 %. Die interne Gesamtkostenquote ohne Provisionen und ohne externe Schadenregulierungskosten verbesserte sich leicht auf 17,5 % (Vorjahr: 17,6 %).

Die Combined Ratio im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft stieg leicht auf 101,1 % (Vorjahr: 100,3 %) bei erheblich reduzierter Abwicklung.

Aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft war für eigene Rechnung ein Verlust von EUR 7,0 Mio. auszuweisen. Hierfür ist unter anderem eine Verlustübernahme der VHV Allgemeine aus der konzerninternen Rückversicherung der HD sowie ein Großschadenereignis in der industriellen Sachversicherung verantwortlich.

Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden EUR 63,2 Mio. entnommen (Vorjahr: Zuführung EUR 20,4 Mio.). Grund für die Entnahme ist vor allem eine von der BaFin genehmigte Änderung der Berechnungsgrundlagen für die Schwankungsrückstellung im Bereich Kautionsgewinn. Die Schwankungsrückstellung betrug per 31.12.2011 insgesamt EUR 490,4 Mio. (Vorjahr: EUR 553,6 Mio.) bei einem Sollbetrag von EUR 597,3 Mio.

Insgesamt wurde ein positives versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankungsrückstellung von EUR 38,6 Mio. (Vorjahr: EUR –46,2 Mio.) erzielt.

Der Anteil der Rückversicherer an der Schadenrückstellung im selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft erhöhte sich leicht von 13,2 % im Vorjahr auf 13,7 % im Geschäftsjahr. Ursächlich für den Rückgang der Selbstbehaltsquote war ein Anstieg des Anteils eines Rückversicherers an der Schadenrückstellung aus einer Frontingvereinbarung. Die Schadenrückstellung für eigene Rechnung erhöhte sich absolut um EUR 44,8 Mio. auf EUR 2.248,3 Mio. (Vorjahr: EUR 2.203,5 Mio.).

Insgesamt nahmen die versicherungstechnischen Rückstellungen für eigene Rechnung um EUR 16,5 Mio. (= –0,6 %) gegenüber dem Vorjahr auf EUR 2.827,3 Mio. (Vorjahr: EUR 2.843,8 Mio.) ab.

KAPITALANLAGEN

Der Bestand der Kapitalanlagen wuchs von EUR 3.307,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 3.336,4 Mio. im Geschäftsjahr an. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 506,9 Mio. Innerhalb der Neuanlage wurde im Wesentlichen in Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (EUR 259,0 Mio.) sowie in Namensschuldverschreibungen (EUR 95,0 Mio.) investiert. Die Neuanlage in Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren belief sich auf EUR 38,4 Mio.

Die Aktienquote (Aktien in Investmentanteilen) wurde in 2011 aktiv gesteuert. Sie betrug zum 31.12.2011 zu Marktwerten 3,1 % der gesamten Kapitalanlagen. Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Die gegenläufige Entwicklung an den Rentenmärkten mit sinkendem Bundzinsniveau und angestiegenen Risikoaufschlägen führte im Kapitalanlageportfolio zu leicht rückläufigen Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr.

Der Saldo der stillen Reserven/Lasten belief sich auf EUR 75,8 Mio. (Vorjahr: EUR 126,3 Mio.).

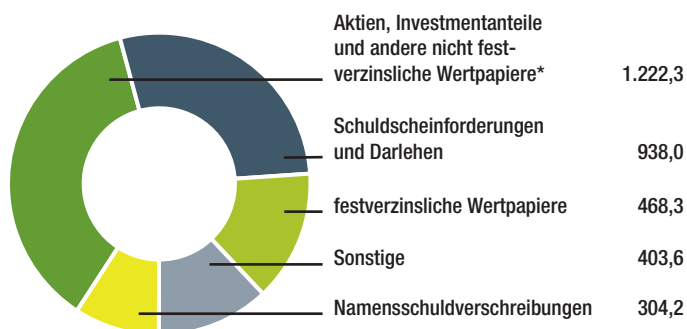
Der Buchwert des ABS-Portfolios lag zum Bilanzstichtag bei EUR 26,0 Mio. Um die „Buy-and-hold“-Charakteristik (langfristige Anlagestrategie) des ABS-Portfolios zu dokumentieren, werden sämtliche Inhabertitel im Anlagevermögen geführt.

Im ABS-Bestand der VHV Allgemeine wurden im Geschäftsjahr 2011 Zuschreibungen in Höhe von EUR 0,1 Mio. durchgeführt. Das verbesserte Marktumfeld wurde zu selektiven Verkäufen genutzt. Dabei wurden Abgangsgewinne von EUR 1,1 Mio. erzielt. Das ABS-Portfolio weist per Saldo keine stillen Lasten aus. Das Durchschnittsrating des ABS-Portfolios verbesserte sich zum Jahresende buchwertgewichtet auf „A–“ (Vorjahr: „BBB–“).

In 2011 erfolgte zudem die Auflage einer eigenen PE-Struktur, in welche auch alle anvisierten PE-Investments übertragen wurden. Zum 31.12.2011 wies die VHV Allgemeine inklusive dieser PE-Struktur einen Buchwertbestand an PE-Investments in Höhe von EUR 70,9 Mio. (Vorjahr: EUR 50,5 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 80,0 Mio. (Vorjahr: 49,9 Mio.), womit stille Reserven in Höhe von EUR 9,1 Mio. (Vorjahr: EUR –0,6 Mio.) ausgewiesen wurden. Insgesamt ergab sich, bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand, eine PE-Quote von rund 2,1 % (Vorjahr: 1,5 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2011 in zwei Immobilien-Spezialfonds selektive Zukäufe getätigt. Die VHV Allgemeine hielt kumuliert per 31.12.2011 Immobilien-Spezialfonds-Anteile von EUR 97,7 Mio. (Vorjahr: EUR 75,1 Mio.).

BESTAND KAPITALANLAGEN in Mio. EUR



*Aktienquote in % zu Marktwerten 3,1 %

LAGEBERICHT

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 122,1 Mio. (Vorjahr: EUR 128,4 Mio.) bei Bruttoerträgen von EUR 145,2 Mio. und Aufwendungen von EUR 23,1 Mio.

In den Bruttoerträgen sind laufende Erträge in Höhe von EUR 125,1 Mio., Zuschreibungen in Höhe von EUR 0,2 Mio. und Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von EUR 19,9 Mio. enthalten.

Abschreibungen fielen in Höhe von EUR 6,1 Mio. an. Diese entfielen im Wesentlichen auf die Wertberichtigung von Inhaberschuldverschreibungen. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen betragen EUR 9,8 Mio.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr lag bei 3,7 % (Vorjahr: 3,9 %) und damit leicht unter dem Vorjahresniveau.

ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT / JAHRESERGEBNIS

Unter Einbeziehung des technischen Zinsertrags von EUR 0,7 Mio. und der sonstigen Erträge und Aufwendungen, die per Saldo eine Belastung von EUR 12,6 Mio. ergaben, wurde ein erfreuliches Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von EUR 147,3 Mio. erzielt. Dieser Gewinn wurde im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrags an die VHV Holding abgeführt.

GARANTIEMITTEL

Die Garantiemittel der VHV Allgemeine, bestehend aus dem Eigenkapital, den nachrangigen Verbindlichkeiten und den versicherungstechnischen Nettorückstellungen, verminderten sich zum 31.12.2011 gegenüber dem Vorjahr nur leicht von EUR 3.254,2 Mio. auf EUR 3.237,7 Mio. Der Anteil der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen an den verdienten Nettobeiträgen betrug zum Ende des Geschäftsjahres mit EUR 490,4 Mio. 42,2 % (Vorjahr: 48,0 %).

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Weiterhin bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

SONSTIGES

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) bestätigte in 2011 die seit November 2005 für die VHV Allgemeine in dem interaktiven Finanzkraft- und Emittentenrating bestehende Bewertung mit „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick.

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

UNFALLVERSICHERUNG

Allgemeine Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Unfallvollversicherung

Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Luftfahrtunfallversicherung

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallteilversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Privathaftpflichtversicherung

Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Baugewerbe (einschl. Architekten und Bauingenieure)

Industrie- und Handelsbetriebe

sonstige Gewerbebetriebe

Umwelt-Haftpflichtversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung

Feuerhaftungsversicherung

Haftpflichtversicherung für nicht versicherungspflichtige Landfahrzeuge

Baugewährleistungsversicherung

Baufertigstellungsversicherung

R.C. Décennale

übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Feuerversicherung

Feuer-Industrierversicherung

sonstige Feuerversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Technische Versicherungen

Maschinenversicherung

Montageversicherung

Bauleistungsversicherung

Elektronikversicherung

Extended Coverage (EC)-Versicherung

TRANSPORTVERSICHERUNG

KREDIT- UND KAUTIONSVERSICHERUNG

Kautionsversicherung

Delkredereversicherung

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG¹⁾

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Kühlgüterversicherung

Reisegepäckversicherung

Campingversicherung

Mietverlustversicherung

Dynamische Sachversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

LEBENSVERSICHERUNG¹⁾

LUFTFAHRTVERSICHERUNG¹⁾

¹⁾ nur im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Rechtsschutzversicherungen werden an die Neue Rechtsschutz Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, vermittelt.

Über die einzelnen Versicherungszweige und -arten des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird wie folgt berichtet:

UNFALLVERSICHERUNG

In der Unfallversicherung verminderte sich aufgrund des erwarteten Rückgangs der Vertragsstückzahlen in der Kraftfahrt-Unfallversicherung die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 2,1 % auf 311.997 Stück. Bereinigt um die Kraftfahrt-Unfallversicherung stieg die Anzahl der Verträge um 1,2 %. Die verdienten Beiträge legten insgesamt um 9,3 % auf EUR 19,6 Mio. zu. Dieses Wachstum ist auf die hohe Qualität und das gute Preis-/Leistungsverhältnis des in 2010 eingeführten neuen Unfallproduktes zurückzuführen. Der Markt hat dieses Produkt sehr gut angenommen. Insbesondere die leistungsstarke Exklusiv-Variante erfreut sich eines erhöhten Absatzes. Hierdurch konnte der Durchschnittsbeitrag in der Allgemeinen Unfallversicherung um 10,4 % erhöht werden.

Obwohl die Schadenstückzahl um 5,5 % angestiegen ist, sank der Geschäftsjahresschadenaufwand um 11,4 %. Dementsprechend und auch aufgrund des starken Beitragswachstums sowie des reduzierten Durchschnittsschadens konnte die Geschäftsjahresschadenquote auf 69,1 % (Vorjahr: 85,2 %) gesenkt werden. Die Combined Ratio verbesserte sich deutlich auf 72,0 % (Vorjahr: 92,1 %).

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 3,9 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 0,9 Mio. ausgewiesen.

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Haftpflichtversicherung wuchs die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 8,0 % auf 996.495 Verträge. Das überdurchschnittliche Wachstum ist insbesondere geprägt durch eine Steigerung der Vertragsstückzahl in der Privathaftpflichtversicherung um 9,3 %. In der gewerblichen Haftpflichtversicherung konnte eine Steigerung von 2,5 % erzielt werden.

Die Privathaftpflichtversicherung hat im laufenden Jahr mit 72.094 auf 850.463 Verträge ein deutliches Wachstum erzielt. Die Neugeschäftsproduktion konnte dank des leistungsstarken und preiswerten Produktes ganzjährig auf einem hohen Niveau gehalten werden. Im Oktober wurde neben dem Leistungsupdate der PHV die neue

Generation der Tierhalter-, der Haus- und Grundbesitzer- sowie der Bauherren-Haftpflichtversicherung eingeführt, um für die nächsten Jahre weitere Wachstumsvoraussetzungen zu schaffen. Das Beitragswachstum der Privathaftpflichtversicherung lag bei 7,2 %. Da sich der Geschäftsjahresschadenaufwand trotz der leistungsstärkeren Produkte nur um 5,5 % erhöhte, konnte die Geschäftsjahresschadenquote um 0,8 %-Punkte gesenkt werden. Die Schadenhäufigkeit liegt 0,7 % unter dem Vorjahresniveau, die Höhe des Durchschnittsschadens hat sich nicht verändert. Die Combined Ratio wurde auf 85,7 % (Vorjahr: 87,3 %) verbessert.

Wachstumstreiber in der gewerblichen Haftpflichtversicherung in Bezug auf die Stückzahlentwicklung war auch in 2011 die Berufshaftpflichtversicherung sowie die Betreiberhaftpflichtversicherung für Photovoltaikanlagen. Dem stand allerdings ein Rückgang der Vertragsstückzahlen in der Baugewährleistungsversicherung gegenüber, verursacht durch den bedingungsgemäßen Ablauf einer Vielzahl von Objektverträgen aus einer Großkundenverbindung.

Die verdienten Beiträge stiegen in der Haftpflichtversicherung insgesamt um 3,9 % auf EUR 211,8 Mio., wobei sich der verdiente Beitrag in der gewerblichen Haftpflichtversicherung um 3,0 % auf EUR 163,3 Mio. und in der privaten Haftpflichtversicherung um 7,1 % auf EUR 48,5 Mio. erhöhte. Das gewerbliche Haftpflichtgeschäft ist weiterhin geprägt durch einen intensiven Preiswettbewerb, insbesondere in der Betriebshaftpflichtversicherung. Wachstumstreiber in Bezug auf die Beitragsentwicklung ist die Berufshaftpflichtversicherung, wobei die veränderte Geschäftspolitik eines großen Mitbewerbers in diesem Geschäftsfeld die Entwicklung zusätzlich positiv beeinflusst hat. Durch eine Steigerung der zur Beitragsermittlung gemeldeten Lohnsummen in der Bauwirtschaft konnte auch in der Betriebshaftpflichtversicherung ein moderates Beitragswachstum verzeichnet werden.

Aufgrund eines rückläufigen Durchschnittsschadenaufwands sowie einer geringeren Schadenhäufigkeit konnte in der Haftpflichtversicherung insgesamt die Geschäftsjahresschadenquote um 2,2 %-Punkte auf 78,6 % (Vorjahr: 80,8 %) gesenkt werden. In der privaten Haftpflichtversicherung stieg die Geschäftsjahresschadenquote leicht um 0,7 %-Punkte auf 50,9 % (Vorjahr: 50,2 %), in der gewerblichen Haftpflichtversicherung konnte sie um 2,6 %-Punkte auf 86,9 % (Vorjahr: 89,5 %) verbessert werden.

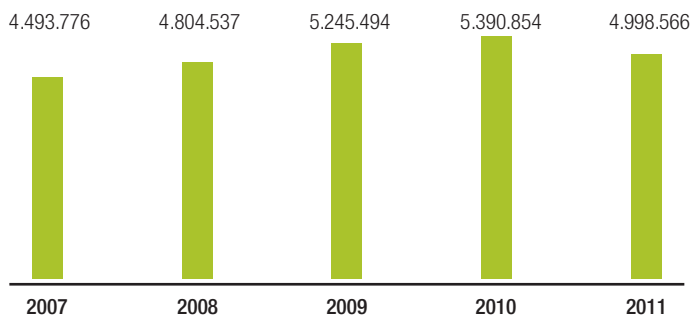
Die Combined Ratio verbesserte sich infolge einer gegenüber dem Vorjahr höheren Abwicklung und der höheren verdienten Beiträge auf 106,4 % (Vorjahr: 111,3 %).

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 27,0 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –40,3 Mio. (Vorjahr: EUR –39,9 Mio.) ausgewiesen.

KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Kraftfahrt- einschließlich Kraftfahrtunfall- und Verkehrs-Service-Versicherung verringerte sich um 7,3 %.

ANZAHL DER VERTRÄGE



Der verdiente Beitrag verminderte sich dagegen nur um 3,7 % auf EUR 897,0 Mio. Als Folge der in 2010 für das Neu- und Ersatzgeschäft und der zum 01.01.2011 für das Bestandsgeschäft vorgenommenen Tarifierhöhungen konnte der Durchschnittsbeitrag deutlich um 3,8 % erhöht werden.

Die Tarife für das Neu- und Ersatzgeschäft wurden in der Kraftfahrzeug-Haftpflicht- und in den Kraftfahrerkaskoversicherungen in 2011 nicht weiter erhöht.

KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung verringerte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 6,5 %. Diesem Stückzahlrückgang stand eine Verringerung des verdienten Beitrags von lediglich 3,6 % auf EUR 558,4 Mio. (Vorjahr: EUR 579,5 Mio.) gegenüber. Daraus ergab sich eine Steigerung des Durchschnittsbeitrags von 3,0 %.

Eine erfreuliche Entwicklung verzeichnete die Anzahl der gemeldeten Schäden mit einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 10,3 %. Hierfür war vor allem der Bestandsrückgang verantwortlich.

Die Kombination aus steigenden Durchschnittsbeiträgen und sinkender Schadenstückzahl hat dazu geführt, dass die Geschäftsjahresschadenquote von 102,7 % im Vorjahr auf 98,3 % im Geschäftsjahr verbessert werden konnte. Die Combined Ratio stieg als Folge eines geringeren Abwicklungsergebnisses um 4,2 %-Punkte auf 102,4 % (Vorjahr: 98,2 %).

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 8,5 Mio. (Vorjahr: EUR 18,5 Mio.) entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –23,0 Mio. (Vorjahr: EUR –13,8 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung beträgt zum 31.12.2011 EUR 267,2 Mio.

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Die Zahl der Versicherungsverträge sank in der Fahrzeugvollversicherung um 7,4 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 6,5 %. Die verdienten Beiträge verringerten sich im Geschäftsjahr dagegen nur um 3,7 % auf EUR 331,3 Mio. Dies führte zu einem Anstieg des Durchschnittsbeitrags gegenüber dem Vorjahr von 3,5 %. Der Anteil der Fahrzeugvollversicherung an den verdienten Beiträgen betrug im Geschäftsjahr 82,1 %.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden in der Fahrzeugvollversicherung verringerte sich im Geschäftsjahr um 7,5 % und in der Fahrzeugteilversicherung sogar um 11,7 % gegenüber dem Vorjahr. Dieser Rückgang ist besonders bemerkenswert, weil die VHV Allgemeine mit gut 15.000 Schäden fast doppelt so viele Elementarschäden wie 2010 zu verzeichnen hatte.

Die Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich aufgrund eines gestiegenen Durchschnittsschadens geringfügig von 92,3 % im Vorjahr auf 92,5 % im Geschäftsjahr. Die Combined Ratio verbesserte sich leicht von 107,4 % im Vorjahr auf 106,7 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 25,1 Mio. entstand ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von EUR 2,6 Mio. Die Schwankungsrückstellung in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen beträgt zum 31.12.2011 EUR 35,9 Mio.

FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Unter der Feuer- und Sachversicherung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden die Feuer-, Feuer-Industrie-, Verbundene Hausrat-, Verbundene Wohngebäude-, Technischen-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Glas- und EC-Versicherungen erfasst. Über die Verbundene Hausratversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung und die Technischen Versicherungen wird separat berichtet. Insgesamt konnte die Anzahl der Versicherungsverträge um 30.172 Stück (= 5,2 %) gesteigert werden. Die verdienten Bruttobeiträge konnten dabei um 9,3 % von EUR 87,8 Mio. im Vorjahr auf EUR 96,0 Mio. im Geschäftsjahr zulegen.

In den nicht getrennt aufgeführten Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung legten die verdienten Beiträge um 9,1 % von EUR 10,9 Mio. im Vorjahr auf EUR 11,8 Mio. im Geschäftsjahr zu. Dieses Wachstum resultierte in der gewerblichen Sachversicherung zum großen Teil aus Neugeschäft im Bereich der regenerativen Energien. Das Beitragsvolumen in der industriellen Sachversicherung belief sich auf EUR 3,0 Mio. Ein stärkeres Wachstum wurde wegen des schlechten Beitrags-/Risikoverhältnisses nicht angestrebt. In der gewerblichen Sachversicherung wurden die Kapazitäten in die Entwicklung eines marktgerechten Produktes und des dafür notwendigen Vertragsverwaltungssystems gelenkt.

Der Schadenaufwand ist im gewerblichen Sachversicherungsgeschäft, bedingt durch einige wenige Großschäden, stark angestiegen. Durch große Feuerschäden entstand ein Schadenaufwand von über EUR 6,6 Mio. Das Autohausgeschäft verlief unauffällig mit einer Geschäftsjahresschadenquote unter 40,0 %. Die Geschäftsjahresschadenquote in den nicht getrennt aufgeführten Sparten der Feuer- und Sachversicherung belief sich auf 101,2 %. Es wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –6,3 Mio. ausgewiesen.

VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,0 % auf 315.942 Stück. Die verdienten Beiträge stiegen um 3,6 % von EUR 28,5 Mio. im Vorjahr auf EUR 29,5 Mio. im Geschäftsjahr. Die Neugeschäftsproduktion konnte trotz der hohen Produktqualität mit Blick auf den starken Wettbewerb nicht auf dem

Niveau des Vorjahres gehalten werden. Im Juli wurden ein Leistungsupdate und ein in Teilbereichen attraktiverer Tarif eingeführt. Der Geschäftsjahresschadenaufwand wuchs trotz der leistungsstärkeren Produkte nur um 3,5 %, die Schadenhäufigkeit hingegen um 4,7 %. Dank des Beitragswachstums und eines um 4,0 % gesunkenen Durchschnittsschadenniveaus konnte die Geschäftsjahresschadenquote mit 44,1 % auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Die Combined Ratio stieg bei reduzierter Abwicklung um 0,4 %-Punkte auf 83,7 % (Vorjahr: 83,3 %).

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von unter EUR 0,1 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 3,6 Mio. ausgewiesen.

VERBUNDENE WOHNGEBÄUDEVERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich gegenüber dem Vorjahr um 10,9 % auf 106.475 Stück erhöht. Die verdienten Beiträge konnten dabei sogar um 10,5 % von EUR 19,7 Mio. im Vorjahr auf EUR 21,7 Mio. im Geschäftsjahr gesteigert werden. Zu dieser positiven Entwicklung haben die verbesserten, erfolgreichen Produkte und Tarife beigetragen. In Süddeutschland konnten dabei weiterhin besondere Zuwächse erzielt werden.

Durch zwei lokale Hagelschadenereignisse mit außerordentlich hohen Einzelschäden stieg der Geschäftsjahresschadenaufwand über das Niveau des Vorjahres. Die Schadenhäufigkeit sank um 17,7 %, der Durchschnittsschadenaufwand stieg jedoch um 35,3 %. Die Combined Ratio verschlechterte sich dadurch von 114,2 % im Vorjahr auf 120,7 % im Geschäftsjahr.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 1,6 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –3,2 Mio. ausgewiesen.

TECHNISCHE VERSICHERUNGEN

Die positive Entwicklung in den Technischen Versicherungen konnte auch in 2011 mit einer Steigerung der Vertragsstückzahl gegenüber dem Vorjahr von 21,8 % auf 43.421 Stück weiter fortgesetzt werden. Impulsgeber war hauptsächlich die Elektronikversicherung im Bereich der Versicherung von Photovoltaikanlagen.

Die verdienten Beiträge stiegen im Geschäftsjahr um 14,3 % auf EUR 32,9 Mio., darin enthalten sind EUR 6,0 Mio. Frontinggeschäft aus einer strategischen Beteiligung. Der Beitragsanstieg im originären VHV-Geschäft resultierte dabei aus der Elektronik- und der Bauleistungsversicherung. Anders als in den vergangenen Jahren ist der verdiente Beitrag in Teilbereichen stärker gestiegen als die Anzahl der Verträge.

Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich aufgrund der Beitragssteigerung um 3,9 %-Punkte von 74,8 % im Vorjahr auf 70,9 % im Geschäftsjahr.

Die Combined Ratio betrug im Geschäftsjahr 93,8 % nach 94,2 % im Vorjahr.

Aufgrund der Abführung eines Rückversicherungsergebnisses von EUR 1,2 Mio. wurde nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 1,4 Mio. ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung von EUR 0,7 Mio. ausgewiesen.

KAUTIONSVERSICHERUNG

Auch in der Kautionsversicherung setzte sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre auf der Vertragsseite fort. Die Versicherungssparte profitierte dabei vom Wachstum der Bauwirtschaft im Geschäftsjahr und der guten Positionierung der auf die verschiedenen Bereiche des Bauhaupt- und Baunebengewerbes zugeschnittenen Produkte.

Der verdiente Beitrag stieg im Geschäftsjahr mit 11,2 % deutlich auf EUR 60,5 Mio. an (Vorjahr: EUR 54,4 Mio.). Die Anzahl der Versicherungsverträge nahm im Vergleich zum Vorjahr um 7,7 % auf 37.239 Stück zu (Vorjahr: 34.577 Stück).

Das Obligo der im Geschäftsjahr ausgestellten Bürgschaften erhöhte sich auf EUR 1.402,2 Mio. Dies entspricht einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 4,1 %.

Die Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich unter anderem infolge der Insolvenz eines größeren Versicherungsnehmers von 24,0 % im Vorjahr auf 26,1 % im Geschäftsjahr.

Der Schwankungsrückstellung wurden aufgrund einer sachgerechten und von der BaFin genehmigten Änderung der Berechnungsgrundlagen EUR 77,8 Mio. entnommen. Insgesamt wurde ein sehr gutes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 116,3 Mio. ausgewiesen.

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

In der Verkehrs-Service-Versicherung hat sich die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 9,6 % auf 893.815 Stück verringert. Der verdiente Beitrag ist dabei um 9,7 % auf EUR 4,7 Mio. gesunken. Aufgrund einer gesunkenen Schadenhäufigkeit konnte trotz leicht gestiegenem Durchschnittsschaden die Geschäftsjahresschadenquote von 116,7 % im Vorjahr auf 102,8 % im Geschäftsjahr gesenkt werden. Die Combined Ratio stieg dagegen aufgrund einer geringeren Abwicklung und gestiegener Verwaltungskosten von 132,6 % im Vorjahr auf 160,5 % im Geschäftsjahr an.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 0,1 Mio. ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –2,6 Mio.

SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Hierunter sind die Transportversicherung (überwiegend Autoinhaltsversicherung), Betriebsunterbrechungs-Versicherung sowie die sonstige Schadenversicherung zusammenfassend dargestellt.

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,9 % auf 29.367 Stück (Vorjahr: 28.267). Die verdienten Beiträge erhöhten sich um 2,6 % von EUR 3,9 Mio. im Vorjahr auf EUR 4,0 Mio. im Geschäftsjahr.

Im Geschäftsjahr wurde in diesen Versicherungszweigen/-arten ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,8 Mio. ausgewiesen.

IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, das in den Versicherungszweigen Unfall-, Haftpflicht-, Kredit- und Kautions-, Kraftfahrt-, Verkehrs-Service-, Feuer- und Sach-, Rechtsschutz-, Lebens-, Luftfahrt-, Transportversicherung und Technische Versicherungen betrieben wird, stiegen die verdienten Beiträge von EUR 43,6 Mio. im Vorjahr auf EUR 76,1 Mio. im Geschäftsjahr. Der Anstieg resultiert dabei fast ausschließlich aus einer weiteren Ausweitung des Versicherungsgeschäfts aus der Kooperation mit der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft, Basel/Schweiz.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von unter EUR 0,1 Mio. ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –7,0 Mio.

Im Geschäftsjahr verfügte die VHV Allgemeine über einen geringen Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen, die zeitversetzt bilanziert wurden. Die Versicherungssumme aus diesem Geschäft betrug zum Ende des Jahres 2010 TEUR 1.175. Der Bestand wurde vollständig für eigene Rechnung gehalten.

PERSONALBERICHT

Zum 31.12.2011 bestand die Belegschaft der VHV Allgemeine aus 329 (Vorjahr: 322) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Basis für das gute Ergebnis der VHV Gruppe ist die Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte.

Dieses Engagement wirkt sich positiv auf die Qualität unserer Kundenbeziehungen aus. Mehrfach wurde in 2011 die Service- und Beratungsqualität ausgezeichnet.

Daher legt die VHV Gruppe großen Wert auf eine stetige Weiterbildung und -qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben einer bereits erfolgreich gestarteten Vertriebsakademie wurde im Jahr 2011 mit dem Aufbau einer Schadenakademie begonnen. Die modularen Programme behandeln sowohl Fach-, Methoden- als auch Persönlichkeits- und Verhaltensthemen. So können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Kompetenzen gezielt ausbauen und sich nach dem erfolgreichen Abschluss zertifizieren lassen.

Ein wichtiger Effekt dieser Qualifizierung ist die verbesserte Möglichkeit, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verschiedenen Arbeitsbereichen flexibel einsetzen zu können. Die Anpassung an das Kundenverhalten und strukturelle Veränderungen lassen sich dadurch schneller und leichter umsetzen.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2011 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die VHV Allgemeine misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der VHV Allgemeine verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexposition auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der VHV Allgemeine bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt in der nicht delegierbaren Verantwortung des **Vorstands**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe das Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die VHV Allgemeine ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsratsebene** gerecht zu werden, wurde im Berichtsjahr ein Risikoausschuss durch den Aufsichtsrat gegründet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird für die VHV Allgemeine durch die zentrale Abteilung **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der VHV Allgemeine und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die aufsichtsrechtlich geforderte unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), die für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Weiterhin werden Risikoaspekte in alle Prüfungen einbezogen. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde eine **Compliance** Funktion eingerichtet. Für 2012 ist der Ausbau dieser Funktion zu einer Compliance Organisation vorgesehen.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer jährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz, welcher in Teilbereichen an abweichende interne Anforderungen angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Grenzen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird über einen jährlichen sowie halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der VHV Allgemeine sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit, zu den Ergebnissen der Risikoerhebung und zur Auslastung von Limiten. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung der Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, so dass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Im Berichtsjahr wurden erhebliche Fortschritte bei der Dokumentation des internen Kontrollsystems erreicht. Es sind alle wesentlichen Geschäftsprozesse der VHV Allgemeine einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer Prozessmodellierungssoftware abgebildet. Im Berichtsjahr wurde weiterhin ein Schwerpunkt bei der Optimierung der Controllingssysteme für Zeichnungsrichtlinien gesetzt; diese Aktivitäten werden im Jahr 2012 fortgesetzt.

Das interne Kontrollsystem stellt insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko wird nachfolgend in das Prämien-, das Reserve- und das Katastrophenrisiko unterteilt.

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämie nicht ausreicht, um die künftigen Schadenzahlungen, Provisionen und sonstigen Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tariffkalkulation sowie der Berücksichtigung von entsprechenden Zuschlägen gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, so dass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert. Zusätzlich bestehen in großem Umfang Schwankungsrückstellungen, durch die versicherungstechnische Schwankungen im Zeitverlauf ausgeglichen werden können. Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der VHV Allgemeine in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung für die Geschäftsjahre 2002 bis 2011 dargestellt.

SCHADENQUOTE SCHADEN-UNFALL

2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
98,5	86,2	88,4	80,1	82,3	82,1	79,8	82,9	81,1	79,7

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte oder noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekannte Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Das Abwicklungspotenzial der Schadenrückstellungen wird zusätzlich von einer unabhängigen Stelle auf Konzernebene überwacht. Die nachfolgend dargestellten Abwicklungsergebnisse aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung belegen die vorsichtige Reservierungspolitik.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
3,8	3,7	0,8	4,1	2,9	4,2	6,6	6,8	6,1	4,6

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten Man-made-Katastrophen auftreten. Für die VHV Allgemeine besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen, das sich insbesondere aus dem hohen Anteil des Kraftfahrtgeschäfts mit einer hohen Naturgefahrenexponierung, hauptsächlich gegenüber Hagel, ergibt. Dem Katastrophenrisiko wird neben einer angemessenen Berücksichtigung in der Tariffkalkulation insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung gegen Naturgefahren begegnet. Der Rückversicherungsbedarf wird dabei jährlich anhand von externen Analysen überprüft und orientiert sich grundsätzlich am 200-Jahresereignis.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktinzses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Allgemeine über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die VHV Allgemeine führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2011 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen
Rückgang um 20 %	EUR –13 Mio.
Marktwert zum 31.12.2011 *	EUR 107 Mio.

* Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zinssensitiver Kapitalanlagen
Veränderung um +1 %	EUR –145 Mio.
Veränderung um –1 %	EUR 161 Mio.
Marktwert zum 31.12.2011	EUR 2.867 Mio.

Das Marktrisiko bei Aktien ist aufgrund der geringen Nettoaktienquote (nach Absicherung durch Termingeschäfte) von 1,9 % weiterhin von untergeordneter Bedeutung.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds abgewickelt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Die VHV Allgemeine trägt in einem wesentlichen Umfang Marktrisiken aus Beteiligungen. Diese werden jedoch laufend im Rahmen des Beteiligungscontrollings überwacht. Die vorhandenen Währungskursrisiken sind weitestgehend durch Sicherungsmaßnahmen abgesichert.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Aufgrund der Verschärfung der Staatsschuldenkrise wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten im Berichtsjahr aktiv abgebaut. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 0,3 % (Vorjahr: 1,2 %). Dieser Wert bezieht sich überwiegend auf Spanien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	1.898
davon Corporates	301
davon Bankschuldverschreibungen	919
davon Anleihen und Schatzanweisungen	185
davon Pfandbriefe	467
davon Sonstige	26
Summe	1.898

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	< BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	27,4	16,3	26,3	27,1	2,2	0,7
Summe	27,4	16,3	26,3	27,1	2,2	0,7

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb des ABS-Bestands bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil des ABS-Bestands ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestandes werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, betragen zum Bilanzstichtag EUR 19,7 Mio. Zur Risikovorsorge werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 76,0 Mio. Die Forderungen bestehen fast ausschließlich gegenüber Rückversicherern mit einem Standard & Poor's Rating von mindestens A-.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einget, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die VHV Allgemeine misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risikosteuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die VHV Allgemeine minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über unser ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die VHV Allgemeine keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bezeichnen das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Diese beziehen sich insbesondere auf das Individualgeschäft. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingsystem überwacht.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT-Service-Management-Prozesse des ITIL Framework wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigen Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über zwei IT-Notfallübungen überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden. Im Berichtsjahr standen weiterhin mögliche Risiken aus der Verpflichtung zur Angabe des effektiven Jahreszinses bei Vereinbarung von Ratenzahlungszuschlägen sowie der bestandswirksamen Anwendung von Unisex-Tarifen im Fokus. Aufgrund der jüngsten Rechtsprechung und aktueller Veröffentlichungen wird hierin kein wesentliches Risiko mehr gesehen.

Die VHV Allgemeine hat Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die VHV Allgemeine entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der VHV Allgemeine sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb um Marktanteile gekennzeichnet. Durch eine traditionell geringe Internationalisierung ist die VHV Allgemeine zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Bei der VHV Allgemeine besteht vertriebsseitig eine starke Fokussierung auf das Maklergeschäft. Weiterhin ist eine hohe Abhängigkeit von der Sparte Kraftfahrt vorhanden. Gemessen am Bruttobeitrag beträgt die Abhängigkeit der VHV Allgemeine von den Kraftfahrtsparten derzeit 69,7 %. Zudem ist die Gesellschaft bezüglich der Kundenseite stark von der Baubranche abhängig.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Allgemeine werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die VHV Allgemeine tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen unsere Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch unsere vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Allgemeine war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die VHV Allgemeine verfügt per 31.12.2011 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) mit vorhandenen Eigenmitteln.

Dies gilt auch für das Solvency II-Standardmodell (aktuell QIS 5) sowie für das zu internen Steuerungszwecken verwendete Modell.

Zusammenfassung

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage der VHV Allgemeine erwarten.

AUSBLICK

Als potenziell wichtigster Belastungsfaktor für die Wirtschaft in Europa und den USA wird auch 2012 die Staatsschuldenkrise gesehen. Ob sich Deutschland von der Wirtschaftsabschwächung der Eurozone abkoppeln kann, bleibt abzuwarten. Das weltweite Wachstum wird sich voraussichtlich weiter verlangsamen. Das weltweit schwächere Wirtschaftswachstum sollte die Rohstoffpreise und Inflationsraten in einem moderaten Rahmen halten.

Die Entwicklung der Renten im Jahr 2012 wird von der Umsetzung der Refinanzierung und der geforderten Rekapitalisierung der Banken und dem Gelingen der Finanzierung von Peripheriestaaten (insbesondere Spanien und Italien) geprägt sein. Die EZB wird vermutlich die gegenwärtige niedrige Leitzinspolitik beibehalten.

Die Entwicklung der Aktienmärkte wird ebenfalls in großem Maße von der Entwicklung der Staatsschuldenkrise abhängig sein. Das geringere Wachstum der europäischen Volkswirtschaften und die beschlossenen Sparpakete für die Krisenländer beeinflussen zunehmend die Gewinn-schätzungen für die Unternehmen. Dieser Trend sollte das Aufwärtspotenzial der Aktienmärkte trotz günstiger Bewertungen begrenzen.

In der Bauwirtschaft werden sich die Bauinvestitionen 2012 durch den privaten Wohnungsbau und den Wirtschaftsbau weiterhin positiv entwickeln. Im privaten Wohnungsbau stiegen die Baugenehmigungen bis zum Ende des Jahres 2011 nach wie vor sehr erfreulich. Weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen und steigende Reallöhne für 2012 lassen einen Anstieg der privaten Wohnungsbauinvestitionen erwarten. Die öffentlichen Bauinvestitionen verlieren durch das Auslaufen der Konjunkturprogramme der Jahre 2009 und 2010 an Schwung und werden angesichts der schwierigen Finanzsituation vieler Kommunen schrumpfen. Das gewerbliche Bauvolumen – getragen durch den gewerblichen Tiefbau – dürfte nach einer Einschätzung des ifo Instituts in 2012 um rund 1 % zunehmen. Die VHV Allgemeine ist in ihren Kerngeschäftsfeldern gut aufgestellt und wird sich auch zukünftig in einem schwierigen Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen und Produkten gut behaupten können.

Der Kfz-Versicherungsmarkt in Deutschland macht insgesamt seit 2008 versicherungstechnische Verluste. Nach erfolgreichen Jahren mit starkem Wachstum, aber auch marktweit hoher Combined Ratio, hat die VHV Allgemeine schon in 2010 die Strategie für die Autoversicherung in Richtung Ertragssteigerung ausgerichtet. Diese Strategie wurde in 2011 fortgeführt und wird auch maßgebend für die nächsten Jahre sein.

Getragen wird diese Strategie neben Beitragserhöhungen sowie Sanierungen im gewerblichen Geschäft vor allem von umfassenden Maßnahmen im Schadenmanagement. Die VHV Allgemeine setzt künftig noch stärker auf Schadensteuerung und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Kunden und Vertriebspartnern, um den Schadenaufwand positiv zu beeinflussen. Darüber hinaus beabsichtigt die VHV Allgemeine, ihre gesamte Wettbewerbsfähigkeit durch Neuauflage des in den letzten Jahren erfolgreichen umfassenden Fitnessprogramms mit einer Themenspanne von Produktinnovationen über Servicequalität, Kostenoffensive bis hin zur Risikoselektion weiter zu verbessern.

Die erfreuliche Prognose über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für 2012 und insbesondere auch die gute Entwicklung der Baukonjunktur in 2011 werden sich positiv auf die Bestandsentwicklung in der gewerblichen Haftpflichtversicherung auswirken. Infolge steigender Lohn-, Honorar- und Umsatzsummen in der Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung sowie durch eine Marktveränderung im Bereich der Berufshaftpflichtversicherung für Architekten/Ingenieure ist in den kommenden beiden Jahren trotz weiterhin hohem Preisdruck von einem überdurchschnittlich starken Beitragswachstum in unserem Kerngeschäft Bau auszugehen. Diese Entwicklung wird unterstützt durch verbesserte Produkte, durch gezielte Vertriebs- und Bestandsaktionen sowie durch eine weiter zunehmende Etablierung der Aktivitäten im Ausland, insbesondere in Frankreich. Darüber hinaus werden durch die Produkterneuerungen in den Bereichen Handel, Handwerk und Gewerbe, eine stärkere vertriebliche Präsenz in dem Geschäftsfeld Großgewerbe/Industrie sowie zunehmende Aktivitäten im Bereich der Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung zusätzliche positive Impulse auf die Stückzahl- und Beitragsentwicklung gegeben.

Die Unfallversicherung entwickelt sich in Wachstum und Ertrag weiterhin positiv. Der Maklermarkt hat das Produkt gut angenommen. Die monatlichen Neugeschäftsquoten sind konstant gut. Mit Blick auf die Wettbewerbssituation und die hohe Produktqualität kann davon ausgegangen werden, dass dieser Trend auch in 2012 anhält.

Für die Sparte Technische Versicherung wird auch weiterhin eine positive Entwicklung in Stückzahlen und Beitrag über alle Bereiche erwartet. Besonders positiv entwickeln sich die Erneuerbaren Energien, obwohl durch die Bundesregierung Sonderkürzungen in der Förderung vorgenommen wurden.

Für die Kautionsversicherung wird in 2012 trotz der schwieriger werdenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufgrund der stabilen Nachfrage nach den Produkten der Sparte sowohl einen Anstieg der Beitragseinnahmen als auch der Vertragsstückzahlen erwartet. Auch längerfristig ist wegen des steigenden Bedarfs des Bausektors nach Versicherungsavalen von einer positiven Entwicklung der Kautionsversicherung auszugehen.

In den Versicherungssparten der Feuer- und Sachversicherung werden sich aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit der Produkte wiederum marktüberdurchschnittliche Zuwächse in der Anzahl der Verträge und im Beitrag ergeben. Dies gilt insbesondere für die Hausrat- und Wohngebäudeversicherung. Die in 2011 auch für die Wohngebäudeversicherung eingeführte Produktlogik in Verbindung mit den innovativen Ökobausteinen schafft die Grundlagen für weiteres Wachstum in 2012. Das Leistungsupdate in der Hausratversicherung in Verbindung mit einem attraktiven Tarif bietet dem Vertrieb neue Ansatzpunkte.

In der gewerblichen Sachversicherung konzentriert sich die VHV Allgemeine weiterhin auf die Neugestaltung der Produktarchitektur und der Verwaltungssysteme. Damit werden die Grundlagen für die Automatisierung der Verarbeitung des einfachen Gewerbegeschäfts geschaffen, ein Herausstellungsmerkmal gegenüber den Mitbewerbern. Das neue Produkt Firmenprotect wird im September 2012 zur Verfügung stehen.

In der Industriellen Sachversicherung zeigen sich die ersten Anzeichen einer Markterhärtung. Dies erhöht die Chancen für die VHV Allgemeine, stärker in den Markt eintreten zu können. Die Anzahl der Anfragen ist in den letzten Wochen erheblich gestiegen. Die Kontakte zu den relevanten Vermittlern wurden kontinuierlich ausgebaut. In 2012 will die VHV Allgemeine für die baunahen Betriebsarten besondere Produktinhalte und attraktive Beitragssätze anbieten, um die Wahrnehmung im Markt zu steigern. Ferner wird die Ansprache stärker auf kleinere, VHV-verbundene Makler und Baukunden fokussiert.

Insgesamt erwartet die VHV Allgemeine für die kommenden Jahre eine Verbesserung der Schadenquoten und geht von im Wesentlichen stabilen Durchschnittsbeiträgen im Bestand und im Neugeschäft aus. Bei einem in 2012 geplanten, höheren Vertragsbestand werden Schadenmanagementmaßnahmen, vor allem im Kraftfahrtgeschäft, und Maßnahmen zur Senkung der Verwaltungskosten eine sehr hohe Priorität haben, um die Wettbewerbsposition auch zukünftig zu sichern. Daher erwartet die VHV Allgemeine auch für die kommenden Jahre positive Jahresergebnisse.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

BESONDERE HINWEISE

Wir bieten unseren Versicherungsnehmern bei Tätigkeiten in Österreich Versicherungsschutz über unser Konzernunternehmen VAV an.

Für die Neue Rechtsschutz Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, übernimmt die Gesellschaft in allen Bereichen des Rechtsschutzversicherungsgeschäfts die Vermittlung.

Mit dem von uns unterstützten Institut für Bauforschung e. V., Hannover, (IFB) steht der Bauwirtschaft eine Einrichtung zur Verfügung, deren Aufgabe unter anderem darin besteht, praxisbezogene Bau-schadenforschung zu betreiben und deren Ergebnisse in Empfehlungen für die Baufirmen umzusetzen.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Aktivseite			31.12.2011	31.12.2010
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		99.046.738		34.528.499
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		137.095.000		137.665.000
3. Beteiligungen		51.380.701		95.855.447
			287.522.439	268.048.946
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.222.316.195		1.183.970.501
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		468.277.660		343.482.801
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	304.250.000			324.250.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	937.982.355			1.039.400.303
c) übrige Ausleihungen	47.461.078			50.662.709
		1.289.693.433		1.414.313.012
4. Einlagen bei Kreditinstituten		62.238.548		46.763.180
5. Andere Kapitalanlagen		6.353.748		50.537.315
			3.048.879.584	3.039.066.809
			3.336.402.023	3.307.115.755
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		40.773.718		43.826.615
2. Versicherungsvermittler		3.467.118		2.674.536
			44.240.836	46.501.151
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
			75.981.045	85.778.273
davon an verbundene Unternehmen: EUR 0 (Vorjahr: 142.277)				
III. Sonstige Forderungen				
			9.621.438	10.756.514
davon an verbundene Unternehmen: EUR 5.217.492 (Vorjahr: EUR 4.542.555)				
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 625 (Vorjahr: EUR 0)				
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				
			23.388.754	27.056.162
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
			41.764.749	36.270.791
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				
			3.633.732	992.869
			45.398.481	37.263.660
SUMME DER AKTIVA			3.535.032.577	3.514.471.515

Die in der Jahresbilanz der VHV Allgemeine Versicherung AG zum 31.12.2011 unter Passiva C.II. eingestellte Renten-Deckungsrückstellung beträgt einschließlich nicht abgehobener Renten EUR 26.196.849.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Hannover, den 15. Februar 2012

Bernd Rühmann
 Verantwortlicher Aktuar

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Passivseite			31. 12. 2011	31. 12. 2010
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		140.000.000		140.000.000
II. Kapitalrücklagen		112.800.000		112.800.000
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen		27.653.697		27.653.697
			280.453.697	280.453.697
B. Nachrangige Verbindlichkeiten				
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	110.492.104			100.427.989
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	44.601.135			36.674.496
		65.890.969		63.753.493
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2.606.406.397			2.537.236.856
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	358.147.342			333.719.176
		2.248.259.055		2.203.517.680
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		12.329.703		12.679.853
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
		490.378.612		553.596.900
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	11.302.721			11.037.406
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	877.674			813.824
		10.425.047		10.223.582
			2.827.283.386	2.843.771.508
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen				
		2.720.443		5.909.304
II. Sonstige Rückstellungen				
		18.819.913		16.628.601
			21.540.356	22.537.905
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			4.511.638	4.625.584
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	121.212.525			155.211.462
2. Versicherungsvermittlern	9.998.143			9.761.361
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 495.917 (Vorjahr: EUR 436.150)		131.210.668		164.972.823
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		24.867.672		25.321.936
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 931.186 (Vorjahr: EUR 69.733)				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
		4.025.693		4.026.233
IV. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 87.413.150 (Vorjahr: EUR 14.263.736)			271.160.281	230.661.750
davon aus Steuern: EUR 10.674.476 (Vorjahr: EUR 10.043.555)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 12.696 (Vorjahr: 19.044)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
			83.219	2.421.071
SUMME DER PASSIVA			3.535.032.577	3.514.471.515

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Posten	EUR	EUR	2011 EUR	2010 EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.372.433.393			1.373.671.346
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-206.964.295			-212.844.413
		1.165.469.098		1.160.826.933
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-10.064.115			-33.230.050
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	7.926.639			26.248.088
		-2.137.476		-6.981.962
			1.163.331.622	1.153.844.971
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				
			569.119	583.004
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			4.182.761	3.436.265
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.008.502.960			-1.009.179.380
bb) Anteil der Rückversicherer	116.662.584			121.803.784
		-891.840.376		-887.375.596
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-69.169.541			-36.752.504
bb) Anteil der Rückversicherer	24.428.166			-14.093.794
		-44.741.375		-50.846.298
			-936.581.751	-938.221.894
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
			-201.465	2.153.925
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			-2.939.112	-3.999.391
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-293.942.916		-293.222.512
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		42.766.379		50.931.860
			-251.176.537	-242.290.652
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			-1.834.930	-1.302.791
9. Zwischensumme				
			-24.650.293	-25.796.563
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				
			63.218.288	-20.374.517
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)				
			38.567.995	-46.171.080

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011
VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Posten			2011	2010
	EUR	EUR	EUR	EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			38.567.995	-46.171.080
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	5.625.999			5.970.943
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	119.513.525			121.867.294
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 7.206.883 (Vorjahr: EUR 7.089.151)				
c) Erträge aus Zuschreibungen	201.962			6.680.901
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	19.875.657			6.203.833
		145.217.143		140.722.971
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-7.289.378			-7.352.200
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-6.082.231			-2.618.870
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-9.758.245			-2.359.476
		-23.129.854		-12.330.546
		122.087.289		128.392.425
3. Technischer Zinsertrag		-734.456		-735.143
			121.352.833	127.657.282
4. Sonstige Erträge		7.596.414		8.564.496
5. Sonstige Aufwendungen		-20.173.256		-21.644.221
			-12.576.842	-13.079.725
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			147.343.986	68.406.477
7. Außerordentliche Aufwendungen / Außerordentliches Ergebnis			0	-1.405.245
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0	-307.339
9. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			-147.343.986	-66.693.893
10. JAHRESÜBERSCHUSS			0	0

ANHANG VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** und die **Beteiligungen** wurden zu Anschaffungskosten, beziehungsweise vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, bilanziert.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie die dem **Umlaufvermögen** zugeordneten **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsenkurs oder dem beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB erfolgt eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie **übrige Ausleihungen** konnten bisher zum Nennwert bilanziert werden.

Seit dem 01.01.2011 werden nur noch die **Namenschuldverschreibungen** zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namenschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert, mit Ausnahme noch nicht fälliger Körperschaftsteuererstattungsansprüche für Vorjahre. Diese wurden mit dem Barwert (Zinssatz 4 %) berücksichtigt. Unter den **sonstigen Vermögensgegenständen** wurden die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand zu Nennwerten angesetzt.

Die in den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen abgegrenzten Zinsen wurden zum Nennwert ausgewiesen. Die Beträge entfallen auf das Jahr 2011, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig. Die in den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

PASSIVA

Nachrangige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Disagioträge wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. Die Beitragsüberträge in der Kautionsversicherung wurden entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit der Bürgscheine ermittelt bzw. für jeden Beitrag je Bürgschein pro rata temporis berechnet. Die Anteile der Rückversicherer entsprechen den in Rückdeckung gegebenen Quoten. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden von den Bruttobeträgen 85 % und von den Rückversichereranteilen grundsätzlich 92,5 % der Provisionen angesetzt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden pro rata temporis berechnet und die Anteile der Rückversicherer gemäß ihrem vertraglichen Anteil angesetzt. Als nicht übertragsfähige Anteile wurden 92,5 % der Provisionen angesetzt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte für jeden Rentenfall einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen aufgrund der §§ 341f und 341g HGB und der zu § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Vorversicherer unter Berücksichtigung von angemessenen Zuschlägen gebildet. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgt nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973.

Der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen Beträge zugeführt und entnommen.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet. Für die Sparte Kautions wurden für Altjahre die Schadenquoten aus den in den Geschäftsberichten der BaFin beziehungsweise des früheren Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen veröffentlichten Tabellen angesetzt, was zu einer deutlichen Entnahme aus der Schwankungsrückstellung führte. Ohne diese Maßnahme wäre eine Zuführung zur Schwankungsrückstellung erfolgt.

Die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharmarisiken wurde nach § 30 Abs. 1 RechVersV, die Atomanlagenrückstellung nach § 30 Abs. 2 RechVersV und die Terrorrisikenrückstellung nach § 30 Abs. 2a RechVersV berechnet.

Die unter **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** erfasste Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurde maßgebend mit den Stornosätzen, die anhand einer Repräsentativuntersuchung in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, berechnet. Die Rückstellung für Verkehrsofferhilfe wurde nach der Aufgabe des Vereins „Verkehrsofferhilfe e. V.“ gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet. Der Anteil der Rückversicherer wurde nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet. Gemäß vertraglicher Vereinbarung im Elementarschadenrückversicherungsvertrag wurde eine Rückstellung für noch zu zahlende Wiederauffüllungsprämie gebildet.

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2011 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,13 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 2,75 % bei Frauen und 2,50 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2011 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 31.10.2011 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen** Passiva wurden zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Im Berichtsjahr wurden in dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft – soweit uns zum Bilanzierungszeitpunkt keine Angaben der Vorversicherer vorlagen – Beiträge in Höhe von TEUR 174 um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten der Kapitalanlagen in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag. Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung wurden zum Devisenkassamittelkurs gemäß § 256a S. 2 HGB bewertet.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne und -verluste sind beim Versicherungsgeschäft und den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden die beizulegenden Zeitwerte nach dem Ertragswertverfahren berechnet bzw. wurde deren jeweiliger Buchwert als Zeitwert angesetzt. Bei den PE-Investments wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds wurden mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren zum 31.12.2011 bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen mit Kündigungsrechten wurden ebenfalls über ein entsprechendes systemgestütztes Zinskurvenbewertungsverfahren, unter Berücksichtigung der Kündigungsoptionen, bewertet. Nach gleichem Verfahren wurden festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von Asset Backed Securities wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted Cash-Flow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

AKTIVA

ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2011 gibt die Tabelle auf Seite 91 Auskunft.

ZU A.I.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND A.I.3. BETEILIGUNGEN

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird auf Seite 97 berichtet.

ZU A.II.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Inhaberschuldverschreibungen	468.278	343.483
davon Anlagevermögen	330.660	117.126
davon Umlaufvermögen	137.618	226.357

Die im Anlagevermögen geführten Inhaberschuldverschreibungen sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. BIS A.II. IM GESCHÄFTSJAHR 2011

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	34.528	64.518	–	–	–	99.046	107.108
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	137.665	60.220	60.790	–	–	137.095	131.846
3. Beteiligungen	95.856	–	44.475	–	–	51.381	68.839
4. Summe A.I.	268.049	124.738	105.265	–	–	287.522	307.793
A.II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.183.971	38.398	–	–	53	1.222.316	1.298.021
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	343.483	259.035	129.054	202	5.388	468.278	469.947
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	324.250	95.000	115.000	–	–	304.250	316.958
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.039.400	14.207	115.625	–	–	937.982	911.924
c) übrige Ausleihungen	50.663	–	2.561	–	641	47.461	41.070
4. Einlagen bei Kreditinstituten	46.763	15.501	25	–	–	62.239	62.239
5. Andere Kapitalanlagen	50.537	20.964	65.147	–	–	6.354	7.415
6. Summe A.II.	3.039.067	443.105	427.412	202	6.082	3.048.880	3.107.574
Insgesamt	3.307.116	567.843	532.677	202	6.082	3.336.402	3.415.367

ZU D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von TEUR 3.230 enthalten. Weiterhin werden unter dieser Position Zinsabgrenzungen in Höhe von TEUR 310 für nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die nebenstehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Ausleihungen an verb. Unternehmen	136.875	131.626
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	125.691	113.926
Sonstige Ausleihungen	701.669	649.955
Insgesamt	964.235	895.507

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 26 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die VHV Allgemeine mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile hält.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert in TEUR	stille Reserven in TEUR	Ausschüttung in 2011 in TEUR
Rentenfonds	789.801	53.441	15.740
Aktienfonds	406.858	21.561	12.384
Immobilienfonds	98.414	704	5.054

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aus Liquiditätsgründen bis zu zwei Jahre befristet verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätsslage kann bei den Renten- und Aktienfonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

PASSIVA

ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt TEUR 140.000 und ist eingeteilt in 140.000.000 Stückaktien. Am gezeichneten Kapital der Gesellschaft ist die VHV Holding zu 100 % beteiligt.

ZU A.III. GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

ZU B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die nachrangigen Verbindlichkeiten resultieren unter anderem aus Darlehen von Finanzinstituten. In Höhe von TEUR 80.000 besteht keine Endfälligkeit, aber ein Kündigungsrecht durch die VHV Allgemeine ab dem 09.02.2016. Die weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 50.000 haben eine Laufzeit bis zum 30.11.2015. Davon entfallen TEUR 45.000 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

ZU C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
für das gesamte selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft:	3.230.910	3.214.979	2.606.406	2.537.237	490.379	553.597
davon entfallen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft:						
Unfallversicherung	41.251	37.433	31.078	31.555	7.502	3.633
Haftpflichtversicherung	852.400	791.879	764.291	734.594	62.242	35.253
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	1.818.841	1.819.448	1.537.692	1.546.788	267.211	258.683
Sonstige Kraftfahrtversicherung	105.274	133.558	63.542	66.475	35.920	61.062
Feuer- und Sachversicherung	122.003	108.591	68.148	57.796	23.744	23.694
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	27.459	26.749	5.130	4.697	13.769	13.740
Verbundene Wohngebäudeversicherung	16.758	14.515	9.655	6.636	362	2.001
sonstige Sachversicherung	72.489	65.128	48.868	45.547	9.614	7.508
davon: Technische Versicherungen	64.754	58.075	45.959	42.550	6.718	5.286
Kautionsversicherung	167.582	245.455	58.381	55.261	91.791	169.604
Verkehrs-Service-Versicherung	1.251	1.687	1.159	1.516	–	72
Sonstige Versicherungen	3.228	2.558	1.997	1.604	895	623
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	3.111.830	3.140.610	2.526.288	2.495.589	489.305	552.624

ZU D.II. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Rückstellungen für Vertreterprovisionen	8.890	8.202
Rückstellungen für Aufbewahrungspflichten	3.741	3.515
Rückstellungen aus dem Personalbereich	3.552	3.193
Rückstellungen für Altersteilzeit	625	489

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate. Erträge aus den Investmentzertifikaten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Zinsaufwand aus den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der verrechnete Betrag lag bei TEUR 1.

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	685	646
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	61	153
Differenz zum Zeitwert	–1	4
Zeitwert der Investmentzertifikate	60	157
Saldo / Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen	625	489

ZU F.IV. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Zum 31.12.2011 bestanden sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von TEUR 1.041.

ZU G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende wesentlichen Beträge enthalten:	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Damna aus Namenspapieren	41	75
Abgrenzung Zinsen	21	13
Damna aus Schuldscheindarlehen	–	2.324

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2011 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
für das gesamte selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft:	1.372.433	1.373.671	1.362.369	1.340.441	1.163.332	1.153.845
davon entfallen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft:						
Unfallversicherung	20.019	18.340	19.594	17.924	17.531	16.024
Haftpflichtversicherung	215.460	207.021	211.808	203.842	190.402	183.041
Krafftahrt-Haftpflichtversicherung	558.401	579.331	558.366	579.516	507.090	526.420
Sonstige Krafftahrtversicherung	331.317	344.129	331.304	344.210	299.253	310.616
Feuer- und Sachversicherung	98.965	91.097	96.003	87.810	79.307	73.489
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	29.753	28.948	29.506	28.473	28.984	27.910
Verbundene Wohngebäudeversicherung	22.601	20.199	21.741	19.681	17.985	16.279
sonstige Sachversicherung	42.665	38.374	40.773	36.279	29.408	26.888
davon: Technische Versicherungen	34.715	30.721	32.918	28.796	22.569	20.347
Kautionsversicherung	57.311	55.665	60.491	54.398	60.433	34.778
Verkehrs-Service-Versicherung	4.740	5.248	4.746	5.255	4.319	4.782
Sonstige Versicherungen	3.994	3.940	3.972	3.873	3.088	2.909
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.290.207	1.304.772	1.286.283	1.296.827	1.161.422	1.152.059

ZU I.2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag ist mit einem Zins von 3,25 % vom arithmetischen Mittel der Renten-Deckungsrückstellung für den Altbestand berechnet. Für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2003 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,75 % und für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2006 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,25 % gerechnet. Davon ist der Anteil der Rückversicherer abgesetzt worden.

ZU I.7.a) BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen TEUR 160.351 auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und TEUR 133.592 auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

ZU II.2.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthielten außerplanmäßige Abschreibungen auf Namensgenussscheine in Höhe von TEUR 641.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der Rückversicherung		versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Verträge	
2011 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR	2011 Stück	2010 Stück
1.077.673	1.045.932	293.943	293.223	-15.181	-27.954	38.568	-46.171	6.876.426	7.158.674
6.205	8.488	7.898	8.017	-859	-592	906	-812	311.997	318.610
156.855	161.734	68.560	65.042	1.144	-2.774	-40.320	-39.858	996.495	922.801
476.974	469.506	94.844	99.292	-2.817	-7.779	-22.952	-13.813	2.287.306	2.445.700
301.228	313.586	52.192	56.205	-716	-1.663	2.554	4.360	1.711.748	1.841.425
61.818	50.542	38.938	35.940	-69	-5.394	-6.563	-4.581	608.459	578.287
12.450	11.307	12.234	12.418	-456	-552	3.597	2.866	315.942	309.738
18.057	15.127	8.194	7.342	95	-175	-3.220	-2.710	106.475	95.982
24.399	22.878	15.550	13.800	-1.510	-4.346	-2.825	-3.462	169.937	157.200
20.232	18.034	10.630	9.088	-1.246	-4.168	-651	-671	43.421	35.639
11.167	10.753	10.854	10.285	-58	-3.694	116.282	11.909	37.239	34.577
4.745	4.500	2.871	2.469	221	83	-2.561	-1.676	893.815	989.007
2.282	1.762	2.911	2.524	-300	-482	-1.764	-1.188	29.367	28.267
1.021.274	1.020.869	279.069	279.772	-3.453	-22.295	45.582	-45.658	6.876.426	7.158.674

ZU II.4. SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind Erträge aus der Bewertung der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung in Höhe von TEUR 141 enthalten.

ZU II.5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Aufwendungen aus der Bewertung der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung sind in den sonstigen Aufwendungen in Höhe von TEUR 108 enthalten.

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a. G. und der VHV Holding,
Hannover

Dr. Heinrich Dickmann

Stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,
Hannover

Dr. Thomas Birtel

Mitglied der Vorstände der STRABAG SE, Wien / Österreich
und STRABAG AG, Köln;
Mitglied des Aufsichtsrats der Ed. Züblin AG,
Stuttgart

Diplom-Kaufmann Walter Derwald

Geschäftsführender Gesellschafter der Derwald GmbH & Co. KG
Bauunternehmen, Dortmund;
Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes;
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

Professor Dr. Dr. Engelbert Heitkamp

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Heitkamp Bau Holding GmbH,
Herne

Professor Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement GmbH,
Dortmund

VORSTAND

Thomas Voigt

Sprecher
Querschnittsfunktionen, Kautionsversicherung,
Wedemark/Berkhof

Dr. Per-Johan Horgby

Privatkunden, Marketing,
Hannover

Jürgen A. Junker

Vertrieb,
Burgdorf

Dietrich Werner

Kapitalanlagen, Gewerbekunden,
Springe

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 HGB DER VHV ALLGEMEINE AG ZUM 31. DEZEMBER 2011

Name des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital in TEUR	Jahresergebnis in TEUR*
A. Inländische Unternehmen			
VHV Dienstleistungen GmbH, Hannover	100,00 %	40	672
Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen	100,00 %	106	80
Securess Mehrfachagentur GmbH, Essen	100,00 %	25	Ergebnisabführung
ESB GmbH, Coburg	20,84 %	273.271	28.428
Detectino GmbH, Hildesheim ¹⁾	20,00 %	3	-179
B. Ausländische Unternehmen			
Wave Private Equity SICAV-SIF, Luxemburg	36,00 %	179.099	-113
ASSBAU E.W.I.V., Brüssel/Belgien ¹⁾	33,33 %	72	0

* negatives Jahresergebnis = –

¹⁾ Angaben lt. Geschäftsbericht per 31.12.2010

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aus zum Teil langfristigen Mietverträgen mit verbundenen Unternehmen bestehen zukünftige Zahlungsverpflichtungen von TEUR 9.516 (Vorjahr: TEUR 10.452).

Das ausgestellte Bürgschaftsobligo in der Kautionsversicherung betrug zum 31.12.2011 TEUR 5.853.532 (Vorjahr: TEUR 5.595.779).

Verpflichtungen gemäß § 251 HGB betreffen mit TEUR 6.046 (Vorjahr: TEUR 4.974) Pensionsrückstellungen, die im Rahmen eines Schuldbetriebs in der Handelsbilanz der VHV Holding ausgewiesen werden sowie eine Einzahlungsverpflichtung für derzeit noch nicht eingeforderte Pflichteinlagen bei der GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg in Höhe von TEUR 205 (Vorjahr: TEUR 205).

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zwecke der Insolvenzversicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von TEUR 1.041 (Vorjahr: TEUR 1.029) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Alterszeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von TEUR 60 (Vorjahr: TEUR 157) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in einen Immobilienfonds in Höhe von TEUR 71.025 (Vorjahr: TEUR 80.872). Aus Investitionen in einen weiteren Immobilienfonds bestehen gesamt-schuldnerisch mit der HL Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 59.078 (Vorjahr: TEUR 111.304).

Aus Investitionen im Segment „Private Equity“ bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 129.200 (Vorjahr: TEUR 83.840).

Im Jahr 2008 wurde für die unterjährige Liquiditätsversorgung mit der VHV Holding AG ein Rahmenkreditvertrag über TEUR 50.000 geschlossen. Dieser wurde in 2009 auf TEUR 90.000 aufgestockt. Die Inanspruchnahme beträgt zum 31.12.2011 TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0).

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Weitere Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2011 TEUR	2010 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungs- vertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	117.679	114.497
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	123	93
3. Löhne und Gehälter	22.573	19.970
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3.263	3.047
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.139	1.077
Aufwendungen insgesamt	144.777	138.683

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Mitarbeiter in der passiven Altersteilzeit, Arbeitnehmer in der Elternzeit oder Grundwehr-/Zivildienst) betrug im Geschäftsjahr 326 Personen. Im Vorjahr belief sich diese auf 298 Personen.

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 237, der Vorstandsmitglieder TEUR 1.845 und der früheren Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebener TEUR 347.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzerngeschäftsbericht der VHV a. G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341 j HGB, in den die VHV Allgemeine einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss befreit die VHV Allgemeine von der Verpflichtung, einen eigenen Konzernabschluss aufzustellen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der VHV Allgemeine.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100%iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

SONSTIGES

Aufgrund bestehender Vorschriften wird erklärt, soweit nicht bei den entsprechenden Bilanzpositionen erwähnt:

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft hat die VHV Allgemeine für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft der VHV Allgemeine bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e. V.“ Aufgrund dieser Mitgliedschaft ist die VHV Allgemeine verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihres Anteils an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Hannover, den 24. Februar 2012

DER VORSTAND

Voigt Dr. Horgby

Junker Werner

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Allgemeine Versicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 27. März 2012

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Busch
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Versicherungstechnik

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die Bestands-, Beitrags-, Schaden- und Ergebnisentwicklung der Versicherungszweige und -arten der VHV Allgemeine und erläuterte die Planungen für die kommenden Geschäftsjahre.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in den Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen schriftlich informiert unter Einbeziehung der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise.

Weitere Beratungspunkte

Wesentliche Themen waren die Konkretisierung der Wachstums- und Profitabilitätsstrategie für das Privatkundengeschäft in den Zweigen der Sachversicherung sowie in der Haftpflicht- und Unfallversicherung und der Status des Markenkonzpts „Greenline“. Weiterhin wurden Überlegungen zu Status und Weiterentwicklung der Kautionsversicherung und zur Marketingstrategie der Gesellschaft aus werblicher Sicht vorgestellt.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Personalausschuss dreimal, der Kapitalanlageausschuss dreimal und der Bilanzierungsausschuss sowie der im Geschäftsjahr neu gebildete Risikoausschuss jeweils einmal zusammen. Über das Ergebnis der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

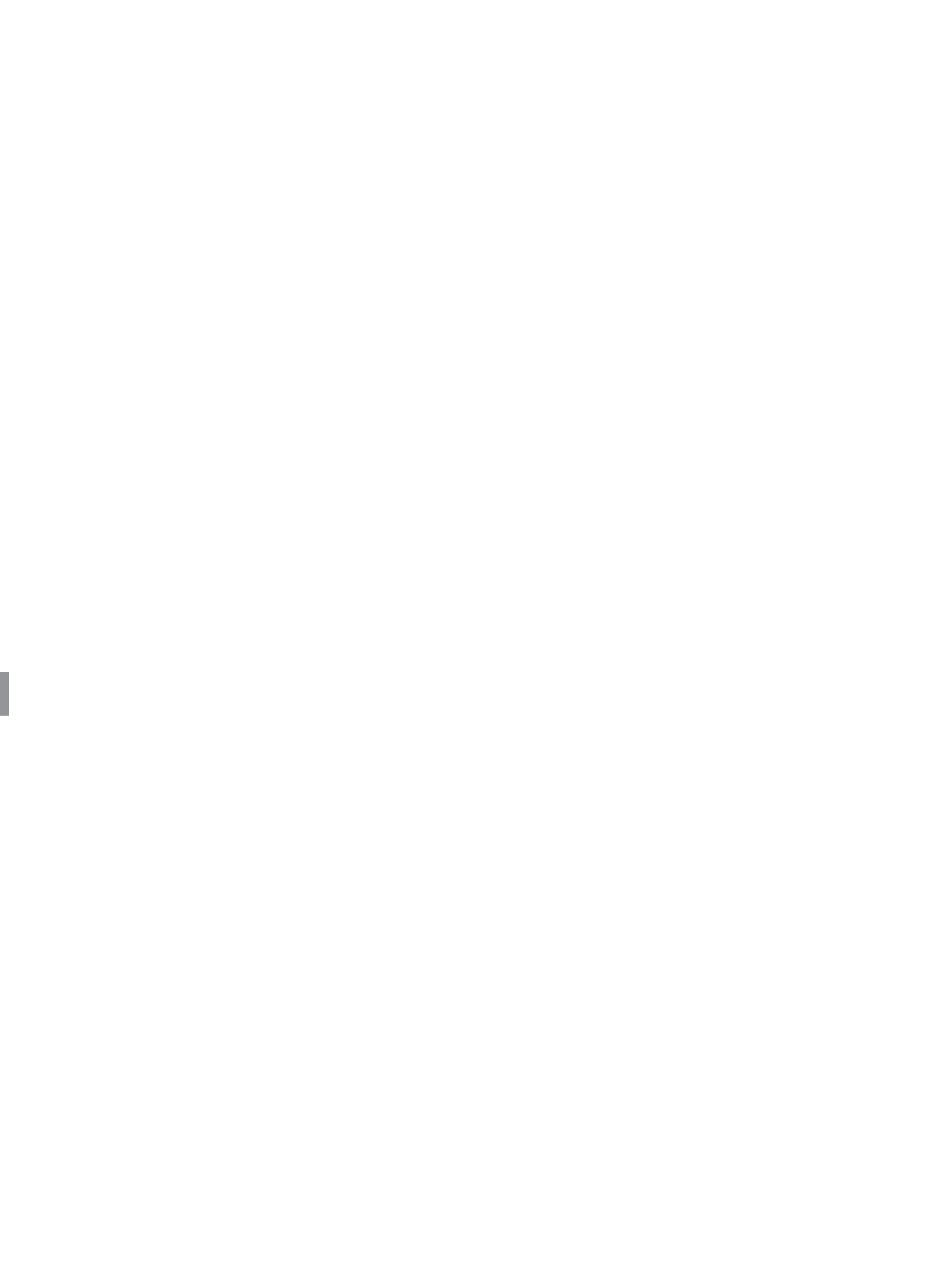
PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2011 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 23. Mai 2012 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 23. Mai 2012

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender



GESCHÄFTSBERICHT 2011

HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Die HL ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100%ige Tochter der VHV a. G. ist, und betreibt das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Das Jahr 2011 wird als Jahr mit einer deutlichen globalen Wachstums-eintrübung und als Jahr mit größten politischen Entscheidungsprozessen und geldpolitischen Maßnahmen zur Bekämpfung der historischen Krise im Euroraum in Erinnerung bleiben. Während für Deutschland ein Wachstum des BIP von vorläufig 3,0 % für 2011 veröffentlicht wurde, werden Griechenland und Portugal ein negatives Wachstum ausweisen. Als Folge der unterschiedlichen wirtschaftlichen Dynamik ist eine zunehmende Ausweitung der Schere zwischen den etablierten Industrieländern (geschätztes BIP-Wachstum 2011 1,5 %) im Vergleich zu den aufstrebenden Wirtschaftsräumen (Asien, Osteuropa und Südamerika – geschätztes BIP-Wachstum 2011 6 % –) festzustellen.

Die weltweiten Aktienmärkte konsolidierten nach einem guten Jahr 2010 zunächst auf hohem Niveau. Der Atomunfall in Fukushima im März 2011 verunsicherte die Aktienmärkte nur kurzfristig. Die Angst vor einer globalen Wachstumseintrübung und die europäische Staatsschuldenkrise setzten vor allem die europäischen Aktienmärkte in der zweiten Jahreshälfte unter Druck. Viele europäische Börsen beendeten das Jahr unter hohen Schwankungen mit zum Teil deutlichen Kursverlusten. Der DAX verlor 2011 14,7 % (Vorjahr: + 16,1 %). Der europäische Aktienmarkt (DJ Eurostoxx 50) setzte die Abwärtsbewegung aus 2010 fort und verlor 17,0 % (Vorjahr: –5,8 %). Vor allem die europäischen Aktienmärkte waren 2011 von extremer Volatilität geprägt, mehrfach kam es zu Kursschwankungen von mehr als 10 % innerhalb weniger Tage.

Die Entwicklung an den Märkten für festverzinsliche Wertpapiere verlief 2011 uneinheitlich. Die Staatsschuldenkrise trieb die Investoren in sichere Wertpapiere des deutschen Staates. Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit markierten im September 2011 mit einer Rendite von knapp unter 1,7 % ein neues Rekordtief. Anleihen aus den schwachen Ländern der Euro-Peripherie litten unter den starken Spreadausweitungen und dem Vertrauensverlust der Investoren. Banken und teilweise auch Unternehmen haben zunehmend Probleme, sich über den Kapitalmarkt zu finanzieren und müssen hohe Risikoaufschläge in Kauf nehmen, um ihre Anleihen platzieren zu können. Die Kurse der Staatspapiere der schwachen Länder des Euroraums gerieten kräftig unter Druck. Die massiven Hilfsmaßnahmen der europäischen Kernländer und die Versorgung der Banken mit zusätzlicher Liquidität durch die EZB haben zu einer Beruhigung der Lage geführt. Ein Ende der Staatsschuldenkrise ist aber noch nicht absehbar.

VERSICHERUNGSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Der Lebensversicherungsmarkt wies nach den vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft im Jahr 2011 einen deutlichen Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Verträgen setzte sich bei nahezu unverändertem laufendem Beitrag fort. Einem erwarteten starken Rückgang des Neuzugangs an Einmalbeiträgen stand ein deutliches Wachstum des Neuzugangs an laufendem Beitrag gegenüber.

Die gebuchten Bruttobeiträge sanken gegenüber dem Vorjahr um 4,8 % auf EUR 83,0 Mrd. Davon entfielen EUR 61,0 Mrd. (+ 0,8 %) auf laufende und EUR 22,0 Mrd. (–17,5 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge stieg dabei gegenüber dem Vorjahr um 2,1 % und liegt damit bei 6,3 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 6,1 Mrd. (+ 8,1 %). Die eingelösten Einmalbeiträge fielen um 18,4 % und lagen bei EUR 21,6 Mrd.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Einzelrenten- und Pensionsversicherungen ist um 5,0 % auf fast 1,6 Mio. Verträge gestiegen. Bei den Einmalbeiträgen hielten sie weiterhin den größten Anteil mit summenmäßig 49,3 % am gesamten Neuzugang. Der Neuzugang bei fondsgebundenen Renten ging um 5,4 % zurück auf 0,9 Mio. Verträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Kapital-Einzelversicherungen blieb mit 0,6 Mio. Stück auf dem Vorjahresniveau, während sie bei fondsgebundenen Kapitalversicherungen um 9,8 % auf 0,1 Mio. Stück zurückging. Der Neuzugang an förderfähigen Riester-Verträgen verringerte sich im Jahr 2011 um 1,6 % auf insgesamt 1,0 Mio. Verträge. Der laufende Beitrag des gesamten Neuzugangs an Riester-Renten belief sich auf EUR 0,8 Mrd. (+ 2,3 %). Der Anteil der fondsgebundenen Riester-Verträge betrug 44,6 %.

In 2011 wurden rund 0,2 Mio. Basisrenten neu abgeschlossen (–4,9 %), hiervon 0,1 Mio. Stück als fondsgebundene Basisrente (–13,3 %). Das Kapitalisierungsgeschäft machte insgesamt 16,4 % des Einmalbeitrag-Neugeschäfts der Versicherer aus und belief sich auf EUR 3,5 Mrd. (–19,7 %).

Gemessen an den Beiträgen (laufende Beiträge und Einmalbeiträge) hielten die Rentenversicherungen einen Anteil von 70,5 % am gesamten Neuzugang der Lebensversicherer (Vorjahr: 71,6 %).

GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2011 DER HL

Der HL ist es auch in 2011 gelungen, bei der Abschluss- und Verwaltungskostenquote sowie bei der Stornoquote eine Spitzenposition im deutschen Lebensversicherungsmarkt einzunehmen. Durch die niedrige Stornoquote wird die Kundenzufriedenheit und die Beratungsqualität zum Ausdruck gebracht. Die im Marktvergleich sehr niedrige Verwaltungskostenquote zeigt die hohe Produktivität des Unternehmens und ist ein Beleg für den verantwortungsvollen und effizienten Umgang mit den Kundenmitteln.

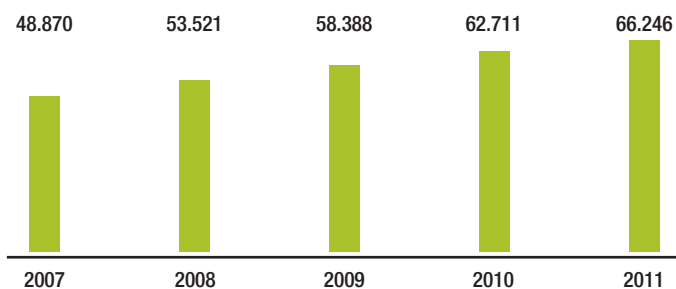
Die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsverträge betrug 58.576 Stück, was einem Rückgang gegenüber 2010 von 4,8 % entspricht (Vorjahr: 61.560 Stück). Hiervon entfielen 81,6 % oder 47.822 Stück auf Einzel-Risikoversicherungen. Dies sind 8,2 % weniger als im Vorjahr (52.121 Stück).

Insgesamt stiegen die Neubeiträge von EUR 229,0 Mio. 2010 auf EUR 250,4 Mio. 2011. Dies entspricht einer Steigerung von 9,4 %. Hiervon entfielen EUR 48,7 Mio. auf laufende Beiträge (-0,2 %) und EUR 201,7 Mio. auf Einmalbeiträge (+ 11,9 %). Lässt man hier das Kapitalisierungsgeschäft unberücksichtigt, so sind Sparprodukte gegen Einmalbeitrag in einer Höhe von EUR 105,9 Mio. bestandswirksam geworden, was einer Steigerung von 1,6 % entspricht (Vorjahr: EUR 104,2 Mio.). Die Einzel-Risikoversicherungen hatten einen Anteil von 66,4 % am Neuzugang gegen laufenden Beitrag. Hier wurden EUR 32,3 Mio. bestandswirksam und somit 5,6 % weniger Beiträge als in 2010 (Vorjahr: EUR 34,2 Mio.).

Der Versicherungsbestand erhöhte sich, gemessen an der Versicherungssumme, um 5,6 % auf EUR 66,2 Mrd. (Vorjahr: EUR 62,7 Mrd.).

VERSICHERUNGSSUMME

in Mio. EUR



Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 6.909,5 Mio. (Vorjahr: EUR 7.493,0 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 3.374,4 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 3.169,8 Mio.) gegenüber.

Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstigen vorzeitigen Abgang belief sich auf EUR 915,3 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 875,8 Mio.).

Gemessen am laufenden Beitrag erhöhte sich der Versicherungsbestand gegen den Markttrend um 0,1 % von EUR 675,2 Mio. auf EUR 675,7 Mio. Ebenfalls gegen den Markttrend stieg der Versicherungsbestand von 859.239 Verträgen um 11.103 Verträge auf 870.342 Verträge.

Die Stornoquote konnte, bezogen auf den mittleren Bestand, mit 2,0 % (Vorjahr: 1,9 %) auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden und lag somit weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 5,1 % in 2011 (Vorjahr: 5,4 %).

Eine Übersicht über die Bewegungen des Bestandes im Geschäftsjahr 2011 ist auf den Seiten 118 und 119 dargestellt.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2010 um 2,8 % von EUR 874,5 Mio. auf EUR 898,9 Mio. Der überwiegende Teil entfiel auf laufende Beitragseinnahmen mit EUR 675,6 Mio. (Vorjahr: EUR 673,7 Mio.). In den Beiträgen aus Einmalzahlungen in Höhe von EUR 223,4 Mio. (Vorjahr: EUR 200,8 Mio.) sind Beiträge aus Kapitalisierungsgeschäften in Höhe von EUR 95,8 Mio. (Vorjahr: EUR 76,0 Mio.) enthalten.

ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN

Der Kapitalanlagenbestand erhöhte sich im Geschäftsjahr um 1,6 % auf EUR 9.956,0 Mio. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 1.023,1 Mio.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen bildeten mit einem Anteil von EUR 6.152,5 Mio. (61,8 %) den Anlageschwerpunkt im Portefeuille. Ihnen folgten Investmentanteile in Höhe von EUR 1.203,6 Mio. (12,1 %) und Inhaberschuldverschreibungen mit EUR 1.171,6 Mio. (11,8 %). Aus Aktiv-Passiv-Steuerungsüberlegungen wurden hauptsächlich Papiere guter Bonität mit langen Laufzeiten erworben, die aufgrund der steilen Zinsstrukturkurve einen erheblichen Aufschlag im Verhältnis zu kurz laufenden Papieren aufwiesen.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden im Geschäftsjahr 2011 in Höhe von EUR 128,8 Mio. vergeben.

Die Aktienquote wurde 2011 defensiv gesteuert. Zum Jahresende betrug die Aktienquote zu Marktwerten 0,4 % (Vorjahr: 0,5 %). Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Die gegenläufige Entwicklung an den Rentenmärkten mit sinkendem Bundzinsniveau und angestiegenen Risikoaufschlägen führte im Kapitalanlageportfolio zu leicht höheren Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr.

Der Saldo der stillen Reserven im Gesamtbestand der Kapitalanlagen belief sich auf EUR 158,8 Mio. (Vorjahr: EUR 127,0 Mio.).

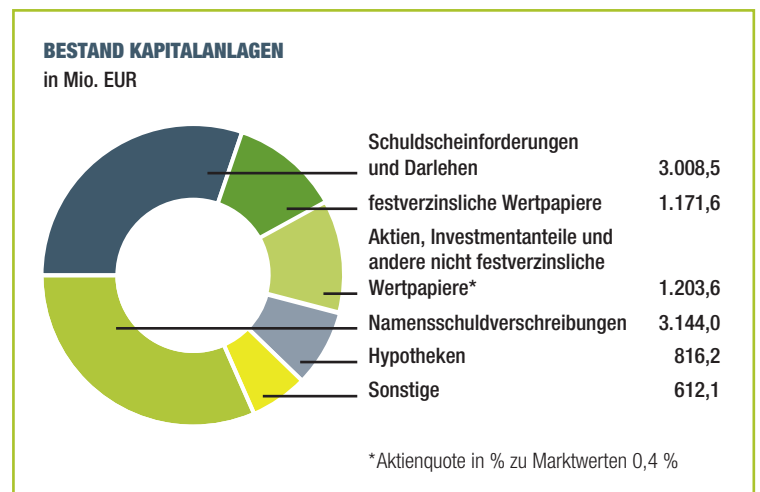
Der Bestand des Portfolios an ABS (mit Forderungen besicherte Wertpapiere) lag zum Bilanzstichtag bei einem Buchwert in Höhe von EUR 203,8 Mio. (Vorjahr: EUR 266,5 Mio.). Um die „Buy-and-hold“-Charakteristik (langfristige Anlagestrategie) des ABS-Portfolios zu dokumentieren, werden sämtliche Inhabertitel des ABS-Portfolios im Anlagevermögen geführt. Ein Großteil des ABS-Portfolios ist mit Kapitalbesicherungen ausgestattet (rund 63 %).

Wie bereits im Vorjahr wies der ABS-Bestand der HL auch im Geschäftsjahr 2011 eine positive Wertentwicklung auf. Insgesamt wurden Zuschreibungen auf ABS-Papiere in Höhe von EUR 1,0 Mio. und Abschreibungen von EUR 0,2 Mio. durchgeführt. Das verbesserte Marktumfeld wurde zu selektiven Verkäufen genutzt. Dabei wurden Abgangsgewinne von EUR 10,4 Mio. erzielt. Der ABS-Bestand der HL weist zum Jahresende Nettoreserven in Höhe von EUR 36,9 Mio. aus.

Das Durchschnittsrating des ABS-Portfolios verbesserte sich zum Jahresende buchwertgewichtet auf „BBB“ (Vorjahr: „BBB-“).

In 2011 erfolgte die Auflage einer eigenen PE-Struktur, in welche alle anvisierten PE-Investments übertragen wurden. Zum 31.12.2011 wies die HL inklusive dieser PE-Struktur einen Buchwertbestand an PE-Investments in Höhe von EUR 125,6 Mio. (Vorjahr: EUR 96,0 Mio.) aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 141,2 Mio. (Vorjahr: EUR 96,9 Mio.), womit stille Reserven in Höhe von EUR 15,6 Mio. (Vorjahr: EUR 0,9 Mio.) ausgewiesen wurden. Insgesamt ergab sich, bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand, eine PE-Quote von rund 1,3 % (Vorjahr: 1,0 %).

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden 2011 in zwei Immobilien-Spezialfonds selektive Zukäufe getätigt. Die HL hielt kumuliert per 31.12.2011 Immobilien-Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 227,1 Mio. (Vorjahr: EUR 159,1 Mio.).



Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen von EUR 443,2 Mio. nahmen gegenüber dem Vorjahr (EUR 438,6 Mio.) um 1,0 % zu.

Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 41,8 Mio. auf EUR 31,5 Mio. reduziert.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen fielen mit EUR 13,1 Mio. um EUR 28,9 Mio. niedriger aus als im Vorjahr. Im Wesentlichen resultieren die Verluste aus dem Verkauf von Inhaberschuldverschreibungen (EUR 10,8 Mio.). Die Abschreibungen erhöhten sich leicht um EUR 17,2 Mio. auf EUR 24,3 Mio.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 416,3 Mio. (Vorjahr: EUR 413,1 Mio.). Damit betrug die Nettoverzinsung 4,2 % (Vorjahr: 4,2 %). Die laufende Durchschnittsverzinsung betrug ebenfalls 4,2 % und verblieb somit auf dem Niveau des Vorjahres.

Durch die Zuordnung von Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von insgesamt EUR 2.284,2 Mio. (Vorjahr: EUR 2.183,1 Mio.) zum Anlagevermögen gem. § 341b Abs. 2 HGB sind Abschreibungen in Höhe von EUR 95,2 Mio. (Vorjahr: EUR 49,1 Mio.) vermieden worden.

Zur Steuerung und Begrenzung von Marktrisiken der Kapitalanlagen setzte die HL in geringem Umfang derivative Finanzprodukte ein.

KOSTENQUOTE

Die Verwaltungskosten, bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge, konnten mit 1,2 % auf dem sehr niedrigen Niveau des Vorjahres (1,2 %) gehalten werden. Die Abschluss- und Verwaltungskostenquote ist gegenüber dem Vorjahr leicht auf 5,5 % (Vorjahr: 5,3 %) angestiegen und bewegt sich aber weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

LEISTUNGEN AN DIE VERSICHERUNGSNEHMER

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile erhöhten sich im Geschäftsjahr von EUR 1.199,3 Mio. auf EUR 1.371,3 Mio. Davon entfielen auf Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe EUR 1.036,3 Mio. und auf Gewinn Guthaben EUR 335,0 Mio. Für künftige Leistungen an die Versicherungsnehmer musste die HL EUR 119,9 Mio. weniger als im Vorjahr in den versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. den Verbindlichkeiten reservieren.

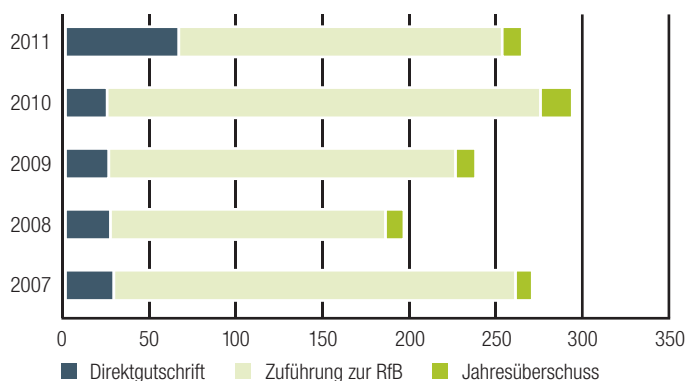
DER ROHÜBERSCHUSS UND SEINE VERWENDUNG

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug EUR 263,8 Mio. (Vorjahr: EUR 292,8 Mio.). Davon führte die HL EUR 187,4 Mio. der RfB zu und EUR 65,6 Mio. wurden als Direktgutschrift ausgeschüttet. Auf den Jahresüberschuss entfielen EUR 10,8 Mio. (Vorjahr: EUR 17,4 Mio.). Der Rückgang des Rohüberschusses nach Steuern ist im Wesentlichen auf die erstmalige Bildung einer sogenannten Zinszusatzreserve zurückzuführen.

Die RfB betrug am Jahresende EUR 859,3 Mio. Davon waren EUR 192,4 Mio. für in 2012 fällige Überschüsse festgelegt. Weiterhin sind EUR 160,9 Mio. für Schlussgewinnanteile noch nicht fälliger Versicherungsverträge gebunden. Der verbleibende Betrag von EUR 506,0 Mio. steht zur Finanzierung der Gewinnbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung.

ENTWICKLUNG DES ROHÜBERSCHUSSES

in Mio. EUR



PERSONALBERICHT

Zum 31.12.2011 bestand die Belegschaft der HL aus 82 (Vorjahr: 84) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Basis für das gute Ergebnis der VHV Gruppe ist die Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräfte.

Dieses Engagement wirkt sich positiv auf die Qualität unserer Kundenbeziehungen aus. Mehrfach wurde in 2011 die Service- und Beratungsqualität ausgezeichnet.

Daher legt die VHV Gruppe großen Wert auf eine stetige Weiterentwicklung und -qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ein wichtiger Effekt dieser Qualifizierung ist die verbesserte Möglichkeit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verschiedenen Arbeitsbereichen flexibel einsetzen zu können. Die Anpassung an das Kundenverhalten und strukturelle Veränderungen lassen sich dadurch schneller und leichter umsetzen.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2011 erfolgreich zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den örtlichen Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die HL misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der HL verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der HL bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt in der nicht delegierbaren Verantwortung des **Vorstands**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe das Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die HL ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsratsebene** gerecht zu werden, wurde im Berichtsjahr ein Risikoausschuss durch den Aufsichtsrat gegründet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird für die HL durch die zentrale Abteilung **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der HL und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die aufsichtsrechtlich geforderte unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), die für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Weiterhin werden Risikoaspekte in alle Prüfungen einbezogen. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde eine **Compliance** Funktion eingerichtet. Für 2012 ist der Ausbau dieser Funktion zu einer Compliance Organisation vorgesehen.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer jährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz, welcher in Teilbereichen an abweichende interne Anforderungen angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu wurde ein umfangreiches Limitsystem zur operativen Umsetzung der Risikostrategie implementiert. Das Limitsystem stellt sicher, dass die im Risikotragfähigkeitskonzept definierten Grenzen durch eine Vielzahl von Risikokennzahlen überwacht werden. Unterschiedliche Eskalationsprozesse stellen sowohl eine Frühwarnung als auch eine unverzügliche Ad-hoc-Meldung wesentlicher Überschreitungen sicher.

Die **Berichterstattung** wird über einen jährlichen sowie halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der HL sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit, zu den Ergebnissen der Risikoerhebung und zur Auslastung von Limiten. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung der Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, so dass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Im Berichtsjahr wurden erhebliche Fortschritte bei der Dokumentation des internen Kontrollsystems erreicht. Es sind alle wesentlichen Geschäftsprozesse der HL einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer Prozessmodellierungssoftware abgebildet.

Das interne Kontrollsystem stellt insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken Leben

Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen die biometrischen Risiken, das Zinsgarantie-, das Storno- und das Katastrophenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Unter **biometrischen Risiken** werden sämtliche Risiken verstanden, die unmittelbar mit dem Leben einer versicherten Person verknüpft sind. Hierzu zählen das Langlebighkeits-, das Sterblichkeits- und das Invaliditätsrisiko. Bei der Kalkulation werden zum Teil unternehmensindividuelle Tafeln für Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten verwendet, die sich grundsätzlich an den Wahrscheinlichkeitstafeln des Statistischen Bundesamtes bzw. der DAV orientieren und in die unternehmensindividuelle Erfahrungen eingeflossen sind. Schwankungszuschläge und Änderungsrisiken werden gemäß DAV-Herleitung ermittelt. Für Rentenversicherungen werden die von der DAV veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. In Bezug auf das Langlebighkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnerlegung vorgenommen und gegebenenfalls gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das **Zinsgarantierisiko** bezeichnet das Risiko, dass der aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die bei Vertragsbeginn gegebenen Zinsgarantien zu erfüllen. Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von ALM-Studien, Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnzerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Hierbei wird insbesondere auch das Szenario einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase analysiert. Im Ergebnis zeigen die Untersuchungen, dass auch eine länger andauernde Niedrigzinsphase beherrschbar ist, wenngleich in diesem Fall eine weitere Absenkung der Überschussbeteiligung erforderlich werden kann. Bei den im Berichtszeitraum getätigten langfristigen Anlagen wurde darauf geachtet, einen Coupon oberhalb der durchschnittlichen Garantieverzinsung zu erzielen.

Im Berichtszeitraum ist eine Änderung der DeckRV in Kraft getreten. Hierdurch ist im Wesentlichen die Höhe des Höchstrechnungszinssatzes ab 2012 gesenkt sowie die Bildung einer sogenannten Zinszusatzreserve eingeführt worden. Letzteres ermöglicht den gleitenden Aufbau einer zusätzlichen Reserve, um die vertraglichen Garantieverzinsungen im Falle eines länger anhaltenden Niedrigzinsumfelds zu sichern. Zum 31.12.2011 wird eine Zinszusatzreserve gebildet, wodurch die Risikotragfähigkeit gestärkt wird.

Das **Stornorisiko** wird als gering eingestuft. Die Stornoquote liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt und wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht.

Das **Katastrophenrisiko** in der Lebensversicherung besteht hauptsächlich in dem möglichen Auftreten einer Pandemie. Hierdurch könnte es zu einer unerwartet hohen Anzahl von Versicherungsfällen kommen, die über den in den Prämien kalkulierten Anteil hinausgehen. Aufgrund der Streuung der biometrischen Risiken im Versicherungskollektiv (Diversifikationseffekt) und des bestehenden Rückversicherungsschutzes ist das Katastrophenrisiko grundsätzlich beherrschbar und wird als gering eingestuft.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenzertifikaten resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktinzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der HL über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars erarbeitet. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die HL führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Lebensversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2011 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinsensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	EUR	-1 Mio.
Marktwert zum 31.12.2011 *	EUR	46 Mio.

* Private Equity und Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um +1 %	EUR	-749 Mio.
Veränderung um -1 %	EUR	862 Mio.
Marktwert zum 31.12.2011	EUR	9.262 Mio.

Das Marktrisiko bei Aktien ist aufgrund der geringen Nettoaktienquote (nach Absicherung durch Termingeschäfte) von 0,04% weiterhin von untergeordneter Bedeutung.

Es bestehen Risiken aus den Investitionen im Rahmen eines PE-Programms, das vornehmlich über diverse Dachfonds abgewickelt wird. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden aus den PE-Investments nur unwesentliche Risiken gesehen.

Die HL trägt in einem wesentlichen Umfang Marktrisiken aus Beteiligungen. Diese werden jedoch laufend im Rahmen des Beteiligungscontrollings überwacht. Die vorhandenen Währungskursrisiken sind weitestgehend durch Sicherungsmaßnahmen abgesichert.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Aufgrund der Verschärfung der Staatsschuldenkrise wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten im Berichtsjahr aktiv abgebaut. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 2,5 % (Vorjahr: 3,0 %). Dieser Wert bezieht sich überwiegend auf Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	7.449
davon Corporates	138
davon Bankschuldverschreibungen	3.555
davon Anleihen und Schatzanweisungen	1.243
davon Pfandbriefe	2.309
davon Sonstige	204
Hypotheken	816
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	52
Summe	8.317

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	<BBB	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	38,9	11,3	25,3	13,0	0,6	0,5
Hypotheken	–	–	–	–	–	9,8
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	0,6	–	–	–
Summe	38,9	11,3	25,9	13,0	0,6	10,3

Es bestehen Risiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Im Berichtsjahr konnte das Risiko bei gewinnabhängigen Nachrangpapieren reduziert werden.

Innerhalb des ABS-Bestands bestehen insbesondere Emittenten-Ausfallrisiken. Steigende Kreditausfallraten können demnach einen negativen Effekt auf die Entwicklung der ABS-Titel haben. Der weitaus überwiegende Teil des ABS-Bestands ist in vorrangig besicherten bzw. kapitalbesicherten Titeln investiert. Aufgrund der positiven Entwicklung der Zeitwerte, des verbesserten durchschnittlichen Ratings sowie des insgesamt rückläufigen ABS-Bestands werden die Kreditrisiken aus dem ABS-Bestand als gering bewertet.

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, betragen zum Bilanzstichtag EUR 0,4 Mio. Zur Risikovorsorge werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 0,1 Mio. Die Forderungen bestehen ausschließlich gegenüber einem Rückversicherer mit einem Standard & Poor's Rating von AA–.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die HL misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, werden zur Risikosteuerung ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell eingesetzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen auf Grund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die HL minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Darüber hinaus findet eine Überwachung der Liquiditätsklassen statt. Dabei werden die Kapitalanlagen, nach ihrer Liquidierbarkeit, in vier unterschiedliche Klassen eingeordnet. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über das ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die HL keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bezeichnen das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Dieses Risiko wird durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Zeichnungsrichtlinien gemindert. Die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien wird über ein Controllingsystem überwacht.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT-Service-Management-Prozesse des ITIL Framework wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigen Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über zwei IT-Notfallübungen überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden. Im Berichtsjahr standen weiterhin mögliche Risiken aus der Verpflichtung zur Angabe des effektiven Jahreszinses bei Vereinbarung von Ratenzahlungszuschlägen sowie der bestandswirksamen Anwendung von Unisex-Tarifen im Fokus. Aufgrund der jüngsten Rechtsprechung und aktueller Veröffentlichungen wird hierin kein wesentliches Risiko mehr gesehen.

Die HL hat Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Für die wesentlichen Auslagerungen wurden Risikoanalysen erstellt, die bei wesentlichen Veränderungen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Zur Vorkehrung für Notfälle hat die HL entsprechende Maßnahmen ergriffen. So kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der HL sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb um Marktanteile gekennzeichnet. Die HL ist zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der HL werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die HL tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden oder sonstiger Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen unsere Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch unsere vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der HL war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die HL verfügt per 31.12.2011 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) mit vorhandenen Eigenmitteln.

Dies gilt auch für das Solvency II-Standardmodell (aktuell QIS 5) sowie für das zu internen Steuerungszwecken verwendete Modell.

Zusammenfassung

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage der HL erwarten.

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Im Geschäftsjahr 2011 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von EUR 10,8 Mio. erzielt. Unter Berücksichtigung der Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 5,4 Mio. ergab sich ein Bilanzgewinn von EUR 5,4 Mio.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung von EUR 4,0 Mio. an die Alleinaktionärin, die VHV Holding
- Einstellung von EUR 1,4 Mio. in die anderen Gewinnrücklagen

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

SONSTIGES

Neben einer Vielzahl positiver Testurteile von unterschiedlichen Instituten für Produkte, Vertrieb und Service der HL wurde die HL von der Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) in ihrem Finanzkraft- und Emittentenrating aufgrund ihrer guten Wettbewerbsposition, ihrer starken Kapitalisierung und der soliden Ertragsaussichten im Jahr 2011 unverändert mit dem Qualitätsurteil „A“ mit stabilem Ausblick bewertet.

Die Kölner Ratingagentur ASSEKURATA beurteilte die Unternehmenssicherheit als exzellent und vergab für die Unternehmensqualität der HL ein „A+“.

Focus Money und der Bundesverband Finanzdienstleistungen (AfW) haben die HL bereits zum vierten Mal in Folge als „besten inländischen Lebensversicherer Direktvertrieb“ gewählt.

AUSBLICK

Auch der Jahresbeginn 2012 ist gekennzeichnet durch die anhaltende Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Haltung der Marktteilnehmer in diesem Umfeld zeichnet sich durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und – in geringerem Umfang – auch gegen langfristige Kapitalbindung aus. Auch in 2012 werden Einmalbeiträge weiterhin einen hohen Stellenwert für das Neugeschäft haben. Beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erwarten wir nach dem guten Jahresendgeschäft 2011 eine Zurückhaltung in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2012.

Die HL sieht sich innerhalb dieser Rahmenbedingungen gut aufgestellt. Vor dem Hintergrund der weiter unter Druck stehenden staatlichen Rente steigt der Bedarf der Bürger zu eigenverantwortlicher Vorsorge. Entsprechend hoch ist weiterhin das Potenzial, insbesondere bei geförderten Altersvorsorgeprodukten. Auch bei der betrieblichen Altersvorsorge ist aus diesem Grund weiteres Wachstum zu erwarten. Der Neigung bestimmter Kundengruppen, sich eher kurz- bis mittelfristig zu binden, kommt die HL mit entsprechenden Angeboten wie dem SparplanFlex entgegen.

Das Management der HL sieht auch weiterhin gute Wachstumsmöglichkeiten beim Verkauf von klassischen kapitalbildenden Produkten gegen laufende und Einmalbeiträge, die sich branchenweit durch eine attraktive Überschussbeteiligung auszeichnen, ohne dabei Marktrisiken direkt an die Versicherten weiterzugeben. Aufgrund ihrer günstigen Kostensituation kann die HL ihren Kunden ein exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten, das sich zusätzlich positiv auf die garantierten Leistungen auswirkt.

Die Erfolgsgeschichte der HL bei der Absicherung biometrischer Risiken, insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz, soll auch in Zukunft fortgeschrieben werden. Durch innovative Angebote, wie einer Premium-Risikolebensversicherung und bedarfsgerechten Produkten zur Absicherung der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit sowie eine hohe Vertriebs- und Servicequalität, ist die HL gut am Markt positioniert.

Zum 01.01.2012 wurde der höchstmögliche Garantiezins von 2,25 % auf 1,75 % gemäß Änderung der DeckRV vom 01.03.2011 herabgesetzt und die Produktpalette der HL im Zuge dessen angepasst. Die Höhe des Garantiezinses allein sagt allerdings noch nichts über die Rentabilität einer kapitalbildenden Versicherung aus. Entscheidend ist dabei der Kostenabzug, denn je höher der Anlagebeitrag, desto höher das verzinste Guthaben daraus. Hier wird der Vorteil der HL als kostengünstiger Direktversicherer noch deutlicher zu Tage treten als bisher.

In der Änderung der DeckRV wird zudem ein Verfahren vorgegeben, wie in längeren Phasen von niedrigen Zinsen die Rückstellungen stufenweise erhöht werden müssen. Im Jahr 2011 haben wir erstmals eine sogenannte Zinszusatzreserve gebildet. Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2012 eine weitere Erhöhung dieser Zinszusatzreserve erfolgen wird. Die Höhe hängt von der künftigen Zinsentwicklung ab. Die Zinszusatzreserve stellt eine vorausschauende Reservestärkung dar. Sollten die Zinsen jedoch nachhaltig auf einem sehr niedrigen Niveau bleiben, wird die zukünftige Dotierung der Zinszusatzreserve eine Herausforderung für die Versicherungswirtschaft darstellen. Aus diesem Grund überprüfen wir laufend die Auswirkungen von Niedrigzinsszenarien mittels ALM-Studien, um entsprechend unsere Kapitalanlagepolitik darauf auszurichten und damit eine weitere Reservestärkung zu ermöglichen.

Anfang März 2011 hat der EuGH entschieden, dass ab dem 21.12.2012 nur noch geschlechtsneutrale, so genannte Unisex-Tarife angeboten werden dürfen. Bisher haben Lebensversicherer die unterschiedliche Lebenserwartung von Männern und Frauen in ihrer Tarifkalkulation berücksichtigt. Hierin sahen die Richter in Luxemburg eine Diskriminierung.

Als wichtigster Belastungsfaktor für die Wirtschaft in Europa und den USA wird auch 2012 die Staatsschuldenkrise gesehen. Ob sich Deutschland von der Wirtschaftsabschwächung der Eurozone abkoppeln kann, bleibt abzuwarten. Das weltweite Wachstum wird sich voraussichtlich weiter verlangsamen. Dadurch sollten sich die Rohstoffpreise und Inflationsraten in einem moderaten Rahmen bewegen.

Die Entwicklung der Renten im Jahr 2012 wird von der Umsetzung der Refinanzierung und der geforderten Rekapitalisierung der Banken und dem Gelingen der Finanzierung von Peripheriestaaten (insbesondere Spanien und Italien) geprägt sein. Die EZB wird vermutlich die gegenwärtige niedrige Leitzinspolitik beibehalten.

Die Entwicklung der Aktienmärkte wird ebenfalls in großem Maße von der Entwicklung der Staatsschuldenkrise abhängig sein. Das geringere Wachstum der europäischen Volkswirtschaften und die beschlossenen Sparpakete für die Krisenländer beeinflussen zunehmend die Gewinn-schätzungen für die Unternehmen. Dieser Trend sollte das Aufwärts-potenzial der Aktienmärkte trotz günstiger Bewertungen begrenzen.

Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlage-struktur der HL wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2011 ausgegangen.

Insgesamt erwartet die HL in den kommenden Jahren eine stabile Ent-wicklung der Ertragsituation.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

FOLGENDE VERSICHERUNGSARTEN WERDEN BETRIEBEN:

KAPITALEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall (auch mit Abrufmöglichkeit bei steigender Versicherungssumme in den letzten 5 Versicherungsjahren)

Risikoversicherung mit gleichbleibender Versicherungssumme, auch als Partnersversicherung (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung Plus mit gleichbleibender Versicherungssumme (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung mit fallender Versicherungssumme (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung nach Tilgungsplan (mit Umtauschrecht)

KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalbildende Kollektivversicherung auf den Todes- und Erlebensfall (auch mit Abruf-möglichkeit bei steigender Versicherungssumme in den letzten 5 Versicherungsjahren)

Kollektiv-Risikoversicherung mit gleichbleibender und fallender Versicherungssumme

Kollektiv-Risikoversicherung Plus mit gleichbleibender Versicherungssumme

Kollektiv-Risikoversicherung mit variablen Beiträgen

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr im Todesfall

Aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende und aufgeschobene Rentenversicherung

Sofort beginnende und aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

ZERTIFIZIERTE ALTERSVORSORGEVERTRÄGE (MIT DYNAMIK)

Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

KAPITALISIERUNGSGESCHÄFTE

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Unfall-Zusatzversicherung für Kapitaleistung bei Tod durch Unfall

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Zahlung einer einmaligen Soforthilfe und einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Erwerbsunfähigkeit

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES HANNOVERSICHE LEBENSVERSICHERUNG AG

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT				
	(nur Haupt- versicherungen)		(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2011				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	859.239	675.189	–	62.711.383
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	58.576	42.506	199.371	6.720.766
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	6.154	2.382	111.975
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	5.304
3. übriger Zugang	1.299	1.337	21.619	71.415
4. Gesamter Zugang	59.875	49.997	223.372	6.909.460
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod	2.135	1.386	–	99.911
2. Ablauf der Versicherung / Beitragszahlung	38.644	32.624	–	2.286.266
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	5.836	12.600	–	845.096
4. sonstiger vorzeitiger Abgang	684	591	–	70.247
5. übriger Abgang	1.473	2.247	–	72.837
6. Gesamter Abgang	48.772	49.448	–	3.374.357
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	870.342	675.738	223.372	66.246.486

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	859.239	62.711.383
davon beitragsfrei	(111.649)	(2.839.252)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	870.342	66.246.486
davon beitragsfrei	(110.650)	(2.741.116)

Zusatzversicherungen insgesamt		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	144.971	15.004.396
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	143.369	15.145.201

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
251.660	295.830	426.924	247.609	41.486	28.267	5.205	3.711	133.964	99.772
850	942	47.822	32.008	3.598	4.378	2.469	468	3.837	4.710
–	4.143	–	303	–	523	–	83	–	1.102
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
155	92	7	231	16	7	2	46	1.119	961
1.005	5.177	47.829	32.542	3.614	4.908	2.471	597	4.956	6.773
678	569	643	541	438	61	25	49	351	166
20.871	23.087	11.868	5.208	485	1.100	1.022	3	4.398	3.226
2.788	4.718	1.369	4.681	307	875	349	269	1.023	2.057
29	22	592	505	17	16	7	6	39	42
118	436	15	69	107	367	4	91	1.229	1.284
24.484	28.832	14.487	11.004	1.354	2.419	1.407	418	7.040	6.775
228.181	272.175	460.266	269.147	43.746	30.756	6.269	3.890	131.880	99.770

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
251.660	9.547.163	426.924	45.987.930	41.486	1.400.206	5.205	218.740	133.964	5.557.344
(38.220)	(1.099.637)	(24.812)	(398.090)	(22.519)	(861.579)	(3.442)	(136.496)	(22.656)	(343.450)
228.181	8.823.933	460.266	50.098.279	43.746	1.488.629	6.269	274.493	131.880	5.561.152
(31.296)	(850.393)	(27.922)	(441.370)	(23.933)	(907.023)	(4.371)	(185.038)	(23.128)	(357.292)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR
45.853	3.302.107	97.074	11.600.651	2.044	101.638	–	–
45.089	3.308.555	96.353	11.740.334	1.927	96.312	–	–

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Aktivseite			31. 12. 2011	31. 12. 2010
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			138.891.065	135.073.590
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	114.693.483			0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	96.311.273			96.875.000
3. Beteiligungen	1.253.957			1.253.957
			212.258.713	98.128.957
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.203.563.860			1.124.670.405
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.171.629.585			1.153.654.724
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	816.217.885			772.932.989
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	3.143.977.903			3.028.478.385
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.008.489.450			3.269.585.670
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	51.624.463			57.090.682
d) übrige Ausleihungen	37.345.206			67.547.795
		6.241.437.022		6.422.702.532
5. Einlagen bei Kreditinstituten	161.000.000			0
6. Andere Kapitalanlagen	10.953.341			95.955.480
			9.604.801.693	9.569.916.130
			9.955.951.471	9.803.118.677
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				
			22.645.806	20.546.204
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche		8.206.349		9.003.373
b) noch nicht fällige Ansprüche		84		213
			8.206.433	9.003.586
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
			105.777	104.111
III. Sonstige Forderungen				
			17.459.230	22.695.511
davon an verbundene Unternehmen: EUR 1.261.989 (Vorjahr: EUR 3.270.074)			25.771.440	31.803.208
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten				
			11.843.508	261.087.556
II. Andere Vermögensgegenstände				
			36.577.236	56.140.455
			48.420.744	317.228.011
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
			146.567.199	146.991.566
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				
			46.216.588	50.982.740
			192.783.787	197.974.306
SUMME DER AKTIVA			10.245.573.248	10.370.670.406

Nach § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen
vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 10. Februar 2012

Andreas Hesse
Treuhandler

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Passivseite			31.12.2011	31.12.2010
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	210.000.000			210.000.000
2. Ausstehende, nicht eingeforderte Einlagen	-135.000.000			-135.000.000
		75.000.000		75.000.000
II. Kapitalrücklage		76.000.000		76.000.000
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen		29.800.000		22.400.000
IV. Bilanzgewinn		5.400.000		9.000.000
			186.200.000	182.400.000
B. Genussrechtskapital			40.000.000	40.000.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
		194.170.463		198.040.246
II. Deckungsrückstellung				
		7.855.886.735		7.938.309.701
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	56.173.913			45.079.111
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.596.107			1.011.195
		54.577.806		44.067.916
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		859.339.963		845.065.368
			8.963.974.967	9.025.483.231
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung			22.645.806	20.546.204
E. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		12.349.617		10.249.755
II. Sonstige Rückstellungen		5.602.421		6.144.710
			17.952.038	16.394.465
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		1.004.929.023		1.067.258.303
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.895.006		1.778.126
III. Sonstige Verbindlichkeiten		6.509.235		6.522.325
davon aus Steuern: EUR 495.351 (Vorjahr: EUR 459.403)			1.013.333.264	1.075.558.754
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 14.509 (Vorjahr: EUR 21.763)				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 3.192.833 (Vorjahr: EUR 3.358.269)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			1.467.173	10.287.752
SUMME DER PASSIVA			10.245.573.248	10.370.670.406

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II. und D.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB, sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Hannover, den 15. Februar 2012

Birgit Suhr-Erné
 Verantwortliche Aktuarin

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011
HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Posten	EUR	EUR	2011 EUR	2010 EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	898.937.989			874.512.855
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-6.845.493			-6.463.103
		892.092.496		868.049.752
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		3.869.783		1.206.509
			895.962.279	869.256.261
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 13.926.695 (Vorjahr: EUR 12.392.958)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.033.557			8.033.583
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	435.192.228			430.517.261
		443.225.785		438.550.844
b) Erträge aus Zuschreibungen		1.128.034		3.654.353
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		31.467.695		41.767.405
			475.821.514	483.972.602
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge				
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.036.315.544			-868.423.928
bb) Anteil der Rückversicherer	1.329.503			779.731
		-1.034.986.041		-867.644.197
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-11.094.802			-3.924.974
bb) Anteil der Rückversicherer	584.912			302.447
		-10.509.890		-3.622.527
			-1.045.495.931	-871.266.724
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			80.323.364	-44.914.808
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung				
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-38.878.139			-35.609.119
b) Verwaltungsaufwendungen	-11.000.758			-10.874.379
		-49.878.897		-46.483.498
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		3.819.506		4.102.947
			-46.059.391	-42.380.551
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-22.126.707		-21.747.990
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-24.316.008		-7.055.965
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-13.077.183		-42.026.954
			-59.519.898	-70.830.909
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen				
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)				
			19.316.111	18.477.378

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011
HANNOVERSCHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Posten			2011	2010
	EUR	EUR	EUR	EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			19.316.111	18.477.378
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Sonstige Erträge		3.833.662		3.733.155
2. Sonstige Aufwendungen		-12.149.773		-7.180.288
			-8.316.111	-3.447.133
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			11.000.000	15.030.245
4. Außerordentliche Aufwendungen /außerordentliches Ergebnis		0		-518.291
5. Steuern vom Einkommen und Ertrag		104.659		3.232.181
6. Sonstige Steuern		-304.659		-303.061
			-200.000	2.929.120
7. Jahresüberschuss			10.800.000	17.441.074
8. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			-5.400.000	-8.441.074
9. BILANZGEWINN			5.400.000	9.000.000

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Die **Grundstücke, Grundstücksgleichen Rechte und Bauten** wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um steuerlich höchstzulässige Abschreibungen, bewertet.

Die **Anteile** und **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten, beziehungsweise vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, bewertet.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB erfolgte eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten **Investmentanteile** und **Inhaberschuldverschreibungen** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, bzw. dem niedrigeren Börsenkurs oder dem beizulegenden Wert am Bilanzstichtag, angesetzt.

Im Geschäftsjahr wurden öffentliche Anleihen auf Termin verkauft, wobei zwischen den Wertpapieren und den Derivaten Bewertungseinheiten gebildet wurden. Diese werden bilanziell anhand der Einfrierungsmethode abgebildet.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB ist beachtet worden.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die **übrigen Ausleihungen** konnten bisher zum Nennwert bilanziert werden.

Seit dem 01.01.2011 werden nur noch die **Namensschuldverschreibungen** zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen** sowie **Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Nennwert aktiviert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Sonstige Forderungen und **sonstige Vermögensgegenstände** wurden zu Nennwerten bewertet.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert angesetzt. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2011, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

Die in den **sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt. Daher wurde auf einen Ansatz des Überhanges aktiver latenter Steuern in der Bilanz verzichtet.

Zukünftige Steuerentlastungen ergeben sich aus Unterschiedsbeträgen zwischen der Handels- und Steuerbilanz bei den sonstigen Kapitalanlagen, den versicherungstechnischen Rückstellungen sowie den Personalrückstellungen. Der größte Anteil an aktiven latenten Steuern entfällt hier auf Differenzen bei den Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen.

Passive latente Steuern resultieren aus Unterschiedsbeträgen bei den Kapitalanlagen in Beteiligungen sowie den Investmentanteilen. Die größte zukünftige Steuerbelastung entsteht hier aus den Investmentfonds.

Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32,0 % zugrunde.

PASSIVA

Das **Gezeichnete Kapital** wurde mit dem Nennbetrag angesetzt. Die **nicht eingeforderten ausstehenden Einlagen** auf das gezeichnete Kapital wurden von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt. Der verbleibende Betrag wurde als Posten **Eingefordertes Kapital** im Eigenkapital ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, dabei wurde der technische Beginn der Verträge zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode, mit implizierter Berücksichtigung der künftigen Kosten, einzelvertraglich berechnet worden. Dabei wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet (ohne Berücksichtigung der Konsortialverträge unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an Deckungsrückstellung
ADSt 1924/26 M	3,00 %	0,1 %
St 1967 M	3,00 %	6,4 %
St 1986 M/F	3,50 %	24,4 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,50 %	3,1 %
HL-Tafel 1994 M/F	4,00 %	37,4 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	4,00 %	4,1 %
HL-Tafel 2000 T M/F	3,25 %	6,8 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,25 %	1,2 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,75 %	2,3 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,75 %	0,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	0,6 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	0,9 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,25 %	0,3 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,25 %	0,8 %
HL-Tafel 2008 T M/F	2,25 %	0,5 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	5,3 %

Die Prämien bzw. Leistungen für Männer und Frauen werden, abgesehen von den Altersvorsorgeverträgen ab 2006, unterschiedlich bemessen, weil das Geschlecht ein bestimmender Faktor in der auf relevanten und genauen versicherungsmathematischen und statistischen Daten beruhenden Risikobewertung ist. Weitere Informationen hierzu stehen auf der Internetseite des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft. Diese geschlechtsspezifische Tarifierung wird künftig entfallen. Denn am 01.03.2011 hat der EuGH entschieden, dass ab dem 21.12.2012 nur noch geschlechtsneutrale Tarife angeboten werden dürfen.

Die Deckungsrückstellungen der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen sind nach der retrospektiven Methode einzelvertraglich gerechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung ohne fondsgebundene Rentenversicherung gemäß D.I.: 2,7 %).

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen gemäß D.I. werden dabei ermittelt als Zeitwert der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten zum Bilanzstichtag.

Die unternehmenseigene HL-Tafel 1994 ist aus der Sterbetafel St 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigene HL-Tafel 2000 T ist aus der Bevölkerungstafel 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigene HL-Tafel 2008 T ist aus der DAV-Tafel 2008 T entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften aus den Jahren 1935 bis 1939 (Rechnungszins 3 %), modifizierte Verbands tafeln 1990 M/F (Rechnungszins 4 %) und unternehmenseigene HL-Tafeln 2000 I M/F (Rechnungszins 3,25 %) und HL-Tafeln 2004 I M/F (Rechnungszins 2,75 % und 2,25 %) verwendet. Die unternehmens-eigenen HL-Tafeln 2000 I bzw. 2004 I sind aus der Tafel DAV 1997 I entwickelt worden, deren Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Die Deckungsrückstellungen für Vertragsabschlüsse ab 1960 bis 1987 sind mit 5 ‰ der Versicherungssumme bzw. mit 5 % der Jahresrente gezillmert (Anteil an der Deckungsrückstellung: 7,2 %).

Alle übrigen Deckungsrückstellungen sind ungezillmert. Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten. Zusätzlich sind der Deckungsrückstellung weitere Beträge zur Anpassung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen gemäß den von der BaFin, der DAV und des Gesetzgebers bekannt gegebenen Grundsätzen zugeführt worden (vergleiche Seite 135).

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der DAV-Sterbetafel 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2011 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um sieben Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Für das Geschäftsjahr 2011 wurde erstmals eine Zinszusatzreserve gemäß § 341f Abs. 2 HGB gebildet. Basis dafür ist ein Referenzzins von 3,92 %, der sich aus den zu erwartenden Erträgen gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV ergibt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Für zu erwartende Spätschäden wurde eine Rückstellung hinsichtlich des geschätzten Bedarfs für nachgemeldete Spätschäden gebildet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 02.02.1973.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß Satzung und geschäftsplanmäßig festgelegter Bestimmungen gebildet. Der Schlussgewinnanteilfonds des Altbestands enthält Schlusszahlungen, die zu 100 % finanziert sind, sowie erreichte Schlussgewinnanwartschaften, die nach der prospektiven Methode berechnet und mit 6,5 % diskontiert werden. Für den infrage kommenden Neubestand wird der Schlussgewinnanteil retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten.

Die **Steuerrückstellungen** und die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die Rückstellungen für Jubiläumsleistungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2011 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,13 %, einer Gehaltsentwicklung von 2,25 % sowie einer Fluktuationsrate von 2,75 % bei Frauen und 2,50 % bei Männern.

Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis des versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31.12.2011 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte für jede Verpflichtung individuell mit den von der Bundesbank zum 31.10.2011 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre. Die zur Besicherung der Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate wurden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Die Zeitwerte der Investmentfonds sind hierzu mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet worden.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** und die **übrigen Passiva** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung eines Teils der Konsortialverträge unter fremder Federführung in Höhe von EUR 25,2 Mio. wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne sind im Abgangsergebnis enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Das im Jahr 2009 in Betrieb genommene neue Verwaltungsgebäude wurde mit den Herstellungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung, angesetzt. Der im Bau befindliche Betriebskindergarten wurde mit den bisher angefallenen Herstellungskosten ausgewiesen. Die Zeitwerte der weiteren im Geschäftsjahr im Bestand befindlichen Immobilienobjekte wurden nach dem Ertragswertverfahren zum 31.12.2011 ermittelt.

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und PE-Investments wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt. Bei den Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Die Zeitwerte von festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds wurden mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schulscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren zum 31.12.2011 bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Namensschuldverschreibungen sowie Schulscheindarlehen mit Kündigungsrechten wurden ebenfalls über ein entsprechendes systemgestütztes Zinskurvenbewertungsverfahren, unter Berücksichtigung der Kündigungsoptionen, bewertet. Nach dem gleichen Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von ABS wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted-Cash-Flow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

Nach dem Versicherungsvertragsgesetz sind die Bewertungsreserven für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen anzugeben. Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten dafür betrug TEUR 10.000.565. Die Summe der beizulegenden Zeitwerte war TEUR 10.159.396 und der sich daraus ergebende Saldo betrug TEUR 158.831. Diese Ermittlung erfolgt monatlich an festgelegten Bewertungsstichtagen (vergleiche Seite 140).

AKTIVA

ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2011 gibt die folgende Darstellung Auskunft.

ZU A.I. BIS A.III. KAPITALANLAGEN

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. BIS A.III. IM GESCHÄFTSJAHR 2011

A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Summe A.II.
A.III. Sonstige Kapitalanlagen
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
d) übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen
7. Summe A.III.
Insgesamt

ZU A.I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

Der Bilanzwert für die im Rahmen der Geschäftstätigkeit von der HL und Konzerngesellschaften der VHV Gruppe genutzten Grundstücke und Gebäude beträgt TEUR 138.792.

ZU A.II.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird auf Seite 139 berichtet.

ZU A.III.1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Investmentanteile		
davon Anlagevermögen	1.161.941	1.083.899
davon Umlaufvermögen	41.623	40.771
Insgesamt	1.203.564	1.124.670

Auf die Investmentanteile wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 16.417 vorgenommen.

Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Umbuchungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
135.074	8.058	–	–	–	4.241	138.891	146.605
–	114.693	–	–	–	–	114.693	128.453
96.875	824	104.123	105.511	–	–	96.311	137.613
1.254	–	–	–	–	–	1.254	1.254
98.129	115.517	104.123	105.511	–	–	212.258	267.320
1.124.670	98.157	–	2.846	–	16.417	1.203.564	1.174.214
1.153.655	294.760	–	277.487	906	204	1.171.630	1.167.533
772.933	128.837	–	85.511	3	44	816.218	895.849
3.028.478	255.923	–	140.423	–	–	3.143.978	3.427.153
3.269.586	20.121	–104.123	177.314	219	–	3.008.489	2.825.917
57.091	15.025	–	20.491	–	–	51.625	51.625
67.548	–	–	26.793	–	3.410	37.345	29.476
–	161.000	–	–	–	–	161.000	161.000
95.955	34.612	–	119.614	–	–	10.953	12.704
9.569.916	1.008.435	–104.123	850.479	1.128	20.075	9.604.802	9.745.471
9.803.119	1.132.010	0	955.990	1.128	24.316	9.955.951	10.159.396

ZU A.III.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Inhaberschuldverschreibungen		
davon Anlagevermögen	1.122.310	1.099.239
davon Umlaufvermögen	49.320	54.416
Insgesamt	1.171.630	1.153.655

Die Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen bestehen aus festverzinsten Anleihen und Zerobonds von öffentlichen Emittenten, die auf Termin verkauft wurden. Zwischen den Wertpapieren und den Derivaten sind Bewertungseinheiten gebildet worden. Die Anleihen waren zum Teil im Bundesschuldbuch eingetragen und wurden im Rahmen des Terminverkaufs dem Schuldbuch entnommen.

ZU B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2011 TEUR	Stück	31.12.2010 TEUR
AktivChance	DE000A0JEK49	145.225	4.977	123.467	4.824
AktivBalance	DE000A0JEK23	105.034	4.709	90.961	4.375
M&G Global Basic Fund A EUR	GB0030932676	113.517	2.611	95.333	2.459
AktivBasis	DE000A0JEK31	25.625	1.251	20.485	1.050
DWS Aktien Strategie Deutschland	DE0009769869	8.249	1.171	6.045	1.043
Carmignac Patrimoine (A)	FR0010135103	177	925	83	437
Allianz RCM Rohstofffonds – A – EUR	DE0008475096	7.373	751	5.401	795
ETHNA-Aktive E A	LU0136412771	6.121	661	3.460	382
Baring Hongkong China Fund A EUR DIS	IE0004866889	934	529	935	638
Global Advantage Funds Emerging Markets High Value P-EUR	LU0047906267	316	456	268	505
DWS Invest BRIC Plus LC	LU0210301635	1.935	331	1.741	392
DWS Global Value	LU0133414606	2.335	304	1.972	282
Pioneer Funds – European Potential A EUR ND	LU0271656307	3.763	286	3.334	286
Astra-Fonds	DE0009777003	1.801	286	1.521	282
Fondak – A – EUR	DE0008471012	3.280	286	2.574	282
Fidelity Funds – European Aggressive Fund	LU0083291335	25.860	277	24.201	301
SEB IMMOINVEST P	DE0009802306	4.049	220	3.669	205
Baring Latin America Fund A EUR DIS	IE0004851022	5.827	199	4.971	212
FI Alpha Global	LU0077757846	1.741	171	1.742	206
Pioneer Investments Euro Renten A (DA)	LU0045307567	3.113	162	1.807	93
BGF Emerging Europe Fund A2 (EUR)	LU0011850392	1.885	148	1.704	179
AXA IMMOSELECT	DE0009846451	2.728	140	2.540	142
Carmignac Court Terme	FR0010149161	36	133	3	11
Allianz Emerging Markets Bond Fund – A – EUR	IE0032828273	1.928	121	1.814	111
Goldman Sachs Global High Yield Portfolio – Euro Hedged	LU0094488615	17.485	114	12.908	88
JPM Europe Strategic Value Fund A (Dist) – EUR	LU0107398884	11.907	114	11.606	130
Spaengler Iqam Spartrust M (T)	AT0000817960	815	109	516	67
Pioneer Funds – Global Ecology A EUR ND	LU0271656133	695	97	730	117
Allianz PIMCO Rentenfonds – A – EUR	DE0008471400	1.307	95	967	71
BGF New Energy Fund A2 (EUR)	LU0171289902	19.747	93	16.506	97
Sauren Fonds-Select Sicav – Sauren Global Balanced A	LU0106280836	5.326	72	–	–
Robeco Asia-Pacific Equities EUR D	LU0084617165	818	67	508	47
Allianz RCM Japan Smaller Companies – A – EUR	IE0002554024	2.296	62	1.704	46
Flossbach von Storch – Aktien Global F	LU0097333701	418	60	–	–
Magellan C EUR	FR0000292278	38	57	–	–
Advantage Dynamisch OP	DE0005117428	1.547	56	1.568	59

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2011 TEUR	Stück	31.12.2010 TEUR
Allianz RCM Euro Protect Dynamic Plus – AT – EUR	LU0169405262	466	56	257	34
First Private Europa Aktien ULM A	DE0009795831	1.086	47	1.025	50
Gerling Money Saving Fund	DE0005322234	822	47	731	41
M&G American Fund A EUR	GB0030926959	5.176	45	4.553	42
Carmignac Commodities	LU0164455502	120	39	–	–
Allianz RCM Wachstum Europa – A – EUR	DE0008481821	625	38	–	–
Hansagold EUR-Klasse	DE000A0RHG75	486	35	–	–
Warburg Value Fund A	LU0208289198	202	35	–	–
Fidelity Funds – Germany Fund	LU0048580004	1.326	31	1.111	31
BGF European Focus Fund A2 (EUR)	LU0229084990	1.844	25	–	–
Fidelity Funds – FPS Growth Fund	LU0056886475	1.600	20	1.777	24
Metzler Aktien Deutschland AR	DE0009752238	169	17	–	–
Parvest Step 90 Euro C	LU0154361405	11	13	39	50
BNP Paribas L1 Equity World Energy (Classic) C	LU0080608945	21	12	–	–
JB BF Emerging-EUR A	LU0081405531	75	9	94	12
LGT Bond Fund Global Inflation Linked (EUR) B	LI0017755534	7	9	–	–
WARBURG-EURO Renten-TREND-FONDS	DE0009784801	51	7	–	–
Templeton Global Income Fund A (ACC) EUR	LU0211332563	474	6	–	–
Aberdeen Global II – Euro High Yielding Fixed Income Fund A2	LU0513451269	69	6	–	–
LBBW Renten Euro Flex	DE0009766964	191	6	–	–
Multi Invest OP R	LU0103598305	136	5	202	8
HL Basisinvest FT	DE0005317317	81	4	–	–
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	DE0009780411	43	1	–	–
Metzler European Growth/Class A	IE0002921868	4	0	–	–
WAVE Total Return Fonds R	DE000A0MU8A8	2	0	–	–
Insgesamt		550.959	22.646	457.493	20.546

ZU E.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Agiobeträge enthalten:	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Namenschuldverschreibungen	46.066	50.623
Schuldscheinforderungen und Darlehen	–	208
Insgesamt	46.066	50.831

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Ausleihungen an verb. Unternehmen	700	436
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	415.297	350.456
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	512	508
Sonstige Ausleihungen	2.648.753	2.418.619
Insgesamt	3.065.262	2.770.019

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

Für die hauptsächlich in der Bilanzposition „Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ geführten ABS-Titel wurden interne und externe Analysen durchgeführt, bei denen hauptsächlich Cashflow-Modelle verwendet wurden. Ebenso wurden die aktuellen Entwicklungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt. Die Analysen der ebenfalls in dieser Position geführten nachrangigen Wertpapiere erstreckten sich auf die vertraglichen Bedingungen (z. B. gewinnabhängige Verzinsung), den Rang und das Rating der Nachranganleihen sowie die vorliegenden Unternehmensdaten. Auch hier wurden aktuelle Entwicklungen, z. B. angekündigte Zinszahlungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt.

Bei öffentlichen Anleihen des Euroraums wurde vor dem Hintergrund des europäischen Rettungsschirms von Wertminderungen abgesehen.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 23 HGB

In 2011 wurden festverzinsten Anleihen und Zerobonds mit einem Buchwert per 31.12.2011 von TEUR 49.320 (Marktwert TEUR 56.851) mit Erfüllungstag 09.01. bzw. 24.01.2012 verkauft. Zwischen den Wertpapieren und den Termingeschäften wurden Bewertungseinheiten gebildet (Micro Hedges), mit denen die Marktwerte zum Zeitpunkt der Terminverkäufe gegen Zins- und Bonitätsveränderungen in Höhe von TEUR 65.000 abgesichert wurden. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wurde anhand der Critical-Term-Match-Methode ermittelt. Da sämtliche wertbestimmenden Faktoren zwischen den festverzinsten Anleihen, den Zerobonds und den Termingeschäften übereinstimmen, lagen keine Unwirksamkeiten aus den Bewertungseinheiten vor (perfekte Micro Hedges).

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 26 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die HL mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile hält.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert in TEUR	Stille Reserven in TEUR	Stille Lasten* in TEUR	Ausschüttung in 2011 in TEUR
Rentenfonds	789.231	–	30.188	29.864
Immobilienfonds	228.130	1.051	–	11.458
Gemischte Fonds	155.946	1	219	5.269
Dachfonds	11.015	–	–	thesaurierend

* Die Wertminderungen werden aufgrund der in den Fonds gehaltenen Werte als nicht dauerhaft angesehen.

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aus Liquiditätsgründen bis zu zwei Jahre befristet verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätssituation kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

PASSIVA

ZU A.I.1. GEZEICHNETES KAPITAL

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 210.000 und ist in 210.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB beträgt unverändert TEUR 76.000.

ZU A.III. GEWINNRÜCKLAGEN

ENTWICKLUNG

	andere Gewinnrücklagen TEUR
Stand 31.12.2010	22.400
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn 2010	2.000
Einstellungen aus dem Jahresüberschuss 2011	5.400
Stand 31.12.2011	29.800

ZU B. GENUSSRECHTSKAPITAL

Die Genussrechte von insgesamt TEUR 40.000 mit einem Zinssatz von 6,5 % und einer Fälligkeit zum 31.12.2018 werden von der VHV Allgemeine gehalten.

ZU C.I. BEITRAGSÜBERTRÄGE

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	85.416	93.525
Risikoversicherungen	57.286	53.699
Rentenversicherungen	10.219	9.145
Fondsgebundene Rentenversicherungen	4	4
Kollektivversicherungen	41.245	41.667
Insgesamt	194.170	198.040

ZU C.II. DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	5.178.543	5.453.199
Rentenversicherungen	1.200.574	1.107.254
Kollektivversicherungen	1.322.330	1.256.606
Kapitalisierungsgeschäfte	154.440	121.251
Insgesamt	7.855.887	7.938.310

Den Deckungsrückstellungen für die Rentenversicherung wurden seit 1995 insgesamt TEUR 80.240 und für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung seit 1993 insgesamt TEUR 5.403 zusätzlich zugeführt.

Für die Zinszusatzreserve wurde in 2011 erstmals ein Betrag von TEUR 25.662 zurückgestellt.

ZU C.IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

Entwicklung der Rückstellung	2011 TEUR	2010 TEUR
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	845.065	822.741
+ Umbuchungen von verzinslich angesammelten Gewinnanteilen	1.144	1.193
– Entnahme im Geschäftsjahr	174.300	229.853
+ Zuweisungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	187.431	250.984
Stand am Ende des Geschäftsjahres	859.340	845.065
Davon sind gebunden für		
bereits deklarierte laufende Gewinnanteile	171.063	167.535
bereits deklarierte Sockelbeteiligungen	13.123	15.527
bereits deklarierte Schlussgewinnanteile	7.924	6.654
bereits deklarierte Bewertungsreserven	336	1.286
Schlussgewinnanteilsfonds für Sockelbeteiligung	105.114	132.162
Schlussgewinnanteilsfonds ohne Sockelbeteiligung	55.804	56.641

Die RfB ist für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt. Die Entnahme umfasst alle Gewinnanteile, die über die Direktgutschrift hinaus den Versicherungsnehmern in Höhe von TEUR 150.500 ausgezahlt, zur Laufzeitverkürzung sowie als Summenzuwachs in Höhe von TEUR 5.543 gutgebracht oder zur verzinslichen Ansammlung in Höhe von TEUR 18.048 gutgeschrieben worden sind.

Darüber hinaus sind TEUR 209 für die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen auf die angesammelten Gewinnanteile der RfB entnommen worden.

ZU E.I. STEUERRÜCKSTELLUNGEN

Die Steuerrückstellungen wurden für etwaige Steuernachzahlungen für noch nicht abschließend geprüfte Vorjahre gebildet.

ZU E.II. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Rückstellung für Aufbewahrungspflichten	1.482	1.289
Rückstellungen für Zinsverpflichtungen aus Steuern	797	1.906
Rückstellungen für Erfolgsbeteiligung der Mitarbeiter	721	705
Rückstellungen für Neubau-/Umbauarbeiten	494	307
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	418	369

Für die Pflicht zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen ist eine Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe der voraussichtlich zur Erfüllung der Aufbewahrungspflicht erforderlichen Kosten zu bilden.

Die Rückstellungen für Zinsverpflichtungen aus Steuern betreffen Zinsen aus latenten Nachzahlungen für noch nicht abgeschlossene Veranlagungszeiträume.

Der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate. Erträge aus den Investmentzertifikaten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Zinsaufwand aus den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der verrechnete Betrag lag unter TEUR 1.

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	508	396
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	130	64
Differenz zum Zeitwert	0	2
Zeitwert der Investmentzertifikate	130	66
Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen	378	330

ZU F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Andere Verbindlichkeiten	31.12.2011 TEUR	davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren TEUR
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	1.004.929	527.304
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.895	–
III. Sonstige Verbindlichkeiten	6.509	463
Insgesamt	1.013.333	527.767

ZU F.I.1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
gutgeschriebene Gewinnanteile	977.166	1.042.029
Beitragsdepots	6.441	7.472
Beitragsvorauszahlungen	16.835	13.225
nicht abgehobene Gewinnanteile	4.487	4.532
Insgesamt	1.004.929	1.067.258

ZU G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Beträge enthalten:	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Disagio		
Namenschuldverschreibungen	1.452	252
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	–	3
Schuldscheinforderungen und Darlehen	–	10.020
Insgesamt	1.452	10.275
Zinsvorauszahlungen		
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	15	13
Insgesamt	15	13

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2011 TEUR	2010 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen		
laufende Beiträge	277.257	299.416
Einmalbeiträge	3.214	3.639
Risikoversicherungen		
laufende Beiträge	263.997	242.509
Einmalbeiträge	–	–
Rentenversicherungen		
laufende Beiträge	30.356	28.218
Einmalbeiträge	98.192	94.891
Fondsgebundene Versicherungen		
laufende Beiträge	3.805	3.616
Einmalbeiträge	1.961	2.243
Kapitalisierungsgeschäfte		
laufende Beiträge	–	–
Einmalbeiträge	95.833	76.033
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	100.151	99.997
Einmalbeiträge	24.172	23.951
Insgesamt	898.938	874.513
in Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft	6.845	6.463
nachrichtlich:		
Beitragssumme aus laufenden Jahresbeiträgen und Einmalbeiträgen des Neugeschäfts	1.068.092	1.036.926

Es handelt sich bei den Verträgen ausschließlich um Verträge mit Gewinnbeteiligung.

ZU I.3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN UND I.10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung betrug TEUR 416.800 (Vorjahr: TEUR 412.735). Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug TEUR 416.276 (Vorjahr: TEUR 413.093).

ZU I.10.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen, die nach den Grundsätzen

des Anlagevermögens bewertet werden, enthielten außerplanmäßige Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung in Höhe von TEUR 19.858 (Vorjahr: TEUR 3.027). Davon entfielen auf Investmentanteile TEUR 16.200 (Vorjahr: TEUR 0), auf Namensgenussscheine TEUR 3.410 (Vorjahr: TEUR 104), auf Inhaberschuldverschreibungen TEUR 204 (Vorjahr: TEUR 374) und auf Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen TEUR 44 (Vorjahr: TEUR 30). Im Gegensatz zum Vorjahr wurden bei den Schuldscheinforderungen (Vorjahr: TEUR 2.519) keine Wertberichtigungen vorgenommen.

ZU I.12. SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE AUFWENDUNGEN

Hier sind die geschäftsplanmäßig garantierten Zinsen von 2,25 %, 2,75 %, 3,25 %, 3,50 % beziehungsweise 4,00 % auf die Gewinn Guthaben mit insgesamt TEUR 31.919 (Vorjahr: TEUR 37.578) erfasst. Ferner wird in dieser Position der Teil der Gewinnbeteiligung in Höhe von TEUR 63.861 (Vorjahr: TEUR 22.678) ausgewiesen, der in Form der Direktgutschrift den Gewinn Guthaben gutgeschrieben, mit den Beiträgen verrechnet oder an die Versicherungsnehmer ausgezahlt worden ist. Der Zinsaufwand für Kapitalisierungsgeschäfte beträgt TEUR 1.913 (Vorjahr: TEUR 2.217).

Daneben sind TEUR 1.687 (Vorjahr: TEUR 1.707) der Gewinnbeteiligung als Direktgutschrift zur Erhöhung der Deckungsrückstellung (unter anderem Summen- und Rentenzuwachs) aufgewendet und unter Posten I.7. der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen worden. Damit betrug die Direktgutschrift insgesamt TEUR 65.548.

Die Ansprüche für geleistete rechnungsmäßig gedeckte Abschlusskosten sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 1.997 auf TEUR 46.275 angestiegen.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrug TEUR –1.112 (Vorjahr: TEUR –1.278) zu Lasten der HL.

ZU II.5. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen Steuererstattungen für Vorjahre und Auflösungen von Steuerrückstellungen sowie den laufenden Geschäftsjahressteueraufwand.

ZU II.6. SONSTIGE STEUERN

Die sonstigen Steuern betrafen Grundsteuern für den eigenen Immobilienbestand.

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a. G. und der VHV Holding,
Hannover

Dr. Heinrich Dickmann

Stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,
Hannover

Professor Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Stellv. Vorsitzender
Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement
GmbH,
Dortmund

Günter Bost

Diplom-Mathematiker,
Heusweiler

Professor Dr. Gerd Geib (ab 01.10.2011)

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover,
Hannover

Anton Wittl (bis 30.09.2011)

Geschäftsführender Gesellschafter der RoKoCo GmbH,
München

VORSTAND

Frank Hilbert

Sprecher
Querschnittsfunktionen, Versicherungstechnik,
Langenhagen

Dr. Christian Bielefeld

Vertrieb,
Recklinghausen

Ulrich Schneider

Kapitalanlagen,
Hannover

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 HGB DER HL ZUM 31. DEZEMBER 2011

Name des Unternehmens	Anteile am Kapital	Eigenkapital in TEUR	Jahresergebnis in TEUR*
A. Ausländische Unternehmen			
Wave Private Equity SICAV-SIF	64,00 %	179.099	-113

* negatives Jahresergebnis = –

HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die finanziellen Verpflichtungen aus zugesagten Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen belaufen sich auf TEUR 73.801 (Vorjahr: TEUR 101.530).

Die HL ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die HL wie im Vorjahr nicht mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von TEUR 8.498 (Vorjahr: TEUR 10.006).

Zusätzlich hat sich die HL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2011 TEUR 76.481 (Vorjahr: TEUR 90.053).

Verpflichtungen gemäß § 251 HGB betreffen mit TEUR 18.611 (Vorjahr: TEUR 18.055) Pensionsrückstellungen, die im Rahmen eines Schuldbetriffs in der Handelsbilanz der VHV Holding ausgewiesen wurden.

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zweck der Insolvenzversicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von TEUR 463 (Vorjahr: TEUR 432) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Alterszeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von TEUR 130 (Vorjahr: TEUR 66) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in einen Immobilienfonds in Höhe von TEUR 279.126 (Vorjahr: TEUR 308.667). Aus Investitionen in einen weiteren Immobilienfonds bestehen gesamt-schuldnerisch mit der VHV Allgemeine Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 59.078 (Vorjahr: TEUR 111.304).

Aus Investitionen im Segment „PE“ bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 193.800 (Vorjahr: TEUR 135.847).

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2011 TEUR	2010 TEUR
1. Löhne und Gehälter	7.208	6.854
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	805	831
3. Aufwendungen für Altersversorgung	1.354	1.314
Aufwendungen insgesamt	9.367	8.999

ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Mitarbeiter in der passiven Altersteilzeit, Arbeitnehmer in der Elternzeit oder Grundwehr-/Zivildienst) betrug im Geschäftsjahr 82 Personen (Vorjahr: 83 Personen).

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 253, die der Vorstandsmitglieder TEUR 1.105 und die der früheren Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebene TEUR 460.

Die einem Vorstandsmitglied gewährten und durch Grundpfandrechte gesicherten Darlehen entwickelten sich wie folgt:

Bestand Darlehen 01.01.2011 TEUR	Effektivzins %	Tilgungsbetrag TEUR	Zinsfestschreibung	Bestand Darlehen 31.12.2011 TEUR
81	3,85	14	30.09.2025	67
53	3,65	20	30.09.2015	33

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzerngeschäftsbericht der VHV a. G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341 i und 341 j HGB, in den die HL einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss befreit die HL von der Verpflichtung einen eigenen Konzernabschluss aufzustellen, welche aufgrund der von der HL gehaltenen Zweckgesellschaften grundsätzlich besteht. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der HL.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100%iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

GEWINNBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER

Die mit Wirkung vom 05.12.2011 erklärten und nachstehend verzeichneten Gewinnsätze gelten bei Risikoversicherungen, Rentenversicherungen im Rentenbezug der Tarife von 1991 bis 2003 und ab 2007, fondsgebundenen Rentenversicherungen und bei Zusatzversicherungen (ohne Zusatzversicherungen mit ausschließlich gewährter Beitragsfreiheit nach eingetretener Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit) für das im Kalenderjahr 2012 beginnende Versicherungsjahr und bei allen übrigen Versicherungen für das im Kalenderjahr 2011 begonnene Versicherungsjahr. Sie gelten bei Kapitalkonten und Auszahlplänen für das im Kalenderjahr 2011 begonnene Vertragsjahr. Sie gelten darüber hinaus auch für alle später eintretenden Abläufe, Todesfälle und Rückkäufe, solange keine neuen Gewinnsätze erklärt werden.

Für 2012 wird keine Direktgutschrift in Prozent des maßgebenden Guthabens für kapitalbildende Versicherungen der bis Ende 2003 abgeschlossenen Tarifgenerationen mehr festgelegt.

Die für 2012 vorgesehene Direktgutschrift für Einzel-Risikoversicherungen im deregulierten Bestand in Höhe von 45 % der laufenden Überschussanteile ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den nachstehenden Gewinnsätzen ergibt, bereits enthalten.

Vorjahresgewinnsätze sind bei Änderungen in runden Klammern angegeben.

Ab dem 01.01.2008 werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren verteilungsfähige Bewertungsreserven den anspruchsberechtigten Verträgen bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenbeginn bei aufgeschobenen Rentenversicherungen bzw. bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug bzw. bei Erleben des Jahrestages des Vertragsbeginns bei Auszahlplänen zur Hälfte zugeteilt.

Für die Beteiligung an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven gelten folgende Bewertungsstichtage:

- bei vertragsgemäßigem Ablauf bzw. bei vertragsgemäßigem Rentenbeginn einer aufgeschobenen Rentenversicherung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Monats, der zwei Monate vor dem Beendigungstermin liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,

¹⁾ Erläuterung siehe Seite 147

- bei Erleben des Jahrestages des Vertragsbeginns bei Auszahlplänen ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Kündigung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, zu dessen Schluss der Vertrag beendet wird,
- bei Leistungen im Todesfall, deren Mitteilungseingang bei uns vor dem 15. Tag eines Kalendermonats liegt, ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendervormonats, ansonsten der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats des Mitteilungseingangs.

Für die Beteiligung an Bewertungsreserven ist eine Sockelbeteiligung vorgesehen. Die Sockelbeteiligung bestimmt sich nach den gleichen Grundsätzen, Berechnungs- und Bemessungsgrößen wie der Schlussüberschuss von Hauptversicherungen. Die Höhe der Sockelbeteiligung beträgt 70 % der fällig werdenden Schlussüberschussanteile und ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den unter 3.1 bis 3.4 stehenden Sätzen ergibt, bereits enthalten. Ist die dem einzelnen Vertrag tatsächlich zustehende Beteiligung an Bewertungsreserven höher als die Sockelbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Sockelbeteiligung ausgezahlt.

Die Lebenserwartung der Rentenversicherten ist in den letzten Jahren deutlich stärker als erwartet gestiegen und wird voraussichtlich auch in Zukunft weiter steigen. Deshalb müssen seit dem 31.12.2004 bei Rentenversicherungen die Deckungsrückstellungen aufgestockt werden, wie sie sich aus den von der DAV vorgeschlagenen Sterbetafeln ergeben. Die Finanzierung erfolgt grundsätzlich zu Lasten des Rohüberschusses im Geschäftsjahr.

¹⁾ Erläuterung siehe Seite 147

1. JAHRESGEWINNANTEIL

	Summengewinn- anteil in % der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Kapitalbildende Lebensversicherungen			
Tarife ab 2012	0,10	0,30	2,00 ^{11a)}
Tarife 2008 bis 2011	0,20	0,50	1,50 ^{11b)} (1,75)
Tarife 2007	0,20	0,50	1,50 (1,75)
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	1,00 (1,25)
Tarife 2000 bis 2003	0,50	1,00	0,50 (0,75)
Tarife 1994 bis 2000	0,50	1,00	0,00
Tarife 1988 bis 1994	2,50	–	0,25 (0,50)
Tarife 1970 bis 1987	4,00	–	0,75 (1,00)
Tarife vor 1970	5,00	–	0,75 (1,00)
Vermögensbildungsversicherungen			
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	1,00 (1,25)
Tarife 2000 bis 2003	0,50	1,00	0,50 (0,75)
Tarife 1994 bis 2000	0,50	1,00	0,00
Tarife 1990 bis 1994	1,00	–	0,25 (0,50)
Tarife 1970 bis 1989	3,00	–	0,75 (1,00)
Risikoversicherungen			
Tarife ab 2012	–	60,70	–
Tarife 2009 bis 2011	–	60,00	–
Tarife 2008	–	60,00	–
Tarife ab 07.2007 bis 12.2007	–	60,00	–
Tarife ab 01.2007 bis 06.2007	–	58,00	–
Tarife 2005 bis 2006	–	58,00 [20,00 für T6]	–
Tarife 2004 bis 2005	–	45,00 [15,00 für T6]	–
Tarife 2000 bis 2003	–	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000 ³⁾	–	50,00	–
Tarife 1988 bis 1994	–	62,00	–
Tarife 1971 bis 1987	–	62,00	–
Rentenversicherungen			
Tarife (inkl. Sparplan Flex) ab 2012			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	2,00 ^{11a)} [3,75 für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	–	2,00 ^{2) 4a)}
Tarife 2008 bis 2011			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	1,50 ^{11b)} (1,75) [3,75 (4,00) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	–	1,50 (1,75) ^{2) 4a)}
Tarife 2007			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	1,50 (1,75) [3,75 (4,00) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	–	1,50 (1,75) ^{2) 4a)}

^{2–11b)} Erläuterungen siehe Seite 147

	Summengewinn- anteil in ‰ der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Tarife 2005 bis 2006			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	1,00 (1,25) [3,75 (4,00) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	–	1,00 (1,25) ^{2) 4a)}
Tarife 2004			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	1,00 (1,25) [3,75 (4,00) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	–	1,00 (1,25) ^{2) 4b)}
Tarife 2000 bis 2003			
– vor Rentenbeginn	–	1,00	0,50 (0,75) ²⁾
– im Rentenbezug	–	–	0,50 (0,75) ^{2) 4c)}
Tarife 1995 bis 2000			
– vor Rentenbeginn	–	1,00	0,00 ²⁾
– im Rentenbezug	–	–	0,00 ²⁾
Tarife 1991 bis 1994			
– vor Rentenbeginn	–	–	0,25 (0,50) ²⁾
– im Rentenbezug	–	–	0,25 (0,50) ²⁾
Tarife vor 1991			
– vor Rentenbeginn	–	–	0,75 (1,00) ²⁾
– im Rentenbezug	–	–	0,75 (1,00) ²⁾
Pensionsrentenversicherungen			
– vor Rentenbeginn	–	–	1,75 (2,00)
– im Rentenbezug	–	–	1,75 (2,00)
Fondsgebundene (Kollektiv-)Rentenversicherungen			
Tarife vor Rentenbeginn			
ab 2012	–	1,25 ^{5) 6) 7)}	2,00 ^{11a) 8)}
2008 bis 2011	–	1,25 ^{5) 6) 7)}	1,50 ^{11b) (1,75) 8)}
2007	–	1,25 ^{5) 6) 7)}	1,50 (1,75) ⁸⁾
2006	–	1,25 ^{5) 6) 7)}	1,00 (1,25) ⁸⁾
Tarife im Rentenbezug mit Rentenbeginn ¹⁰⁾			
ab 2012	–	–	2,00 [1,00 ^{9a)} , 1,50 ^{9b)}] ^{4a) 2)}
2009 bis 2011	–	–	1,50 (1,75) [1,00 (1,25) ^{9a)}] ^{4a) 2)}
(Kollektiv-)Altersvorsorgeverträge gem. AVmG			
Tarife vor Rentenbeginn			
ab 2012	–	–	2,00
2008 bis 2011	–	–	1,50 (1,75)
ab 07.2007 bis 12.2007	–	–	1,50 (1,75)
ab 01.2007 bis 06.2007	–	–	1,50 (1,75)
2006	–	–	1,00 (1,25)
2004 bis 2005	–	–	1,00 (1,25)
2002 bis 2003	–	–	0,50 (0,75)

2–11b) Erläuterungen siehe Seite 147

	Summengewinnanteil in % der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Tarife im Rentenbezug mit Rentenbeginn			
ab 2012	–	–	2,00 [1,00 ^{9a)} , 1,50 ^{9b)}] ^{4a)}
2008 bis 2011	–	–	1,50 (1,75) [1,00 (1,25) ^{9a)}] ^{4a)}
2007	–	–	1,50 (1,75) ^{4a)}
2005 bis 2006	–	–	1,00 (1,25) ^{4a)}
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen			
Tarife 1988 bis 1994	2,50	–	0,25 (0,50)
Tarife 1975 bis 1987	4,00	–	0,75 (1,00)
Tarife vor 1975	5,50	–	0,75 (1,00)
Kollektivversicherungen (ab 1994)			
Kapitalbildende Kollektivversicherungen			
Tarife ab 2012	0,10	0,30	2,00 ^{11a)}
Tarife 2008 bis 2011	0,20	0,50	1,50 ^{11b)} (1,75)
Tarife 2007	0,20	0,50	1,50 (1,75)
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	1,00 (1,25)
Tarife 2000 bis 2003	0,50	1,00	0,50 (0,75)
Tarife 1994 bis 2000	0,50	1,00	0,00
Kapitalbildende Kollektivversicherungen für Großkunden			
Tarife 2000 bis 2002	0,50	0,50	0,50 (0,75)
Tarife 1994 bis 2000	0,50	0,50	0,00
Kollektiv-Risikoversicherungen			
Tarife ab 2012	–	60,70	–
Tarife 2009 bis 2011	–	60,00	–
Tarife 2008	–	60,00	–
Tarife ab 07.2007 bis 12.2007	–	60,00	–
Tarife ab 01.2007 bis 06.2007	–	58,00	–
Tarife 2005 bis 2006	–	58,00 [20,00 für KT6]	–
Tarife 2004 bis 2005	–	45,00 [15,00 für KT6]	–
Tarife 2000 bis 2003	–	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000 ³⁾	–	50,00	–
Kollektiv-Rentenversicherungen			
Tarife (inkl. Koll.-Sparplan Flex) ab 2012			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	2,00 ^{11a)} [3,75 für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	–	2,00 ²⁾ ^{4a)}
Tarife 2008 bis 2011			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	1,50 ^{11b)} (1,75) [3,75 (4,00) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	–	1,50 (1,75) ²⁾ ^{4a)}
Tarife 2007			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	1,50 (1,75) [3,75 (4,00) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	–	1,50 (1,75) ²⁾ ^{4a)}

^{2-11b)} Erläuterungen siehe Seite 147

	Summengewinnanteil in ‰ der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Tarife 2005 bis 2006			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	1,00 (1,25) [3,75 (4,00) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	–	1,00 (1,25) ^{2) 4a)}
Tarife 2004			
– vor Rentenbeginn	–	0,50	1,00 (1,25) [3,75 (4,00) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	–	1,00 (1,25) ^{2) 4b)}

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Tarife ab 2012		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	45,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	2,00
Tarife 2008 bis 2011		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	42,50	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,50 (1,75)
Tarife 2007		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	42,50	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,50 (1,75)
Tarife 2005 bis 2006		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	40,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,00 (1,25)
Tarife 2004 bis 2005		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	45,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,00 (1,25)
Tarife 2000 bis 2003		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	45,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	0,50 (0,75)
Tarife 1994 bis 2000		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	40,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	0,00
Tarife 1988 bis 1994		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	50,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	0,75 (1,00)
Tarife vor 1988		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	35,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	0,75 (1,00)

^{2-4b)} Erläuterungen siehe Seite 147

	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Tarife ab 2012		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	52,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	2,00
Tarife 2008 bis 2011		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	50,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,50 (1,75)
Tarife 2007		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	50,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,50 (1,75)
Tarife 2004 bis 2006		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	45,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,00 (1,25)
Tarife 2000 bis 2003		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	45,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	0,50 (0,75)
Risiko-Zusatzversicherungen		
Tarife 2004 bis 2006	45,00	–
Tarife 2000 bis 2003	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000	40,00	–
Tarife 1988 bis 1994	62,00	–
Tarife vor 1988	62,00	–
Zeitrenten-Zusatzversicherungen		
Tarife 1988 bis 1994		
– in der Anwartschaft	62,00	–
– nach Beginn der Zeitrente	–	0,25 (0,50)
Tarife vor 1988		
– in der Anwartschaft	62,00	–
– nach Beginn der Zeitrente	–	0,75 (1,00)
Gewinnzinssatz in % p.a.		
Auszahlpläne		
Vertragsjahre mit Beginn ab 01.07.2011		
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 1,75 % p.a.		1,00
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 2,00 % p.a.		0,75
Vertragsjahre mit Beginn ab 01.01.2011 bis 01.06.2011		
Verträge mit einem Garantiezinssatz von 2,00 % p.a.		0,35

- ¹⁾ Bankarbeitstag ist ein Tag, der Bankarbeitstag in der Bundesrepublik Deutschland ist.
- ²⁾ Eine etwa eingeschlossene Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung ist ebenfalls zinsgewinnberechtigt.
- ³⁾ Einschließlich der im Zeitraum vom 1.7.1998 bis 30.6.1999 umgestellten Risikoversicherungen vor 1994.
- ^{4a)} Vermindert um 0,10 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 90 Jahren.
- ^{4b)} Vermindert um 0,25 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren.
- ^{4c)} Vermindert um 0,20 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren.
- ⁵⁾ Ab dem 2. Versicherungsjahr.
- ⁶⁾ Zuzüglich 0,18 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.
- ⁷⁾ Zuzüglich 25 % des Risikobeitrags.
- ⁸⁾ Bezogen auf das gewinnberechtigte Deckungskapital für die Beitragsgarantie.
- ^{9a)} Gilt für Rentenzahlungen aus dem Garantieguthaben bzw. aus dem Deckungskapital für die Beitragsgarantie bei Verträgen mit Beginn in 2006.
- ^{9b)} Gilt für Rentenzahlungen aus dem Garantieguthaben bzw. aus dem Deckungskapital für die Beitragsgarantie bei Verträgen mit Beginn in 2007 bis 2011.
- ¹⁰⁾ Bei Übergang in die Rentenbezugsphase findet ein Wechsel in die Bestandsgruppe der Rentenversicherungen bzw. Kollektiv-Rentenversicherungen statt.
- ^{11a)} Vermindert um 1,8 %-Punkte für das erste Versicherungsjahr.
- ^{11b)} Vermindert um 1,35 %-Punkte für das erste Versicherungsjahr.

2. TODESFALLBONUS

Zusätzlich zur normalen Gewinnbeteiligung erhalten folgende Versicherungen beim Tode der versicherten Person einen Todesfallbonus in Prozent

¹⁾ der Hauptversicherungssumme

²⁾ der Zusatzversicherungssumme (während der Anwartschaft)

	Für Frauen in %	Für Männer in %
2.1 Tarife vor 1988		
Kapitalbildende Lebensversicherungen	30 ¹⁾	–
Vermögensbildungsversicherungen	30 ¹⁾	–
Risikoversicherungen	70 ¹⁾	40 ¹⁾
Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen	70 ²⁾	40 ²⁾
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen	30 ¹⁾	–
2.2 Tarife von 1988 bis 1994		
Risikoversicherungen	25 ¹⁾	25 ¹⁾
Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen	25 ²⁾	25 ²⁾
2.3 Tarife von 1994 bis 2000		
Risiko-Zusatzversicherungen	25 ²⁾	25 ²⁾

3. SCHLUSSÜBERSCHUSS

3.1 KAPITALBILDENDE LEBENSVERSICHERUNGEN, VERMÖGENSBILDUNGSVERSICHERUNGEN UND GRUPPENVERSICHERUNGEN NACH SONDERTARIFEN BZW. KAPITALBILDENDE KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN:

3.1.1 TARIFE BIS 1994

Fällig wird ein Schlussgewinn bei Ende der Versicherung im Jahr 2012, und zwar

- bei Ablauf der Versicherung in voller Höhe,
- bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe der erreichten Schlussgewinnreserve.

Schlussgewinnberechtigt ist jedes nach dem zweiten, längstens bis zum Alter von 75 Jahren erlebte Jahr der Versicherungsdauer.

SCHLUSSGEWINN FÜR SCHLUSSGEWINNBERECHTIGTE VERSICHERUNGSJAHRE IN ‰ DER VERSICHERUNGSSUMME

	1988 bis 1989	1990 bis 2000	2001 bis 2012
Kapitalbildende Lebensversicherungen	6,0	7,0	0,0
Vermögensbildungsversicherungen	6,0	7,0	0,0
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen	6,0	6,0	0,0

Soweit vorhandene Schlussgewinnreserven im Dezember 1988 aufgelöst und den Versicherungsnehmern gutgeschrieben worden sind, vermindern sich die angegebenen Schlussgewinnansprüche entsprechend. Anwartschaften für schlussgewinnberechtigte Versicherungsjahre vor 1988 sind durch die Sondergutschrift im Dezember 1988 abgegolten.

3.1.2 TARIFE VON 1994 BIS 2000

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2012, und zwar – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [5 (10) %; 0,5 (1) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im 5.-letzten Jahr	Minimum [1 (2) %; 0,5 (1) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [2 (4) %; 0,5 (1) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [3 (6) %; 0,5 (1) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [4 (8) %; 0,5 (1) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im letzten Jahr	Minimum [5 (10) %; 0,5 (1) % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.3 TARIFE VON 2000 BIS 2003

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2012, und zwar – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [20 %; 2 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im 5.-letzten Jahr	Minimum [4 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [8 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [12 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [16 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im letzten Jahr	Minimum [20 %; 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.4 TARIFE VON 2004 BIS 2006, TARIFE 2007 UND TARIFE VON 2008 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2012, und zwar – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [35 %; 3,5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im 5.-letzten Jahr	Minimum [7 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [14 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [21 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [28 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im letzten Jahr	Minimum [35 %; 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.1.5 TARIFE AB 2012

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2012, und zwar – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [25 %; 2,5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im 5.-letzten Jahr	Minimum [5 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [10 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [15 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [20 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im letzten Jahr	Minimum [25 %; 2,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-) RENTEN-VERSICHERUNGEN BIS ZUM RENTENBEGINN:

3.2.1 TARIFE 2004

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2012, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] ^{*)} des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [14 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr] ^{*)}
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [28 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr] ^{*)}
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [42 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr] ^{*)}
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [56 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr] ^{*)}
im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [70 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr] ^{*)}
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

^{*)} abzüglich eines evtl. benötigten Betrages zur Aufstockung der Deckungsrückstellung beim Übergang in den Rentenbezug. Eine deklarierte Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven bleibt davon unberührt.

3.2.2 TARIFE 2005 BIS 2006

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2012, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [14 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [28 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [42 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [56 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum [70 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2.3 TARIFE 2007 UND TARIFE VON 2008 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2012, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre in Höhe von Minimum [70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [14 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [28 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [42 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [56 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [70 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2.4 TARIFE AB 2012 (OHNE SPARPLAN FLEX)

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2012, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre in Höhe von Minimum [60 %; 6 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [12 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [24 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [36 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [48 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [60 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2.5 SPARPLAN FLEX AB 2012

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2012, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Ansparphase in Höhe von Minimum [60 %; 6 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im 5.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [12 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [24 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [36 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [48 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr der vertragl. Ansparphase	Minimum [60 %; 6 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.3 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-)ALTERSVORSORGE- VERTRÄGE GEMÄSS AVMG BIS ZUM RENTENBEGINN:

3.3.1 TARIFE 2002 BIS 2003, TARIFE 2004 BIS 2005, TARIFE 2006, TARIFE 01. BIS 06.2007, TARIFE 07. BIS 12.2007, TARIFE VON 2008 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2012, und zwar bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder bei Vertragsbeendigung innerhalb einer vorhandenen Abrufphase in Höhe von

Minimum (50 %; 5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr)

des jeweiligen Deckungskapitals des Summenzuwachses aus Jahresgewinnanteilen.

3.3.2 TARIFE AB 2012

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2012, und zwar bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder bei Vertragsbeendigung innerhalb einer vorhandenen Abrufphase in Höhe von

Minimum (45 %; 4,5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr)

des jeweiligen Deckungskapitals des Summenzuwachses aus Jahresgewinnanteilen.

3.4 KAPITALKONTEN

3.4.1 VON 01.12.2009 BIS 01.04.2011:

Fällig wird zusätzlich zum Basiszinssatz von 1,50 % p.a. ein Schlussbonus bei Ende des Kapitalkontos im Jahr 2012, und zwar
– bei Ablauf des Kapitalkontos in Höhe von 13,33 % der jeweiligen Basiszinsen zum Ablauf
– bei Tod des Vertragspartners oder bei Rückkauf des Kapitalkontos in Höhe von

im 6.-letzten Monat	2,20 % der jeweiligen Basiszinsen
im 5.-letzten Monat	4,47 % der jeweiligen Basiszinsen
im 4.-letzten Monat	6,67 % der jeweiligen Basiszinsen
im 3.-letzten Monat	8,87 % der jeweiligen Basiszinsen
im vorletzten Monat	11,13 % der jeweiligen Basiszinsen
im letzten Monat	13,33 % der jeweiligen Basiszinsen

3.4.2 AB 01.05.2011:

Fällig wird zusätzlich zum Basiszinssatz von 1,50 % p.a. ein Schlussbonus bei Ende des Kapitalkontos im Jahr 2012, und zwar
– bei Ablauf des Kapitalkontos in Höhe von 33,33 % der jeweiligen Basiszinsen zum Ablauf
– bei Tod des Vertragspartners oder bei Rückkauf des Kapitalkontos in Höhe von

im 6.-letzten Monat	5,53 % der jeweiligen Basiszinsen
im 5.-letzten Monat	11,13 % der jeweiligen Basiszinsen
im 4.-letzten Monat	16,67 % der jeweiligen Basiszinsen
im 3.-letzten Monat	22,20 % der jeweiligen Basiszinsen
im vorletzten Monat	27,80 % der jeweiligen Basiszinsen
im letzten Monat	33,33 % der jeweiligen Basiszinsen

3.5 AUSZAHLPLÄNE

3.5.1 VERTRÄGE MIT EINEM GARANTIEZINSSATZ VON 1,75 %

Fällig wird ein Ablaufbonus in Höhe von 2,8 % der insgesamt zugeteilten Gewinnzinsen bei Ablauf im Jahr 2012.

3.5.2 VERTRÄGE MIT EINEM GARANTIEZINSSATZ VON 2,00 %

Fällig wird ein Ablaufbonus in Höhe von 4,1 % (8 %) der insgesamt zugeteilten Gewinnzinsen bei Ablauf im Jahr 2012.

3.6 BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN

3.6.1 Schlussgewinn (für Versicherungsjahre ab 1.1.1987 ohne anerkannte Berufsunfähigkeit)

Abschlüsse vor 1988 erhalten einen Schlussgewinn in Höhe von 15 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für die Versicherungsjahre 1987 bis 2012.

Tarife bis 1994 erhalten für die Versicherungsjahre 1995 bis 2012 zusätzlich einen Schlussgewinn für jüngere Versicherte; er beträgt

- 7 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für versicherte Männer mit Eintrittsaltern unter 26 Jahren und Endaltern unter 61 Jahren und mit Eintrittsaltern unter 36 Jahren und Endaltern unter 56 Jahren,
- 10 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für versicherte Frauen mit Eintrittsaltern unter 41 Jahren.

Die Schlussgewinnanteile werden mit 6,5 % jährlich verzinst und bei Ablauf der Zusatzversicherung im Jahr 2012 fällig. Bei Tod des Versicherten im Jahr 2012 oder bei Rückkauf der Zusatzversicherung im Jahr 2012 wird die erreichte Schlussgewinnreserve gezahlt.

3.6.2 SCHLUSSZAHLUNG (für vor dem 01.01.1988 begonnene Versicherungsjahre)

Abschlüsse vor 1988 erhalten eine Schlusszahlung in % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags

für die Versicherungsjahre 1965 bis 1969	25 %
für die Versicherungsjahre 1970 bis 1974	40 %
für die Versicherungsjahre 1975 bis 1982	60 %
für die Versicherungsjahre 1983 bis 1987	25 %

Die am 1.7.1986 in Kraft gewesenen Zusatzversicherungen erhalten zusätzlich 20 % der vor dem 1.1.1983 erworbenen Anwartschaften. Die Schlusszahlung wird nicht verzinst und bei Erlöschen der Zusatzversicherung im Jahr 2012 fällig.

4. ANSAMMLUNGSZINSSATZ

Versicherungen, deren Gewinnanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszinssatz einen Ansammlungsgewinnanteil, so dass sich das Ansammlungsguthaben bis zum Versicherungstichtag im Kalenderjahr 2012 mit insgesamt Maximum [3,75 % (4,00 %); Rechnungszinssatz] verzinst.

Hannover, den 24. Februar 2012

DER VORSTAND

Hilbert

Dr. Bielefeld

Schneider

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hannoverschen Lebensversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannoverschen Lebensversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 27. März 2012

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Busch
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der Gesellschaft

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung und über die Planungen der kommenden Geschäftsjahre.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der HL schriftlich informiert unter Einbeziehung der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise.

Weitere Beratungspunkte

Der Vorstand präsentierte die Operationalisierung der Markenstrategie der „Hannoversche“ einschließlich der bereits erfolgten Umsetzungsschritte. Weiterhin hat der Vorstand dem Aufsichtsrat auch über die Auswirkungen von Niedrigzinsszenarien auf die HL berichtet.

Die Verantwortliche Aktuarin hat an der Sitzung des Bilanzierungsausschusses des Aufsichtsrats und an der Sitzung über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und die wesentlichen Ergebnisse des Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dargestellt. Die Verantwortliche Aktuarin hat eine unein-

geschränkte Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht der Verantwortlichen Aktuarin erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Herr Anton Wittl ist zum 30.09.2011 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Wittl für die geleistete Arbeit.

Herr Professor Dr. Gerd Geib wurde in der Hauptversammlung am 06.07.2011 in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Professor Dr. Geib hat sein Mandat bestimmungsgemäß zum 01.10.2011 übernommen.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Personal- und der Kapitalanlageausschuss dreimal und der Bilanzierungsausschuss sowie der im Geschäftsjahr neu gebildete Risikoausschuss jeweils einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

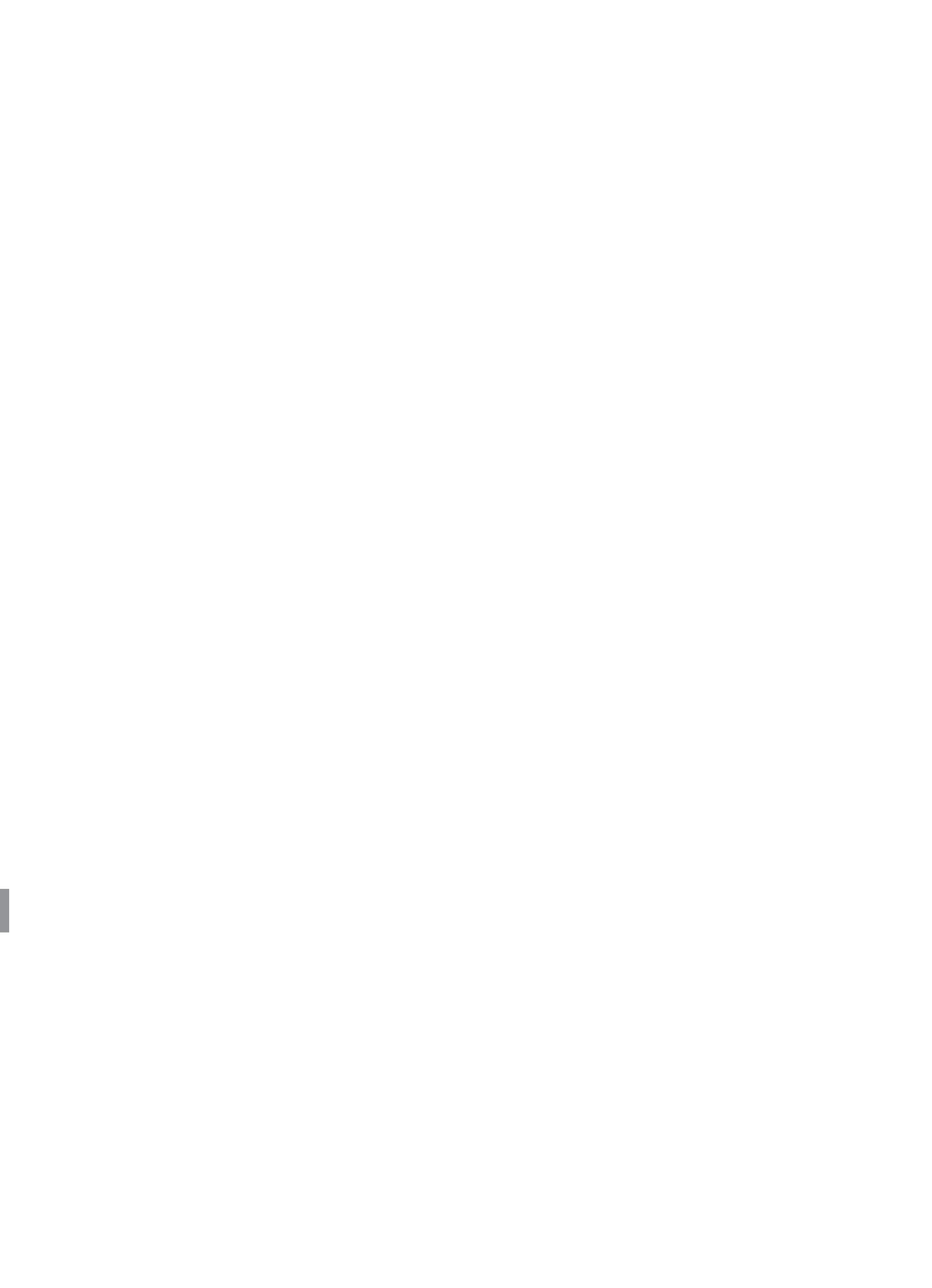
PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2011 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat den Aufsichtsrat über das Ergebnis unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 24. Mai 2012 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 24. Mai 2012

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender



GESCHÄFTSBERICHT 2011

VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Die VHV Leben ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100%ige Tochter der VHV a. G. ist. Sie betreibt das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Das Jahr 2011 wird als Jahr mit einer deutlichen globalen Wachstums- eintrübung und als Jahr mit größten politischen Entscheidungsprozessen und geldpolitischen Maßnahmen zur Bekämpfung der historischen Krise im Euroraum in Erinnerung bleiben.

Während für Deutschland ein Wachstum des BIP von vorläufig 3,0 % für 2011 veröffentlicht wurde, werden Griechenland und Portugal ein negatives Wachstum ausweisen. Als Folge der unterschiedlichen wirtschaftlichen Dynamik ist eine zunehmende Ausweitung der Schere zwischen den etablierten Industrieländern (geschätztes BIP-Wachstum 2011 1,5 %) im Vergleich zu den aufstrebenden Wirtschaftsräumen (Asien, Osteuropa und Südamerika – geschätztes BIP-Wachstum 2011 6 % –) festzustellen.

Die weltweiten Aktienmärkte konsolidierten nach einem guten Jahr 2010 zunächst auf hohem Niveau. Der Atomunfall in Fukushima im März 2011 verunsicherte die Aktienmärkte nur kurzfristig. Die Angst vor einer globalen Wachstumseintrübung und die europäische Staatsschuldenkrise setzten vor allem die europäischen Aktienmärkte in der zweiten Jahreshälfte unter Druck. Viele europäische Börsen beendeten das Jahr unter hohen Schwankungen mit zum Teil deutlichen Kursverlusten. Der DAX verlor 2011 14,7 % (Vorjahr: + 16,1 %). Der europäische Aktienmarkt (DJ Eurostoxx 50) setzte die Abwärtsbewegung aus 2010 fort und verlor 17,0 % (Vorjahr: – 5,8 %). Vor allem die europäischen Aktienmärkte waren 2011 von extremer Volatilität geprägt, mehrfach kam es zu Kursschwankungen von mehr als 10 % innerhalb weniger Tage.

Die Entwicklung an den Märkten für festverzinsliche Wertpapiere verlief 2011 uneinheitlich. Die Staatsschuldenkrise trieb die Investoren in sichere Wertpapiere des deutschen Staates. Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit markierten im September 2011 mit einer Rendite von knapp unter 1,7 % ein neues Rekordtief. Anleihen aus den schwachen Ländern der Euro-Peripherie litten unter den starken Spreadausweitungen und dem Vertrauensverlust der Investoren. Banken und teilweise auch Unternehmen haben zunehmend Probleme, sich über den Kapitalmarkt zu finanzieren und müssen hohe Risikoaufschläge in Kauf nehmen, um ihre Anleihen platzieren zu können. Die Kurse der Staatspapiere der schwachen Länder des Euroraums gerieten kräftig unter Druck. Die massiven Hilfsmaßnahmen der europäischen Kernländer und die Versorgung der Banken mit zusätzlicher Liquidität durch die EZB haben zu einer Beruhigung der Lage geführt. Ein Ende der Staatsschuldenkrise ist aber noch nicht absehbar.

VERSICHERUNGSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Der Lebensversicherungsmarkt wies nach den vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft im Jahr 2011 einen deutlichen Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Verträgen setzte sich bei nahezu unverändertem laufendem Beitrag fort. Einem erwarteten starken Rückgang des Neuzugangs an Einmalbeiträgen stand ein deutliches Wachstum des Neuzugangs an laufendem Beitrag gegenüber.

Die gebuchten Bruttobeiträge sanken gegenüber dem Vorjahr um 4,8 % auf EUR 83,0 Mrd. Davon entfielen EUR 61,0 Mrd. (+ 0,8 %) auf laufende und EUR 22,0 Mrd. (– 17,5 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge stieg dabei gegenüber dem Vorjahr um 2,1 % und liegt damit bei 6,3 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 6,1 Mrd. (+ 8,1 %). Die eingelösten Einmalbeiträge fielen um 18,4 % und lagen bei EUR 21,6 Mrd.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Einzelrenten- und Pensionsversicherungen ist um 5,0 % auf fast 1,6 Mio. Verträge gestiegen. Bei den Einmalbeiträgen hielten sie weiterhin den größten Anteil mit summenmäßig 49,3 % am gesamten Neuzugang. Der Neuzugang bei fondsgebundenen Renten ging um 5,4 % zurück auf 0,9 Mio. Verträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Kapital-Einzelversicherungen blieb mit 0,6 Mio. Stück auf dem Vorjahresniveau, während sie bei fondsgebundenen Kapitalversicherungen um 9,8 % auf 0,1 Mio. Stück zurückging. Der Neuzugang an förderfähigen Riester-Verträgen verringerte sich im Jahr 2011 um 1,6 % auf insgesamt 1,0 Mio. Verträge. Der laufende Beitrag des gesamten Neuzugangs an Riester-Renten belief sich auf EUR 0,8 Mrd. (+ 2,3 %). Der Anteil der fondsgebundenen Riester-Verträge betrug 44,6 %.

In 2011 wurden rund 0,2 Mio. Basisrenten neu abgeschlossen (- 4,9 %), hiervon 0,1 Mio. Stück als fondsgebundene Basisrente (- 13,3 %). Das Kapitalisierungsgeschäft machte insgesamt 16,4 % des Einmalbeitrag-Neugeschäfts der Versicherer aus und belief sich auf EUR 3,5 Mrd. (- 19,7 %).

Gemessen an den Beiträgen (laufende Beiträge und Einmalbeiträge) hielten die Rentenversicherungen einen Anteil von 70,5 % am gesamten Neuzugang der Lebensversicherer (Vorjahr: 71,6 %).

GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2011 DER VHV LEBEN

Die VHV Leben konnte in 2011 wie in den Vorjahren ihre Ausrichtung auf flexible und zukunftsichere private sowie maßgeschneiderte betriebliche Altersvorsorge in den wichtigen Durchführungswegen weiter intensivieren.

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 1.441 Versicherungsverträge eingelöst. Dies entspricht annähernd dem Vorjahresniveau von 1.440 Stück. Auf die neu eingelösten Versicherungsverträge entfielen 685 Stück auf Einzelrenten- und Pensionsversicherungen (+ 8,6 %) und 390 Stück auf fondsgebundene Renten (- 15,6 %).

Die Neubeiträge beliefen sich auf EUR 5,8 Mio. (Vorjahr: EUR 4,9 Mio.). Davon entfielen auf Versicherungen gegen laufenden Beitrag EUR 2,0 Mio. (Vorjahr: EUR 2,0 Mio.) und auf Einmalbeiträge EUR 3,8 Mio. (Vorjahr: EUR 2,9 Mio.).

Der Versicherungsbestand stieg, gemessen an der Versicherungssumme, um 4,7 % auf EUR 499,5 Mio. (Vorjahr: EUR 477,0 Mio.). Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 58,5 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 59,7 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 36,1 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 34,5 Mio.) gegenüber. Dabei belief sich der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstige vorzeitige Abgänge auf EUR 31,8 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 28,4 Mio.).

Die Stornoquote, bezogen auf den mittleren Bestand des Jahressollbeitrags, lag mit 7,6 % über dem Branchenschnitt von 5,1 % in 2011.

Der gebuchte Bruttobeitrag stieg gegenüber 2010 um 12,3 % auf EUR 18,3 Mio. (Vorjahr: EUR 16,3 Mio.). Davon entfielen EUR 13,6 Mio. auf laufende Beiträge (Vorjahr: EUR 12,6 Mio.) und EUR 4,7 Mio. auf Einmalbeiträge (Vorjahr: EUR 3,7 Mio.).

Eine Übersicht über die Bewegungen des Bestandes im Geschäftsjahr 2011 ist auf den Seiten 168 und 169 dargestellt.

ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN

Das Kapitalanlagenvolumen der VHV Leben konnte in 2011 auf einen Buchwert von EUR 54,7 Mio. (Vorjahr: EUR 44,5 Mio.) gesteigert werden. Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen ist in Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen investiert.

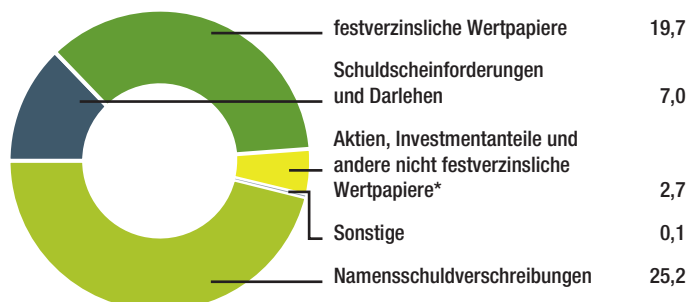
Die Aktienquote wurde in 2011 aktiv gesteuert. Zum Jahresende betrug die Aktienquote zu Marktwerten 0,6 % (Vorjahr: 0,4 %) der gesamten Kapitalanlagen. Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Im Bereich der Immobilien-Investments investierte die VHV Leben in 2011 erstmals in einen Immobilien-Spezialfonds. Die VHV Leben hielt per 31.12.2011 Spezialfonds-Anteile mit einem Buchwert von EUR 1,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,0 Mio.).

Der Saldo der stillen Reserven im Gesamtbestand der Kapitalanlagen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um EUR 0,6 Mio. auf EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: EUR 0,4 Mio.).

BESTAND KAPITALANLAGEN

in Mio. EUR



*Aktienquote in % zu Marktwerten 0,6 %

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 2,0 Mio. (Vorjahr: EUR 1,6 Mio.). Die Nettoverzinsung von 4,1 % verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 %-Punkte.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice konnten von EUR 6,3 Mio. auf EUR 7,3 Mio. erhöht werden.

LEISTUNGEN AN DIE VERSICHERUNGSNEHMER

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile betragen im Geschäftsjahr EUR 2,6 Mio. Davon entfielen auf Renten, Todesfälle, Ablauf und Rückkäufe EUR 2,1 Mio. und auf Gewinn Guthaben EUR 0,5 Mio. Für die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer musste die VHV Leben EUR 13,9 Mio. mehr als im Vorjahr in den versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten reservieren.

JAHRESERGEBNIS 2011

Das versicherungstechnische Ergebnis belief sich erwartungsgemäß auf EUR –0,7 Mio. Unter Berücksichtigung des Saldo der sonstigen Erträge und sonstigen Aufwendungen von EUR –0,5 Mio. betrug der Verlust der VHV Leben EUR 1,2 Mio., der von der VHV Holding ausgeglichen wurde.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug zum Jahresende EUR 2,4 Mio., davon waren EUR 1,3 Mio. für in 2012 fällige Überschüsse festgelegt. Weiterhin sind EUR 0,7 Mio. für Schlussgewinnanteile noch nicht fälliger Versicherungsverträge gebunden.

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus existieren Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

PERSONALBERICHT

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die VHV Leben misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der VHV Leben verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexposition auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der VHV Leben bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt in der nicht delegierbaren Verantwortung des **Vorstands**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe das Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die VHV Leben ist in diesem Gremium durch den Vorstandssprecher vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsrats**ebene gerecht zu werden, wurde im Berichtsjahr ein Risikoausschuss durch den Aufsichtsrat gegründet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird in der VHV Leben durch die zentrale Abteilung **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der VHV Leben und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die aufsichtsrechtlich geforderte unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), die für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Weiterhin werden Risikoaspekte in alle Prüfungen einbezogen. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde eine **Compliance** Funktion eingerichtet. Für 2012 ist der Ausbau dieser Funktion zu einer Compliance Organisation vorgesehen.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer jährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz, welcher in Teilbereichen an abweichende interne Anforderungen angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu werden wesentliche Kennzahlen in den Kapitalanlagen sowie der Versicherungstechnik laufend überwacht.

Die **Berichterstattung** wird über einen jährlichen sowie halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der VHV Leben sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit und zu den Ergebnissen der Risikoerhebung. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung der Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Im Berichtsjahr wurden erhebliche Fortschritte bei der Dokumentation des internen Kontrollsystems erreicht. Es sind alle wesentlichen Geschäftsprozesse der VHV Leben einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer einheitlichen Prozessmodellierungssoftware abgebildet.

Das interne Kontrollsystem stellt insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken Leben

Zu den versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung zählen die biometrischen Risiken, das Zinsgarantie-, das Storno- und das Katastrophenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

Unter **biometrischen Risiken** werden sämtliche Risiken verstanden, die unmittelbar mit dem Leben einer versicherten Person verknüpft sind. Hierzu zählen das Langlebigkeits-, das Sterblichkeits- und das Invaliditätsrisiko. Bei der Kalkulation werden die von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln verwendet. In Bezug auf das Langlebigkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnerlegung vorgenommen und gegebenenfalls gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das **Zinsgarantierisiko** bezeichnet das Risiko, dass der aus den Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die bei Vertragsbeginn gegebenen Zinsgarantien zu erfüllen. Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Da die VHV Leben erst seit 2004 am Markt tätig ist, ist die durchschnittliche Garantieverzinsung im Bestand relativ gering, sodass hieraus kein wesentliches Risiko resultiert.

Das **Stornorisiko** wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht. Hierdurch können Veränderungen der Stornoquote kurzfristig erkannt und Maßnahmen ergriffen werden.

Das **Katastrophenrisiko** in der Lebensversicherung besteht hauptsächlich in dem möglichen Auftreten einer Pandemie. Hierdurch könnte es zu einer unerwartet hohen Anzahl von Versicherungsfällen kommen, die über den in den Prämien kalkulierten Anteil hinausgehen. Aufgrund des hohen Bestandsanteils an Rentenversicherungen und des bestehenden Rückversicherungsschutzes ist das Risiko grundsätzlich beherrschbar und wird als gering eingestuft.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Leben sichergestellt. Die strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars erarbeitet. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die VHV Leben führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Lebensversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2011 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinsensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	TEUR	-68
Marktwert zum 31.12.2011	TEUR	339

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zinssensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um + 1 %	TEUR	-5.078
Veränderung um - 1 %	TEUR	5.736
Marktwert zum 31.12.2011	TEUR	54.114

Das Marktrisiko bei Aktien ist aufgrund der geringen Aktienquote von 0,6 % weiterhin von untergeordneter Bedeutung.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Aufgrund der Verschärfung der Staatsschuldenkrise wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten im Berichtsjahr aktiv abgebaut. Bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den PIIGS-Staaten nur 3,4 % (Vorjahr: 5,0 %). Dieser Wert bezieht sich weitestgehend auf Italien. Das Risiko in Bezug auf Staatsanleihen des Euroraumes wird im Marktvergleich als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	52
davon Corporates	4
davon Bankschuldverschreibungen	18
davon Anleihen und Schatzanweisungen	9
davon Pfandbriefe	21
Summe	52

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB	< BBB
Festverzinsliche Wertpapiere	46,1	20,7	24,5	8,2	0,3
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	-	-	0,2	-	-
Summe	46,1	20,7	24,7	8,2	0,3

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die VHV Leben misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die VHV Leben minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die VHV Leben keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bezeichnen das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die VHV Leben hat alle Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Vorrangig betrifft dies die HL, die VHV is und die VHV Holding. Es ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Die wesentlichen Märkte der VHV Leben sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb um Marktanteile gekennzeichnet. Die VHV Leben ist zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Leben werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die VHV Leben tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen unsere Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch unsere vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch die zentrale Abteilung Unternehmenskommunikation überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Leben war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die VHV Leben verfügt per 31.12.2011 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen mit vorhandenen Eigenmitteln.

Zusammenfassung

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage der VHV Leben erwarten.

AUSBLICK 2012

Der Vorstand der VHV Leben blickt optimistisch ins Jahr 2012. Bei der betrieblichen Altersvorsorge im Bereich der Bauwirtschaft sieht der Vorstand der VHV Leben wiederum eine Steigerung zum Jahr 2011 und erwartet auch für die kommenden Jahre ein Wachstum in diesem Segment.

Zum 01.01.2012 wurde der höchstmögliche Garantiezins von 2,25 % auf 1,75 % gemäß Änderung der DeckRV vom 01.03.2011 herabgesetzt und die Produktpalette der VHV Leben im Zuge dessen angepasst. In der Änderung der DeckRV wird zudem ein Verfahren vorgegeben, wie in längeren Phasen von niedrigen Zinsen die Rückstellungen stufenweise erhöht werden müssen. Die VHV Leben ist als junge Gesellschaft hiervon nicht betroffen und muss entsprechend momentan keine sogenannte Zinszusatzreserve bilden.

Anfang März 2011 hat der EuGH entschieden, dass ab dem 21.12.2012 nur noch geschlechtsneutrale, sogenannte Unisex-Tarife angeboten werden dürfen. Bisher haben Lebensversicherer die unterschiedliche Lebenserwartung von Männern und Frauen in ihrer Tarifkalkulation berücksichtigt. Hierin sahen die Richter in Luxemburg eine Diskriminierung.

Als wichtigster potenzieller Belastungsfaktor für die Wirtschaft in Europa und den USA wird auch 2012 die Staatsschuldenkrise gesehen. Ob sich Deutschland von der Wirtschaftsabschwächung der Eurozone abkoppeln kann, bleibt abzuwarten. Das weltweite Wachstum wird sich voraussichtlich weiter verlangsamen. Danach sollten sich die Rohstoffpreise und Inflationsraten in einem moderaten Rahmen halten.

Die Entwicklung der Renten im Jahr 2012 wird von der Umsetzung der Refinanzierung und der geforderten Rekapitalisierung der Banken und dem Gelingen der Finanzierung von Peripheriestaaten (insbesondere Spanien und Italien) geprägt sein. Die EZB wird vermutlich die gegenwärtige niedrige Leitzinspolitik beibehalten.

Die Entwicklung der Aktienmärkte wird ebenfalls in großem Maße von der Entwicklung der Staatsschuldenkrise abhängig sein. Das geringere Wachstum der europäischen Volkswirtschaften und die beschlossenen Sparpakete für die Krisenländer beeinflussen zunehmend die Gewinnschätzungen für die Unternehmen. Dieser Trend sollte das Aufwärtspotenzial der Aktienmärkte trotz günstiger Bewertungen begrenzen.

Aufgrund der beschriebenen Lage am Kapitalmarkt und der Anlagestruktur der VHV Leben wird von einer laufenden Verzinsung der Kapitalanlagen leicht unter dem Niveau von 2011 ausgegangen.

Insgesamt erwartet die VHV Leben eine nahezu gleichbleibende Ertragssituation. Für die kommenden Geschäftsjahre ist plangemäß weiterhin mit Verlustübernahmen durch die VHV Holding mit fallender Tendenz zu rechnen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

FOLGENDE VERSICHERUNGSARTEN WERDEN BETRIEBEN:

RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende Rentenversicherung

Sofort beginnende Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Aufgeschobene Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn

Aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

BERUFsunFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN

Berufsunfähigkeitsversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als BU-Klassik und BU-Exklusiv

KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn

Aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als BUZ-Klassik und BUZ-Exklusiv

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT				
	(nur Haupt- versicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2011				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	13.412	13.044	–	477.035
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	1.441	1.948	3.761	53.329
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	127	–	3.487
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	75
3. übriger Zugang	15	30	936	1.649
4. Gesamter Zugang	1.456	2.105	4.697	58.540
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod	26	15	–	316
2. Ablauf der Versicherung / Beitragszahlung	26	20	–	1.196
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	644	872	–	28.617
4. sonstiger vorzeitiger Abgang	53	154	–	3.214
5. übriger Abgang	4	104	–	2.716
6. Gesamter Abgang	753	1.165	–	36.059
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	14.115	13.984	4.697	499.516

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
	Anzahl der Versicherungen		Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)			
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	13.412		477.035
davon beitragsfrei	(876)		(10.489)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	14.115		499.516
davon beitragsfrei	(1.169)		(13.919)

Zusatzversicherungen insgesamt			
	Anzahl der Versicherungen		Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen			
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	905		51.730
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	924		52.573

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
1.866	1.205	1.810	650	4.678	5.047	2.957	2.722	2.101	3.420
–	–	–	–	737	1.023	380	291	324	634
–	16	–	–	–	53	–	45	–	13
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	3	8	–	5	12	17
–	16	–	–	740	1.084	380	341	336	664
11	5	2	–	4	5	5	2	4	3
–	–	25	14	–	6	–	–	1	–
88	73	12	34	219	373	308	334	17	58
–	–	–	–	45	148	–	–	8	6
–	3	–	1	2	34	–	53	2	13
99	81	39	49	270	566	313	389	32	80
1.767	1.140	1.771	601	5.148	5.565	3.024	2.674	2.405	4.004

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
1.866	29.556	1.810	80.660	4.678	187.749	2.957	86.694	2.101	92.376
(76)	(781)	(124)	(128)	(389)	(6.170)	(129)	(905)	(158)	(2.505)
1.767	28.015	1.771	75.257	5.148	202.812	3.024	86.005	2.405	107.427
(91)	(843)	(186)	(266)	(509)	(7.781)	(175)	(1.176)	(208)	(3.853)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR
213	8.110	692	43.620	–	–	–	–
201	7.542	723	45.031	–	–	–	–

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Aktivseite				31. 12. 2011	31. 12. 2010
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen					
I. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			2.739.727		374.729
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			19.664.550		12.749.219
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen		25.165.341			20.517.662
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		7.026.115			7.004.261
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		83.000			83.000
d) übrige Ausleihungen		33.728			22.756
			32.308.184		27.627.679
4. Einlagen bei Kreditinstituten			0		3.700.000
				54.712.462	44.451.627
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen					
				7.298.243	6.346.919
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	232.859				394.073
b) noch nicht fällige Ansprüche	3.052.221				2.945.359
		3.285.080			3.339.432
2. Versicherungsvermittler					
davon an verbundene Unternehmen: EUR 0 (Vorjahr: EUR 325)			3.507.022		3.686.763
II. Sonstige Forderungen					
davon an verbundene Unternehmen: EUR 1.145.024 (Vorjahr: EUR 1.600.453)			1.145.197		1.600.499
				4.652.219	5.287.262
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten					
			4.688.514		654.289
II. Andere Vermögensgegenstände					
			6.390		0
				4.694.904	654.289
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			1.288.116		999.212
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
			144.267		152.999
				1.432.383	1.152.211
SUMME DER AKTIVA				72.790.210	57.892.308

Nach § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen
vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 10. Februar 2012

Andreas Hesse
Treuhänder

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Passivseite			31. 12. 2011	31. 12. 2010
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		864.580		864.580
davon Organisationsfonds: EUR 864.580 (Vorjahr: 864.580)			10.864.580	10.864.580
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		1.533.369		1.421.047
II. Deckungsrückstellung		46.930.173		34.954.186
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		288.712		223.355
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		2.407.156		1.894.378
			51.159.410	38.492.966
C. Versicherungstechnische Rückstellungen in Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung			7.298.243	6.346.919
D. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen			276.950	268.151
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	2.858.178			1.674.240
2. Versicherungsvermittlern	210.753			166.760
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 121 (Vorjahr: EUR 146)		3.068.931		1.841.000
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		41.573		57.718
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
		80.463		20.908
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 74.108 (Vorjahr: EUR 17.397)			3.190.967	1.919.626
davon aus Steuern: EUR 1.364 (Vorjahr: EUR 597)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
			60	66
SUMME DER PASSIVA			72.790.210	57.892.308

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist. Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Hannover, den 15. Februar 2012

Birgit Suhr-Erne
 Verantwortliche Aktuarin

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Posten			2011	2010
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	18.325.392			16.262.263
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-208.172			-198.178
		18.117.220		16.064.085
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-112.322		-93.630
			18.004.898	15.970.455
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
			196.656	121.621
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		2.272.752		1.650.772
b) Erträge aus Zuschreibungen		0		222
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		19.043		235.218
			2.291.795	1.886.212
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				
			40.760	448.450
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge				
			184.062	345.448
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-2.051.213			-1.248.332
bb) Anteil der Rückversicherer	99.900			-28.267
		-1.951.313		-1.276.599
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		-65.357		221.337
			-2.016.670	-1.055.262
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			-12.927.310	-12.439.247
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung				
			-1.500.037	-1.295.197
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-3.395.210			-3.536.618
b) Verwaltungsaufwendungen	-546.898			-678.207
		-3.942.108		-4.214.825
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		67.587		170.398
			-3.874.521	-4.044.427
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-63.239		-41.189
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-75.139		-58
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-123.072		-265.027
			-261.450	-306.274
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				
			-743.770	-50.353
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen				
			-97.321	-44.286
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				
			-702.909	-462.860
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Sonstige Erträge				
		147.305		149.555
2. Sonstige Aufwendungen				
		-644.396		-1.276.978
			-497.091	-1.127.423
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				
			-1.200.000	-1.590.283
4. Außerordentliche Aufwendungen/außerordentliches Ergebnis				
			0	-9.717
5. Erträge aus der Verlustübernahme				
			-1.200.000	-1.600.000
6. JAHRESÜBERSCHUSS				
			0	0

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB erfolgt eine Abschreibung der Kapitalanlagen nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten **Investmentanteile** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsenkurs bewertet.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie **die übrigen Ausleihungen** konnten bisher zum Nennwert bilanziert werden.

Seit dem 01.01.2011 werden nur noch die **Namenschuldverschreibungen** zum Nennwert bilanziert. Die als Zerobonds ausgestatteten Namenschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Schuldscheinforderungen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **übrigen Ausleihungen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert angesetzt. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2011, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

Die in den **sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Agien auf Namenschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen Aktiva** wurden zu Nennwerten bilanziert.

PASSIVA

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, dabei wurde der technische Beginn der Verträge zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode mit expliziter Berücksichtigung der Zillmerkosten und impliziter Berücksichtigung der sonstigen künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet worden. Dabei sind folgende Rechnungsgrundlagen verwendet worden (ohne Berücksichtigung von Konsortialverträgen unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungs- zinssätze	Anteil an Deckungs- rückstellung
DAV 1994 T M/F	2,75 %	10,5 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,75 %	0,8 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	6,9 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	23,9 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,75 %	0,3 %
DAV 1994 T M/F	2,25 %	1,5 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,25 %	0,4 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	54,5 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,25 %	0,2 %

Die Prämien bzw. Leistungen für Männer und Frauen wurden unterschiedlich bemessen, weil das Geschlecht ein bestimmender Faktor in der auf relevanten und genauen versicherungsmathematischen und statistischen Daten beruhenden Risikobewertung ist. Weitere Informationen hierzu stehen auf der Internetseite des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft. Diese geschlechtsspezifische Tarifierung wird künftig entfallen. Denn am 01.03.2011 hat der EuGH entschieden, dass ab dem 21.12.2012 nur noch geschlechtsneutrale Tarife angeboten werden dürfen.

Die **Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen** sind retrospektiv einzelvertraglich berechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung ohne fondsgebundene Rentenversicherungen gemäß C.I.: 0,8 %).

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen gemäß Passiva C.I. wurden dabei ermittelt als Zeitwert der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten zum Bilanzstichtag.

Für Berufsunfähigkeitsversicherungen wurde die DAV-Tafel 1997 I M/F mit Modifikationen nach Berufsgruppen und Rechnungszinsen von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet. Für Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde die DAV-Tafel 1998 E M/F mit Rechnungszinsen von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet.

Einzelversicherungen wurden mit 4,0 % der Beitragssumme gezillmert. Bei Kollektivversicherungen betrug der Zillmersatz 2,0 % der Beitragssumme, bei Kollektivversicherungen für Großkunden 1,0 % der Beitragssumme.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der Sterbetafel DAV 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen.

Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2011 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um sieben Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf der Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 02.02.1973.

Die Bildung der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** erfolgte gemäß Satzung und gesetzlichen Vorgaben. Der Schlussgewinnanteil wird retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilsfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilsfonds gebildet.

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung des Konsortialvertrags unter fremder Federführung in Höhe von TEUR 78 wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag. Währungskursgewinne und -verluste sind im Abgangsergebnis enthalten.

ZEITWERTERMITTLUNG

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds wurden mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet.

Die Namensschuldverschreibungen sowie die Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren zum 31.12.2011 bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen mit Kündigungsrechten wurden ebenfalls über ein entsprechendes systemgestütztes Zinskurvenbewertungsverfahren, unter Berücksichtigung der Kündigungsoptionen, bewertet. Nach gleichem Verfahren wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Nach dem Versicherungsvertragsgesetz sind die Bewertungsreserven für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen anzugeben. Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten betrug TEUR 54.857. Die Summe der beizulegenden Zeitwerte war TEUR 55.874 und der sich daraus ergebende Saldo betrug TEUR 1.017. Die Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven erfolgt monatlich an festgelegten Bewertungsstichtagen (vergleiche Seite 186).

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Im Geschäftsjahr 2011 wurden keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.087	9.834
Sonstige Ausleihungen	5.052	4.783
Insgesamt	16.139	14.617

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

Bei öffentlichen Anleihen des Euroraums wurde vor dem Hintergrund des europäischen Rettungsschirms von Wertminderungen abgesehen.

AKTIVA

ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2011 gibt die folgende Darstellung Auskunft.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. IM GESCHÄFTSJAHR 2011	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Abschreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	375	3.439	999	75	2.740	2.750
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.749	7.339	424	–	19.664	18.790
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	20.518	4.647	–	–	25.165	27.197
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.004	22	–	–	7.026	7.020
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	83	–	–	–	83	83
d) übrige Ausleihungen	23	11	–	–	34	34
4. Einlagen bei Kreditinstituten	3.700	–	3.700	–	0	0
Insgesamt	44.452	15.458	5.123	75	54.712	55.874

ZU A.I.1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Es werden erstmalig Investmentanteile im Anlagevermögen gehalten. Die Zusammensetzung ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle.

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Investmentanteile		
davon Anlagevermögen	1.453	–
davon Umlaufvermögen	1.287	375
Insgesamt	2.740	375

ZU A.I.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Dem langfristigen Charakter der Anlage entsprechend wurden im Geschäftsjahr sämtliche Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von TEUR 19.664 (Vorjahr: TEUR 12.724) im Anlagevermögen geführt.

ZU B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2011 TEUR	Stück	31.12.2010 TEUR
Garant Dynamic – IT – EUR	LU0253954332	26.417	2.107	20.123	1.856
AktivBalance	DE000A0JEK23	17.388	779	12.480	600
AktivChance	DE000A0JEK49	22.219	761	16.758	655
Allianz Pimco Bondspezial – A – EUR	LU0006245863	12.327	582	11.285	505
Templeton Growth (EURO) Fund A (ACC)	LU0114760746	56.327	526	48.509	472
Fidelity Funds – European Growth Fund A – EUR	LU0048578792	53.677	469	45.870	473
Fidelity Funds – Target TM 2040 (EURO) Fund ACC	LU0251120084	11.185	198	9.230	183
Fidelity Funds – Target TM 2030 (EURO) Fund ACC	LU0251131362	19.844	170	15.742	150
Carmignac Patrimoine (A)	FR0010135103	30	154	15	80
Allianz Pimco Rentenfonds – A – EUR	DE0008471400	1.945	142	1.613	118
Fidelity Funds – Target TM 2035 (EURO) Fund ACC	LU0251119078	7.325	130	5.761	114
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	1.554	123	1.302	117
Fidelity Funds – Target TM 2025 (EURO) Fund ACC	LU0251131792	13.627	118	9.688	92
Fidelity Funds – Target TM 2020 (EURO) Fund ACC	LU0251131289	11.611	105	9.361	91
AktivBasis	DE000A0JEK31	1.971	96	1.625	83
DWS TOP 50 Asien	DE0009769760	895	85	753	86
Threadneedle (LUX) Global High Yield and Emerging Market – Class AE	LU0112520878	4.169	83	3.573	72
M&G Global Basic Fund A EUR	GB0030932676	3.210	74	4.266	110
Hausinvest	DE0009807016	1.617	68	1.357	58
Pictet – EUR Bonds – P	LU0128490280	120	48	102	41
Allianz RCM Rohstofffonds – A – EUR	DE0008475096	448	46	272	40
BGF Emerging Europe Fund A2 (EUR)	LU0011850392	575	45	451	47
Global Advantag Funds Emerging Markets High Value P – EUR	LU0047906267	26	38	14	25
Allianz Pimco Europazins – A – EUR	DE0008476037	760	35	676	31
Morgan Stanley Investment Funds Global Brands Fund A	LU0119620416	663	34	558	26
FI Alpha Global	LU0077757846	303	30	245	29
AXA Immoselect	DE0009846451	532	27	433	24
Baring Hong Kong Chinca Fund A EUR DIS	IE0004866889	43	24	36	24
DWS Invest BRIC Plus LC	LU0210301635	123	21	82	18
DWS Aktien Strategie Deutschland	DE0009769869	138	20	140	24
Allianz Emerging Markets Bond Fund – A – EUR	IE0032828273	305	19	10	1
Hansagold EUR-Klasse	DE000A0RHG75	261	19	–	–
Fidelity Funds – Target TM 2015 (EURO) Fund ACC	LU0251131446	1.768	18	1.802	19
Robeco Asia-Pacific Equities EUR D	LU0084617165	205	17	175	16
Fidelity Funds – European Aggressive Fund	LU0083291335	1.346	14	1.107	14
Carmignac Commodities	LU0164455502	37	12	–	–

STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2011 TEUR	Stück	31.12.2010 TEUR
Goldman Sachs Global High Yield Portfolio – Euro Hedged	LU0094488615	1.452	9	1.278	9
Pioneer Funds – European Potential A EUR ND	LU0271656307	104	8	78	7
Fondak – A – EUR	DE0008471012	84	7	98	11
JPM Europe Strategic Value Fund A (DIST) – EUR	LU0107398884	691	7	539	6
DWS Global Value	LU0133414606	42	6	40	6
M&G American Fund A EUR	GB0030926959	447	4	360	3
Carmignac Investissement (A)	FR0010148981	0	4	–	–
Fidelity Funds – Germany Fund	LU0048580004	159	4	92	3
Warburg Value Fund A	LU0208289198	17	3	–	–
HL Mediuminvest FT	DE0005317325	67	3	65	3
First Private Europa Aktien ULM A	DE0009795831	51	2	57	3
Carmignac Court Terme	FR0010149161	0	2	–	–
Magellan C EUR	FR0000292278	1	1	–	–
Multi Invest OP R	LU0103598305	21	1	37	2
Sarasin Oekosar Portfolio A	LU0058892943	3	0	–	–
4Q – Valua Fonds Universal	DE0009781633	6	0	6	–
Templeton Global Income Fund A (ACC) EUR	LU0211332563	2	0	–	–
Insgesamt		278.138	7.298	228.064	6.347

ZU E.I. ABGEGRENZTE ZINSEN UND MIETEN

Hierbei handelt es sich um noch nicht fällige Zinsen aus Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine.

ZU E.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Unter dem Posten werden Agiobeträge aus Schuldbuchforderungen in Höhe von TEUR 144 ausgewiesen.

PASSIVA

ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das Grundkapital der Gesellschaft ist in 10.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE, DAVON ORGANISATIONSFONDS

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert TEUR 865. Davon betreffen TEUR 865 den eingerichteten Organisationsfonds.

ZU B.I. BEITRAGSÜBERTRÄGE

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	122	126
Risikoversicherungen	58	61
Rentenversicherungen	676	606
Berufsunfähigkeitsversicherungen	60	58
Fondsgebundene Rentenversicherung	1	1
Kollektivversicherungen	616	569
Insgesamt	1.533	1.421

ZU B.II. DECKUNGRÜCKSTELLUNG

	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen	5.336	4.481
Rentenversicherungen	25.258	19.394
Kollektivversicherungen	16.336	11.079
Insgesamt	46.930	34.954

ZU B.IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

	2011 TEUR	2010 TEUR
Entwicklung der Rückstellung		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	1.894	1.466
+ Umbuchung von verzinslich angesammelten Gewinnanteilen	39	–
– Entnahme im Geschäftsjahr	1.026	867
+ Zuweisung im Geschäftsjahr	1.500	1.295
Stand am Ende des Geschäftsjahres	2.407	1.894
Davon sind gebunden		
für deklarierte laufende Gewinnanteile	1.240	1.082
für deklarierte Schlussgewinnanteile	2	2
für deklarierte Sockelbeteiligung	5	5
für deklarierte Bewertungsreserven	0	7
Schlussgewinnanteilfonds für Sockelbeteiligung	510	402
Schlussgewinnanteilfonds ohne Sockelbeteiligung	219	172

Die RfB ist für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt. Die Entnahme umfasst alle Gewinnanteile, die den Versicherungsnehmern in Höhe von TEUR 458 ausgezahlt, zur verzinslichen Ansammlung in Höhe von TEUR 359 gutgeschrieben oder zur Laufzeitverkürzung sowie als Summenzuwachs in Höhe von TEUR 196 gutgebracht worden sind.

Darüber hinaus sind TEUR 13 für die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen auf die angesammelten Gewinnanteile der RfB entnommen worden.

ZU D.I. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütungen	134	145
Rückstellungen für Provisionen	53	39
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	47	45

ZU E.I.1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

Zum 31.12.2011 bestanden Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von TEUR 1.010.

Verbindlichkeiten	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Beitragsdepots	259	285
Beitragsvorauszahlungen	1.316	444
Verzinslich angesammelte Gewinnanteile	1.115	772
Verwahrgelder Beitrag	30	38
nicht abgehobene Gewinnanteile	138	135
Insgesamt	2.858	1.674

ZU F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der Posten besteht ausschließlich aus Disagiobeträgen aus Namensschuldverschreibungen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2011 TEUR	2010 TEUR
Einzelversicherungen		
Kapitalversicherungen		
laufende Beiträge	1.167	1.222
Einmalbeiträge	–	–
Risikoversicherungen		
laufende Beiträge	617	667
Einmalbeiträge	–	–
Rentenversicherungen		
laufende Beiträge	4.659	4.181
Einmalbeiträge	2.411	2.534
Berufsunfähigkeitsversicherungen		
laufende Beiträge	687	651
Einmalbeiträge	–	–
Fondsgebundene Versicherungen		
laufende Beiträge	2.697	2.635
Einmalbeiträge	220	226
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	3.801	3.253
Einmalbeiträge	2.066	893
Insgesamt	18.325	16.262
in Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft	208	198
nachrichtlich:		
Beitragssumme aus laufenden Jahresbeiträgen und Einmalbeiträgen des Neugeschäfts	63.988	58.801

Es handelt sich bei den Verträgen ausschließlich um Verträge mit Gewinnbeteiligung.

ZU I.3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN UND ZU I.10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung betrug TEUR 2.188 (Vorjahr: TEUR 1.594). Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug TEUR 2.030 (Vorjahr: TEUR 1.565).

ZU I.10.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen, die nach den Grundsätzen des Anlagevermögens bewertet werden, enthielten außerplanmäßige Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung in Höhe von TEUR 47 (Vorjahr: TEUR 0). Der gesamte Abschreibungsbetrag entfiel auf Investmentanteile.

ZU II.5. ERTRÄGE AUS DER VERLUSTÜBERNAHME

Der Verlust der VHV Leben in Höhe von TEUR 1.200 wurde aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags von der VHV Holding übernommen.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrug TEUR –41 (Vorjahr: TEUR –56) zulasten der VHV Leben.

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Vorsitzender der Vorstände der VHV a. G. und der VHV Holding,
Hannover

Dr. Heinrich Dickmann

Stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,
Hannover

Professor Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement
GmbH, Dortmund

Günter Bost

Diplom-Mathematiker,
Heusweiler

Professor Dr. Gerd Geib (ab 01.10.2011)

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover,
Hannover

VORSTAND

Frank Hilbert

Sprecher
Querschnittsfunktionen, Versicherungstechnik,
Langenhagen

Jürgen A. Junker

Vertrieb,
Burgdorf

Ulrich Schneider

Kapitalanlagen,
Hannover

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die VHV Leben ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen bestehen hieraus für VHV Leben wie im Vorjahr nicht mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von TEUR 34 (Vorjahr: TEUR 23).

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2011 TEUR 305 (Vorjahr: TEUR 209).

Mit einer Haftungsfreistellungserklärung stellt die VHV Leben die Arbeitgeber im Rahmen von Verträgen zur betrieblichen Altersversorgung von der Auffüllung des Rückkaufswerts frei. Die Freistellungserklärung betrifft Neuabschlüsse zwischen dem 01. Oktober 2007 und dem 31. Dezember 2007 und gilt auch nur für den Fall, dass die betroffenen Arbeitgeber durch rechtskräftige Urteile zur Auffüllung der Rückkaufswerte verpflichtet werden sollten. Die maximale finanzielle Verpflichtung hieraus betrug zum 31.12.2011 TEUR 75 (Vorjahr: TEUR 70).

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2011 TEUR	2010 TEUR
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.392	1.898

Direkte Personalaufwendungen sind nicht angefallen.

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 123 und die der Vorstandsmitglieder TEUR 128.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzerngeschäftsbericht der VHV a. G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV a. G. erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die VHV Leben einbezogen wird. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der VHV Leben.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100%iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

GEWINNBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER

Die mit Wirkung vom 05.12.2011 erklärten und nachstehend verzeichneten Gewinnsätze gelten bei Risiko- und Berufsunfähigkeitsversicherungen, fondsgebundenen Rentenversicherungen, Rentenversicherungen im Rentenbezug der Tarife ab 2007 und Zusatzversicherungen (ohne Zusatzversicherungen mit ausschließlich gewährter Beitragsfreiheit nach eingetretener Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit) für das im Kalenderjahr 2012 beginnende Versicherungsjahr und bei allen übrigen Versicherungen für das im Kalenderjahr 2011 begonnene Versicherungsjahr. Sie gelten darüber hinaus für alle später eintretenden Abläufe, Todesfälle und Rückkäufe, solange keine neuen Gewinnsätze erklärt werden. Vorjahresgewinnsätze sind bei Änderungen in runden Klammern angegeben.

Ab dem 01.01.2008 werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren verteilungsfähige Bewertungsreserven den anspruchsberechtigten Verträgen bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenbeginn bei aufgeschobenen Rentenversicherungen bzw. bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug zur Hälfte zugeteilt.

Für die Beteiligung an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven gelten folgende Bewertungsstichtage:

- bei vertragsgemäßem Ablauf bzw. bei vertragsgemäßem Rentenbeginn einer aufgeschobenen Rentenversicherung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Monats, der zwei Monate vor dem Beendigungstermin liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Kündigung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats, zu dessen Schluss der Vertrag beendet wird,
- bei Leistungen im Todesfall, deren Mitteilungseingang bei uns vor dem 15. Tag eines Kalendermonats liegt, ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendervormonats, ansonsten der fünfte Bankarbeitstag¹⁾ des Kalendermonats des Mitteilungseingangs.

Für die Beteiligung an Bewertungsreserven ist eine Sockelbeteiligung vorgesehen. Die Sockelbeteiligung bestimmt sich nach den gleichen Grundsätzen, Berechnungs- und Bemessungsgrößen wie der Schlussüberschuss von Hauptversicherungen. Die Höhe der Sockelbeteiligung beträgt 70 % der fällig werdenden Schlussüberschussanteile und ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den unter 3.1 bis 3.3 stehenden Sätzen ergibt, bereits enthalten. Ist die der einzelnen Versicherung tatsächlich zustehende Beteiligung an Bewertungsreserven höher als die Sockelbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Sockelbeteiligung ausgezahlt.

Die Lebenserwartung der Rentenversicherten ist in den letzten Jahren deutlich stärker als erwartet gestiegen und wird voraussichtlich auch in Zukunft weiter steigen. Deshalb müssen seit dem 31.12.2004 bei Rentenversicherungen die Deckungsrückstellungen aufgestockt werden, wie sie sich aus den von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) vorgeschlagenen Sterbetafeln ergeben. Die Finanzierung erfolgt grundsätzlich zu Lasten des Rohüberschusses im Geschäftsjahr.

¹⁾ Erläuterung siehe Seite 189

1. JAHRESGEWINNANTEIL

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Kapitalbildende Lebensversicherungen		
Tarife 2008 bis 2009	1,00	1,75 (1,85)
Tarife 2007	1,00	1,75 (1,85)
Tarife 2004 bis 2006	1,00	1,25 (1,35)
Rentenversicherungen		
Tarife ab 2012		
– vor Rentenbeginn	–	2,25 ¹⁾ [4,00 für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	2,25 ^{2) 3)}
Tarife 2008 bis 2011		
– vor Rentenbeginn	–	1,75 ¹²⁾ (1,85) [4,00 (4,10) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	1,75 (1,85) ^{2) 3)}
Tarife 2007		
– vor Rentenbeginn	–	1,75 (1,85) [4,00 (4,10) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	1,75 (1,85) ^{2) 3)}
Tarife 2005 bis 2006		
– vor Rentenbeginn	–	1,25 (1,35) [4,00 (4,10) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	1,25 (1,35) ^{2) 3)}
Tarife 2004		
– vor Rentenbeginn	–	1,25 (1,35) [4,00 (4,10) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	1,25 (1,35) ^{2) 4)}
Kollektivversicherungen		
Kapitalbildende Kollektivversicherungen		
Tarife 2008 bis 2009	1,00	1,75 (1,85)
Tarife 2007	1,00	1,75 (1,85)
Tarife 2004 bis 2006	1,00	1,25 (1,35)
Kollektiv-Rentenversicherungen		
Tarife ab 2012		
– vor Rentenbeginn	–	2,25 ¹⁾ [4,00 für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	2,25 ^{2) 3)}
Tarife 2008 bis 2011		
– vor Rentenbeginn	–	1,75 ¹²⁾ (1,85) [4,00 (4,10) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	1,75 (1,85) ^{2) 3)}
Tarife 2007		
– vor Rentenbeginn	–	1,75 (1,85) [4,00 (4,10) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	1,75 (1,85) ^{2) 3)}
Tarife 2005 bis 2006		
– vor Rentenbeginn	–	1,25 (1,35) [4,00 (4,10) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	1,25 (1,35) ^{2) 3)}

²⁻¹²⁾ Erläuterungen siehe Seite 189

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Tarife 2004		
– vor Rentenbeginn	–	1,25 (1,35) [4,00 (4,10) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	1,25 (1,35) ^{2) 4)}
Kollektiv-Rentenversicherungen für Großkunden		
Tarife ab 2012		
– vor Rentenbeginn	–	2,25 ¹⁾ [4,00 für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	2,25 ^{2) 3)}
Tarife 2008 bis 2011		
– vor Rentenbeginn	–	1,75 ^{1 2)} (1,85) [4,00 (4,10) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	1,75 (1,85) ^{2) 3)}
Tarife 2007		
– vor Rentenbeginn	–	1,75 (1,85) [4,00 (4,10) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	1,75 (1,85) ^{2) 3)}
Tarife 2005 bis 2006		
– vor Rentenbeginn	–	1,25 (1,35) [4,00 (4,10) für Rentenzuwachs] ²⁾
– im Rentenbezug	–	1,25 (1,35) ^{2) 3)}
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen		
Tarife ab 2012		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	33,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	2,25
Tarife 2008 bis 2011		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	30,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,75 (1,85)
Tarife 2007		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	30,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,75 (1,85)
Tarife 2004 bis 2006		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	25,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,25 (1,35)
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Tarife ab 2012		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	33,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	2,25
Tarife 2008 bis 2011		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	30,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,75 (1,85)

²⁻¹²⁾ Erläuterungen siehe Seite 189

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Tarife 2007		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	30,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,75 (1,85)
Tarife 2004 bis 2006		
– vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	25,00	–
– nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,25 (1,35)
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Tarife 2008 bis 2009		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	30,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,75 (1,85)
Tarife 2007		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	30,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,75 (1,85)
Tarife 2004 bis 2006		
– vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	25,00	–
– nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,25 (1,35)
Fondsgebundene (Kollektiv-)Rentenversicherungen		
Tarife ab 2012		
– vor Rentenbeginn	1,25 ^{5) 6) 8)}	2,25 ^{11) 9)}
Tarife 2008 bis 2011		
– vor Rentenbeginn	1,25 ^{5) 6) 7)}	1,75 ¹²⁾ (1,85) ⁹⁾
Tarife 04.2007 bis 12.2007		
– vor Rentenbeginn	1,25 ^{5) 6) 7)}	1,75 (1,85) ⁹⁾
Tarife 2004 bis 03.2007		
– vor Rentenbeginn	1,25 ^{5) 6)}	–
Tarife im Rentenbezug mit Rentenbeginn ¹⁰⁾		
ab 2012	–	2,25 ³⁾
2010 bis 2011	–	1,75 (1,85) ³⁾

¹⁾ Bankarbeitstag ist ein Tag, der Bankarbeitstag in der Bundesrepublik Deutschland ist.

²⁾ Eine etwa eingeschlossene Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung ist ebenfalls zinsgewinnberechtig.

³⁾ Vermindert um 0,10 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 90 Jahren.

⁴⁾ Vermindert um 0,25 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren.

⁵⁾ Ab dem 2. Versicherungsjahr.

⁶⁾ Zuzüglich 30 % des Risikobeitrags.

⁷⁾ Zuzüglich 0,12 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.

⁸⁾ Zuzüglich 0,18 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.

⁹⁾ Bezogen auf das gewinnberechtigende Deckungskapital für die Beitragsgarantie.

¹⁰⁾ Bei Übergang in die Rentenbezugsphase findet ein Wechsel in die Bestandsgruppe der Rentenversicherungen bzw. Kollektiv-Rentenversicherungen statt.

¹¹⁾ Vermindert um 2,025 %-Punkte für das erste Versicherungsjahr.

¹²⁾ Vermindert um 1,575 %-Punkte für das erste Versicherungsjahr.

2. TODESFALLBONUS

Folgende Versicherungen erhalten beim Tode der versicherten Person einen Todesfallbonus in Prozent der Hauptversicherungssumme:

Tarife ab 2004	Für Frauen in %	Für Männer in %
Risikoversicherungen (ohne VT6, VT6R)	100	100
Risikoversicherungen VT6, VT6R	35	35
Kollektiv-Risikoversicherungen (ohne VKT6, VKT6R)	100	100
Kollektiv-Risikoversicherungen VKT6, VKT6R	35	35

3. SCHLUSSÜBERSCHUSS

3.1 KAPITALBILDENDE LEBENSVERSICHERUNGEN UND KAPITALBILDENDE KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN: TARIFE 2004 BIS 2006, TARIFE 2007 (OHNE STERBEGELD), TARIFE 2008 BIS 2009

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2012, und zwar – bei Ablauf der Versicherung in Höhe von Minimum [40 (50) %; 4 (5) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im 5.-letzten Jahr	Minimum [8 (10) %; (4) 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr	Minimum [16 (20) %; (4) 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr	Minimum [24 (30) %; (4) 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr	Minimum [32 (40) %; (4) 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]
im letzten Jahr	Minimum [40 (50) %; (4) 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr]

des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.

3.2 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-) RENTENVERSICHERUNGEN BIS ZUM RENTENBEGINN:

3.2.1 TARIFE 2004

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2012, und zwar – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [60 (70) %; 6 (7) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] ^{*)} des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Hauptversicherten oder bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. [12 (14) %; 6 (7) % je abgel. Vers.-Jahr] ^{*)}
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. [24 (28) %; 6 (7) % je abgel. Vers.-Jahr] ^{*)}
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. [36 (42) %; 6 (7) % je abgel. Vers.-Jahr] ^{*)}
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. [48 (56) %; 6 (7) % je abgel. Vers.-Jahr] ^{*)}
im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. [60 (70) %; 6 (7) % je abgel. Vers.-Jahr] ^{*)}

des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.

^{*)} abzüglich eines evtl. benötigten Betrags zur Aufstockung der Deckungsrückstellung beim Übergang in den Rentenbezug. Eine deklarierte Sockelbeteiligung bleibt davon unberührt.

3.2.2 TARIFE 2005 BIS 2006

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2012, und zwar – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe von Minimum [60 (70) %; 6 (7) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen, – bei Tod des Hauptversicherten oder bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. [12 (14) %; 6 (7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. [24 (28) %, 6 (7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. [36 (42) %, 6 (7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. [48 (56) %, 6 (7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. [60 (70) %, 6 (7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]

des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.

3.2.3 TARIFE 2007 BIS 2011

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2012, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre in Höhe von Minimum [60 (70) %; 6 (7) % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Min. [12 (14) %; 6 (7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Min. [24 (28) %; 6 (7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Min. [36 (42) %; 6 (7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Min. [48 (56) %; 6 (7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Min. [60 (70) %; 6 (7) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.2.4 TARIFE AB 2012

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2012, und zwar
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre in Höhe von Minimum [50 %; 5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr] des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [10 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [20 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [30 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [40 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum [50 %; 5 % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

3.3 STERBEGELD-TARIFE 2007 BIS 2009

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2012, und zwar in Höhe von

ab dem 81. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [8 (10) %; 4 (5) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
ab dem 82. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [16 (20) %; 4 (5) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
ab dem 83. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [24 (30) %; 4 (5) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
ab dem 84. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [32 (40) %; 4 (5) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
ab dem 85. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum [40 (50) %; 4 (5) % je abgelauf. Vers.-Jahr]
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

4. ANSAMMLUNGSZINSSATZ

Versicherungen, deren Gewinnanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszinssatz einen Ansammlungsgewinnanteil, so dass sich das Ansammlungsguthaben bis zum Versicherungstichtag im Kalenderjahr 2012 mit insgesamt 4,00 % (4,10 %) verzinst.

Hannover, den 24. Februar 2012

DER VORSTAND

Hilbert Junker

Schneider

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VHV Lebensversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Lebensversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 27. März 2012

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Busch
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Entwicklung der VHV Leben

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung und die Planungen der kommenden Geschäftsjahre.

Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der VHV Leben schriftlich informiert unter Einbeziehung der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise.

Weitere Beratungspunkte

Der Vorstand skizzierte die Konsequenzen aus der aktuellen Rechtsprechung zu Unisexstarifen und zur Senkung des Rechnungszinses. Darüber hinaus wurden die Eckpunkte der Unternehmensplanung 2012 besprochen und verschiedene Szenarien zur weiteren Entwicklung der VHV Leben vorgestellt.

Die Verantwortliche Aktuarin hat an der Sitzung des Bilanzierungsausschusses des Aufsichtsrats und an der Sitzung über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und die wesentlichen Ergebnisse des Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dargestellt. Die Verantwortliche Aktuarin hat eine uneingeschränkte Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 VAG abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht der Verantwortlichen Aktuarin erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Herr Professor Dr. Gerd Geib wurde in der Hauptversammlung am 06.07.2011 in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Professor Dr. Geib hat sein Mandat bestimmungsgemäß zum 01.10.2011 übernommen. Er übernimmt damit ein bisher unbesetztes Aufsichtsratsmandat.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlageausschuss dreimal und der Bilanzierungsausschuss sowie der im Geschäftsjahr neu gebildete Risikoausschuss jeweils einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2011 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 24. Mai 2012 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 24. Mai 2012

DER AUFSICHTSRAT

Reuter
Vorsitzender

GESCHÄFTSBERICHT 2011

HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

LAGEBERICHT HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Die HD ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100%ige Tochter der VHV a. G. ist. Sie betreibt das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die wirtschaftliche Aktivität in Deutschland verlief im abgelaufenen Jahr deutlich dynamischer als noch vor Jahresbeginn erwartet. Mit einem preisbereinigten Anstieg des BIP, der nach ersten Ermittlungen des statistischen Bundesamtes + 3,0 % betrug, fiel der wirtschaftliche Aufschwung auch im internationalen Vergleich sehr kräftig aus. Allerdings führte die zunehmende Verunsicherung an den Kapitalmärkten, bedingt durch die Verschuldung und durch Zweifel an der Wettbewerbsfähigkeit einer Reihe von Industriestaaten, zu einer merklichen Eintrübung der Konjunkturerwartungen der deutschen Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2011 und zu einem Rückgang der wirtschaftlichen Dynamik.

Veränderungen in den politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen, eine weitere Intensivierung des Wettbewerbs sowie weitere Rahmenfaktoren wie eine zunehmende Ausdifferenzierung der Kundengruppen und der demographische Wandel sind prägend für das wirtschaftliche Umfeld der deutschen Versicherer.

Trotz eines zu erwartenden leichten Beitragsrückgangs in der Versicherungswirtschaft im Jahr 2011, der alleine auf einen Rückgang des zuvor außergewöhnlich hohen Beitragswachstums im Einmalbeitragsgeschäft der Lebensversicherung zurückzuführen sein wird, erwiesen sich die deutschen Versicherer in diesem wirtschaftlichen Umfeld weiterhin als robust. Als langfristige Kapitalanleger sind sie ein stabilisierender Faktor an den von zunehmender Volatilität geprägten Finanzmärkten.

Die weltweiten Aktienmärkte konsolidierten nach einem guten Jahr 2010 zunächst auf hohem Niveau. Der Atomunfall in Fukushima im März 2011 verunsicherte die Aktienmärkte nur kurzfristig. Die Angst vor einer globalen Wachstumseintrübung und die europäische Staatsschuldenkrise setzten vor allem die europäischen Aktienmärkte in der zweiten Jahreshälfte unter Druck. Viele europäische Börsen beendeten das Jahr unter hohen Schwankungen mit zum Teil deutlichen Kursverlusten. Der DAX verlor 2011 14,7 % (Vorjahr: + 16,1 %). Der europäische Aktienmarkt (DJ Eurostoxx 50) setzte die Abwärtsbewegung aus 2010 fort und verlor 17,0 % (Vorjahr: - 5,8 %). Vor allem die europäischen Aktienmärkte waren 2011 von extremer Volatilität geprägt, mehrfach kam es zu Kursschwankungen von mehr als 10 % innerhalb weniger Tage.

Die Entwicklung an den Märkten für festverzinsliche Wertpapiere verlief 2011 uneinheitlich. Die Staatsschuldenkrise trieb die Investoren in sichere Papiere des deutschen Staates. Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit markierten im September mit einer Rendite von knapp unter 1,7 % ein neues Rekordtief. Anleihen aus den schwachen Ländern der Euro-Peripherie litten unter den starken Spreadausweitungen und dem Vertrauensverlust der Investoren. Banken und teilweise auch Unternehmen haben zunehmend Probleme, sich über den Kapitalmarkt zu finanzieren und müssen hohe Risikoaufschläge in Kauf nehmen, um ihre Anleihen platzieren zu können. Die Kurse der Staatspapiere der schwachen Länder des Euroraums gerieten kräftig unter Druck. Die massiven Hilfsmaßnahmen der europäischen Kernländer und die Versorgung der Banken mit zusätzlicher Liquidität durch die EZB haben zu einer Beruhigung der Lage geführt. Ein Ende der Staatsschuldenkrise ist aber noch nicht absehbar.

VERSICHERUNGSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Der Kraftfahrtversicherungsmarkt war geprägt durch gestiegene Durchschnittsbeiträge im Zuge von marktweiten Preiserhöhungen.

GESCHÄFTSVERLAUF DER HD

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten, soweit nicht anders benannt.

GESAMTGESCHÄFT

Die HD hat im Geschäftsjahr 2011 den Fokus auf eine Verbesserung der Ertragssituation gelegt. Dafür wurden verschiedene Sanierungsmaßnahmen im Bestand durchgeführt, was planmäßig auch zu einem Rückgang der Versicherungsverträge und Beitragseinnahmen geführt hat. Das versicherungstechnische Nettoergebnis konnte dadurch erwartungsgemäß deutlich verbessert werden.

Infolgedessen hat sich bei der HD im abgelaufenen Geschäftsjahr die Anzahl der Versicherungsverträge um 18,5 % reduziert. Absolut verringerte sich die Anzahl der Versicherungsverträge auf 135.199 Verträge (Vorjahr: 165.969 Verträge) und liegt damit noch über der geplanten Vertragsstückzahl.

Durch eine Zunahme der Durchschnittsbeiträge verringerte sich der verdiente Beitrag gegenüber dem Vorjahr nur unterproportional um 8,6 % auf EUR 22,0 Mio. im Geschäftsjahr (Vorjahr: EUR 24,0 Mio.).

Es wurden diverse Maßnahmen zu einer Senkung der Schadenquote sowie zu einer weiteren Verminderung der Vertriebs- und Verwaltungskosten umgesetzt. Im Bereich Schaden wurde ein aktives Schadenmanagement einhergehend mit Maßnahmen zur Optimierung der Schadenregulierung betrieben.

Durch Verbesserungen in der Risikoselektion konnte die Schadenhäufigkeit im Bestand deutlich reduziert werden. Gleichzeitig wirkten gestiegene Durchschnittsbeiträge positiv auf die Geschäftsjahreschadenquote. Durch ein besonders außergewöhnliches Großschadenereignis von rund EUR 4,9 Mio. in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung (durchschnittlicher Großschaden bei VHV Allgemeine ca. EUR 0,1 Mio.) wurde die ansonsten positive Entwicklung der Portfolioqualität negativ überlagert. Damit erhöhte sich die Geschäftsjahresschadenquote gegenüber dem Vorjahr allerdings von 126,3 % auf 132,1 % im Geschäftsjahr (ohne oben genanntes Großschadenereignis: 109,9 %). Dadurch stieg auch die abgewickelte Schadenquote trotz eines positiven Abwicklungsergebnisses, im Wesentlichen bedingt durch die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung, von 121,4 % im Vorjahr auf 127,0 % im Geschäftsjahr.

Maßnahmen im Hinblick auf eine weitere Automatisierung der Prozessabläufe, insbesondere im Bereich Antragsbearbeitung und Policierung, wirkten sich zudem positiv auf die Entwicklung der Verwaltungskosten aus.

Trotz des Rückgangs des verdienten Beitrags stieg die Kostenquote daher nur leicht von 19,7 % im Vorjahr auf 20,9 % im Geschäftsjahr und die interne Gesamtkostenquote ohne Provision und ohne externe Schadenregulierungskosten auf 27,0 % (Vorjahr: 25,2 %).

Der Direktvertrieb der Produkte erfolgte zum Großteil über das Internet und wurde von weiteren Marketingmaßnahmen flankiert.

Trotz der grundsätzlich positiven Entwicklung im Schaden- und Kostenbereich stieg die Combined Ratio durch das besondere Großschadenereignis in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung von 141,0 % im Vorjahr auf 147,9 % im Geschäftsjahr (ohne oben genanntes Großschadenereignis: 125,7 %).

Erstmals wurden der Schwankungsrückstellung EUR 0,2 Mio. zugeführt.

Das Ergebnis der Rückversicherer verschlechterte sich im Geschäftsjahr aufgrund der Großschadenbelastung auf EUR –5,6 Mio. (Vorjahr: EUR –2,8 Mio.).

Insgesamt konnte durch die vorab beschriebenen Maßnahmen das versicherungstechnische Nettoergebnis der HD gegenüber dem Vorjahr (EUR –7,0 Mio.) deutlich auf EUR –5,0 Mio. im Geschäftsjahr verbessert werden.

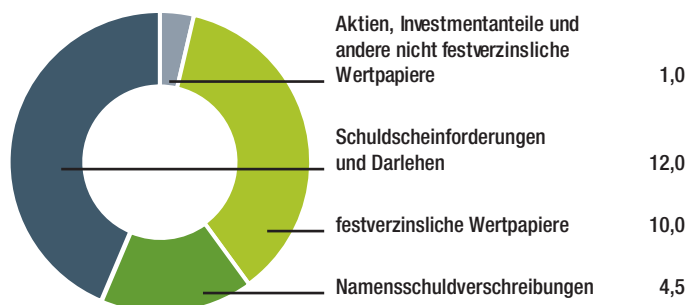
Die Schadenrückstellung für eigene Rechnung verringerte sich leicht auf EUR 10,5 Mio. (Vorjahr: EUR 10,8 Mio.). Der Anteil der Rückversicherer an der Schadenrückstellung lag bei 52,7 % (Vorjahr: 36,0 %). Insgesamt wies die HD per 31.12.2011 versicherungstechnische Netto-rückstellungen von EUR 11,0 Mio. (Vorjahr: EUR 11,1 Mio.) aus.

KAPITALANLAGEN

Der Bestand der Kapitalanlagen erhöhte sich von EUR 23,2 Mio. im Vorjahr auf EUR 27,5 Mio. im Geschäftsjahr und besteht im Wesentlichen aus Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

Die Aktienquote wurde 2011 defensiv gesteuert. Zum Jahresende betrug die Aktienquote zu Marktwerten 0,7 % (Vorjahr: 0,9 %). Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

BESTAND KAPITALANLAGEN
in Mio. EUR



Die gegenläufige Entwicklung an den Rentenmärkten mit sinkendem Bundzinsniveau und angestiegenen Risikoaufschlägen führte im Kapitalanlageportfolio zu leicht höheren Bewertungsreserven im Vergleich zum Vorjahr. Der Saldo der stillen Reserven/Lasten belief sich auf EUR 1,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug EUR 1,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,9 Mio.) bei Bruttoerträgen von EUR 1,2 Mio. und Aufwendungen von EUR 0,1 Mio. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen lag damit im Geschäftsjahr bei 4,2 %.

Die Bruttoerträge aus Kapitalanlagen bestanden zum Großteil aus laufenden Erträgen, während die Aufwendungen zu einem großen Teil aus Abschreibungen resultierten.

JAHRESERGEBNIS

Unter Einbeziehung der sonstigen Erträge und Aufwendungen, die per Saldo zu einer Belastung von EUR 0,3 Mio. führten, blieb im Geschäftsjahr ein Verlust von EUR 4,3 Mio., der von der VHV Holding ausgeglichen wurde (Vorjahr: EUR –6,4 Mio.). Dadurch war auch die Liquidität der HD jederzeit sichergestellt.

GARANTIEMITTEL

Die Garantiemittel der HD, bestehend aus dem Eigenkapital und den versicherungstechnischen Nettorückstellungen, betragen zum 31.12.2011 EUR 31,0 Mio. (Vorjahr: EUR 31,1 Mio.).

VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit verbundenen Unternehmen.

FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

KRAFFTFAHRTUNFALLVERSICHERUNG

KRAFFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

SONSTIGE KRAFFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugteilversicherung

Fahrzeugvollversicherung

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG

GLASVERSICHERUNG

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG

Über die einzelnen Versicherungsweige und -arten wird wie folgt berichtet:

KRAFFTFAHRTUNFALLVERSICHERUNG

In der Kraftfahrtunfallversicherung verringerte sich die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 21,5 % auf 1.878 Verträge im Geschäftsjahr.

Der verdiente Beitrag lag wie im Vorjahr unter EUR 0,1 Mio.

Schäden sind im Geschäftsjahr nicht eingetreten. Die Combined Ratio stieg durch eine Erhöhung der Kostenquote von 50,5 % im Vorjahr auf 73,1 % im Geschäftsjahr.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung belief sich wie im Vorjahr auf unter EUR 0,1 Mio.

KRAFFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Neben Beitragsanpassungen im Versicherungsbestand wurden die Tarife für das Neu- und Ersatzgeschäft im Geschäftsjahr 2011 in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung und in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen angepasst. Außerdem wurden unterjährig Tarifmaßnahmen auf der Basis neuer statistischer Grundlagen vorgenommen.

KRAFFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung reduzierte sich die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 18,3 % auf 66.382 Verträge im Geschäftsjahr.

Infolgedessen reduzierte sich auch der verdiente Beitrag, allerdings aufgrund eines deutlich verbesserten Durchschnittsbeitrags, nur um 10,6 % auf EUR 14,1 Mio. Die Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung stellte mit 64,1 % den größten Anteil am Gesamtgeschäft dar.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden sank im Geschäftsjahr um 20,2 % gegenüber dem Vorjahr. Hierfür war neben dem Bestandsrückgang maßgeblich die verbesserte Risikoselektion verantwortlich.

Trotz der gesunkenen Schadenhäufigkeit und der Steigerung des Durchschnittsbeitrags stieg die Geschäftsjahresschadenquote durch einen besonderen Großschaden von 129,6 % auf 143,6 %. Die Combined Ratio stieg auf 157,4 % im Geschäftsjahr gegenüber 142,3 % im Vorjahr.

Nach einer erstmaligen Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 0,2 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –2,6 Mio. (Vorjahr: EUR –3,6 Mio.) ausgewiesen.

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Die Anzahl der Versicherungsverträge reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr in der Fahrzeugvollversicherung um 18,2 % auf 32.322 Verträge und in der Fahrzeugteilversicherung um 20,8 % auf 19.448 Verträge im Geschäftsjahr.

Der verdiente Beitrag sank lediglich um 4,7 % auf EUR 7,7 Mio., da auch hier der Durchschnittsbeitrag deutlich gesteigert werden konnte. Der Anteil der Fahrzeugvollversicherung an diesem Beitragsvolumen betrug 82,1 %.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden reduzierte sich im Geschäftsjahr in der Fahrzeugvollversicherung um 13,1 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 27,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Aufgrund der gestiegenen Durchschnittsbeiträge und der gesunkenen Schadenhäufigkeit verringerte sich die Geschäftsjahresschadenquote von 120,2 % auf 110,8 % und die Combined Ratio auf 128,2 % (Vorjahr: 137,6 %).

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung belief sich auf EUR –2,2 Mio. (Vorjahr: EUR –3,2 Mio.).

VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Verkehrs-Service-Versicherung sank gegenüber dem Vorjahr um 20,7 % auf 13.944 Verträge im Geschäftsjahr.

Der verdiente Beitrag belief sich wie im Vorjahr auf EUR 0,1 Mio. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug EUR –0,2 Mio. (Vorjahr: EUR –0,1 Mio.).

VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Verbundenen Hausratversicherung stieg gegenüber dem Vorjahr um 80,1 % auf 933 Verträge im Geschäftsjahr an. Der verdiente Beitrag belief sich wie im Vorjahr auf unter EUR 0,1 Mio.

Es wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –0,1 Mio. ausgewiesen (Vorjahr: unter EUR –0,1 Mio.).

PERSONALBERICHT

Die Gesellschaft beschäftigte zum 31.12.2011 keine Mitarbeiter.

RISIKOBERICHT

Zielsetzung

Die HD misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das Risikomanagement in der HD verfolgt dabei insbesondere das Ziel der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

Risikostrategie

Die Grundlage für ein angemessenes Risikomanagement in der HD bildet die Risikostrategie der VHV Gruppe, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet und den Umgang mit den sich daraus ergebenden Risiken regelt. Anhand der Risikostrategie wird dokumentiert, welche Risiken in der Verfolgung der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen werden und wie diese zu steuern sind. Sie dient weiterhin der Schaffung eines übergreifenden Risikoverständnisses und der Etablierung einer konzernweiten Risikokultur. Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und verabschiedet.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement liegt in der nicht delegierbaren Verantwortung des **Vorstands**. Aufgrund der Vielzahl von Konzernunternehmen existiert in der VHV Gruppe das Risk Committee als gesellschaftsübergreifendes Risikomanagementorgan. Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Die HD ist in diesem Gremium durch den Vorstandsvorsitzenden vertreten.

Um der gesteigerten Bedeutung des Risikomanagements auch auf **Aufsichtsratsebene** gerecht zu werden, wurde im Berichtsjahr ein Risikoausschuss durch den Aufsichtsrat gegründet. Die Aufgaben des Risikoausschusses liegen in der Erörterung der Risikostrategie, der Diskussion der Risikolage auf Basis der Risikoberichterstattung sowie der Begleitung der Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Das Risikomanagement wird für die HD durch die zentrale Abteilung **Konzernrisikomanagement** in der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch eine direkte Berichtslinie an den Vorstand der HD und das Risk Committee sichergestellt. Gemeinsam mit dem Konzernrisikomanagement bilden dezentral angesiedelte Risikocontroller die aufsichtsrechtlich geforderte unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), die für die Sicherstellung der operativen Ziele des Risikomanagements verantwortlich ist.

In den **Geschäftsbereichen** sind in strenger Funktionstrennung zur URCF Risikoverantwortliche benannt, die für die operative Steuerung der Risiken und die Einhaltung von Limiten verantwortlich sind. Durch eine eindeutige interne Zuordnung von Risikoverantwortung wird insbesondere das Ziel verfolgt, die Risikokultur im Unternehmen zu fördern.

Die **Interne Revision** übernimmt eine wichtige Rolle im Risikomanagementkontext. So wird insbesondere eine risikoorientierte Prüfungsplanung sichergestellt. Weiterhin werden Risikoaspekte in alle Prüfungen einbezogen. Das Konzernrisikomanagement wird jährlich von der Internen Revision geprüft. Auch die dezentralen Risikomanagementbereiche werden regelmäßig überprüft.

Um die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu gewährleisten, wurde eine **Compliance** Funktion eingerichtet. Für 2012 ist der Ausbau dieser Funktion zu einer Compliance Organisation vorgesehen.

Risikomanagementprozess

Den Risikomanagementprozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Risikosteuerung.

Ziel der **Risikoidentifikation** ist die Erfassung und Dokumentation aller wesentlichen Risiken. Hierzu werden im Rahmen einer jährlichen Risikoerhebung sämtliche Risiken bei den Risikoverantwortlichen abgefragt und aktualisiert. Zur unterjährigen Identifikation von Risiken bestehen zudem weitreichende Ad-hoc-Meldepflichten. Darüber hinaus erfolgt eine Erhebung von prozessorientierten Risiken im Rahmen einer systemgestützten Geschäftsprozessdokumentation.

Unter **Risikobewertung** werden alle Methoden und Prozesse verstanden, die der Bemessung und Bewertung von identifizierten Risiken dienen. Die interne Bewertung von modellseitig quantifizierbaren Risiken erfolgt dabei über einen am Solvency II-Standardmodell orientierten Ansatz, welcher in Teilbereichen an abweichende interne Anforderungen angepasst wurde. Eine Zertifizierung der abweichenden Komponenten ist gegenwärtig nicht geplant.

Die **Risikoüberwachung** wird durch die URCF sichergestellt. Hierzu werden wesentliche Kennzahlen in den Kapitalanlagen sowie der Versicherungstechnik laufend überwacht.

Die **Berichterstattung** wird über einen jährlichen sowie halbjährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der HD sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur aktuellen Risikotragfähigkeit und zu den Ergebnissen der Risikoerhebung. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, den Mitgliedern des Risikoausschusses des Aufsichtsrats sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Unter **Risikosteuerung** sind das Treffen von Entscheidungen und die Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung der Risikosituation zu verstehen. Dazu zählen die bewusste Risikoakzeptanz, die Risikovermeidung, die Risikoreduzierung sowie der Risikotransfer. Insbesondere neue Geschäftsfelder, Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte sowie Outsourcingvorhaben werden vor der Beschlussfassung einer Risikoprüfung durch die URCF unterzogen, sodass hierauf aufbauend risikoorientierte Vorstandsentscheidungen getroffen werden können.

Internes Kontrollsystem

Im Berichtsjahr wurden erhebliche Fortschritte bei der Dokumentation des internen Kontrollsystems erreicht. Es sind alle wesentlichen Geschäftsprozesse der HD einschließlich der enthaltenen Risiken sowie der hiermit in Verbindung stehenden Kontrollen in einer Prozessmodellierungssoftware abgebildet.

Das interne Kontrollsystem stellt insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Jahresabschlusses sicher.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom prognostizierten Aufwand abweicht. Das versicherungstechnische Risiko wird nachfolgend in das Prämien-, das Reserve- und das Katastrophenrisiko unterteilt.

Unter dem **Prämienrisiko** wird das Risiko verstanden, dass (abgesehen von Katastrophen) die Versicherungsprämie nicht ausreicht, um die künftigen Schadenzahlungen, Provisionen und sonstigen Kosten zu decken. Das Prämienrisiko wird insbesondere durch den Einsatz versicherungsmathematischer Verfahren bei der Tarifikalkulation gemindert. Durch eine laufende Überwachung der Schadenaufwendungen werden Veränderungen im Schadenverlauf zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus wird das Prämienrisiko durch den gezielten Einsatz von Rückversicherung bis auf einen akzeptablen Selbstbehalt reduziert. Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der HD in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung seit Aufnahme der Geschäftstätigkeit dargestellt.

SCHADENQUOTE BILANZIELL

2008	2009	2010	2011
124,8	124,9	110,0	101,5

Unter dem **Reserverisiko** wird das Risiko verstanden, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Schadenzahlungen für noch nicht abgewickelte und noch nicht bekannte Schäden vollständig zu begleichen. Das Reserverisiko wird durch eine konservative Reservierungspolitik eingegrenzt. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen für unbekannte Schäden gebildet. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Nachfolgend werden die Abwicklungsergebnisse in % der Eingangsrückstellung für eigene Rechnung dargestellt.

ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2009	2010	2011
8,4	12,9	9,9

Das **Katastrophenrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich daraus ergibt, dass der tatsächliche Aufwand für Katastrophenschäden von dem in der Versicherungsprämie kalkulierten Anteil abweicht. Dabei kann das Katastrophenrisiko in Form von Naturkatastrophen und sogenannten Man-made-Katastrophen auftreten. Für die HD besteht im Wesentlichen das Risiko aus Naturkatastrophen in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen und einzelnen Personengroßschäden in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung. Dem Katastrophenrisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Rückversicherungsdeckung begegnet.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Aufgrund des großen Anteils an Rentenpapieren resultieren die Marktrisiken im Wesentlichen aus Schwankungen des Marktzinses.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der HD sichergestellt. Die strategische Asset-Allokation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements erstellt. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die Einhaltung der strategischen Asset-Allokation wird laufend überwacht.

Die HD führt den von der BaFin entwickelten Stresstest für Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2011 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	TEUR	-37
Marktwert zum 31.12.2011	TEUR	186

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um + 1 %	TEUR	-1.166
Veränderung um - 1 %	TEUR	1.265
Marktwert zum 31.12.2011	TEUR	28.614

Das Marktrisiko bei Aktien ist aufgrund der geringen Aktienquote von 0,7 % weiterhin von untergeordneter Bedeutung.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Kreditspread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldner ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Aufgrund der Verschärfung der Staatsschuldenkrise wurde die Gesamtexponierung gegenüber den PIIGS-Staaten im Berichtsjahr vollständig abgebaut. Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Festverzinsliche Wertpapiere	26
davon Bankschuldverschreibungen	10
davon Anleihen und Schatzanweisungen	7
davon Pfandbriefe	9
Summe	26

ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA	AA	A	BBB
Festverzinsliche Wertpapiere	62,2	18,8	11,4	7,6
Summe	62,2	18,8	11,4	7,6

Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern werden durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert. Zum Bilanzstichtag betragen die Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurückliegt, EUR 0,3 Mio. Zur Risikovorsorge werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 0,8 Mio. Die Forderungen bestehen ausschließlich gegenüber der VHV Allgemeine.

Konzentrationsrisiken

Unter dem Konzentrationsrisiko wird das Risiko verstanden, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einget, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben.

Die HD misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung bei. Hierzu werden insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen berücksichtigt. Weiterhin wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die HD minimiert dieses Risiko durch ein aktives Liquiditätsmanagement. Hierzu erfolgt eine monatliche Liquiditätsplanung mit anschließender Abweichungsanalyse. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken, die sich auf die Kapitalmärkte beziehen, unterliegt die HD keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen, die aufgrund der regelmäßigen Beitragseingänge in der Regel über ausreichend Liquidität verfügen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bezeichnen das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Die HD hat alle Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Vorrangig betrifft dies die VHV Allgemeine, die VHV is und die VHV Holding. Es ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen. Das operationelle Risiko ist folglich als unwesentlich zu bewerten.

Strategische Risiken

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

In der HD besteht vertriebsseitig eine Fokussierung auf das Direktversicherungsgeschäft und spartenseitig eine starke Konzentration auf die Sparte Kraftfahrt. Der Kfz-Versicherungsmarkt ist hochgradig gesättigt und es besteht tendenziell ein nur geringes Marktwachstum. Der Direktversicherungsmarkt ist von einem besonders intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb um Marktanteile gekennzeichnet.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt.

Die HD tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden oder sonstige Stakeholder wird zum Beispiel durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen unsere Kundenfreundlichkeit. Auch unsere vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation ab. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch den Bereich „Unternehmenskommunikation“ überwacht.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der HD war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Die HD verfügt per 31.12.2011 über eine deutliche Überdeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) mit vorhandenen Eigenmitteln.

Dies gilt auch für das Solvency II-Standardmodell (aktuell QIS5) sowie für das zu internen Steuerungszwecken verwendete Modell.

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ist der Fortbestand der HD auch künftig gewährleistet.

Zusammenfassung

Die aktuellen Erkenntnisse und die Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage der HD erwarten.

AUSBLICK

Nachdem in den ersten Jahren nach der Unternehmensgründung die Schaffung einer gut funktionierenden Infrastruktur, ein Know-how-Erwerb bezüglich internetbasierter Vertriebs- und Marketingmethoden sowie die Gewinnung eines angemessenen Grundvolumens an Kunden im Vordergrund stand, wird in den nächsten Jahren weiterhin eine Verbesserung der Ertragssituation vorrangig sein. Um die gute Preis-/Leistungs-Positionierung im Markt für die Zukunft beizubehalten, wird neben der Senkung der Verwaltungskosten auch insbesondere die Optimierung diverser Schadenmanagement-Maßnahmen in der Sparte Kraftfahrt weiter vorangetrieben. Das Wachstum der onlinebasierten Vertriebswege, insbesondere in der Kraftfahrtversicherung, wird dabei die Entwicklung der HD unterstützen.

Daneben strebt die HD in den kommenden Jahren eine sukzessive Verbreiterung des Produktspektrums an. In der zuletzt eingeführten Sparte Verbundene Hausratversicherung wird in absehbarer Zeit ein deutliches Wachstum angestrebt. Mittelfristig sollen darüber hinaus weitere Sparten am Markt angeboten werden, um den Kunden der HD ein vollumfängliches Produktspektrum der wesentlichen Versicherungsprodukte zu bieten. In einem ersten Schritt sollen aus Kostengründen Produkte der Konzerngesellschaften, insbesondere VHV Allgemeine, angeboten werden. Hierdurch werden kurzfristig Provisionserträge generiert ohne nennenswerte Investitionen tätigen zu müssen.

Aufgrund der vorab beschriebenen Maßnahmen werden sich die während der Investitionsphase von der Muttergesellschaft VHV Holding übernommenen Verluste in den kommenden beiden Jahren gegenüber 2011 plangemäß deutlich vermindern.

Die HD ist mit ihren Produkten und Serviceleistungen gut aufgestellt und wird sich auch zukünftig in schwierigerem Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen bei bestehenden Produkten und mit neuen Produktlinien in speziellen Versicherungsbereichen gut behaupten können. Es wird angestrebt, dass die bereits im Bestand vorhandenen Versicherungsnehmer durch eine hohe Kundenzufriedenheit langfristig gebunden werden.

Als wichtigster Belastungsfaktor für die Wirtschaft in Europa und den USA wird auch 2012 die Staatsschuldenkrise gesehen. Ob sich Deutschland von der Wirtschaftsabschwächung der Eurozone abkoppeln kann, bleibt abzuwarten. Das weltweite Wachstum wird sich voraussichtlich weiter verlangsamen. Das weltweit schwächere Wirtschaftswachstum sollte die Rohstoffpreise und Inflationsraten in einem moderaten Rahmen halten.

Die Entwicklung der Renten im Jahr 2012 wird von der Umsetzung der Refinanzierung und der geforderten Rekapitalisierung der Banken und dem Gelingen der Finanzierung von Peripheriestaaten (insbesondere Spanien und Italien) geprägt sein. Die EZB wird vermutlich die gegenwärtige niedrige Leitzinspolitik beibehalten.

Die Entwicklung der Aktienmärkte wird ebenfalls in großem Maße von der Entwicklung der Staatsschuldenkrise abhängig sein. Das geringere Wachstum der europäischen Volkswirtschaften und die beschlossenen Sparpakete für die Krisenländer beeinflussen zunehmend die Gewinnschätzungen für die Unternehmen. Dieser Trend sollte das Aufwärtspotenzial der Aktienmärkte trotz günstiger Bewertungen begrenzen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011
HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Aktivseite	EUR	EUR	31. 12. 2011 EUR	31. 12. 2010 EUR
A. Kapitalanlagen				
I. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.025.204		997.800
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		9.936.760		7.977.702
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	4.500.000			2.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	12.030.904			11.000.000
		16.530.904		13.500.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten		0		700.000
			27.492.868	23.175.502
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		1.110.934		1.024.835
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		750.131		625
davon an verbundene Unternehmen: EUR 750.131 (Vorjahr: EUR 0)				
III. Sonstige Forderungen				
		3.446.540		7.233.683
davon an verbundene Unternehmen: EUR 3.429.550 (Vorjahr: EUR 7.221.270)				
			5.307.605	8.259.143
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				
			351.674	811.778
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
		643.411		433.758
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				
		5.370		0
			648.781	433.758
SUMME DER AKTIVA			33.800.928	32.680.181

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011
HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Passivseite	EUR	EUR	31. 12. 2011 EUR	31. 12. 2010 EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		10.000.074		10.000.074
davon Organisationsfonds: EUR 1.000.000 (Vorjahr: EUR 1.000.000)			20.000.074	20.000.074
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		34.703		0
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	22.123.493			16.865.023
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	11.669.440			6.074.146
		10.454.053		10.790.877
III. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
		230.307		0
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		262.080		263.328
			10.981.143	11.054.205
C. Andere Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen				
			183.900	168.825
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern		147.118		169.793
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		90.273		168.678
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 0 (Vorjahr: EUR 142.277)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
		2.340.564		1.117.613
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 1.370.573 (Vorjahr: EUR 384.563)			2.577.955	1.456.084
davon aus Steuern: EUR 294.404 (Vorjahr: EUR 242.965)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
			57.856	993
SUMME DER PASSIVA			33.800.928	32.680.181

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011
HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Posten	EUR	EUR	2011 EUR	2010 EUR
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	21.998.998			24.039.927
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-794.594			-879.019
		21.204.404		23.160.908
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-34.703		0
			21.169.701	23.160.908
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			101.281	66.776
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-22.641.113			-24.593.761
bb) Anteil der Rückversicherer	808.832			157.144
		-21.832.281		-24.436.617
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-5.258.470			-4.579.852
bb) Anteil der Rückversicherer	5.595.294			3.534.876
		336.824		-1.044.976
			-21.495.457	-25.481.593
4. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			1.248	16.327
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			-4.591.102	-4.726.732
6. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			-4.629	-3.829
7. Zwischensumme			-4.818.958	-6.968.143
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-230.307	0
9. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			-5.049.265	-6.968.143

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011
HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Posten	EUR	EUR	2011 EUR	2010 EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			-5.049.265	-6.968.143
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.146.840			1.007.394
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	78.450			0
		1.225.290		1.007.394
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-35.521			-34.661
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-79.566			-4.033
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-38.722			-66.540
		-153.809		-105.234
			1.071.481	902.160
3. Sonstige Erträge		15.434		11.621
4. Sonstige Aufwendungen		-356.633		-315.419
			-341.199	-303.798
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-4.318.983	-6.369.781
6. Außerordentliche Aufwendungen /Außerordentliches Ergebnis			0	-35.582
7. Erträge aus Verlustübernahme			4.318.983	6.405.363
8. JAHRESÜBERSCHUSS			0	0

ANHANG HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

AKTIVA

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsenkurs oder dem beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Die **Namenschuldverschreibungen** und **Schuldscheinforderungen** konnten bisher zum Nennwert bilanziert werden. Seit dem 01.01.2011 werden nur noch die **Namenschuldverschreibungen** zum Nennwert bilanziert. Die **Schuldscheinforderungen** wurden nach § 341c HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** und **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden zu Nennwerten bilanziert.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen wurden zum Nennwert angesetzt. Die Beträge entfallen auf das Jahr 2011, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig. Die in den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

PASSIVA

Die **Beitragsüberträge** wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgt nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Für die Berechnung der unter **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** erfassten Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurden die Stornosätze der VHV Allgemeine, die anhand einer Repräsentativuntersuchung in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, als Grundlage herangezogen und anhand der Entwicklung bei der HD angepasst. Die Rückstellung für Verkehrspferhilfe wurde nach der Aufgabe des Vereins „Verkehrspferhilfe e.V.“ gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ausgewiesen.

Die unter den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

ZEITWERTERMITTLUNG

Die Zeitwerte der festverzinslichen Wertpapiere richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds wurden mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet.

Die Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren zum 31.12.2011 bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien und Bonitätsklassen (Rating).

AKTIVA

ZU A.I. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

Bei den Kapitalanlagen handelt es sich um Investmentfonds, Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. IM GESCHÄFTSJAHR 2011

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	998	31	–	4	1.025	1.025
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.978	10.122	8.087	76	9.937	10.344
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	2.500	2.000	–	–	4.500	4.638
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.000	2.052	1.021	–	12.031	12.607
4. Einlagen bei Kreditinstituten	700	–	700	–	–	–
5. Summe A.I.	23.176	14.205	9.808	80	27.493	28.614
Insgesamt	23.176	14.205	9.808	80	27.493	28.614

ZU D.I. ABGEGRENZTE ZINSEN UND MIETEN

Es handelt sich bei diesem Posten ausschließlich um Zinsabgrenzungen auf Kapitalanlagen.

ZU D.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind ausschließlich Agien auf Namensschuldverschreibungen enthalten.

ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Sonstige Ausleihungen	4.020	3.971
Insgesamt	4.020	3.971

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

PASSIVA

ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt EUR 10,0 Mio. und ist eingeteilt in 10.000 Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien). Am gezeichneten Kapital der Gesellschaft ist die VHV Holding zu 100 % beteiligt.

ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE, DAVON ORGANISATIONSFONDS

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 10,0 Mio. Davon betreffen EUR 1,0 Mio. den eingerichteten Organisationsfonds.

ZU B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	21.112	15.685	20.699	15.504	230	–
Sonstige Kraftfahrtversicherungen						
Fahrzeugvollversicherung	1.159	1.086	1.146	1.072	–	–
Fahrzeugteilversicherung	289	305	224	238	–	–
Kraftfahrtunfallversicherung	–	–	–	–	–	–
Verkehrs-Service-Versicherung	27	49	26	48	–	–
Verbundene Hausratversicherung	56	1	25	1	–	–
Glasversicherung	7	2	3	2	–	–
Reisegepäckversicherung	1	–	–	–	–	–
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	22.651	17.128	22.123	16.865	230	–

ZU C.I. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR
Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütungen/Sitzungsgelder	149	134
Rückstellungen für Jahresabschlussaufwendungen	32	27

ZU E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der Posten besteht ausschließlich aus Disagiobeträgen auf Namensschuldverschreibungen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZU I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2011 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung	14.085	15.760	14.085	15.760	13.466	15.078
Sonstige Kraftfahrtversicherungen						
Fahrzeugvollversicherung	6.330	6.572	6.330	6.572	6.189	6.414
Fahrzeugteilversicherung	1.376	1.517	1.376	1.517	1.345	1.481
Kraftfahrtunfallversicherung	32	36	32	36	31	34
Verkehrs-Service-Versicherung	108	118	108	118	108	118
Verbundene Hausratversicherung	59	32	29	32	27	31
Glasversicherung	8	4	3	4	3	4
Reisegepäckversicherung	1	1	1	1	1	1
Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	21.999	24.040	21.964	24.040	21.170	23.161

ZU I.5.a) BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen
TEUR 2.954 auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und
TEUR 1.637 auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der Rückversicherung		versicherungs-technisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Verträge	
2011 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR	2011 Stück	2010 Stück
19.101	19.391	3.073	3.036	-5.679	-3.010	-2.568	-3.596	66.382	81.248
7.293	8.070	732	903	58	158	-1.732	-2.495	32.322	39.498
1.246	1.535	606	623	7	36	-478	-724	19.448	24.564
-	-	23	18	2	2	7	17	1.878	2.392
150	165	111	99	-	-	-152	-145	13.944	17.585
98	7	46	48	2	1	-117	-24	933	518
3	6	-	-	-	-	-	-2	266	152
9	-	-	-	-	-	-9	1	26	12
27.900	29.174	4.591	4.727	-5.610	-2.813	-5.049	-6.968	135.199	165.969

SONSTIGE ANGABEN

AUFSICHTSRAT

Dr. Heinrich Dickmann

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,
Hannover

Diplom-Kaufmann Walter Derwald

Geschäftsführender Gesellschafter der Derwald GmbH & Co. KG
Bauunternehmen, Dortmund;
Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes;
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

Professor Dr. Gerd Geib (ab 01.10.2011)

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Kerpen

Professor Dr. Dr. Engelbert Heitkamp

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Heitkamp BauHolding GmbH,
Herne

Professor Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,
Hamburg;
Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement
GmbH, Dortmund

Rechtsanwalt Elmo Freiherr von Schorlemer

Generaldirektor i. R. der Aachener und Münchener Versicherung AG,
Aachen;
Vorstandsmitglied i. R. der AMB Aachener und Münchener
Beteiligungs-AG, Aachen;
Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Securess AG und Securess
Finanzhaus AG, Essen

Dr. Achim Kann (bis 30.09.2011)

Aufsichtsratsvorsitzender der GLOBALE Rückversicherungs-
Aktiengesellschaft, Köln;
Generaldirektor i. R.

VORSTAND

Uwe H. Reuter

Vorsitzender
Querschnittsfunktionen,
Hannover

Dr. Christian Bielefeld

Kapitalanlagen, Vertrieb,
Recklinghausen

Dr. Per-Johan Horgby

Versicherungstechnik, Privatkunden,
Hannover

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN

	2011 TEUR	2010 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	16	26
Aufwendungen insgesamt	16	26

GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 144, die der Vorstandsmitglieder TEUR 68.

HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzerngeschäftsbericht der VHV a. G. angegeben.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die HD einbezogen wird.

Der Konzerngeschäftsbericht wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der HD.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100%iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

SONSTIGES

Aufgrund bestehender Vorschriften wird erklärt, soweit nicht bei den entsprechenden Bilanzpositionen erwähnt:

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e. V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft ist die HD verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihres Anteils an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Hannover, den 24. Februar 2012

DER VORSTAND

Reuter

Dr. Bielefeld

Dr. Horgby

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannoversche Direktversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 27. März 2012

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Busch
Wirtschaftsprüfer

Neuschulz
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Vorstandsvorsitzenden gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Vorstandsvorsitzenden regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Aufsichtsrat dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in den Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats wurde über die Situation der Kapitalanlagen der HD monatlich schriftlich informiert unter Einbeziehung der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise. Weiterhin wurde erörtert, dass bei der weiteren Entwicklung der HD die Verbesserung der versicherungstechnischen Ergebnisse im Vordergrund steht.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Personalausschuss dreimal, der Kapitalanlageausschuss dreimal und der Bilanzierungsausschuss sowie der im Geschäftsjahr neu gebildete Risikoausschuss jeweils einmal zusammen. Über das Ergebnis der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Herr Dr. Achim Kann legte zum 30.09.2011 sein Amt im Aufsichtsrat der HD nieder. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Kann für die geleistete Arbeit.

Herr Professor Dr. Gerd Geib wurde in der Hauptversammlung am 06.07.2011 in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Professor Dr. Geib hat sein Mandat bestimmungsgemäß zum 01.10.2011 übernommen.

PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2011 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 23. Mai 2012 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 23. Mai 2012

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Dickmann
Vorsitzender

HAUPTVERWALTUNGEN:

VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G.

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

Hannoversche Lebensversicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.95 65-0
F +49.511.95 65-666

VHV Holding AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

VHV Lebensversicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-21 58

VHV Allgemeine Versicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-89 99

Hannoversche Direktversicherung AG

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.390 93-333
F +49.511.390 93-344

VERWALTUNGSSTÄNDORTE:

Verwaltungsstandort Berlin

Kaiserin-Augusta-Allee 104
10553 Berlin
T +49.30.346 78-0
F +49.30.346 78-333

Verwaltungsstandort Hannover

VHV-Platz 1
30177 Hannover
T +49.511.907-0
F +49.511.907-41 41

Verwaltungsstandort München

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-0
F +49.89.532 99-480

VERTRIEBSDIREKTIONEN:

Vertriebsdirektion Hamburg

Stadthausbrücke 12
20355 Hamburg
T +49.40.44 11 14-71
F +49.40.44 11 14-41

Vertriebsdirektion Köln

Ottoplatz 6
Constantin Höfe
50679 Köln
T +49.221.207 02-20
F +49.221.207 02-60

Vertriebsdirektion München

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-0
F +49.89.532 99-480

GEBIETSDIREKTIONEN

Gebietsdirektion Berlin / Brandenburg

Kaiserin-Augusta-Allee 104
10553 Berlin
T +49.30.346 78-0
F +49.30.346 78-340
E-Mail: kcberlin@vhv.de

Gebietsdirektion Bremen

Schüsselkorb 15–16
28195 Bremen
T +49.421.369 05-50
F +49.421.369 05-55
E-Mail: gstbremeninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Dortmund

Westfalendamm 229
Im Haus des Baugewerbeverbandes
44141 Dortmund
T +49.231.94 10 48-44
F +49.231.94 10 48-40
E-Mail: gstdortmundinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Dresden

An der Pikardie 6
01277 Dresden
T +49.351.211 05-20
F +49.351.211 05-22
E-Mail: GDDresdeninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Erfurt

Eugen-Richter-Straße 44
99085 Erfurt
T +49.361.664 64-10
F +49.361.664 64-64
E-Mail: GDErfurtinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Essen

Bamler-Servicepark
Bamlerstraße 5 d
45141 Essen
T +49.201.872 37-37
F +49.201.872 37-77
E-Mail: gstesseninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Frankfurt / Main

Borsigallee 21
60388 Frankfurt / Main
T +49.69.97 10 94-16
F +49.69.97 10 94-55
E-Mail: gstfrankfurtinternet-
service@vhv.iJe

Gebietsdirektion Freiburg

Holbeinstraße 16
79100 Freiburg
T +49.761.703 33-14
F +49.761.703 33-16
E-Mail: GDFreiburginternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Hannover

Constantinstraße 90
30177 Hannover
T +49.511.907-39 24
F +49.511.907-39 38
E-Mail: gsthannoverinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Hamburg

Stadthausbrücke 12
20355 Hamburg
T +49.40.44 11 14-90
F +49.40.44 11 14-35
E-Mail: gsthamburginternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Kassel

Wihelmshöher Allee 273
34131 Kassel
T +49.561.935 97-0
F +49.561.935 97-77
E-Mail: GDKasselinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Kiel

Baugewerbehaus
Hopfenstraße 2 e
24114 Kiel
T +49.431.648 94-20
F +49.431.648 94-50
E-Mail: GDKielinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Koblenz

Schloßstraße 9–11
56068 Koblenz
T +49.261.915 24-88
F +49.261.915 24-24
E-Mail: gstkoblenzinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Köln

Ottoplatz 6
Constantin Höfe
50679 Köln
T +49.221.207 02-92
F +49.221.207 02-57
E-Mail: gstkoelninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Magdeburg

Lorenzweg 56
39128 Magdeburg
T +49.391.732 29-3
F +49.391.732 29-55
E-Mail: GDMagdeburginternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Mannheim

Augustaanlage 24
68165 Mannheim
T +49.621.126 83-33
F +49.621.126 83-28
E-Mail: gstmannheiminternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion München

Paul-Heyse-Straße 38
80336 München
T +49.89.532 99-485
F +49.89.532 99-258
E-Mail: GDMuencheninternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Nürnberg

Fürther Straße 9
90429 Nürnberg
T +49.911.926 85-12
F +49.911.926 85-15
E-Mail: GDNuernberginternet-
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Osnabrück/
Bielefeld**

Sutthausen Straße 285
49080 Osnabrück
T +49.541.358 34-0
F +49.541.358 34-22
E-Mail: GDOsnabrueckinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Passau

Dr.-Emil-Brichta-Straße 9
94036 Passau
T +49.851.988 48-10
F +49.851.988 48-20
E-Mail: GDPassauinternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Schwerin

Werderstraße 1
19055 Schwerin
T +49.385.760 54-0
F +49.385.760 54-20
E-Mail: GDSchwerininternet-
service@vhv.de

Gebietsdirektion Stuttgart

Heilbronner Straße 129
70191 Stuttgart
T +49.711.165 58-15
F +49.711.165 58-37
E-Mail: GDStuttgartinternet-
service@vhv.de

**Verbands- und Kooperations-
management Bau**

Büro Wiesbaden
Abraham-Lincoln-Straße 30
65189 Wiesbaden
T +49.611.723 77-0
F +49.611.723 77-17
E-Mail: gstwiesbadeninternet-
service@vhv.de

Kundencenter Hannover

Constantinstraße 90
30177 Hannover

